



kat.komp.  
29067

Meg. St. Dr. P

CA. BIBLIOTHECA  
MUSEI HIST. NAT.  
CAROLINENSIS





Geogr. 643.  
not.



1869. VII. 22.

Samstag & Sonntag.



155

ca 43 Vppf

1. 10

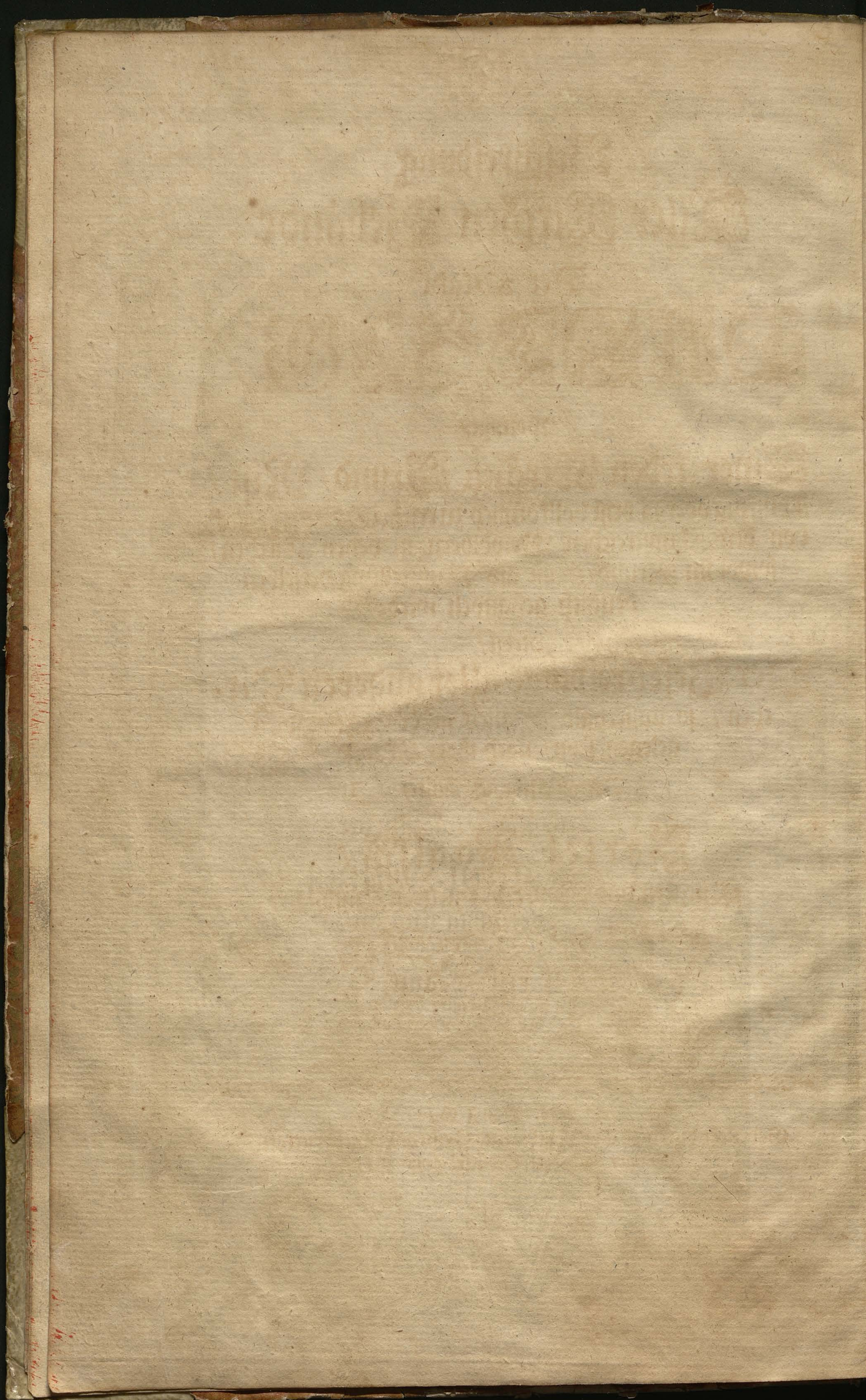
5 in





Grund Risse  
und  
Auszüge aller Kir-  
chen gebende in der  
Stadt Danzig  
Bezeichnet und auß-  
gegeben  
von  
Hartel Samisch  
Haupt Meister daselbst  
16 95







Beschreibung  
Aller Kirchen-Gebäude  
Der Stadt

DANZIG /

Worinnen

Viner jeden Kirchen Grund- Riß /  
Aufzug oder Abriß vollkörnlich zu ersehen / wie dann auch  
von den Kunstreichen Gewölbern in denen Kirchen /  
sowol im Grund- Risse als Aufstellung derselben  
deutlich gehandelt wird;

Nebst /

Der Beschreibung aller anderen Kir-  
chen / so außershalb Walles in den Vorstädten  
gelegen seyn / nach ihrer Maasz.

Verfasset und gezeichnet /  
durch

Bartel Ranisch /  
Bürgern und Mauer-Meistern in Danzig.



DANZIG /

Gedruckt durch E. Edl. Raths und Gymnasii Buchdruckern /  
Johann + Zacharias Stollen / Anno 1695.





29067. III.



Denen Hoch- und Woll-Edlen / Gestrengen / Besten /  
Hoch- und Wollweisen Herren /

**Herrn Königlichen Burggraffen /  
Burgermeistern und Rath /**

der Königlichen Rechten Stadt Danzig.

Herrn Emanuel Dilgern / izigen Königlichen Herrn  
Burggraffen und Kämmer- Herrn.

Herrn Constantin Herbern / Burgermeistern und  
Präsidenten.

Herrn Christian Schrödern / Burgermeistern / Vice-  
Präsidenten und Proto-Scholarchen.

Herrn Johann Ernst Schmieden / Burgermeistern  
und Kriegs-Präsidenten.

Herrn Gabriel Schumann / Burgermeistern /

Herrn Salomon Schumann /

Herrn Daniel Schlieffen /

Herrn Barthel Bedders /

Herrn Michael Behtken /

Herrn Constantin Fredern /

Herrn George Schrödern /

Herrn Gottfried von Beschwitz /

Herrn Reinhold Wiedern /

Herrn Heinrich Schwarzwald /

Herrn Daniel Nimsgardt /

Herrn Salomon Bahlen /

Herrn Nathanael König /

Herrn Andreas Borchmann /

Herrn Joachim Hoppen / J. U. D.

und Syndico.

Nachts-Verwandten der Rechten Stadt /  
Hochgebietender Obrigkeit.



Wie auch  
Denen Wohl-Edlen / Edlen / Besten und Wohlweisen  
H E R R E N /

Herren Schöppen / Aeltermann /  
und gantzem Gerichte /

Herrn Johann Berbern / Schöppen Aeltermann /

Herrn Johann Bernhard Bartsch / Aeltermanns  
Collegen,

Herrn Gottfried Kenger /

Herrn Constantin Berbern /

Herrn Friedrich Gottlieb Engelsen /

Herrn Nathanael Barthold /

Herrn Gabriel von Bömeln /

Herrn Carl Ernst Bauern /

Herrn Nathanael Schmieden /

Herrn Johann Volkau /

Herrn Johann Jörgens von Horn /

Herrn Johann Heinrich Schmied.

Gerichts-Verwandten der Rechten Stadt.

Sonderst Hochgünstigen / und Hochgeehrten  
Herren und Wohlthätern.

Hoch



Hoch- und Voll-Edle / Bestrenge /  
Feste / Hoch- und Vollweise / In-  
sonders Großgünstige Herren.

**D**er alle natürliche Verbindniß und  
dienstliche Pflicht / welche alle Unter-  
sassen / ihrer von Gott vorgestellten  
Obrigkeit schuldig seyn / dieselbe zu  
ehren / zu lieben / und ihr zu gehorsa-  
men / findet sich noch eine sonderliche  
innerliche Neigung / etlicher Untersassen / welche ihre Ge-  
danken / und Zeit / zu Ehren und Ruhm Ihrer Hoch-  
gebietenden Obrigkeit / auff mancherley Art und Weise  
anwenden / umb dieselbige bey der Nach-Welt und ent-  
ferneten Orten in hohes und auch nach dem Tode ein-  
währendes Ansehen zu bringen. Und solches geschichte  
auch eines theils durch die Edle Druck-Kunst / wenn man  
vornehmer Städte zierliche / wolgebaute und ansehnliche  
Kirchen und Thürne / und der Gemeine zu Nutz / wol  
aufgeführte grosse Gebäude / in Büchern verfasset / und  
dem Alterthum der Welt hinterläset. Solche innerliche  
Neigung zu meiner Hoch-Edlen Obrigkeit hat mich pri-  
vat Bürgern und Einzügling dieser Stadt / auch angerei-  
get und angetrieben / diese kleine geringe Kirchen-Arbeit /  
oder Rath der wolgebauten Kirchen / dieser Stadt Man-  
gig / in den Grund-Riß und Aufzug zu bringen. In-  
sonderheit auch die wolgestellten Gewölber / in eine deutli-  
che Bau-Kunst vorzustellen / wie dieselben zu machen sind.  
Welche geringe Arbeit ich bloß und allein deshalb mir  
vorge-



vorgenommen habe / weil ich gesehen und erfahren / daß sol-  
che schöne Wissenschaft der Gewölber / in vorigen langen  
Jahren ganz in die Vergessenheit gerahten sind / und die ige  
Art der Bau-Kunst in Gewölbern nur in glatter Arbeit  
zu wölben sich gebrauchet. Absonderlich haben mich ver-  
ursachet / die vielerley Arten / der schönen Gewölber unserer  
Pfarr-Kirchen / welche in keiner Kirche vieler anderer Or-  
ten des Landes Preussen / in solcher Anzahl zusammen /  
und so gut nicht gefunden werden. Dieselben zu zeichnen  
und den neuen anfangenden Liebhaber in dieser Wölb-  
Bau-Wissenschaft eigentlichen und deutlichen Bericht an-  
zuweisen und mitzutheilen. Also lege ich diese meine geringe  
Arbeit zu Lu. Hoch- und Wol. Edlen / Be-  
strengen / Best / Hoch- und Wolweisen  
Herrl. Herrl. Küssen in aller Unterthänigkeit nie-  
der: Hoffende daß diese kleine Arbeit von Ihnen hochge-  
neigt werde auff- und angenommen werden / als das erste  
durch den Druck aufgerichtete Zeichen meiner gehorsamen  
Pflicht; worin ich zu allen Zeiten verharre / und schul-  
digst verbleibe

Lu. Lu. Hoch- und Wol. Edl.  
Ed. Bestr. Best. Hoch- und  
Wolw. Herrl. Herrl.

Dienstwilliger und gehorsamer  
Bürger und Einwohner

Bartel Kanisch /  
Mauer-Meister.





## An den Günstigen Leser.

**N**ochgeehrter / Großgünstiger Leser / es hat die höchste Bau-Kunst in unserm Lande Preussen / ihren rechten Anfang genommen / ohngefähr im Jahr 1233. bey Veränderung des Heydenthums unserer Vorfahrenden Preussen. Weil damahlen die Heydnischen Preussen dem Herzog Conrat von Masau oder Masuren so viel zusetzten / rieß er die Creuz-Brüder Deutschen Ordens / aus dem Hospital S. Marien von Jerusalem / umb ein Krieges-Heer allhier in Preussen an / umb den unbändigen Heyden grössern Widerstand zu thun / und ihnen zugleich den Christlichen Glauben einzupflanzen. Wie aber solche schwere Arbeit von den erwehnten Creuz-Herren / durch viel Kriege / eine lange Zeit angewendet war / Sie aber unterdessen hie und da schon gewisse Dörter einhatten / wo sie sicher sitzen könnten: Nahmen sie sich vor / auch Ihre Macht / Ehre und Gewalt in festen Dörtern / mit Erbauung grosser Schlösser und Kirchen sehen zu lassen / und machten allenthalben im Lande Anstalt / je mehr und mehr Materialien, auch gute Bau-Leute aus Deutschland / und allerhand andere Bau-Sachen anzuschaffen / davon sie gewisse Schlösser und Kirchen erbauet haben; wie annoch in unserm Lande Preussen von ihnen Lobwürdig an den schönen Kirchen in vielen Städten zu ersehen ist. Die Ersten Gebäude so dieselbigen verfertigen liessen / waren wie man saget / das Schloß Althausen / Cohn / Marienwerder / Marienburg und Mewe / und andere mehr. Daß annoch aber viel derselben Schlösser und Kirchen durch Verheerung an vielen Örthen kaum mehr hervorblicken können / und ihr Ende dem Alter-thum der Welt Aufopffern müssen / ist leyder noch an vielen Örthen zusehen. Aus solcher damahliger Zeiten blühenden Bau-Kunst / ist zugleich aus eigenen Stiftungen / Kirchen-Ständen / und Mitteln der Bürgerschaft und Einwohner dieser Stadt mit entsprossen / und auf-

erwach-



erwachsen unser schöne und wolgebaute Ober-Pfarr-Kirche zu S. Marien. Nach diesem schönen Gebäude sind noch in dieser Stadt zusehen/ nach ihrem Alter/ das Dominicaner Kloster/ die S. Catharinen Kirche/ S. Brigitten Kloster/ S. Petri und Pauli Kirch/ der Carmeliten Kloster/ S. Elisabeth/ die Heilige Geist Kirche/ S. Johannis Kirche/ und die Kirche zur Heiligen Dreyfaltigkeit/ S. Barbaræ, S. Jacobi, S. Bartholomæi, die Königlische Capelle S. Johannis Andreae, und noch viel andere schöne Gebäude die zur Zierrath und Nutzen der Stadt von unseren Gottseeligen Alten Vorfahren angeleget und erbauet worden. Weil ich dann solches bey mir erwogen/ daß diese schöne Kirchen-Gebäude wol würdig wären/ daß sie möchten in Kupffer gebracht werden/ da mit sich so wol die Einwohner/ als Frembde außershalb Landes zu ihrer Ergetzung und Ruhm der Stadt bedienen könten: Also habe ich mir vorgenommen diese Kirchen-Gebäude deutlichen zu zeichnen/ wie dann auch alle Gewölber derselben Kirchen/ der Nachwelt/ in einer Unterweisung/ wie dieselben sollen gemacht werden/ vorzustellen. Dieses habe ich nun aus gutem treuherzigen Gemüthe den Anwachsenden Lusthabenden zum Gewölb-Bau/ zum Gedächtniß mitgetheilet/ hoffende daß sie sich dieser Wissenschaft gebrauchen und erfreuen werden. Solten aber einige Fehler in dieser Arbeit anzutreffen seyn/ so bitte ich solche zum besten zu deuten. Im übrigen befehle ich diese meine geringe Arbeit zu gutem Andencken der Liebhaber/ und aller gut treuherzigen gewoener Wolmeinung.





**Bericht an den Buchbinder / wo derselbe die bey-  
gelegten Kupffer einheften soll.**

Titel - Blat.	Pag.
Grund-Riß der Pfarr-Kirchen S. Marien	1
Grund-Risse von den Gewölbern der Kirchen S. Marien	5
1. 2. 3. 4. 5.	
Gewölber von S. Marien Kirch No. 6. 7. 8. 9.	11
Gewölber von S. Marien Kirch No. 10. 11. 12. 13.	13
Gewölber von S. Marien Kirch No. 14. 15.	15
Abriß der Pfarr-Kirchen S. Marien	16
Grund-Riß der und Auffzug der Königl. Capel S. Johann und Andreae	18
Grund-Riß der Kirchen S. Johannis	20
Gewölber von der S. Johannes Kirch No. 1. 2.	22
Gewölber von der S. Johannes Kirch No. 3. 5. 6.	24
Abriß der Kirchen S. Johannes	27
Grund-Riß der Kirchen und Klosters der Dominicaner	28
Gewölber von der Dominicaner Kirch No. 1. 2. 3. 4.	32
Gewölber von der Dominicaner Kirch No. 5. 6. 7.	35
Abriß der Dominicaner Kirch	35
Grund-Riß der Kirchen und Gymnasii S. Trinitatis	36
Gewölber von der Kirchen S. Trinitatis N. 1. 2.	44
Gewölber von der Kirchen S. Trinitatis No. 3. 4.	48
Gewölber von dem Gymnasii S. Trinitatis No. 5. 6. 7.	48
Abriß der Kirchen S. Trinitatis	50
Grund-Riß der Alt-Städtischen Pfarr-Kirch S. Catha- rinen	51
Gewölber von S. Catharinen Kirch N. 1. 2.	52
Gewölber von S. Catharinen Kirch No. 3. 4.	53
Abriß der Kirchen S. Catharinen	55
Grund-Riß der Kirchen und Klosters S. Brigitten	56

X

Gewöl-



	Pag.
Gewölber von S. Brigitten Kirch N. 1. 2.	58
Abriß der Kirchen S. Brigitten	60
Grund-Riß der Kirchen und Klosters der Carmeliten	61
Abriß der Carmeliten Kirch	62
Grund-Riß der Kirchen S. Peter und Pauli	63
Gewölber von S. Peter und Pauli Kirch No. 1. 2. 3.	65
Abriß der Kirchen S. Peter und Pauli	67
Grund-Riß der Kirchen S. Bartholomæi	68
Abriß der Kirchen S. Bartholomæi	69
Grund-Riß der Kirchen S. Barbara	69
Abriß der Kirchen S. Barbara	70
Grund-Riß der Kirchen S. Elisabeth	70
Abriß der Kirchen S. Elisabeth	71
Grund-Riß der Kirchen S. Jacob	72
Abriß der Kirchen S. Jacob	72
Grund-Riß der Kirchen S. Spiritus	73
Abriß der Kirchen S. Spiritus	73



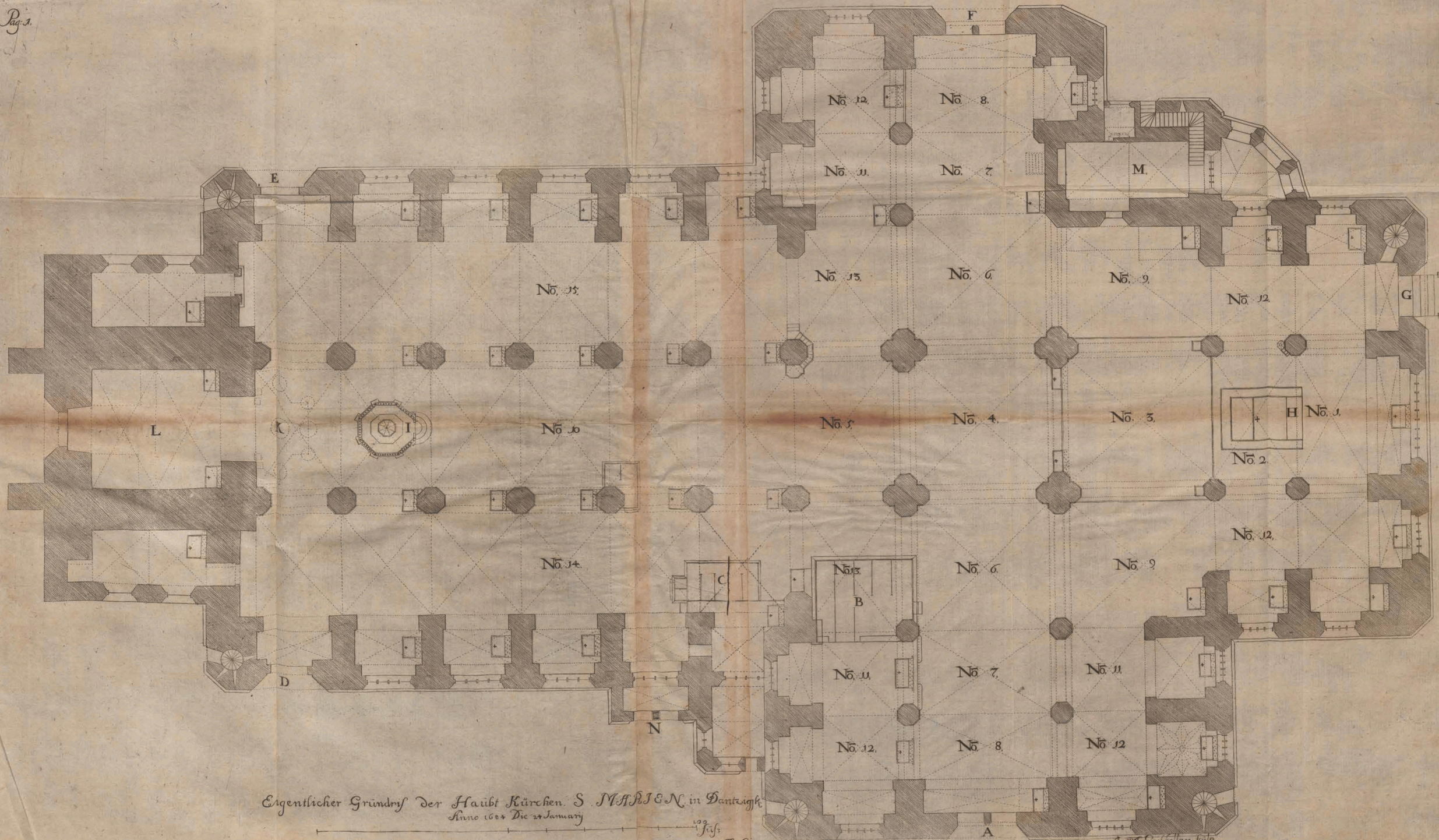
Beschrei



10. 0/1

北 明





Eigentlicher Grundriß der Haupt-Kirchen S. MARTEN in Danzigk  
Anno 1684 Die 24 Januarij

102 fess

B. R. K. v. S. S. S.

J. M. Gochhalter, fculp



No 6

No 12

No 4

No 10

No 0

No 12

B

No 2

No 0

No 8

No 12

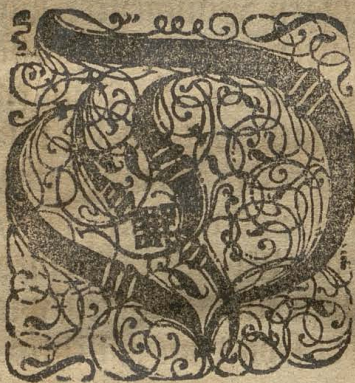
A

No 12



Beschreibung der wolgebaueten  
Haupt-Kirchen in Dantzig /  
S. MARIA,  
oder die Pfarr-Kirche genannt.

Das I. Capitel.



Diese herrliche und wol fundirte Kirche/  
nebst ihren schönen Gewölbern/und  
der prächtigen Orgel/ wie auch der  
schönen Tauffe/ so von Messing ge-  
gossen/ist zu bauen angefangen wor-  
den Anno 1343. den Donnerstag nach Curicke.  
Latere; an welchem der erste Grund Lib. I V.  
Stein ist geleget worden. Der Fun- Cap. VII.  
p. 311.

dator dieser Kirchen sol gewesen seyn Ludolff König/ ein  
Edelmann aus Sachsen/der XVII. Hochmeister. Der Bau-  
Meister ist geheissen Ulrich Ritter/ von Straßburg.  
In dieser Kirchen sollen bezeichnet werden die vornehmsten  
Stellen. A. bezeichnet die Thür/ allwo E. HochEdl. Raht  
eingeht. B. bezeichnet E. HochEdl. Rahts Stuhl. C. ist  
E. WolEdl. Gerichts Stuhl. D. ist der Eingang von der  
Beutler-Gassen. E. ist der Eingang von der Korckenmacher-  
Gassen. F. ist der Eingang vom Dam. G. ist der Eingang  
aus der Frauen-Gasse. H. bezeichnet das grosse Altar;  
Dasselbige ist von geschnitztem Bildwerck aus Holz gema-  
chet/ und starck verguldet/ nebst schönen Gemälden geistli-  
cher Historien. I. ist die Tauffe/so von gutem Messing gegos- Curicke.  
sen/ und mit grossen Unkosten aus Holland nach Dantzig Lib. I V.  
gebracht worden. Anno 1554. den 17. Aprilis ist der erste Cap. VII.  
Stein dazu geleget/ und ist Anno 1557. umb Martini gang pag. 312.  
fertig geworden. Hat gekostet 2400. Jochims Thaler.  
K. bezeichnet die grosse Orgel / welche Anno 1673. von  
George Nitrofski wieder gang neu umbgegossen / und  
alles neu repariret worden. Hat gekostet 10000. gulden Poln.



Dieses ist ein schönes Werck von starcken Stimmen und fürtrefflichem Resonantz. L. bezeichnet den grossen Thurn. M. bezeichnet die Dreßkammer. N. bezeichnet die Thür in die Halle zum Schöppen-Stuhl. Auch werden in dieser Kirchen außer dem grossen Altar noch 44. kleine Altäre gezählet. Die Gewölber dieser Kirchen/ sind/ wegen des grossen Fleisses/ den der Baumeister daran erwiesen hat/ und wegen der unterschiedlichen Gattungen/ welche in dieser Kirchen gefunden werden/ zu rühmen/ auch wol würdig/ daß sie der Nach-Welt etwas deutlicher beschrieben/ möchten nachgelassen werden/ sintemahl die ighen Baumeister gar wenig von solcher Art Gewölben halten/ weil sie grosse Mühe/ und ein scharffes und wolgegründetes Nachsummen erfordern/ und grössere Unkosten verursachen/ denn die ighen Gewölber. Wollen demnach sie zu beschreiben vor uns nehmen/ selbige in ihren Grund-Rissen/ Bockverstellungen/ Steuffen/ und Bügen vorstellen/ und den Grund-Riß eines jeden Gewölbes/ zwischen seinen Pfeilern und Mauren/ wie sie nach den Graten zusammen gewölbet seyn/ mit Buchstaben bezeichnen und anmercken.

## Das II. Capitel.

## Von Erbauung der Gewölber.

Königsber-  
gisch Hand-  
büchlein.  
pag. 85.

**M**an liest in der Chronick/ daß diese Gewölber der Pfarr-Kirchen zu bauen angefangen worden Anno 1498. den Freytag nach Ostern/ und sind verfertiget den 28. Jul. Anno 1502. am Tage Pantaleonis. Nun ist hierbey noch billig zu vernehmen: Weil wir wissen/ daß der erste Grund-Stein dieser Kirchen Anno 1343. zuerst geleyet ist/ und unser Baumeister Ulrich Ritter in demselben Bau fortgefahren/ wer doch ihm im Bau nachgefolget sey? Weil zwischen der Zeit des Ersten Grund-Steines und dem Anfang zu den Gewölbern 155. Jahr verflossen sind. Nun habe ich mich zwar bemühet zu erforschen/ was vor Bauleute oder Mauer-Meister diesem Ulrich Ritter gefolget seyn? Ich habe aber nichts gewisses erfahren können: Doch gleichwol so viel nachgesuchet/ daß ich aus unsers Erb-Wercks Schrifften/ welche in unser Mauer-Wercks-



Wercks-Zunft Laden/ noch verhanden sind/ zusammen gebracht alle Meister unsers Gewercks/welche von Anno 1486. gelebet haben/und in unser Stadt Dantzig theils als Maurer-Meister/ theils auch etliche dieser Stadt Baumeister gewesen/ und gebraucht worden. Derhalben habe ich Anlaß bekommen derselben Meister (wie sie in denen Jahren gelebet haben/ in welchen alle unsere Kirchen sind erbauet worden) ihre Nahmen mit herbey zusetzen/ nicht zweiffelnde / wenn gleich nicht alle an solchem Werck gearbeitet hätten/ so werden doch etliche von ihnen solches Werck unter Händen gehabt haben. Also haben Anno 1498. zu der zeit/ da die Kirche zu wölben ist angefangen worden/ in unserer Maurer-Wercks-Zunft gelebet: Meister Hans Kremer/ George Reißke/ Jakob Baumgart/ Paul Strauß und Jacob Pincke. Wollen es demnach dahin gestellet seyn lassen/ welcher unter ihnen der Meister gewesen ist. und ist wol zu glauben/ daß der Anfang dieser Wölbung gemacht worden an dem Gewölbe über dem grossen Altar/ weil sie alda die geringsten Gewölber angefangen haben/ damit sie desto besser in gute Ordnung kommen könnten. Denn man sich eines geringen Dinges in dem Anfange besser bedeuten kan/ als wenn man sich die Last und größte Mühe gleich wolte auff den Hals laden. Deswegen ich auch den Anfang des Grund-Risses samt der Bock-Verstellung an dem Gewölbe über dem grossen Altar machen wil. Und weil die beyden an einander stossenden Gewölber auff eine Art gewölbet sind/ also habe ich nur einen Grund-Riß nebst einem Viertel des Gewölbes von beyden/ verbockstellet. Denn man kan es deutlicher haben/ wenn man nur bey einem Viertel bleibet in Steuffen und Bügen/ wegen der Buchstaben. Sonsten giebt es dem Leser bald Anfangs Verdruß/ sich in so vielen Buchstaben zu verwirren. Denn wie man einen Winkel verschaleet/ also müssen dieselben Circkel zu allen vier Winkeln gebraucht werden. Ist demnach der Anfang solcher Gewölber Principal, der halbe Circkel über das Creuz eines jeglichen Gewölbes/ (ausgenommen in den Kuffen-Gewölbern/) es mag die Grösse und Breite haben/ wie es immer wolle/so muß man sich der Helffte gebrauchen/ auch nach der Höhe desselben/ wofern es immer möglich ist.



Kan man es aber wegen der Ober-Balcken / oder sonsten einiger Verhinderung halben nicht auff den halben Creutz-Circkel bringen / so muß man den Circkel oberhalb verdrucken / so viel er leiden kan / nach Gutbefinden des Werckmeisters. Die Höhe dieser Gewölber / ist von dem Kirchen-Flor biß an das Schloß der Gewölber 98. Schuh hoch.

## Das III. Capitel.

Die beyden Gewölber über dem grossen Altar /

Num. I. und II.

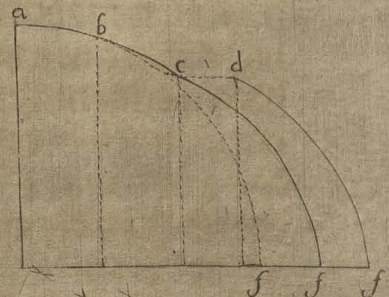
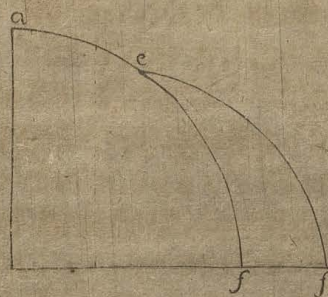
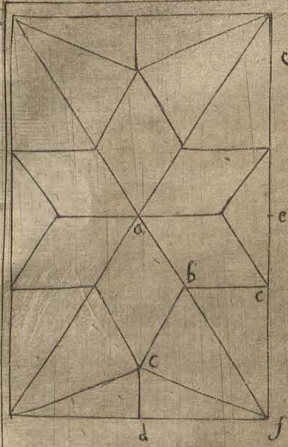
**I**n diesem Grund-Riß wird der Anfang genommen zu der Creutz-Bügen von a. biß in den Winckel f. aus welcher Breite ein ganzer Quadrant gemachet wird; der ander Circkel ist aus dem Mittel e. biß in f. Man trage demnach den andern Quadranten auch auff das Papier / und nehme die Weite im Grund-Riß von a. biß b. und trage sie in den Quadranten, von dem Perpendicular-Riß a. unten und oben gleiche weit ab / und mache noch einen Loth-Riß / und wo er oben in den Circkel schneidet / da ist die Rundung oder Büge / von a. biß b. Ferner nehme man im Grund-Riß die Weite von b. biß c. und trage sie gleiche weit von dem Loth-Riß b. und ziehe ihn über den Quadranten hinaus. Hernach nehme man die weite quer über von a. biß c. und trage dieselbe in den Quadranten von oben a. biß nach unten / und wo die weite einen Punct machet / da ziehe von dem Quadranten einen kleinen Winckel / biß er sich schneidet in den Loth-Riß c. Wo es nun zusammen stoffet / setzet man einen Fuß des unverrückten Quadranten-Circkels und schneidet unten einen Strich; Nachmahls denselben Fuß in den andern Punct b. gesetzt / wo die Büge soll anfangen / und schneide gleichfals unten einen Strich. Wo nun solche Striche mit einem Creutz durchschnitten werden / alda ist das Centrum der Bügen von b. biß c. mit unverrücktem Circkel. Weiter nehme man von c. biß f. die Weite / und trage sie unten in den Horizontal-Riß von dem punctirten Loth-Riß c. biß es den Punct giebet. Von demselben f. wie auch von der Bügen oben c. / mache / wie zuvor einen Creutz-Strich von beyden Puncten mit unverrücktem Quadrant-Circkel / und wo sie



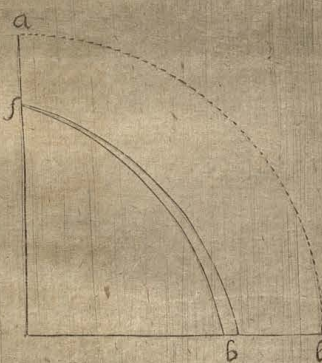
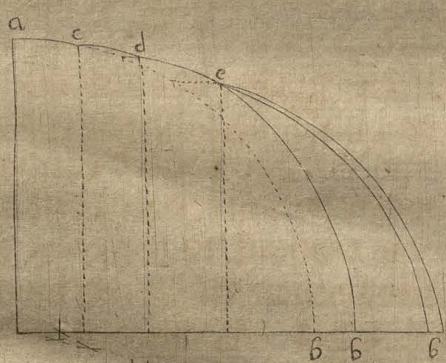
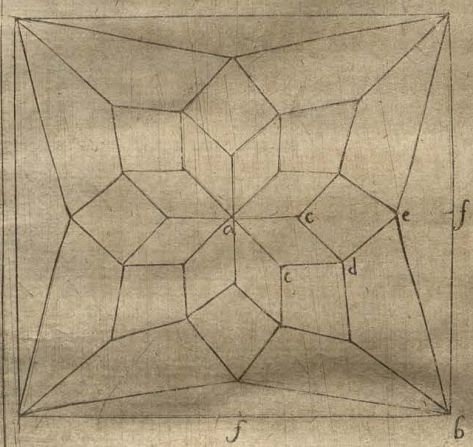
Grunt Rijs von den Gewelbern der Kierchen S. Marien.

Nō. 1.

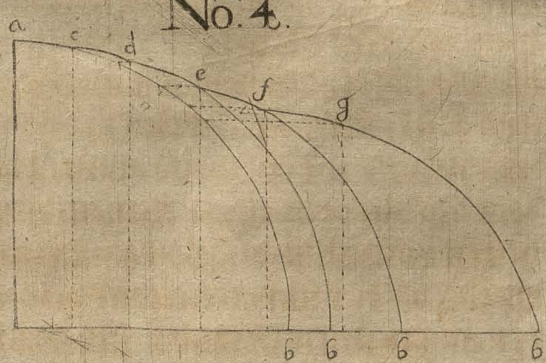
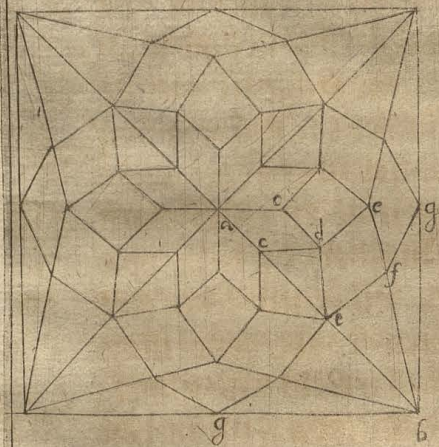
Nō. 2.



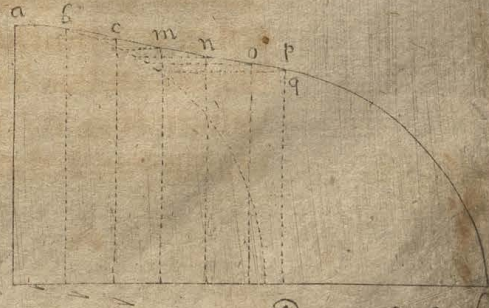
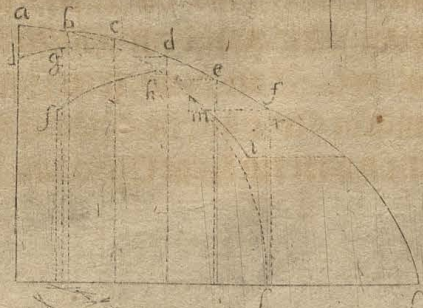
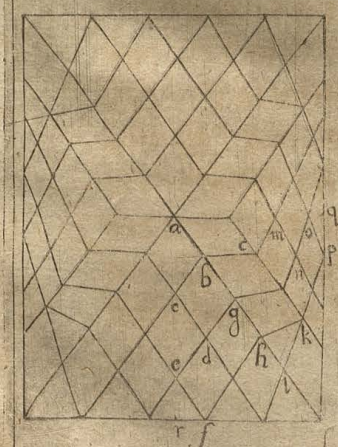
Nō. 3.



Nō. 4.

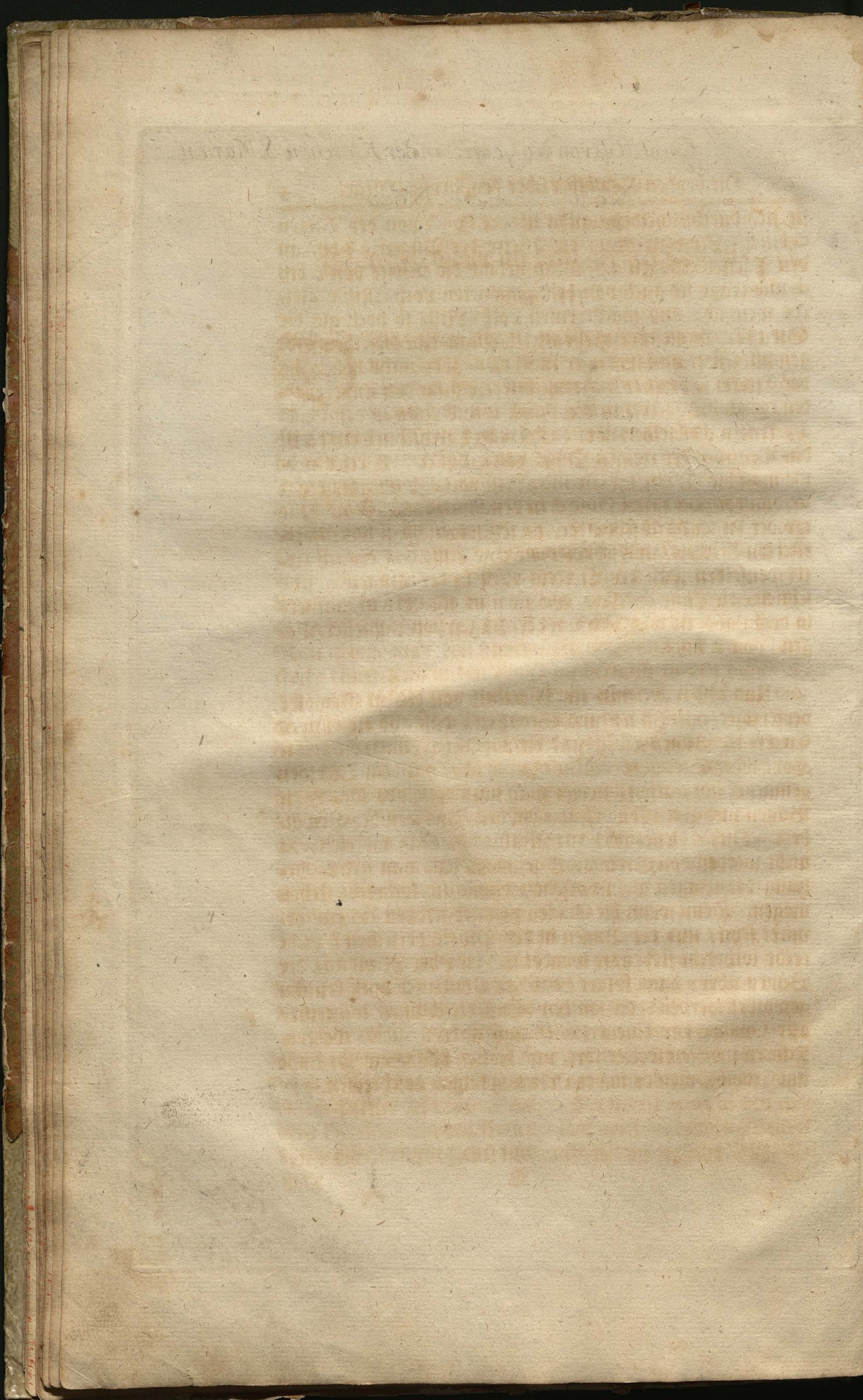


Nō. 5.



39 schu 1 Ranisch feet







sie sich durchschneiden / allda ist der Punct von der Bügen c. biß f. Noch ist übrig die Weite der Bügen c. / biß an den Pfeiler-Bogen d. Man nehme die Weite von c. biß d. und trage sie auch von dem punctirten Loth-Riß c. gleiche weit ab / und mache einen Loth-Riß / so hoch als die Steuffe c. in gleicher Höhe ist. (Man kan dieselben Bogen allezeit etwas niedriger machen ; aber nicht höher als der Circel neben bey.) Hernach stecke man den unverrückten Quadrant-Circel in den Punct c. und dann in den Punct d. ; Und wo dieselben über das Kreuz durchschneiden / da ist das Centrum der kleinen Büge von c. biß d. Weiter nehme man die Weite im Grund-Riß von d. biß f. und trage sie von der punctirten Linie d. in den Horizontal-Riß. Und wo der Punct durchschneidet / da setze einen Fuß des unverrückten Circels / und schneide dir eine Linie. Hernach stecke denselben Fuß des Circels oben in der Bügen d. und schneide die Linie durch. Wo sie nun das Kreuz machet / in dem Punct ist das Centrum der Bügen (oder Pfeiler-Bogen) von d. biß f.

Und also wäre nun ein Viertel von diesem Gewölbe fertig / mit Bügen und Steuffen ; daß also die runden Circel die Bügen geben / und die punctirten Linien die rechte Höhe jeder Steuffen. Wie man es aber mit dem Viertel gemachet hat / also schneidet man nach derselben Maas die Bügen und Steuffen der übrigen drey Viertel des Gewölbes. Dieses dienet noch zur Nachricht : Daß wo die Grad nicht werden von Steinwerck gemacht / daß man sich in Setzung der Bügen wohl vorsehe / damit sie lothrecht stehen mögen. Denn wenn die Graden von gebackenen Ziegeln formiret seyn / und die Bügen in der Platte derselben / nicht recht lothrecht stehen / so wendet sich die Ober-Rundung der Bügen über ; dann folget / daß der Grad auch muß trumm gewölbet werden : da sonst wenn die Bügen lothrecht / alle Graden von einem Punct zum andern gleich werden. Fahren indessen weiter fort / und wollen das Gewölbe nahe am Crucifix weil es in der Ordnung folget / beschreiben.



## Das Gewölbe an dem grossen Crucifix.

Num. III.

**D**ieses Gewölbe ist meistens viereckicht / und wird der Haupt-Circkel genommen von a. biß b. / allwo er biß c. nur gebraucht wird; Von c. biß b. wird er nur blind gebraucht. Man nehme vors erste die Weite von a. biß c. im Grund-Riß / und trage sie von der lothrechten Linie des Quadranten gleiche weit ab. Wo nun diese Linie in den Quadranten-Circkel einschneidet; da ist die Būge von a. biß c. fertig. Weiter nehme man die Weite von c. biß d. im Grund-Riß / und trage sie in den Quadranten von oben a. / biß es sich in den Circkel einschneidet. Von dem Punkt ziehe einen kleinen Winkel-Riß von dem Bogen / biß an die punctirte Linie d. Wo nun der Winkel einschneidet / da ist die Höhe von der Steuffen e. Nun nehme man den unverrückten Quadrant-Circkel / und stecke einen Fuß in den Punkt e. / hernach in den Punkt d.; Wo nun die beyden Linien unten einen Creutzschnitt machen / da ist das Centrum der Būgen von d. biß e. Nun sind noch übrig die drey e, e, e, Linien biß b. Also nehme man vors erste die kürzeste Linie von e. biß b. im Grund-Riß / und trage sie von der punctirten Linien e. in die Horizontal-Linie; wo sie punctiret, da ist der Anfang b. Nun nehme man den unverrückten Circkel / und mache oben aus dem Punkt e, und unten aus dem Punkt b, einen Creutz-Schnitt. Wo es sich zusammen durchschneidet / da ist das Centrum der Būgen von der kleinen Linien e, biß b. Ferner sind noch zwey Būgen von c. biß b. zu machen; weil aber eine etwas länger ist / als die ander / so muß man eine jede auch absonderlich aufftragen / und also damit verfahren / wie mit dieser kleinen e, b, welches auch schon in der Bock-Berstellung angemercket ist. Ist also noch übrig zu berichten die Höhe von dem mittelsten Grade, wo die Gewölber an einander stossen / wie denn auch die Höhe der gewölbten Bogen / von einem Pfeiler zu dem andern. Dieses ist apart in den andern Quadranten vorgestellet. Und weil die beyden Weiten von b. biß f, f. / nicht gleich sind; also ist eine jegliche Būge alleine



Das Quadrat-Gewölbe zwischen den vier Haupt-Pfeil. 7

leine gezeichnet/und die Weite von f. biß b. in den Horizontal-Riß getragen/von dem Punkte und der Höhe f. eine Creuz-Linie mit unverrücktem Quadrant-Circkel gemacht/das also das Centrum anzeigt die Bügen/von f. biß b. Die andere wird auf gleiche Art gemachet. Ich habe auch den Haupt-Circkel oder Quadranten alleine dabey gesetzt/weil diese drey Circkel in allen Gewölbern der Haupt-Zweg und Fundament des Gewölbes seyn müssen/und man sich wol fürzusehen hat/das man dieselben nicht zu hoch/noch zu niedrig stelle.

Das V. Capitel.

Das Quadrat-Gewölbe zwischen den vier Haupt-Pfeilern.

Num. IV.

**D**ieses Gewölbe ist von beyden Seiten viereckicht/und stehet zwischen den vier Haupt-Pfeilern der Kirchen; und ist dasselbe gar leicht und deutlich zu machen/weil es nicht zweyerley Maaß-Nehmung der Bügen hat/also das die Steuffen und Bügen eines jeden Buchstabens gleicher Höhe und gleicher Weite sind. Wird demnach der Haupt-oder Quadrant Circkel genommen/von dem Mittel a. biß in den Winkel b. Aus selbiger Weite wird ein ganzer Quadrant gezogen/welches die Büge giebet von a. biß b. Ferner nehme man die Weite von a. biß c. und trage sie in den Quadranten, von der Linie a. gleiche weit ab/und ziehe derselben gleichen eine Perpendicular-Linie auf/biß sie in den Quadranten-Circkel schneidet; Allda ist die Rundung der Bügen/und Höhe der Steuffen a. c. Darnach nehme man die Weite von c. biß d. und trage sie von dem Perpendicular-Riß c. gleiche weit ab/und ziehe den Riß durch den Quadranten. Hernach nehme man im Grund-Riß die Weite von a. biß in die Spitze d. quer über/und trage sie oben in den Quadranten von a. unterwärts des Circkels; Und wo es einen Punkt machet/allda zeichne von dem Bogen ab einen kleinen Winkel-Riß/biß das er schneidet in der Lothrechten Linie d. Von da nun und dem andern Ende der Bügen c. mache aus beyden Punkten einen Creuz-Schnitt mit unverrücktem Circkel/das wird das Cen-



trum seyn der Bügen von c. biß d. Alsdann nim die Maasß von d. biß e. und trage sie in den Quadranten von dem Loth-Riß d. gleiche weit ab/ und ziehe gleichfalls einen Loth-Riß auffwärts. Nim die Weite von a im Grund-Riß biß in die Spitze e. quer über/ und trage sie oben von a./ in den Quadranten-Circkel biß unterwärts. Und wo es einen Punkt machet/ von dort ziehe einen kleinen Winckel ab/ biß es schneidet in den Loth-Riß e. Von dem Punkt, und dem Ende der Bügen d. ziehe aus beyden Punkten einen Creutz-Schnitt mit unverrücktem Circkel/ alldort wird seyn das Centrum der Bügen d. e. Weiter nehme man im Grund-Riß die Linie von e. biß f./ und trage sie in den Quadranten, von dem punctirten Riß e./ gleiche weit ab/ und mache darnach einen Loth-Riß auffwärts. Nim hernach aus dem Mittel a./ die Weite durch d./ biß in die Spitze f./ quer über/ und trage es in den Quadrant-Circkel; und wo es in den Bogen punctiret, allda ziehe von dem Bogen einen Winckel-Riß/ biß er in die Perpendicular-Linie f./ einschneidet. Aus dem Punkt f./ und dem Punkt e./ mache abermahl mit unverrücktem Circkel einen Creutz-Schnitt/ wie oft erwehnet worden/ welcher wird anzeigen das Centrum der Bügen von e. biß f. Nun ist noch die letzte Büge in diesem Gewölbe zu verfertigen übrig/ welche von den beyden f./ biß in die g. gehet/ in das Mittel des Gewölbes. Und haben wir solche Weite ebenfalls genommen im Grund-Riß von der Weite f. biß g./ von dem punctirten Loth-Riß gleiche weit abgetragen/ und aufgezogen. Hernach von dem Mittel a. die Weite durch e. biß g. genommen/ quer über/ und in den Quadranten von oben a. biß unterwärts gezeichnet. Und wo er punctiret, von dort einen Winckel-Riß gezogen/ biß er abschneidet die Lothrechte Linie g. Aus demselben / und dem Punkt f. ziehe man gleichfalls einen Creutz-Schnitt/ da ist das Centrum der Bügen f. g. Nun sind noch übrig die beyden Mittel-Bügen oder Pfeiler-Bogen-Höhe g. Weil sie aber alle beyde gleiche Höhe und gleiche Weite haben/ als wollen wir die Weite von g. biß b./ aus dem Grund-Riß in den Quadranten tragen/ und denselben von dem punctirten Loth-Riß im Horizontal-Riß bemerken. Von demselben Punkt und dem Ende oben der Bügen g. mache man aus beyden Punkten auch eine Creutz-Linie zum Centro, allwo sich die Büge von g. biß b. wird gemacht finden.

Das



## Das VI. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. V.

**D**ieses ist fast eines von den schwersten Gewölbern/ so zu finden seyn/ zu verbockstellen. Dannenhero man wol fleißige Acht haben muß / daß man sich in den Buchstaben nicht verirret/ und die rechte Weiten der Bügen nimmet. Weßhalben ich auch etliche geringe Bügen ausgelassen habe / welche nicht auffgezeichnet sind/ daß die Buchstaben nicht zu dichte/ und die Aufstragung in den Quadranten nicht Hinderniß gebe / weil allzuvieler Abstechung der Punkte kommen würde. Also habe ich es am deutlichsten machen wollen / damit man nicht eines in das andere menge/ habe zwey Quadranten gemacht / und allezeit aus dem Mittel a, die Ober-Schloß-Bügen/ biß zu dem Pfeiler-Bogen r, ausgetragen. In den andern Quadranten wird auch angefangen von dem Mittel-Punct a, und auch die oberen Schloß-Bügen zu erst angewiesen / biß in das Mittel q. Die übrigen ausgelassenen Bügen/ kan man auff's letzte/wenn die Boock-Berstellung fertig ist/ leicht darzwischen machen. Also nehmen wir den Anfang aus dem Grund-Riß a und b, und machen aus derselben den Quadranten. Alsdann nehme man die Weite von a biß b, und trage sie von der Perpendicular-Linie das Quadranten gleiche weit ab/ und mache auch einen punctirten Loth-Riß. Wo er nun einschneidet in den Bogen des Quadranten, alda ist die Büge a und b. Weil aber in den dreyen vorhergehenden Gewölbern deutlich genug angewiesen ist/ wie eine Weite nach der andern auffgetragen wird / also wil ich allhier alles in der Kürze anführen. Ferner nimt man von b biß c, und trägt auch einen Loth-Riß auff/ gleiche weit von einander / und dann die Weite a biß c oben in dem Quadranten-Circkel unterwärts/ wo es punctiret. Von den Circkel einen Winckel-Riß biß an die Lothrechte Linie gethan / und wo es zusammen schneidet/ da ist die Höhe der Bügen b, c. Das Centrum muß man/wie oft erwehnet/aus diesen beyden Punkten unten suchen. Hernach trage man noch eine Loth-Linie von der Weite c. biß d. / und nehme darzu die Weite a. biß quer

C

über



über d, und trage sie oben aus dem Quadrant-Circkel nach unten werts. Wo es nun punctiret / da ziehe man einen Winkel-Riß nach der Loth-Linie d. zu: und wo sie zusammen schneiden / da ist die Būge c, d / aus welchen beyden Punkten man denn einen Creutz-Schnitt machet / zu dem Centro dieser Būgen. Eben also wird auch verfahren mit der d, e. / wie imgleichen e, f. Die Weite nun von l. biß r. auffgetragen in dem Horizontal-Riß von der punctirten Linie f. / und wo es unten punctiret / da wird aus l. und f. ein Creutz-Schnitt gemachet zum Centro der Būgen r, l. Ferner ist auch die Weite genommen von g, d. nach der Höhe d. / und wird auch aus beyden Punkten das Centrum gemachet zur Būgen g, d. Auch nehme man die Weite a. biß h. / durch b. und g. / und trage sie von dem Quadranten oben ab / und dann die Weite von h. biß f. genommen / und nach der Höhe f. einen Punkt gemachet. Aus denselben zweyen Punkten machet man auch die Creutz-Linien / oder das Centrum der Būgen h, f. Mit der Weite und Höhe der Būgen i, k. verfähret man eben so. Was nun anbelanger die andere Seite des Quadranten, wird dieselbe eben / wie mit dem ersten Quadranten genommen / von a, b, c, m, n, o, p. als auch von dem Mittel q. biß l. Weil nun solches in den vorigen Quadranten zur Genüge angewiesen ist / als halte ich nicht nothig / den andern Quadranten weiter durchzugehen.

## Das VII. Capitel.

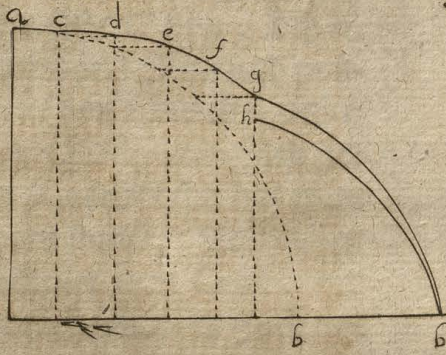
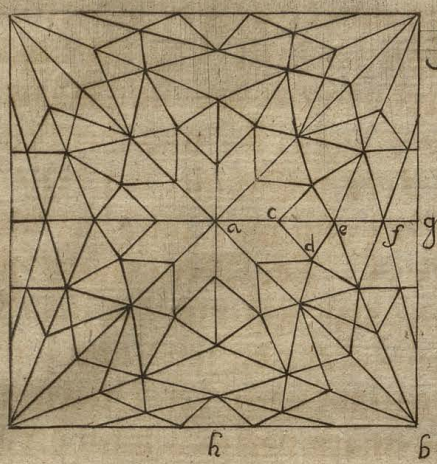
## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. VI.

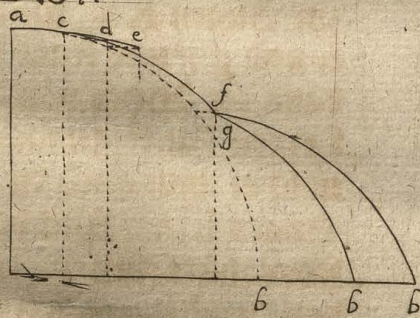
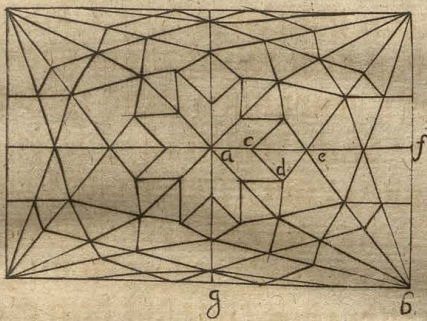
**W**S sind solcher Gewölber zwey einer Art / und stehen auff beyden Seiten der Haupt-Pfeiler / gegen den Damm und Schnüffel-Marckt. Wollen demnach das eine vornehmen / die Haupt-Circkel und Benennung der Būgen aufftragen / und uns der Kürze befeissen; weil diese Gewölber von vielen Graden sind / und es in denen s. vorhergehenden Gewölbern deutlich genug angewiesen worden / so wollen wir einen Grad nach dem andern vornehmen / und die übrigen Gewölber alle auff diese Art der Haupt-Circkel endigen. Man nehme die Weite a. biß in den Winkel



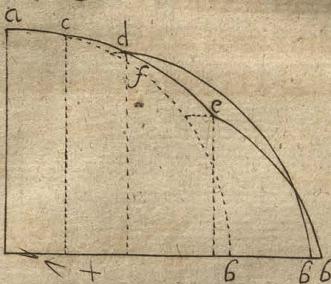
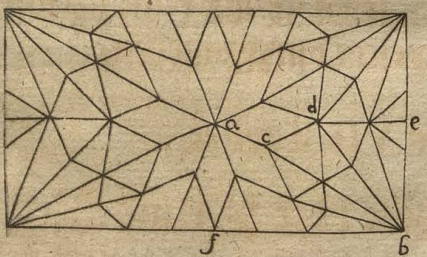
Gewelbervon S. Marien Kirch  
 N<sup>o</sup> 6. Page.



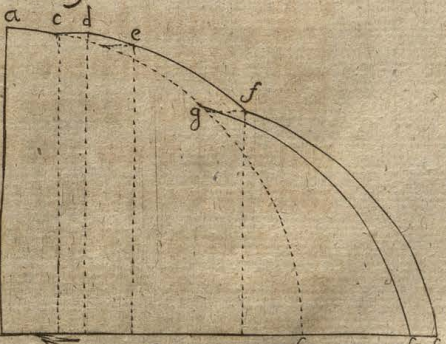
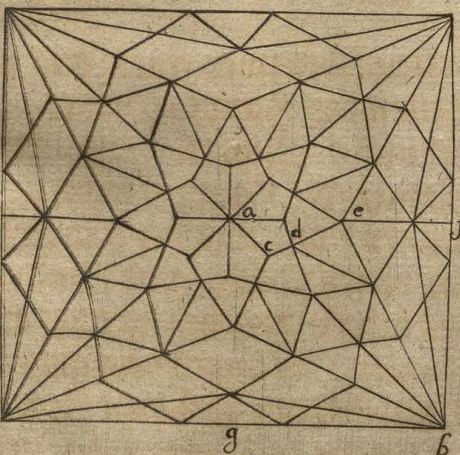
N<sup>o</sup> 7.



N<sup>o</sup> 8.



N<sup>o</sup> 9.



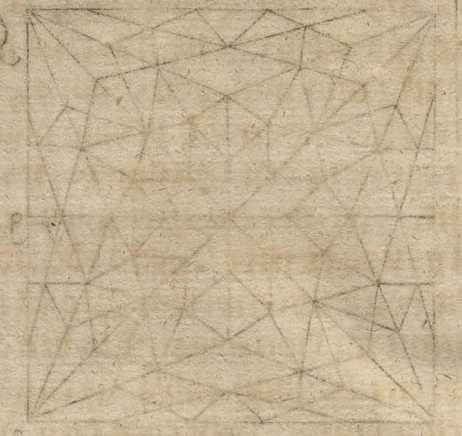
g b 30 schu Ränisch. fecit



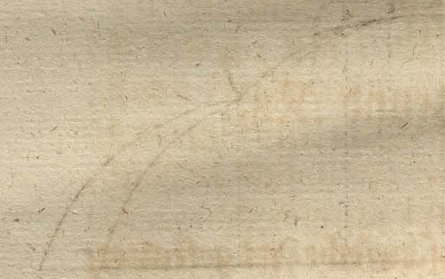
Gewölbe von Märsch Kirch

Fig. 1

Nr. 1



Nr. 2



Nr. 3





ckel b. und mache davon den Quadranten, hernach nimm die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten, wie oft erwehnet/ also auch von c. biß d, von d. biß e, von e. biß f, von f. biß g. Hernach nehme man die Weite von g. biß b, und trage sie in den Quadranten im Horizontal-Riß/und punctire sie. Ferner die Weite genommen/ von a. durch e. und f. biß in g, und dieselbe Weite oben in den Quadranten-Riß getragen von a. unterwärts. Wo es nun punctiret/da hat man einen/und im Horizontal-Riß den andern Punct. Aus diesen beyden mache man einen Creuz-Schnitt zum Centro der Bögen g biß b. Auff eben diese Art mache man es auch mit der Bögen h, b.

## Das VIII. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. VII.

**D**iese Gewölber sind auch auf dieselbe Art gestaltet/ wie die vorigen/ nur daß sie etwas weniger Bögen haben/wegen ihrer Schmaligkeit. Es sind auch zwey von einer Art/weil aber schon in den vorigen sattsame Anweisung gethan worden/ als wollen wir es dabey bewenden lassen/ zumahlen es die Buchstaben zur Gnüge andeuten werden.

## Das IX. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. VIII.

**D**ieses Gewölbe ist über der Thür gegen der grossen Rahts Apothecke. Das andere derselben Art/ ist über der Thür vom Dam einzugehen. Die Haupt-Bögen findet man gezeichnet also: a. biß b. ist der Quadrant, von a. biß c. die erste/ und von c. biß d. die andere Buge. Von der Stern-Spitze d. biß e. ist die Buge zum Mittel des Bogens zwischen den Pfeilern/ desselben Höhe ist von e. biß b. Ferner ist angedeutet die Höhe f, weil sie der



Höhe d. gleich hoch ist/ also machet sie die Bügen von f. bis b, aus dem Mittel des Gewölbes bis zu den Anfängen.

Das X. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. IX.

**U**ber der Capell oder dem Epitaphio des Ubralten Hochansehnlichen Geschlechts der Herren Ferbere steht dieses Gewölbe / und sind seine Principal-Bügen bezeichnet / erstlich von a. bis b, hernach von a. bis c, von c. bis d, von d. bis e, und von e. bis in das Mittel-Schloß des Gewölbes f. Von f. bis b. giebet die Büge aus dem Mittel zu den Anfängen; wie dann auch von dem Mittel-Schloß des Gewölbes g, giebet die Bügen von g. bis b. Die Büge vom Mittel bis zu den Anfängen gleich derselben Art Gewölbe / ist forne über der Dreßkammer Thür.

Das XI. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. X.

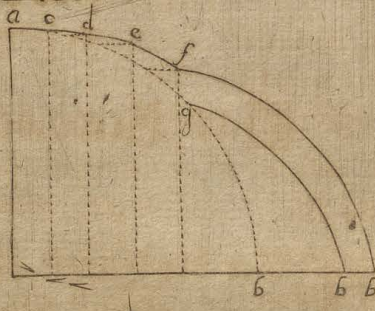
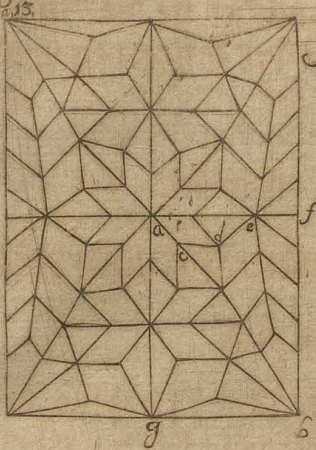
**D**ieser Art Gewölber sind in der Mittel-Reihe an der Zahl Sechs / heben sich an über der Cangel/ und erstrecken sich bis über die grosse Orgel. Ihre vornehmste Bügen sind in diesem einen Grund-Riß angedeutet/ aus welchen man dieselben zu alle den andern gebrauchen kan / weil sie alle einer Art und Maß sind. Sie haben ihren Quadranten von a. bis b, hernach nehme man von a, die Büge bis c, von c bis d, von d bis e, von e bis zum Mittel des Gewölbes f. Aus f mache man die Bügen bis zu dem Anfang b, wie denn auch aus dem Mittel der Bogen zwischen den Pfeilern g, mache man die Bügen bis zu dem Anfang b. Die andern Bügen und Steuffen können leicht nach gesehen werden. Dieses ist noch zu melden/



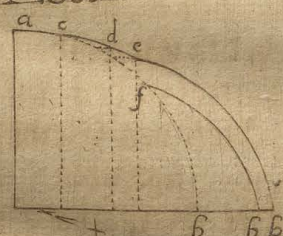
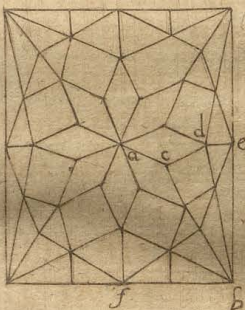
P. 13.

Gewelbervon S. Marien Kirch

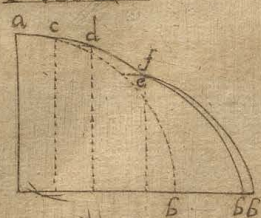
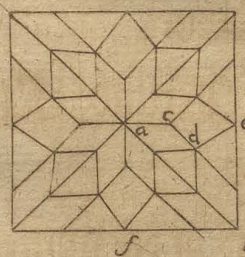
Nō 10.



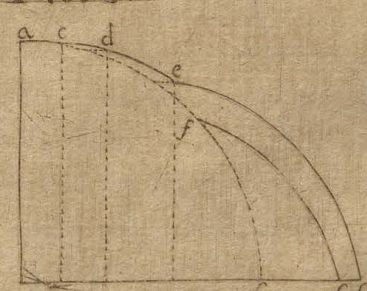
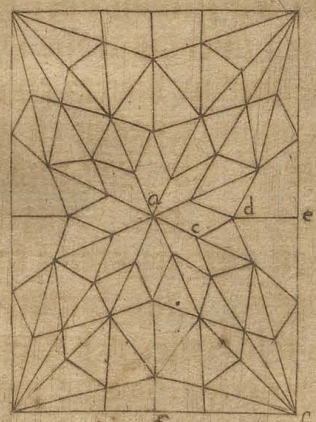
Nō 11.



Nō 12.

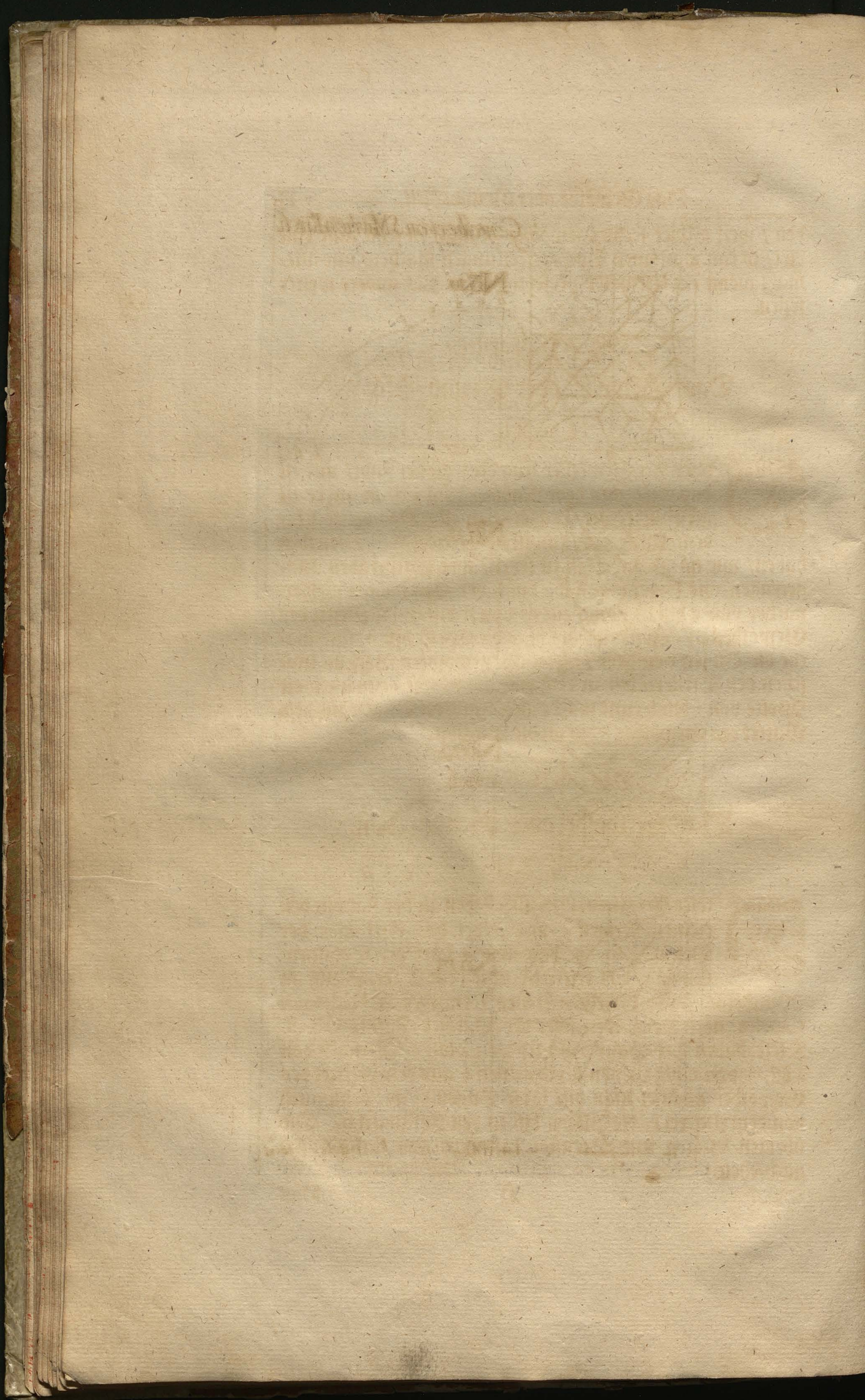


Nō 13.



schu + Ranisch fecit







den / weil allhier sechs Gewölber zu machen seyn auff eine Art / so kan man zwey Bockverstellungen machen / und allemahl wenn ein Gewölbe verfertiget ist / das andere weiter setzen.

## Das XII. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XI.

**D**ieser Art Gewölber sind drey an der Zahl / und ist das erste über dem Raht-Stuhl ; Das andre ist gleich über der Träger-Capell / Das dritte über dem Altar des Jüngsten Gerichts. Dieselben haben / wie im Grund-Riß zu sehen / ihre Buchstaben auffgetragen wie folget : Von a biß b der Quadranten ; Hernacher von a biß c, von c biß d, von d biß in die Mitte des Gewölbes e. Von e nehme man die Weite biß b, und mache die Bügen von dem Mittel des gewölbten Bogens zwischen den Pfeilern biß zu dem Anfang b, wie denn auch die Weite von f biß b, und mache gleichfalls die Bügen aus dem Mittel des Gewölbes / biß an die Anfänge.

## Das XIII. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XII.

**D**ieser Art Gewölber sind sieben an der Zahl in den kleinen Reigen / und stehet das erste über der Beicht-Capell ; das andere über der Schützen-Capell ; das dritte ist über dem Raht-Stuhl im Winckel ; Zwey derselben stehen vorn über St. Hedewigis Capell ; noch zwey vorn über der Barbier-Zunft Capell. Diese haben ihre Haupt-Bügen von a biß b, hernach von a biß c, von c biß d, von d biß e ; von e aus dem Mittel des Gewölbes nimmet man biß b die Bügen ; wie denn auch von dem Mittel f, die Bügen biß zu den Anfängen b. Die übrigen Bügen und Steuffen kan man aus den vorigen nachsehen.

D

Das



## Das XIV. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XIII.

**D**ieses Gewölbe ist recht über dem Nahts-Stuhl/ und sind derselben zwey. Dasselbe hat den Anfang des Quadranten erstlich von a biß b, hernach von a biß c, von c biß d, von d biß in die Mitte des Gewölbes e; von der Mitte e biß b giebet die Bügen aus dem Mittel-Schloß e biß in die Anfänge b; Wie dann auch die Weite aus dem Mittel f, giebet die Büge von f biß b. Die übrigen Bügen und Steuffen kan man nach voriger Anleitung nachsuchen.

## Das XV. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XIV.

**D**iese beyden Reigen Gewölber unter Num. XIV. und Num. XV. sind ganz auff eine andere Art gewölbet / als wie alle vorhergehende Gewölber in dieser Kirchen. Denn sie sind von gestrichenen Ziegeln in Gestalt spitziger Graden gewölbet / doch nicht so gerade von einer Bügen zur andern / sondern sie fallen in jedweden Triangel oder Quadrant. Wo drey oder vier Bügen in ein ander zusammen lauffen / erheben die drey oder vier Bügen ihren Schluß-Stein in den Linien in die Höhe / und machen also ein jedwedes solches Stück von drey oder vier Linien einen eigenen Schluß-Stein. Dannerhero solcher Art Gewölber den Nahmen Kasten-Gewölber haben / weil ein jedweder Triangel oder Quadrant in ihren Linien nach der Höhe des Schlusses von allen Linien zulaufft / da es denn die Gestalt giebet entweder als ein Cubus oder stumpffer Triangels oder Piramid. Weil aber solcher Art Gewölber in diesen Jahren gar selten gebauet werden / als wollen wir nicht Weitläufftigkeit davon machen; jedennoch die vornehmsten Bügen im Grund-Riß andeuten / und in den Quadranten auffzeichnen. Dieser Art Gewölber sind in der

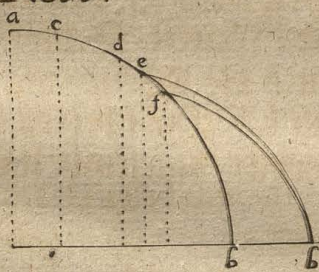
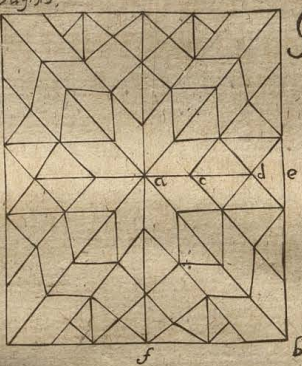
Reigen



Page 15

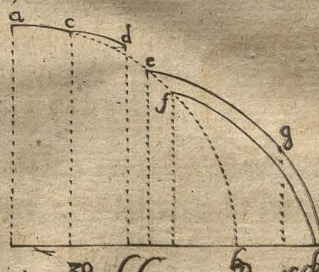
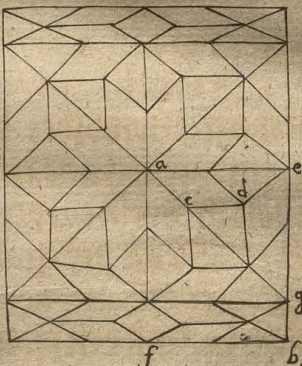
Gewelbervon S. Marien Kirch

Nö 14



+

Nö 15



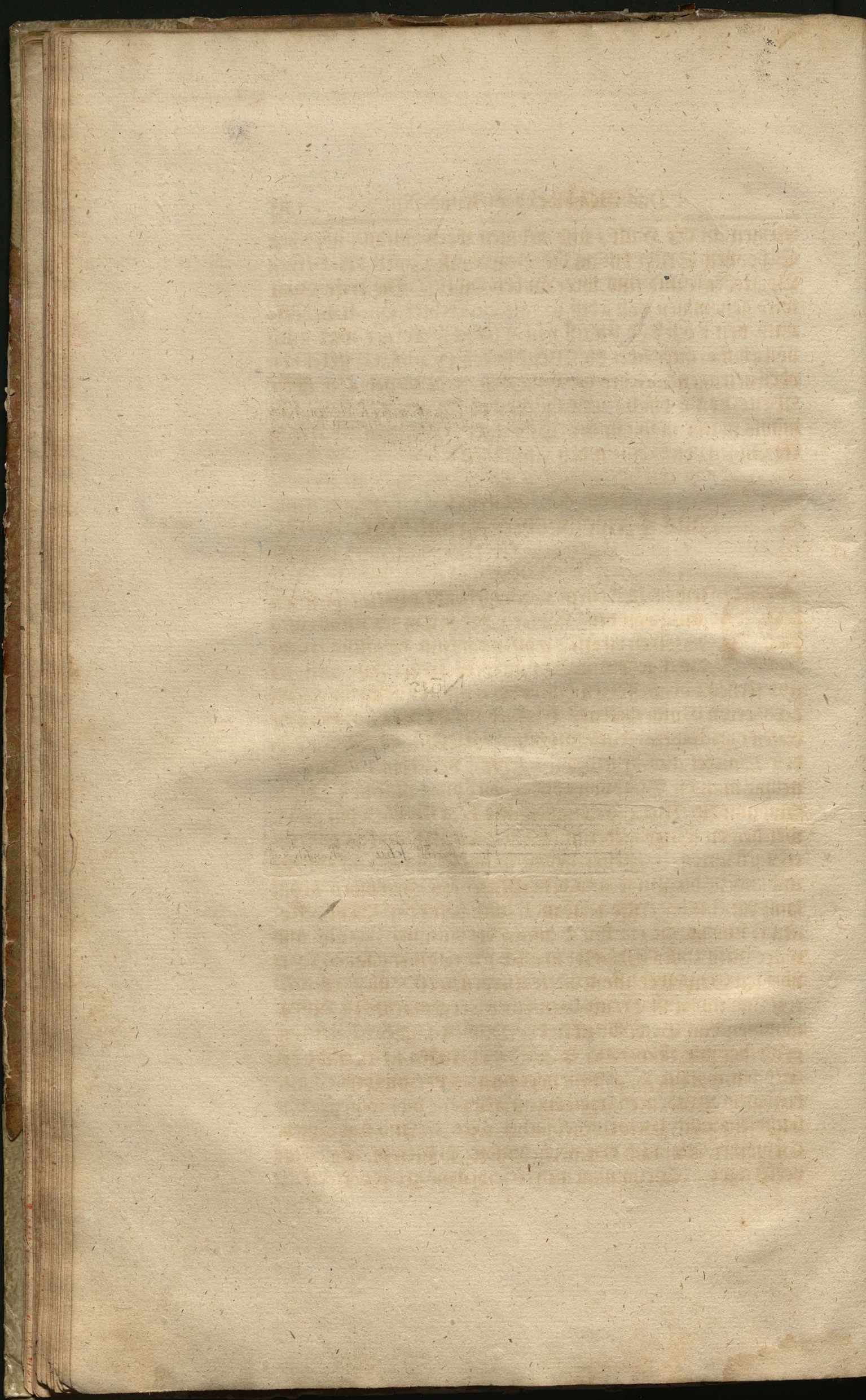
f

sp

Schu

Rangh







Reigen an der Halle / und nehmen ihren Anfang über den Schöppen-Stuhl biß an die Begräbniß-Capell der Herren Vorsteher; und sind ihrer an der Zahl 6. Die erste Būge wird genommen von a biß b, als ein rechter Quadrant, hernach von a biß c, darnach von c biß d. Ferner wird auch von a biß e, quer über die Weite in den Quadrant-Circkel von oben getragen/welches die Höhe e ist. Nun nehme man die Weite von e biß b, und mache die Būgen e, b. Nachmahls mache man mit der Weite f, b. Gleichfalls hat man die Būgen von f, biß in den Anfängen b.

## Das XVI. Capitel.

## Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XV.

**D**ieweil in diesem vorhergehenden Gewölbe schon genug von der Manier geredet worden / und auch derselben Art ist / wollen wir nur kürzlich dieselbe durchgehen. Es sind ihrer an der Zahl auch 6 / und stehen in der Reigen hinter der Tangel biß an die Capell der Herren Gūldensterne. Erstlich nehme man und brauche diesen Quadranten (doch fast blind / weil keine ganze Būge in den Winckel aus dem Centro gehet) von a biß b; hernach nehme man die Būge von a biß c, von c biß d, und von c biß e. Alsdann die Weite genommen aus dem Centro a biß an g, welches die Būge giebet in Quadranten, biß an das punctirte nach unten. Weiter nehme man die Weite von e biß b, und mache die Būge aus dem Mittel des Gewölbes e, biß zum Anfang b. Also thue man auch von dem Pfeiler-Bogen f, und mache die Būge biß in die Anfänge b; und also wäre auch dieses Gewölbe in aller Kürze durchgangen. Die übrigen Gewölber alle in dieser Kirchen/welche nicht numeriret / sind nur auff Creutz-Gewölber Art gemachet; (ausgenommen das Gewölbe über der Dreh-Kammer ist gleich so gewölbet wie Num. XIV. & XV, weshalb ich es nicht bezeichnen wollen.) Dannenhero ich es vor unnöthig halte dieselben anzudeuten / weil einem jeden gar wol wissend / wie leicht ein solch Gewölb gemacher wird. Also sind unsere Gewölber alle nach den vornehmsten Būgen in das kleine verfertiget. Wenn man nun dieselben ins groffe verfertigen



solte / müste man wol acht haben auff alle ihre Steuffen/ daß sie ihre rechte Höhe laut dem Quadranten bekämen: sonst würde man eine gefährliche und unbedachtsame Arbeit anfangen.

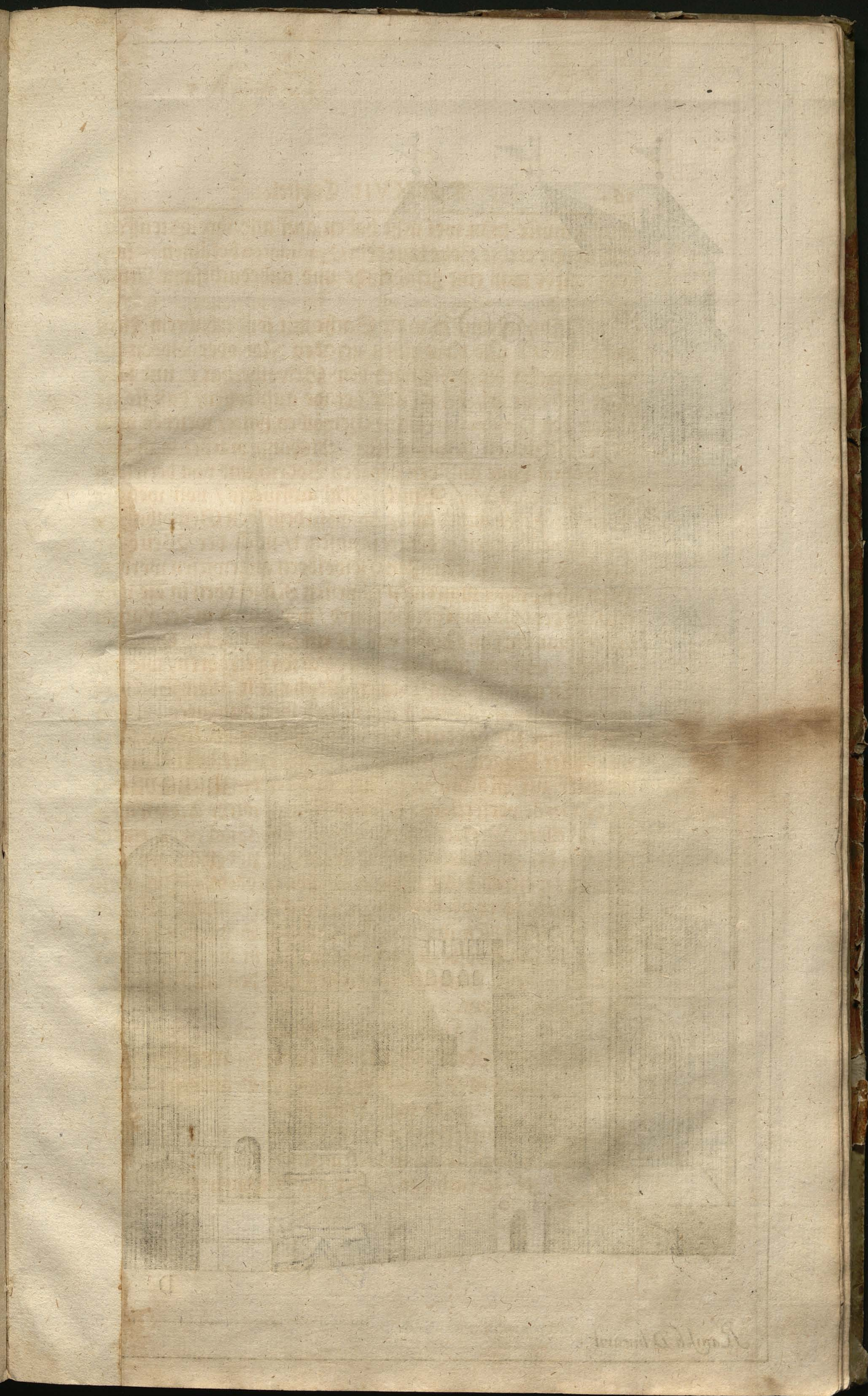
Demnach muß man die Sache mit sonderbahrem Fleiß vornehmen / und dazu einen geraden Flor oder Boden suchen/ welcher die größe nach dem Gewölbe hat; und lasse man sich eine gehobelte Latte gerade außstossen/ daß sie die Länge des Quadranten eines Gewölbes halte/ welches man zu verbockstellen gesinnet ist. Alsdann machet man eine Horizontal-Linie auff den geraden Boden/ und von derselben einen Perpendicular-Winckel-Riß auffwärts / von welcher Winckel-Ecken man den Quadranten desselben Gewölbes/ so man zu verfertigen gedencket/ ansetzet/ nach der Weite der Creuz-Bügen/ wie in allen Gewölbern angewiesen worden. Hernach schläget man einen scharffen Nagel oben in die Latte/ wo der Quadrant gerissen wird / und unten in der Latten bohret man ein rund Loch/ daß es ein Centrum des Quadranten sey. So kan man mit dieser Latten verfahren/ wie mit einem Circel auff dem Papier/ gleich wie in allen Bockverstellungen zu geschehen pfleget / dieselben auffzutragen von einer Büge zur andern/ und nach derselben Weite das Centrum aller Bügen zu finden. Dieses dienet dem Werck-Meister zur Nachricht. Wenn aber die Stein-Meßen solche Grade verfertigen / so haben sie auff solche Art Gewölber subtilere Bretter / wornach sie ihre Grad, von einem Schluß der zusammen stossenden Bügen zu den andern verfertigen/ welches denn weniger Mühe ersodert. Im übrigen wird ein jeder / der solch ein Werck vornimmt / sich wol mit Bedacht wissen in Acht zu nehmen. Schliessen verhalten von den Gewölbern / biß wir wieder in die andern Kirchen-Gewölber kommen/ und stellen nun den Aufzug dieser Pfarr-Kirchen vor.

#### Das XVII. Capitel.

Vorstellung oder Aufzug der Pfarr-Kirchen gegen Süden/ nebst dem grossen und andern kleinen Thürnen.

**D**ie Vorstellung oder der Aufzug dieser Pfarr-Kirchen/ ist gegen Süden anzusehen/ allwo sie ihre beste Zierrath hat. Der grosse Thurn ist mit einer starcken







*Abriß Der Pfarr. Kirchen S. Marien.*

Pag. 16.



*Ranisch Delinavit.*

*Johann Benßheim sculpsit.*



*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*

*Alte der Pflanz. K. in d. N. d. N.*



starcken Mauer versehen; Die kleinen Thürne sind an der Zahl 10 / funffte derselben sind mit Bley / zweene mit Kupfer / die ubrigen drey aber nach Norden sind niedriger und mit Dachpfannen bedeckt. Der eine Thurn / welcher stehet auf der linken Seite / wenn man wil in die grosse Kirchen-Thür nach E. W. E. Nahts Stuhl gehen / ist Anno 1681 / weil er baufällig war / repariret / und mit gang neuen Bley gedeckt worden; worzu der Autor das Gerüst-Werck hat verfertigen lassen. Auff diesen Thurn sind auffgedeckt worden etliche 90. Centner Bley. Die Höhe selbiger Spizen ober dem Mauerwerck ist mit Knopff und Fahne 80. Schuh hoch. Noch ist ein Thurn über der Beutler-Thür D. Anno 1688. den 20. April angefangen zu bauen / weil er gang baufällig war / auch so gar / daß alle Zapffen in denen hölzernen Bind-Werck gang außgerissen / und die Mauren von ein ander geborsten waren; auch wann ein Sturmwind sich erhoben / sich also rührete / als wenn er gleich fallen wolte. Weßwegen auff Bewilligung E. E. Hochweisen Nahts der Bau angefangen / von dem Autore berüstet / die schadhaffte Mauer abgebrochen / und wieder neu auffgemauert worden / 16. Schuh hoch. Worauff hernach die Spitze gesetzt / welche von dem gemauerten Thurn an mit Knopff und Fahne 76. Schuh hoch ist. Auff welche Spitze 80. Centner Bley gedeckt worden. Weitläufftiger von diesem Kirchen-Gebäude zu schreiben / halte ich nicht nöthig zu seyn / denn (damit ichs kurz mache) es ist ein gutes / festes / beständiges Mauer-Werck / und kan aus dem Aufzug und Grund-Riß sattsam ersehen und nachgemessen werden. Das Sparr-Werck oben auf dieser Kirchen ist sehr wohl gebauet / und ist ein schönes wolgebundenes Zimmermanns-Werck-Stück / weil die Thürne in selbigen Sparren sauber und nette verbunden seyn. Das Holzwerck ist noch biß dato frisch und gut / als wenn es neu gebauet wäre. Die Sparren auff der Kirchen sind an der Zahl 371. Paar / und zwey eingebundene Thürne von den Kirchen-Balcken an außgeführt. So viel von der grossen Pfarr-Kirche. Schreiten indessen zu der neuen königlichen Capellen / welche nahe an der Pfarr-Kirchen lieget.



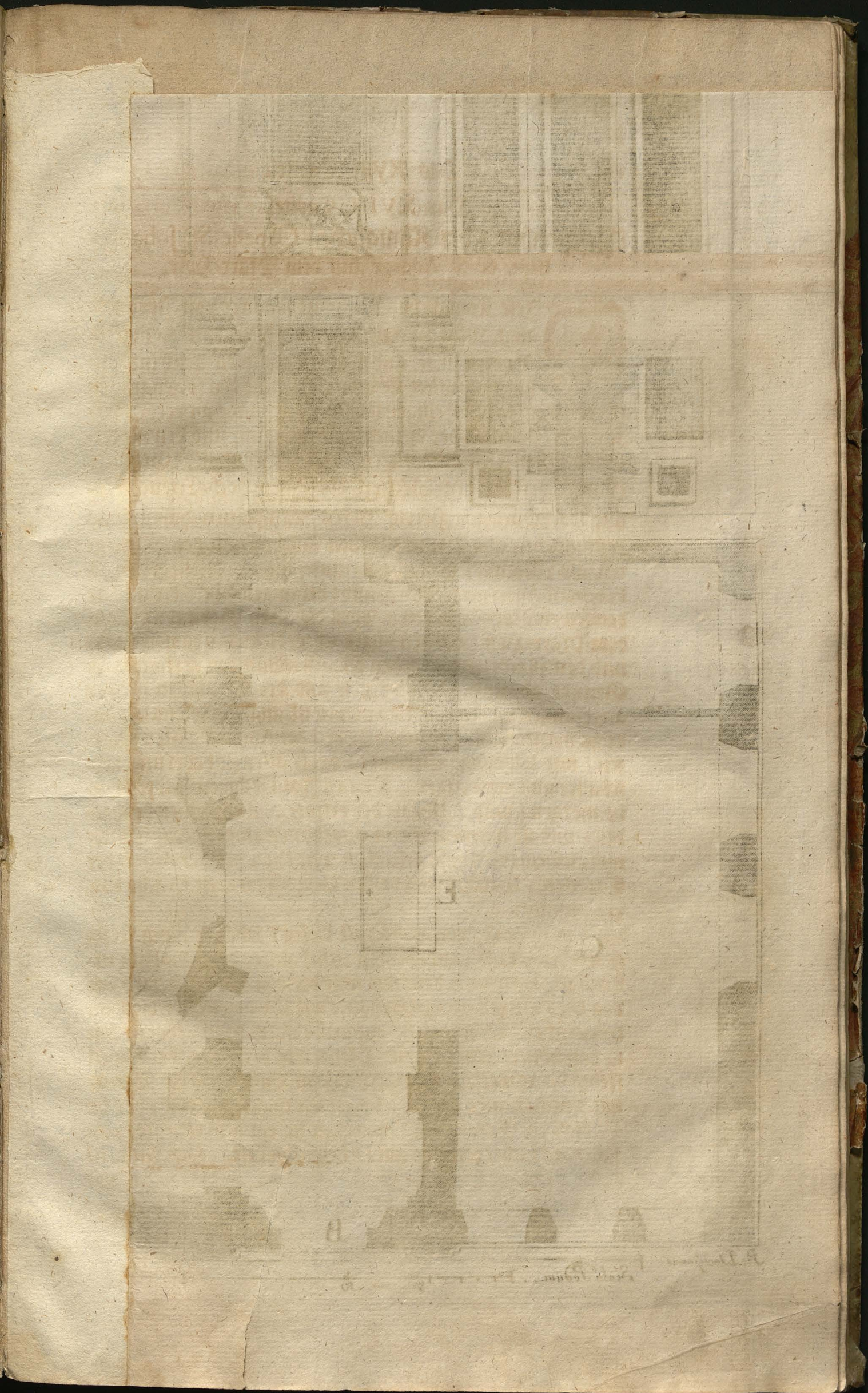
## Das XVIII. Capitel.

Beschreibung der Königlichen Capelle St. Johannis  
Bapt. & St. Andrea auff dem Pfarr-Hofe.

**D**iese Königliche Capelle ist fundiret von Ihro Königl. Maj. Joannes dem Dritten/ Könige in Pohlen/ etc. und weil er damahlen gleich in Danzig war/ wurde sie angeleget/ auff den so genannten Pfarr-Hoff in der Heiligen Geist Gasse/ nahe an der Pfarr-Kirchen/ zwischen der kleinen Krämer-Gaß und den Recht-Städtischen Fleisch-Bäncken. Dieses Königliche Gebäude ist auf Befehl Ihr. Majest. durch den Hoch-Erleuchteten und Hochwürdigen Herrn/ Herrn Stanislaum Sarnowski Leslauischen und Pomerellischen Bischoff/ mit den Bauleuten/ als Maurer/ Steinhauer und Zimmer-Meister den 19. Februarii Anno 1678. über Haupt bedungen/ auch darauß in demselben Vor-Jahr den 4. April die alten Gebäude/ so auf dem Pfarr-Hoff zwischen obgedachter kleinen Krämer-Gaß/ und den Recht-Städtischen Fleisch-Bäncken gestanden zu Grunde ab- und auszubrechen und der Grund zu graben angefangen worden. Den 25. April ist angefangen im Grunde zu mauren/ über welches Werck der Autor Meister gewesen/ und dasselbige Gebäude/ nebst aller Zubehörung verschaffet und fertiget. Den 21. Julii selbigen Jahres frühe morgens umb 4. Uhr ist der erste Stein eingeweihet worden; und ist in einem Stein eingehauen eine silberne Platte/ worauß eine Schrift gestochen war/ von der Foundation der Capellen. Welches in Curcken Cronica im 4ten Buche Pag. 321. zu finden.

Anno 1681. den 10. May ist dieses Gebäude ganz fertig geworden/ der Grund-Riß/ welcher unter dem Aufzug zu sehen ist/ wird mit A bezeichnet/ die bey den Thüren der Capell von der Heiligen Geist-Gaß sind mit B. B bezeichnet/ die Hinter-Kirchen-Thür welche auf den Pfarr-Hoff gehet ist mit C. bezeichnet. Auf den vier Pfeilern in der Mitte der Capell stehet die acht eckichte steinerne Copula, inwendig ist sie rund mit einem Gange vor die Muscanten angeleget/ und oben im Schloß der Gewölbten Copula hat sie ein acht eckichtes einfallendes Licht/ welches mit D. bezeichnet ist. Das Altar ist mit

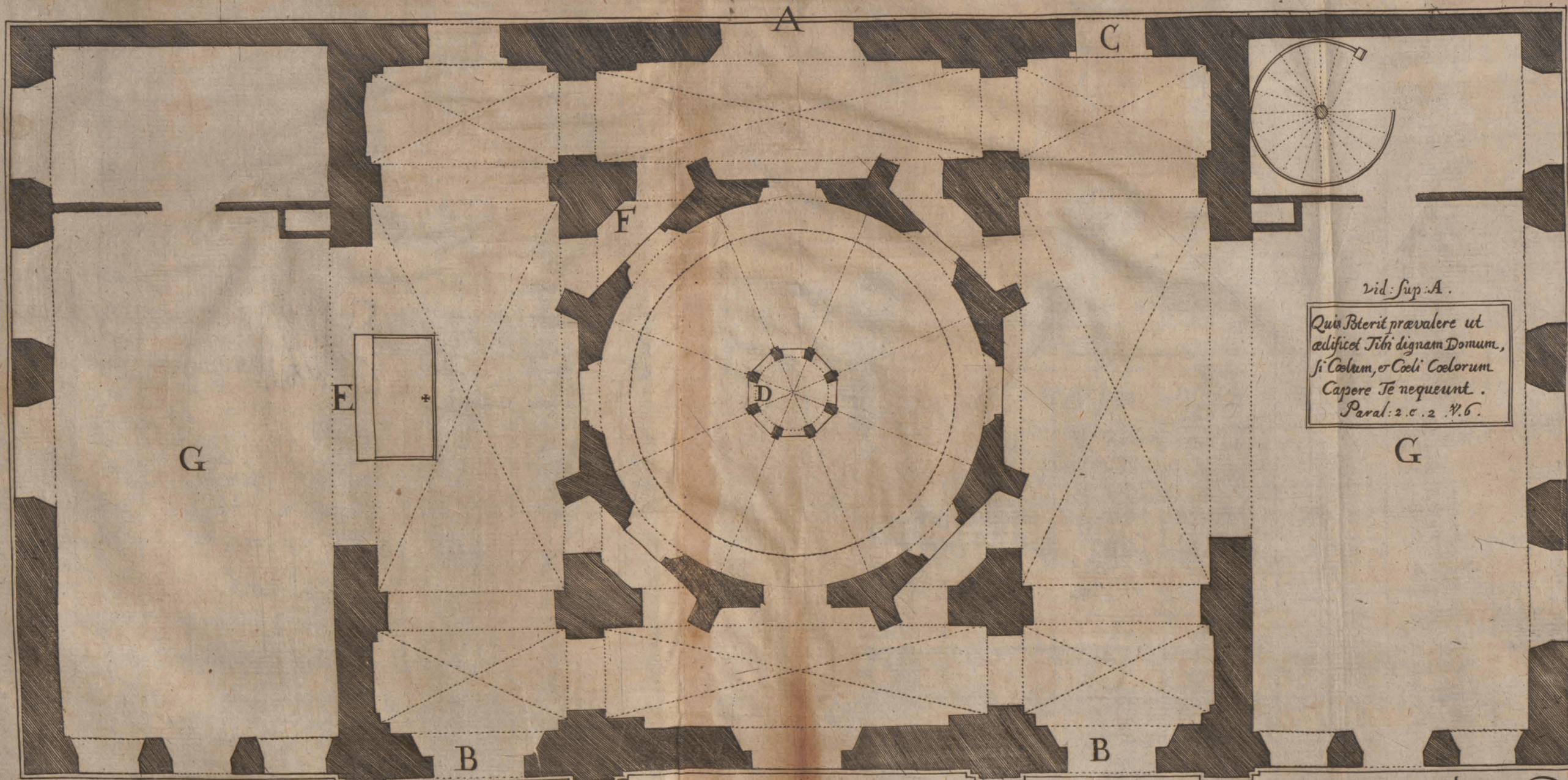






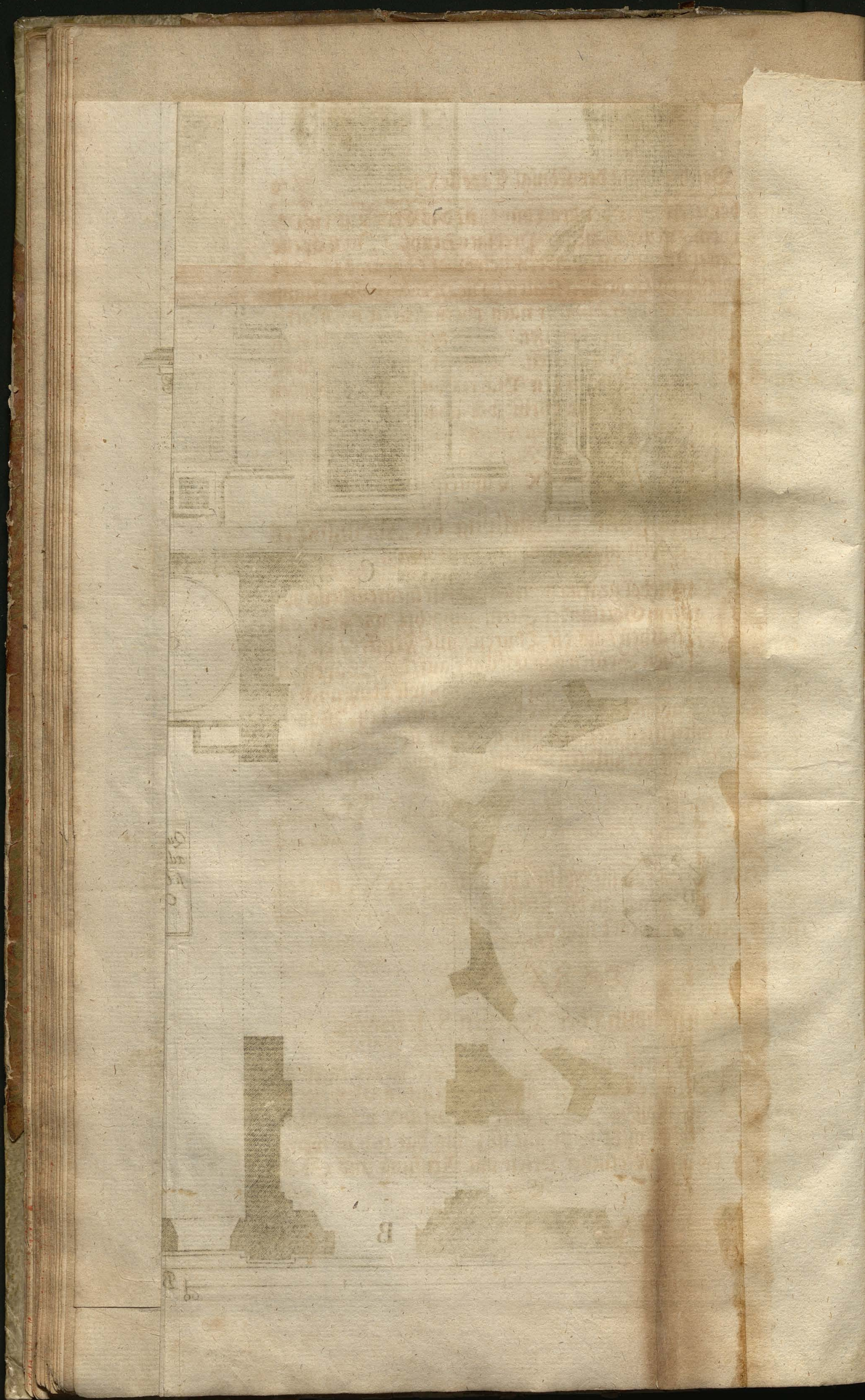
SERENISS<sup>mo</sup> POTENTISSIMOQ.  
JOANNI. III. MAGNO.  
PAROCHIALIS SACELLI GEDANENS.  
in memoriam S. Joannis Bapt.<sup>e</sup> Fundatori

PRINCIPI, AC DOMINO, DOMINO  
POLONIARUM REGI.  
IN HONOREM SANCTI SPIRITUS. ET  
REGI ac Domino suo Clementiss<sup>mo</sup>. D.D.C.Q.



vid. sup. A.  
Quia poterit praevalere ut  
aedificet Tibi dignam Domum,  
si Coelum, et Coeli Coelorum  
Capere Te nequeunt.  
Paral. 2. c. 2. v. 6.







mit E. bemercket. Ober der Thür C. ist das Chor und die Orgel/ an dem Pfeiler F. ist der Predigt-Stuhl. Die Capelle ist von eitel Creuz-Gewölbern gewölbet / darumb ist nicht nöthig dieselben zu verbockstellen. Die Ober-Copula ist ganz Cirkel rund umbher. Aber nach oberwärts ist der Cirkel spitzig wie der Aufzug anweist. G. G. bezeichnet die beyden Neben-Gebäude der Capellen. Unter derselben Capell ist eine gewölbte Einfahrt in den Pfarr-Hoff / und auf beyden Seiten der Einfahrt sind Gewölber angeordnet vornehme Leichen einzusetzen.

## Das XIX. Capitel.

## Der Aufzug und Vorstellung der Königlichen Capell in der Heiligen Geist-Gaß.

**D**er Giebel gegen Osten gelegen ist mehrentheils von gutem Gottländer Stein gemachet/ wie auch alle Zierathen / als die Thüren / alle Fenster / die vier grossen Seulen von Grunde auf/ das Wapen/ alle Simser/ die Gallerey, alle drey Copulen, wie denn auch die beyden angrenzenden Giebel-Spitzen: Unter dem Wapen/ ober dem mittelsten Fenster sind in einem schwarzen Marmor-Stein/ mit verguldeten Buchstaben eingehauen folgende Worte.

Quis poterit prævalere ut ædificet Tibi dignam Domum,  
si Cœlum & Cœli Cœlorum capere Te nequeunt. Paral. 2. c.  
2. v. 6.

Das übrige kan im Abriß mit mehrem gesehen werden. Begeben uns ferner an die Kirche S. Johannis (welche auch in der Rechten Stadt lieget.)

## Das XX. Capitel.

## Beschreibung der Kirchen S. Johannis.

**D**iese Kirche ist gleich wie die Pfarr-Kirche in guten Mauren gebauet / und mit zierlichen Gewölbern geschlossen. Weil aber der Grund wegen Morastes nicht recht gut ist; als hat sich in wenig Jahren die Kirche etlicher Orten mit Reissung und Spaltung

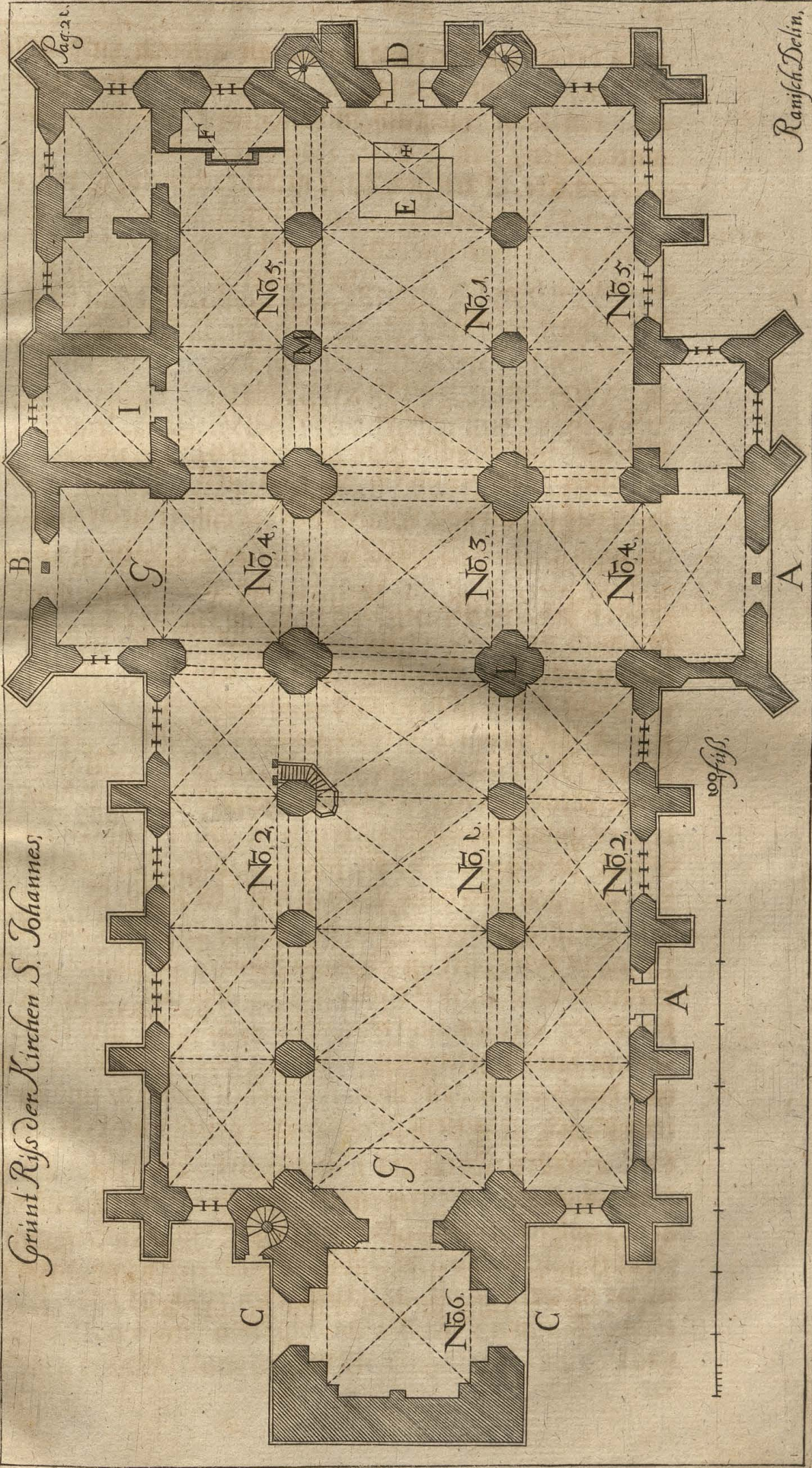


Curcken  
Cron. lib.  
4. pag. 321

tung der Gewölber (wie unten mit mehrern wird gedacht werden) sehr mercken lassen. Wer dieser Kirchen Fundator, kan man eigentlich nicht wissen; Doch ist wol zu muthmassen / daß es E. E. Hochweiser Racht dieser Stadt gewesen sey. Diese Kirche ist gebauet Anno 1460. und ist zu wölben angefangen Anno 1463. und Anno 1465. ist das Gewölbe verfertiget worden. Indessen wolte man auch gerne wissen / wer doch der Werck- oder Mauer-Meister dieses Gebäudes gewesen sey. Man hat aber davon nichts erfahren können. Jedemnoch wil ich / wie ich im Anfang der Pfarr-Kirchen erwehnet habe / dieselben Meister / so in solcher Zeit oder Jahren / in Danzig gelebet haben / hierbey setzen / und sind in unseren alten Wercks-Schriefften in diesem 1460sten Jahre zu finden / **N. Jürgen Honesty / Niclas Schulze** / (von welchem stehet daß er in dieser Kirchen unsers Altars Vorsteher gewesen sey) **Andres Quilte, Niclas Burghart / Simen Bor.** Dieses Gebäude kan nach seiner Länge und Breite im Grund-Riß nachgemessen werden. A A. bezeichnet den Eingang aus der Johannis Gäß / B. bezeichnet den Eingang aus der Hächter Gasse / C C. bezeichnen die beyden Eingänge unter dem grossen Thurn. D. ist der Eingang hinter dem grossen Altar. E. das grosse Altar / welches von lauter Stein zierlich gebauet / in dem es gang frey ohne Ancker stehet / ist vor ein recht Kunst-Stück zu halten. F. die schöne Tauffe von getriebenem Messing von allerhand Figuren und Zierathen / so Anno 1682. neu erbauet worden / G G. bezeichnen die grosse und kleine Orgel / H. bezeichnet die Dreh-Kammer / I. die Bibliothec, welche Anno 1690. ist neu dahin verleget worden. Die Gewölber dieser Kirchen sind sehr nette gemacht / und die Grad-Steine sauber gestrichen. Anno 1588. ist diese Kirche durch und durch mit neuen Anckern versehen worden / und sind zu selbiger Zeit in unserm Wercke an Meistern im Leben gewesen / **Bewesß Pefziger / Benhart Gewalt / Hans Strafostky.** Wer unter denselben der Meister gewesen ist / läst man dahin gestellet seyn. Wollen demnach die Gewölber vor uns nehmen / und derselben Grund-Risse und Vock-Berstellung auffsetzen und beschreiben.

Das







*[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text appears to be organized into several paragraphs and possibly includes a list or table of contents.]*



## Das XXI. Capitel.

## Die Gewölber in der mittelsten Reigen.

Num. I.

**S**ind in der mittelsten Reigen sieben Gewölber / dieselben haben ihren Anfang über dem grossen Altar / und endigen sich über der grossen Orgel. Von diesen sieben Gewölbern ist im Grund-Riß / das eine Viertel des Gewölbes verbockstellet und angewiesen / und haben den ersten Circel von a bis b, im Grund-Riß genommen / und von derselben Weiten einen Quadranten, oder die Haupt-Büge gemacher. Hernach nimet man die Weite von a bis in c, und machet die Büge c. Weil nun die Büge c alle eine Höhe haben / so ist nur nöhtig eine zu machen. Nach dem nehme man die Weite von c bis d, und trage sie von dem punctirten Loth-Riß c in den Quadranten, und mache eine punctirte Loth-Linie aufwärts. Ferner nehme man die Weite im Grunde von a bis d, und trage sie in den Quadrant-Circel von oben a; und wo es sich in den Quadranten punctiret / von da ziehe einen Punctir-Riß / bis an die Loth-Linie d. Von dem Punct d stecke den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circels und mache einen Schnitt / und hernach wieder den Fuß des Circels oben in c, und streiche denselben Schnitt durch / daß es einen Creuz-Schnitt giebet; von demselben Punct mache die Büge c, d. Noch nimmet man die Weite von d im Grund-Riß bis b, und träget sie in den Horizontal-Riß. Von der punctirten Linie d unten / und wo der Punct ist / allda setze den einen Fuß / und oben in d, auch den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und von denselben mache einen Creuz-Schnitt / welcher Punct dir giebet die Bügen von d bis b. Ferner nehme man die Weite c bis e, und trage sie von der punctirten Linie c, und mache einen punctirten Loth-Riß aufwärts. Nun trage man aus dem Grund-Riß die Weite von a bis e in den Quadranten von oben / bis er punctiret im Haupt-Circel; von da ziehet man einen Punctir-Riß bis an die Linie e. Von e und c machet man einen Creuz-Schnitt; wie oben erwehnet / und machet die Bügen von c bis e. Wei-



ter nimmet man die Weite in Grunde von e biß b, und trägt sie von dem punctirten Loth-Riß e in die Horizontal-Linie; und wo es punctiret / machet man aus beyden Punkten einen Creutz-Schnitt / aus demselben ist die Būge von e biß b, die andern beyden Būgen von cc biß b, sind gleich also auszustrecken / wie der Riß anweist.

## Das XXII. Capitel.

Die beyden Reigen Gewölber nebst dem Mittel-Gange.

Num. II.

**D**ie Gewölber sind auf beyden Seiten der mittelsten Reigen / und an der Zahl achte. Wollen demnach eines von denselben vornehmen / und den Haupt-Circkel und Benennung der Būgen und Steuffen auftragen. Man nehme aus dem Grund-Riß die Weite von a. biß b, und mache einen Quadranten, derselbe ist die Būge a, b. Hernach nehme man die Weite von a. biß c, und trage sie in den Quadranten von a, und mache einen Loth-Riß aufwärts / und denn von a. oben an im Quadranten gemercket / wo der Punkt ist. Von da einen kleinen Riß abgezogen / biß er anschneidet an den Loth-Riß c, und von beyden Ober-Punkten einen Creutz-Schnitt gemachet / giebet die Būgen von a. biß c. Gleichfals machet man es mit der Būgen von c. biß d, und von d biß b. Hernach nimmet man die Weite von a. biß d, und trägt sie von den punctirten Loth-Riß im Quadranten aufwärts / und verfertiget gleichfals die Būge von d. biß a. Weiter trage man die Weite von a. biß e. und von e. biß b. Die Būge von f. biß b, ist auf dieselbe Weise einzutragen. Dieses habe ich kürze halben nur von Punkt zu Punkt gesetzt / weil es in den vorhergehenden deutlich zuersehen ist.

## Das XXIII. Capitel.

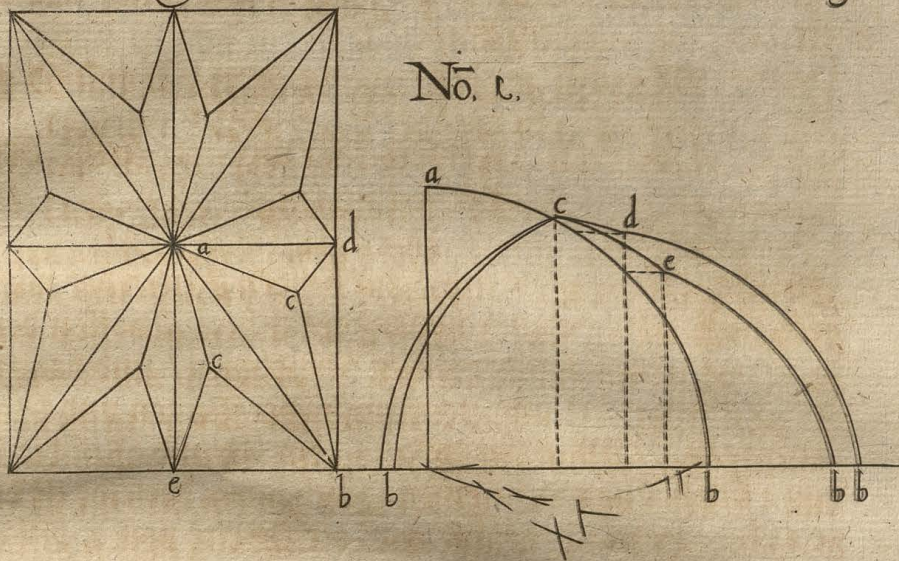
Das Mittel-Gewölbe zwischen den Haupt-Pfeilern.

Num. III.

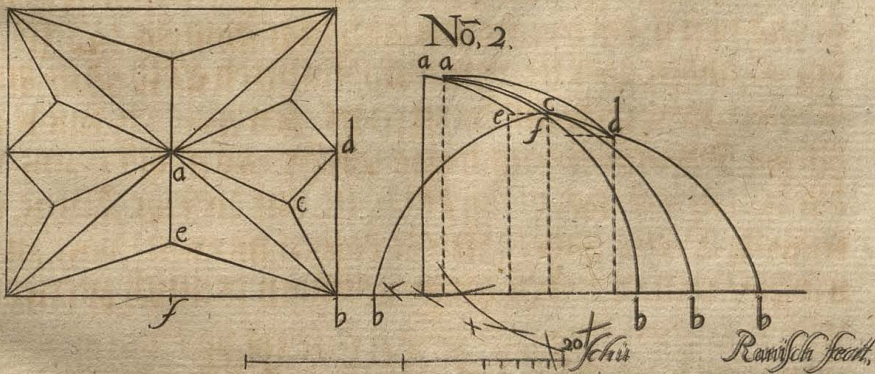
**D**ieses Gewölbe ist mitten im Creutze zwischen den vier Haupt-Pfeilern / und werden seine Būgen und Steuffen beschrieben wie folget: von a. biß b. ist die Haupt-Būge. Hernach nehme man die Wei.



Nō. 1.



Nō. 2.





Handwritten text, possibly a title or heading, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a date or a reference number.



Handwritten text, possibly a description or a note related to the diagram.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block.



Weite von a. biß d, und trage sie in den Quadranten von a. ab/ und mache einen punctirten Loth-Riß. Eben also mache man es mit der andern Būge von a. biß g, und weil die Būge weiter ist als die vorige/ so nimmet man die Weite von a. biß g, und träget sie von dem Quadranten a. unterwärts; und wo der Punct ist/ da ziehet man einen Loth-Riß g. Nun sind noch übrig die beyden e. und h. Dieselben Būgen müssen gleiche hoch seyn. Ferner nehme man im Grund-Riß die Weite von a. biß e, und trage sie in der Horizontal-Linie von a. ab/ und mache eine punctirte Loth-Linie. Mit derselben Weite steche von oben a. im Quadranten, und wo der Punct im Quadranten trifft/ alda schneide eine kleine Winkels-Quer-Linie/ biß an den Loth-Riß e. Aus dem Punct e, und b. mache eine Creuz-Linie zu der Būgen e, b. Mit h. und b. verfare auch also/ denn sie haben eine gletche Höhe.

## Das XXIV. Capitel.

## Die Gewölber im Quer-Mittel-Gange.

Num. IV.

**D**iese Gewölber sind zwey über der kleinen Orgel/ und zwey über der grossen Thür von der Johannes-Gasse A. bezeichnet/ und sind an der Zahl vier; und weil dieselben gleicher Art seyn/ als die im Mittel-Gange Num. I. ist kein Grund-Riß/ auch die Beschreibung nicht nöthig/ weil man sie aus dem vorigen Grund-Riß erschen kan.

## Das XXV. Capitel.

## Die Gewölber an der Seiten der Dres-Kammer und an der andern Seiten der Beicht-Capell.

Num. V.

**D**iese Gewölber sind an der Zahl sechs auf beyden Seiten. Wollen demnach eines derselben kürzlich vorstellen/ und nehmen den Anfang von der Haupt-Būge/ von a. biß b. Hernach von a. biß c.

§ 2

von



von c. biß d, von d. biß e, und von e. biß b. Weiter nehme man die Weite von f. biß b. Also ist der eine Quadrant kurtz lich angewiesen. Die andern sind auf dieselbe Art zumachen.

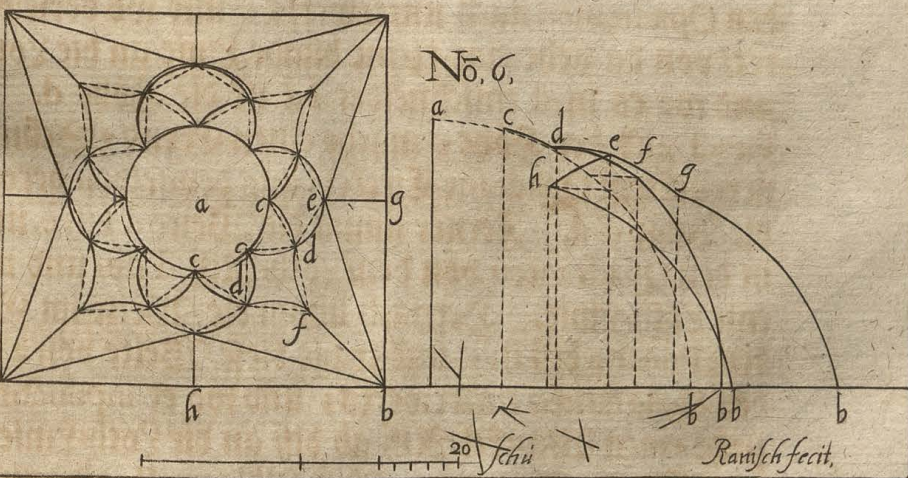
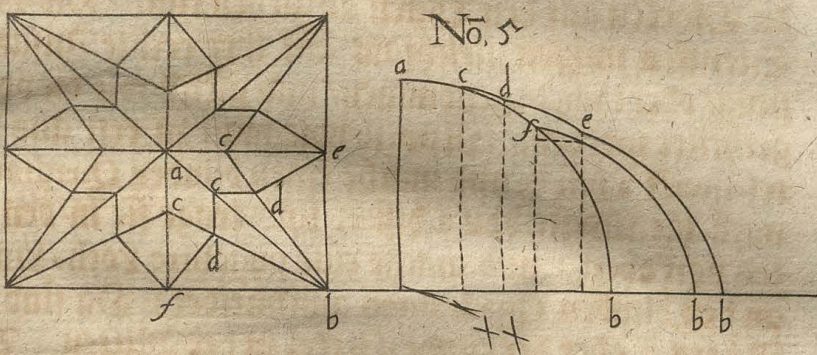
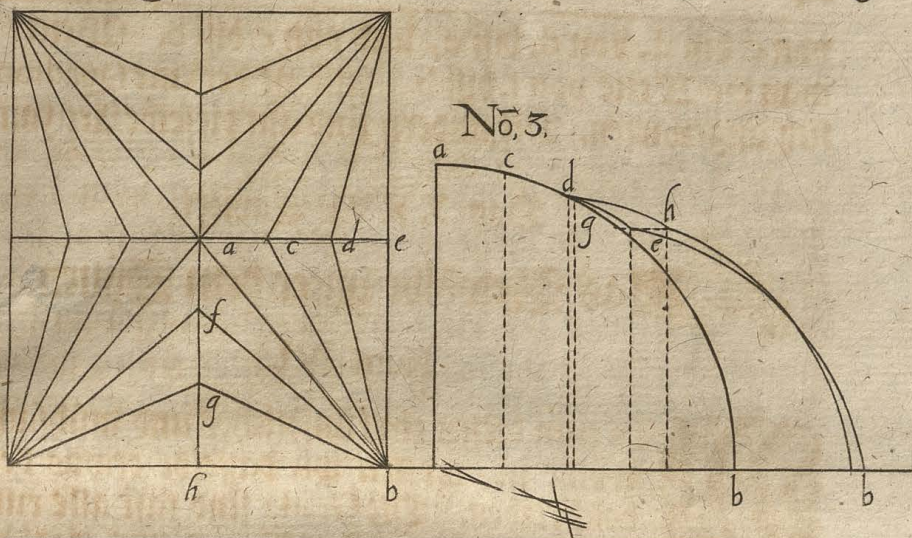
## Das XXVI. Capitel.

## Das Gewölbe unter dem Thurn.

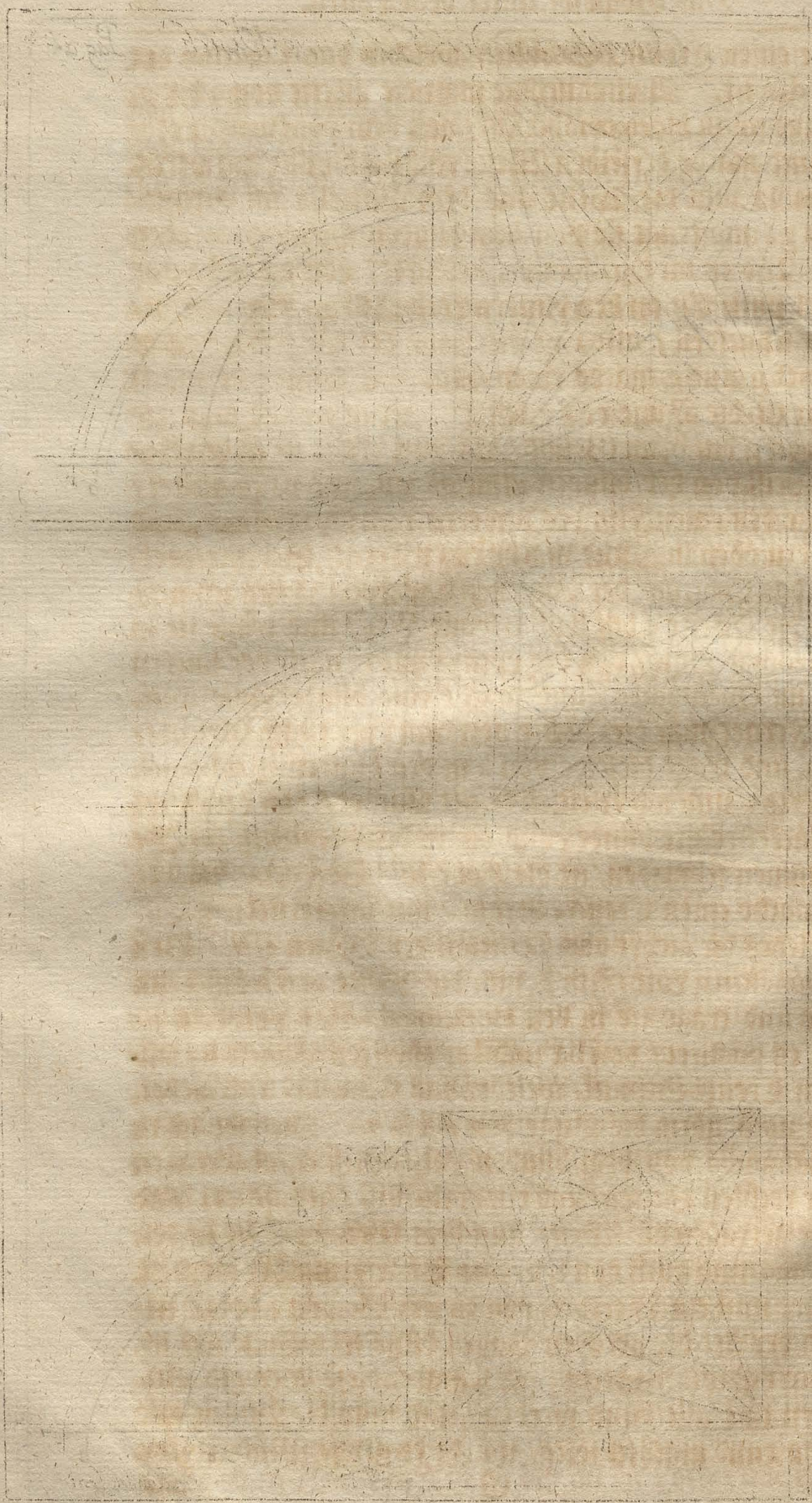
Num. VI.

**N**un nun dieses ein künstliches und mühsames Gewölbe ist / wollen wir dasselbe etwas deutlicher beschreiben. Die Grade sind fast alle rund / und in der Mitte ein Circel-rund Loch / dadurch man die Blocken auf den Thurn aufziehen kan. Die Bügen und Steuffen müssen gleichfals auf ihre rechte Zusammenstossung / oder Punkte genommen / und gleich wie die vortigen eingetheilet werden. Nun nehme man zu erst aus dem Mittel-Punct a biß b, und mache einen blinden Quadranten; hernach die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten von oben a, und mache eine punctirte Loth-Linie / biß sie an den blinden Quadranten anschneidet; Da sind die ersten Bügen c, oder der runde Circel in der Mitten. Von c nehme man im Grund. Riß biß d gerade über / wie ich im andern Viertel dieses Gewölbes mit punctirten Linien angedeutet habe. Dieselbe Weite von c biß d, trage im Horizontal-Riß von dem punctirten Loth-Riß c; Und wo der Punct ist / da mache eine blinde Linie aufwärts. Nun nehme man die Weite von a biß d, und trage sie oben von a in den blinden Quadranten nach unterwärts; und wo derselbe inpunctiret / von da ziehe eine kleine blinde Linie an die Loth-Linie d, und wo es in d einschneidet da ist die Höhe d. Von dem Punct und der Höhe c mache einen Creuz-Schnitt mit unverrücktem Quadrant-Circel; aus demselben bekommet man die Büge c, d. Ferner nimm die Weite d biß e, und trage sie in den Quadranten von dem Loth-Riß d ab / und mache auch eine Loth-Linie. Hernach nimm die Weite im Grunde von dem Punct a biß in e, und trage diese Weite von a in den blinden Quadranten unterwärts; und wo er inpunctiret / von da ziehe einen Winckel-Riß ab biß an die Loth-Linie e, allda ist die Höhe der Bügen e. Aus selbigem Punct, und oben aus d mas











d mache einen Creuz-Schnitt / welches das Centrum der Bügen d, e ist. Weiter nehme man die Weite von e bis g, und trage sie in Horizontal-Riß / von dem punctirten Loth-Riß e, und mache derselben Weite eine Loth-Linie aufwärts. Nachmahls nim die Weite aus dem Mittel a im Grund-Riß bis g, und trage sie von dem blinden Quadranten oben von a. Wo es im Quadranten punctiret / von da ziehe eine Winkel-Linie bis an den blinden Loth-Riß g. Wo die zusammen schneiden / allda ist die Höhe der Bügen g. Aus dem Punct g und e mache einen Creuz-Schnitt / desselben Centrum ist die Büge von e bis g. Nun nehme man die Weite von g bis b, im Grund-Riß / und trage sie in den Horizontal-Riß von der blinden Linie g; und wo es punctiret / allda setze den einen Fuß des unverrückten Quadranten, und den andern oben in g, und mache einen Creuz-Schnitt / welches dir das Centrum der Bügen g, b, giebet. Hernach nehme man die Weite e bis h im Grund-Riß / und trage sie in die Horizontal-Linie / von der Loth-Linie e, nach der linken Seiten im Quadranten, und mache eine blinde Linie aufwärts. Ferner nim die Weite von dem Punct a im Grunde / bis an h, und trage dieselbe von a in den blinden Quadranten unterwärts; und wo er einen Punct machet / von dem ziehe eine Winkel-rechte blinde Linie / bis in den Loth-Riß h. Wo sie zusammen schneiden / ist die Höhe h. Von dem Punct h, und e, mache einen Creuz-Schnitt mit unverrücktem Circel / welches dir giebet das Centrum der Bügen e, h. Von diesem punctirten Loth-Riß h, nim die Weite von h bis b, im Grunde und trage sie in den Horizontal-Riß von dem h; und wo es punctiret / von da und der obersten Bügen h, mache einen Creuz-Schnitt / welcher das Centrum h, b giebet. Ist also noch übrig die Büge von d bis f. Dieselbe ist in den Quadranten von dem blinden Loth-Riß d, abgetragen nach der rechten Seiten / und ein Loth-Riß f gemacht; und von f ist getragen die Weite aus dem Grunde f, b, in den Quadranten, und auch von f, b, eine Büge gemacht worden. Also wäre nun ein Viertel von diesem Gewölbe vorgestellt / nach der Art der geraden Bügen / und jede Büge auf ihren rechten Schluß-Stein. Weil aber diese Gewölb-Bügen sollen fast alle rund werden / und man die Bügen alle auch also rund machen sollte / würde es grosse Mühe kosten



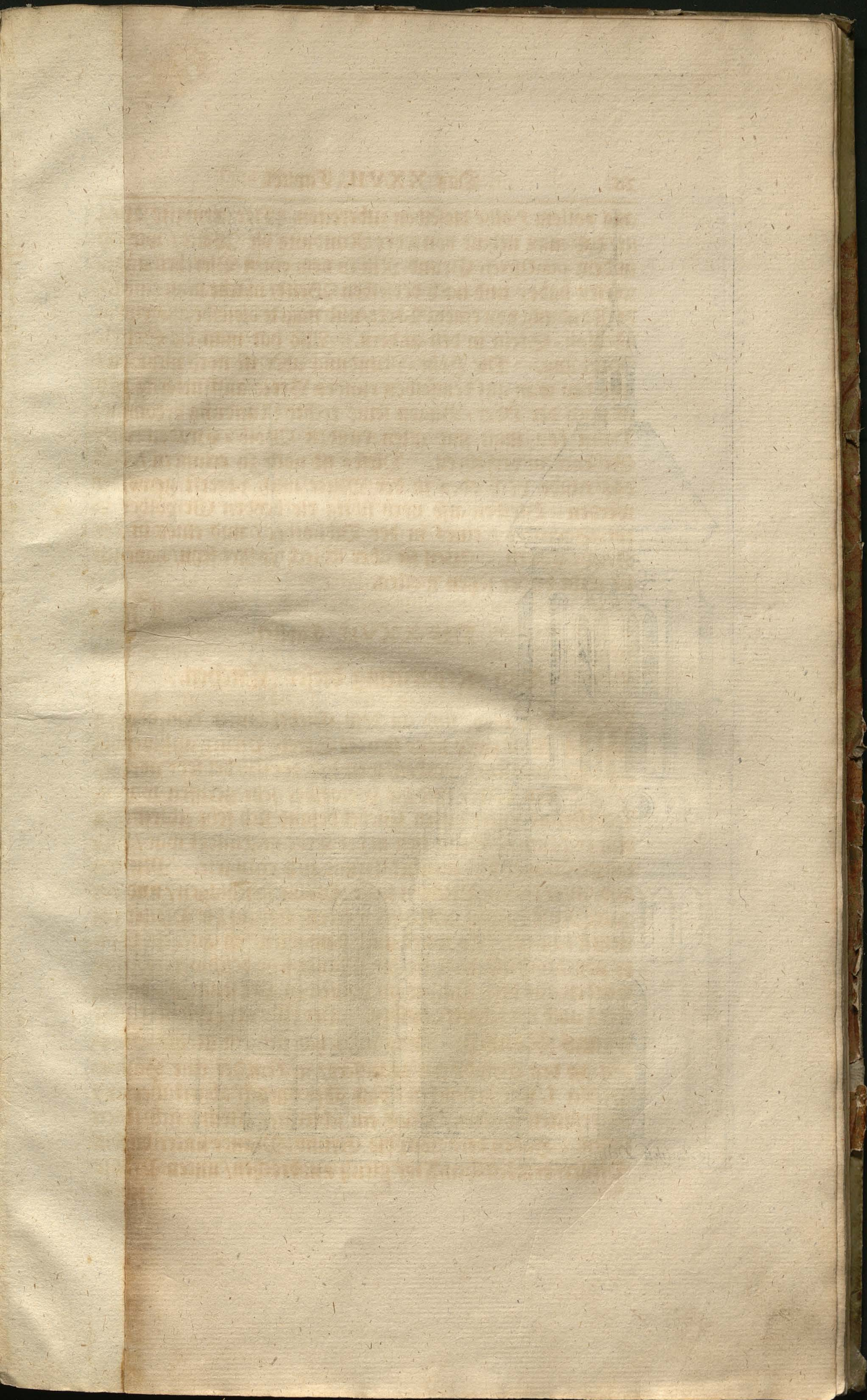
aus vollem Holze dieselben zubereiten. Der geringste Weg ist/ daß man nehme von jeder Rundung die Weite/ wie ich in dem punctirten Grund-Riß in dem einen Viertel ange- wiesen habe; und nach derselben Weite/ mache man eine je- de Rundung von einem Brete/und nagele dieselbe aus einem Schloß-Stein in den andern. Also hat man die Seitel- Rundung. Die Höhe- Rundung aber ist noch nicht da/ also kan man auf demselben runden Brete aufffütern/ daß es nach der Ober- Bügen seine rechte Rundung bekomme. Dann kan man mit allen runden Wölb- Graden oder Schenckeln verfahren. Dieses ist noch zu erinnern/ daß das runde Loch oben in der Mitte muß vorerst gewölbet werden: Bleiben also noch übrig die beyden Gewölber in der Sacristey/ eines in der Bibliothec/ und eines in der Beicht-Capell. Weil sie aber schlechter Art seyn/ habe ich sie nicht hieher setzen wollen.

## Das XXVII. Capitel.

## Von Reparirung dieser Kirchen.

**A**nno 1679. sind an dem Giebel hinter dem grossen Altar zwey neue starcke Streb-Pfeiler aufwendig angesetzt worden/ weil sich der Giebel sehr überge- ben hatte/ und die Gewölber sehr gerissen waren. Der Grund unter diesem Giebel befand sich sehr schlecht/ in dem er kaum 6. Schu tieff in der Erde gegründet war/ und lauter Wasser und weicher Grund sich eräugete. Musten also unter diesen Pfeilern tieffe Pfähle geschlagen/ und ein guter Rust darauf gemachet werden/worauf die Pfeiler zu stehen kamen. Es ward auch damahlen des Giebels Spi- ze abgebrochen/ weil sie die Mauer sehr beschwerete/ und wurden alle drey Dächer an demselben Ort stumpff abgede- cket/ umb der schwere halben. Der Mauer-Meister war **Hans Kanisch**. Anno 1689. hat sich ein grosser Scha- den an den Gewölbern geäußert/ in dem der eine Haupt- Pfeiler L sehr gesunken/ bald aber darauf abgestüzet und untersattelt worden/ allwo ein schlechter Grund sich sehen lassen. Haben derhalben die Grund-Mauer unter diesem Pfeiler/dem Kirchen-Flor gleich ausbrechen/ unten Pfähle schla-

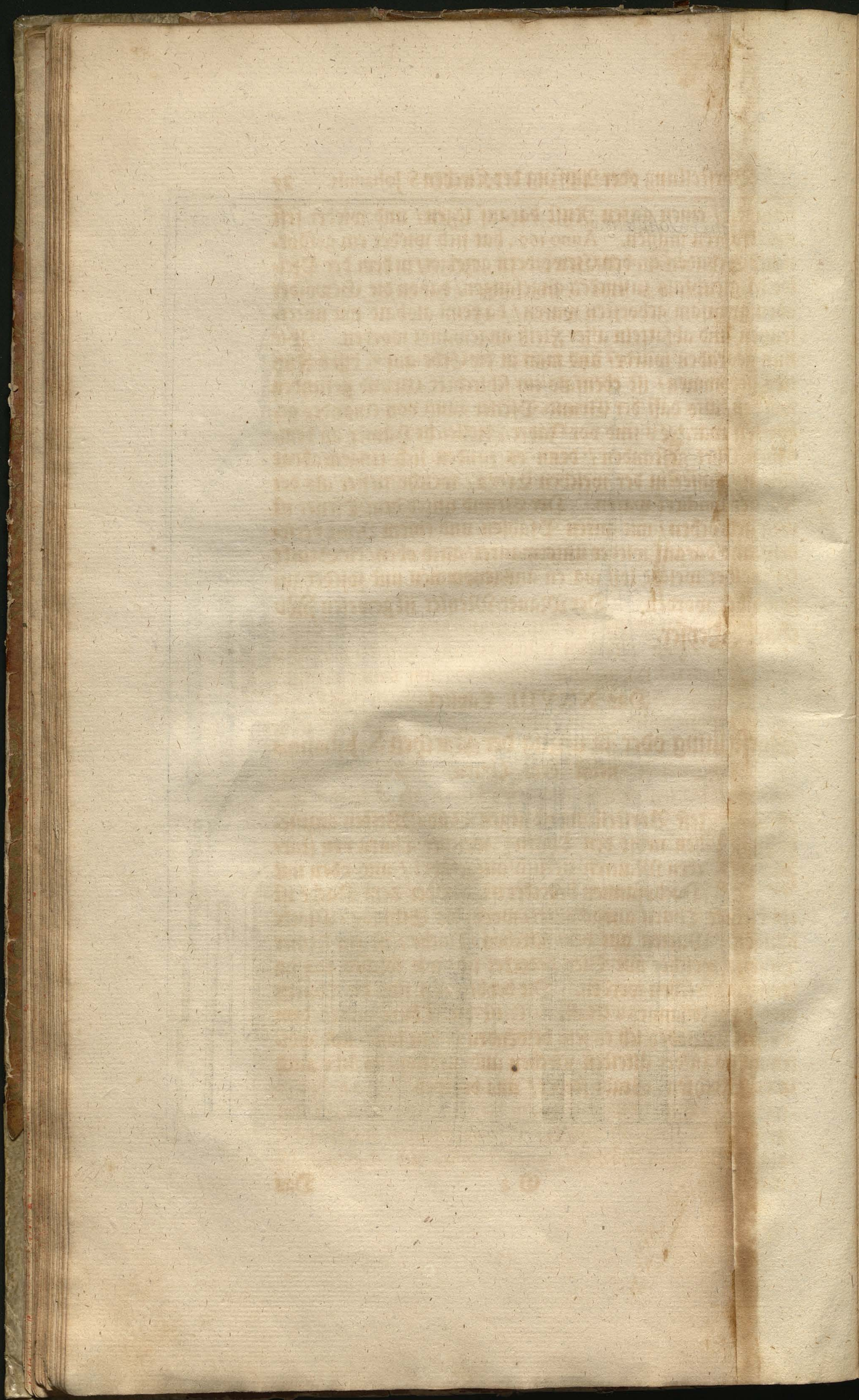














schlagen / einen guten Rüst darauf legen / und wieder fest unterfahren müssen. Anno 1691. hat sich wieder ein gefährlicher Schaden an den Gewölbern gezeiget / in dem der Pfeiler M gleichfalls zusinken angefangen / davon die Gewölber oben grausam geborsten waren / da denn alsbald mit unterstützen und absatteln aller Fleiß angewandt worden. Wie nun gegraben wurde / und man in die Erde auf 7. bis 8 Fuß tieff gekommen / ist ebenfalls ein schlechter Grund gefunden worden / also daß der Grund-Pfeiler ganz von einander geborsten war. Es sind vor Jahren vielleicht Häuser an demselben Ort gestanden / denn es funden sich eingegrabene Wein-Fässer in der weichen Erden / welche tieffer als der Pfeiler fundiret waren. Der Grund unter dem Pfeiler ist weg gebrochen / mit guten Pfählen und einem Rüst versehen / und darauf wieder untermauert / auch oben / die Stücke Gewölber welche los waren ausgenommen und wieder zugewölbet worden. Der Mauer-Meister ist gewesen Michael Meyser.

## Das XXVIII. Capitel.

Vorstellung oder Aufzug der Kirchen S. Johannis  
nebst dem Thurn.

**D**iese Vorstellung ist gegen Süd-Westen anzusehen nebst den Thurn; welcher Thurn von starken Muren zierlich aufgeführt / und oben mit Dachpfannen bedeckt ist. Ober dem Dache ist ein kleiner Thurn ausgeführet / worin die Schlaag-Glocke hänget. Mitten auf dem Kirchen-Dache / ist ein kleiner Thurn / welcher mit Bley bedeckt ist / wie solches kan im Aufzuge ersehen werden. Die beyden AA sind die Thüren aus der Johannes-Gaß. C ist die Thüre unter dem Thurn. Wobey ich es sein bewenden haben lasse / und wollen anigo zu der ältesten Kirchen und Kloster / welche auch in der Rechten-Stadt stehet / uns begeben.



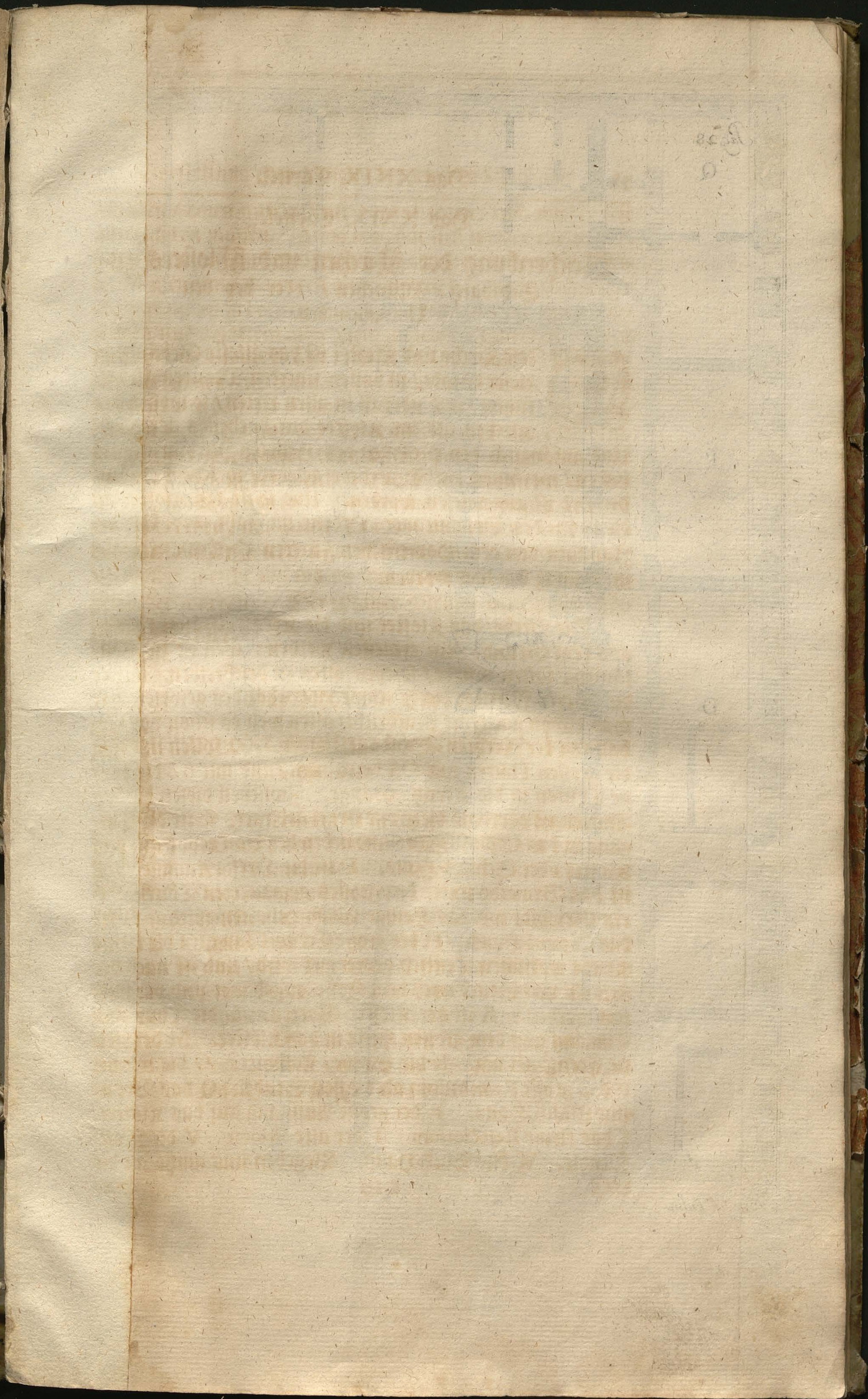
## Das XXIX. Capitel.

### Beschreibung der Kirchen und Klosters zu Schwarz = München / oder bey den Dominicanern.

**D**iese Kirche und Kloster ist das älteste Gebäude in dieser Stadt / in vollen starcken Mauren ausgeführt / und überall in allen Orten / so wol in der Kirchen als im Kloster durchgehends gewölbet. Und anfänglich den Nahmen des Heiligen Nicolai gehabt haben / worinnen ein Pfarrherr gelebet / welchem ein ander Ort ist angewiesen worden. Und so ist diß Kloster an die Patres des Dominicaner = Ordens im Jahr 1227. den 22. Januarii von dem Pommerischen Fürsten Schwentopolo in Dantzig fundiret worden.

Die Kirche / das Kloster und die Kreuz = Gänge können aus dem Grund = Riß ermessen werden ; weil es zu weitläufftig fallen würde / solches alles zu beschreiben. Aber die Werk = Meister dieses schweren Gebäudes gewesen / hat man davon gar keine Nachricht / alldieweil es schon vor Erbauung der Nechten = Stadt gestanden. Wollen indessen die grossen Thüren mit AA bezeichnen / und mit BB die beyde Thüren in die Kreuz = Gänge. Zwischen diesen beyden Thüren ist oberhalb die grosse Orgel gebauet. C ist der Eingang in das Capitul = Haus und neben bey die Treppe auf das Kloster oder Schlaff = Haus. D ist die Dreh = Kammer. E ist das Gewölbe unter den grossen gemauerten Thurn. F ein Gewölbe wo das Heilige Grab gehalten wird. G ist das Capitul = Haus. H der grosse Kreuz = Gang. I die kleine Kirche worinnen Teutsch geprediget wird / und ist nach der Zeit ein neu Stück nach dem Hoffe angebauet und vergrößert worden. K ist der Kloster = Garten. L die Thür oder Eingang aus dem grossen Hoffe in das Kloster. M der kleine Kreuz = Gang. N die Speise = Kammer. O die Küche. P das grosse Refectorium oder Essen = Stube. Q das Bran = und Malz = Haus. R der grosse Auffgang auf das Kloster. S das kleine Refectorium. T der alte Priorat. V die Roß = Mühle. W das Back = Haus. Begeben uns anitzo an die  
vora



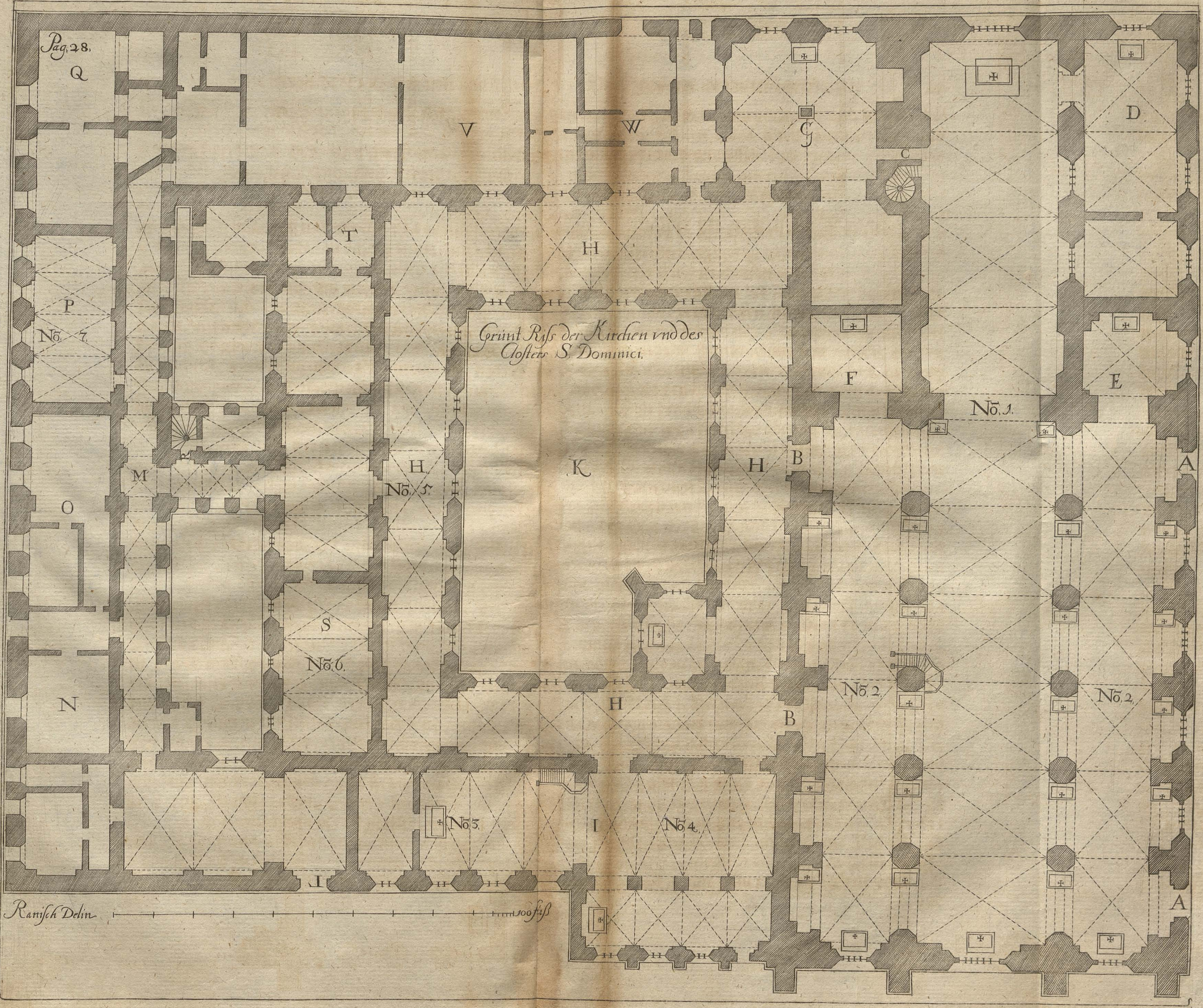




Gründ Riß der Kirchen vnd des  
Closters S. Dominici.

Ranisch Delin

100 Fuß







Ra



vornehmsten Gewölber so in dieser Kirchen und Kloster anzutreffen seyn / und wollen eines jeden Grund: Riß und Vockverstellung deutlich anweisen.

## Das XXX. Capitel.

## Die Gewölber im mittelften Gange.

Num. I.

**D**iese Gewölber sind an der Zahl zehen / haben ihren Anfang über dem grossen Altar / und sind so lang als die ganze Kirche ist. In diesem Grund: Riß nimmt man die Haupt: Būge von a biß b, machet davon den Quadranten, und die Haupt: Būge / weil sie ganz gültig ist / und trāget hernach die Weite von a biß d, aus dem Grund: Riß. Von der Perpendicular-Linie a, machet man einen Loth: Riß; und wo derselbige oben im Quadranten einschneidet / da ist die Būge a, d. Von d nehme man die Weite biß b, und trage sie in den Horizontal: Riß ab. Von beyden Puncten machet man einen Kreuz: Schnitt / welcher das Centrum giebet zu der Būgen d biß b. Ferner nehme man die Weite von a biß e im Grunde / und trage sie gleichfals von dem Loth: Riß a gleiche weit ab / und mache einen Loth: Riß biß an den Quadrant: Cirkel / welches ist die Būge a, e. Nun nehme man gleichfals im Grunde die Weite von e. biß b, trage sie in der Horizontal-Linie mit einem Punct ab / und von denselben beyden Puncten als e und b, machet man einen Kreuz: Schnitt / welcher Punct die Būge von e biß b giebet. Die Weite von d biß e nehme man / trage sie im Quadranten von dem Loth: Riß d gleiche weit ab / und ziehe eine Perpendicular-Linie aufwärts. Hernach ziehet man aus der Höhe e von dem Quadrant: Cirkel eine Winckel: Linie / biß sie sich schneidet an den gemachten Loth: Riß. Daselbsten steckt man den einen Fuß des unverrückten Quadranten, und den andern oben in d, und machet aus beyden einen Kreuz: Schnitt / welches das Centrum ist von d biß e. Ferner ist noch zu nehmen von a biß c, und in den Quadranten von der Perpendicular-Linie a gleiche weit abzutragen: Und wo sich diese Linie oben in den Quadranten einschneidet / da ist die Būge von a biß c. Nun nehme man noch die Weite von c biß b, und



b, und trage sie in den Horizontal-Riß von der Loth-rechten Linie c ab; Und wo die Weite unten punctiret/dahin setze man den einen Fuß des Quadranten-Cirkels/und dann auch oben in c, und machet aus beyden einen Kreuz-Schnitt/welches das Centrum ist zu der Bügen c, b. Noch sind übrig die beyden Scheiben-Bogen: So nehme man zu erst von e biß b, trage die Weite aus dem Grunde in den Quadranten von der Perpendicular-Linie e ab/ in die Horizontal-Linie/ und mache aus beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt/welches die Büge e, b giebet. Noch ist die Höhe zu suchen von f: Also nehme man im Grund-Riß die Weite von a biß f, und trage sie in den Quadranten-Cirkel von oben a. Wo es nun in den Cirkel punctiret/ von da ziehet man eine Loth-Linie nach unten in die Horizontal-Linie. Von demselbigen Loth-Riß trage man die Weite von f biß b ab/ in den Horizontal-Riß. Wo sie nun punctiret/ allda setzet man einen Fuß des unverrückten Quadranten, und auch oben in den Punkt f, und machet aus beyden einen Kreuz-Schnitt/welches das Centrum ist der Bügen f, b.

## Das XXXI. Capitel.

## Die beyden Reigen-Gewölber nebst dem Mittel-Gange.

Num. II.

**D**iese Gewölber sind auf beyden Seiten der Mittel-Reigen in der grossen Kirche/ und an jeder Seite sechs. Wollen demnach nur eines davon vor uns nehmen; Und ist die Haupt-Büge von a biß b. Dann mache man aus derselben Weite einen Quadrant-Cirkel/ welches ist die Büge a, b. Hernach nehme man von a biß c, und trage die Weite von der Loth-Linie a gleiche weit ab: Und wo sie oben in den Quadranten einschneidet/ allda ist die Büge a, c. Darauß nehme man die Weite im Grunde von c biß b, und trage sie von dem Loth-Riß c, unten in die Horizontal-Linie. Von beyden Punkten machet man einen Kreuz-Schnitt/welches das Centrum giebet zu der Bügen c, b. Weiter nimmt man die Weite von a biß d, und träget sie auch in den Quadranten von der Loth-



Loth-Linie a gleiche weit ab / und ziehet eine Loth-Linie bis oben in den Quadranten: Und wo dieselbe Linie anschnidet / da ist die Būge von a bis d. Nun nimme man die Weite von d bis b, und trāget sie von der vorgemachten Loth-Linie d in die Horizontal-Linie: und wo sie punctiret / allda sehet man einen Fuß des unverruckten Quadranten-Circkels auch oben in d, und machet aus beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt / derselbe giebet die Būge von d bis b. Nun sind noch übrig die beyden Scheiben-Bogen: So nehme man die Weite im Grunde von a bis f, und trage sie in den Quadranten von oben a: Und wo es im Circkel punctiret / allda ziehet man einen Loth-Riß herunter / bis an die Horizontal-Linie. Von derselben Linie sticht man die Weite im Grunde ab / von f bis b, und trāget sie in die Horizontal-Linie mit einem Punkt, und machet aus diesen beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt. Dasselbe Centrum giebet die Būge von f bis b. Die Weite der andern Scheiben nehme man von a bis e im Grunde / und trage die Weite im Quadranten von oben a an: Und wo es punctiret / von dort ziehe man eine Perpendicular-Linie / bis in die Horizontal-Linie / und von derselben Linien trage man die Weite aus dem Grunde von e bis b, in die Horizontal-Linie / und mache aus beyden Punkten mit dem unverruckten Quadranten-Circkel einem Kreuz-Schnitt / welches Centrum giebet die Būge e b.

### Das XXXII. Capitel.

#### Die Gewölber in der kleinen Teutschen Kirchen.

Num. III. und IV.

**D**ie Gewölber in der Teutschen Kirchen sind an der Zahl vier. Wollen dennoch eines derselben im Grund-Riß und Bockverstellung anweisen. Das neue Stück so an diese Kirche angebauet / ist nur mit Kreuzen gewölbet. Nehmen derowegen nur ein Viertel des Gewölbes kürzlich zu bedeuten vor uns (weil selbiger Art Gewölber in der grossen Pfarr-Kirchen



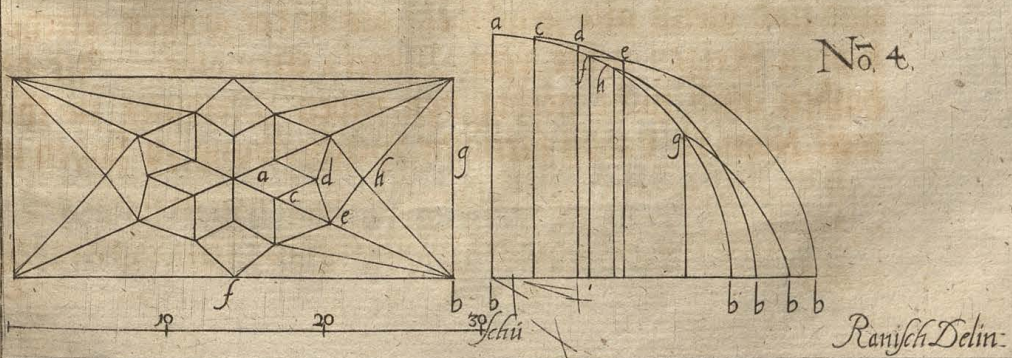
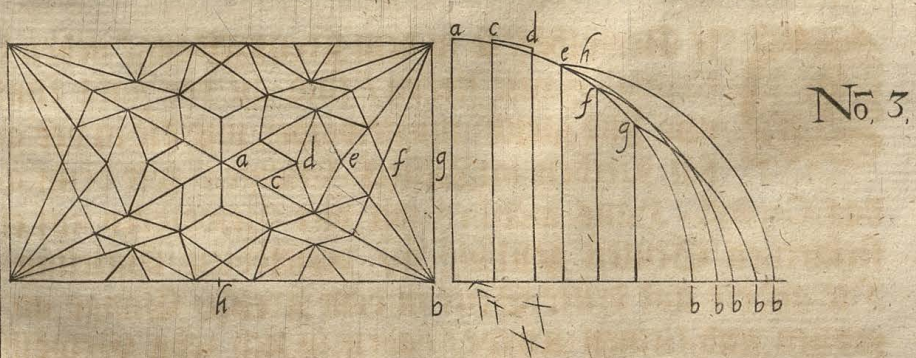
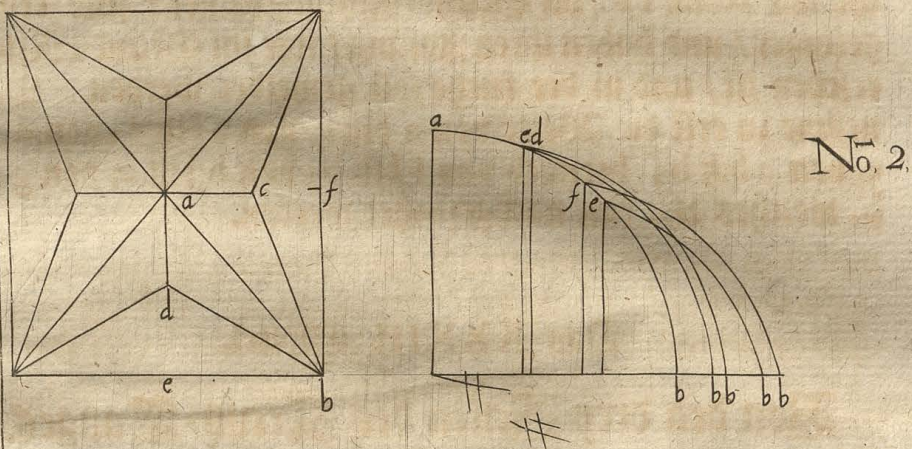
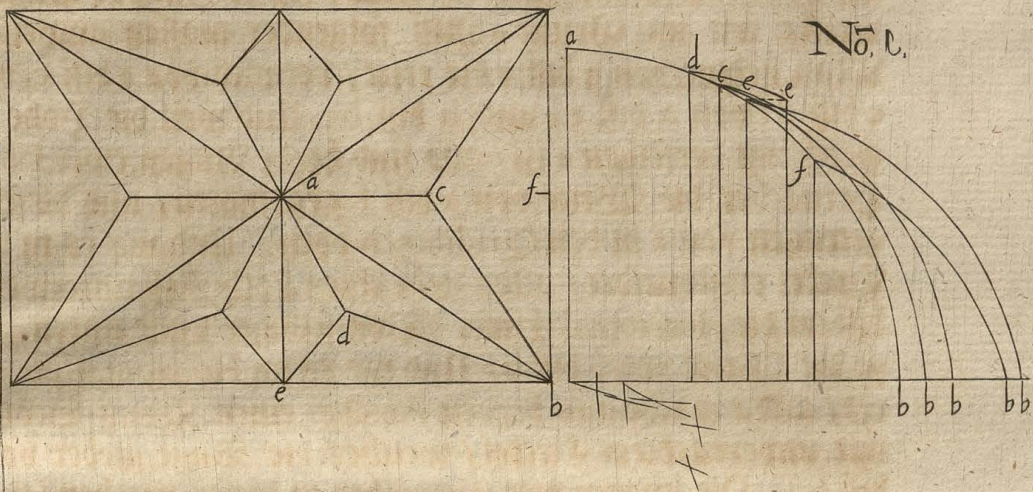
unter Num. VI. zu finden / und an selbem Ort zur gnüge beschreiben sind;) und sind diß etliche seiner Haupt- Bügen/ welche wir im Grund- Riß folgender massen anweisen. Man nehme von a biß e die erste / hernach von a biß c, von c biß d, von a biß e, und h biß b: Und weil die Höhe h, gleich mit derselben e ist / also sind beyde Bügen einer Höhe. Hernacher die Weite von a biß f genommen / und dieselbe getragen von a in den Quadranten oben: Und wo es in den Cirkel einschneidet / allda ziehe einen Loth- Riß unterwärts biß an die Horizontal- Linie. Von selbiger Linie unten trage die Weite von f biß b: Und wo es im Horizontal punctiret / allda mache aus beyden Puncten einen Kreuz- Schnitt mit unverrücktem Cirkel / welches die Büge giebet von f biß b. Die andern vier Gewölber in dieser Kirchen / welche mit Num. IV. im Grund- Riß gezeichnet / sind etwas geringer / und haben ihren Anfang / wie im Grund- Riß zu ersehen ist / und in der kürze soll gemeldet werden. Man nehme zu erst die Weite von a biß e, von c biß d, von d biß e, von e biß b; hernach von f biß b, von h biß b, von g biß b, welches also kan nachgesuchet werden.

### Das XXXIII. Capitel.

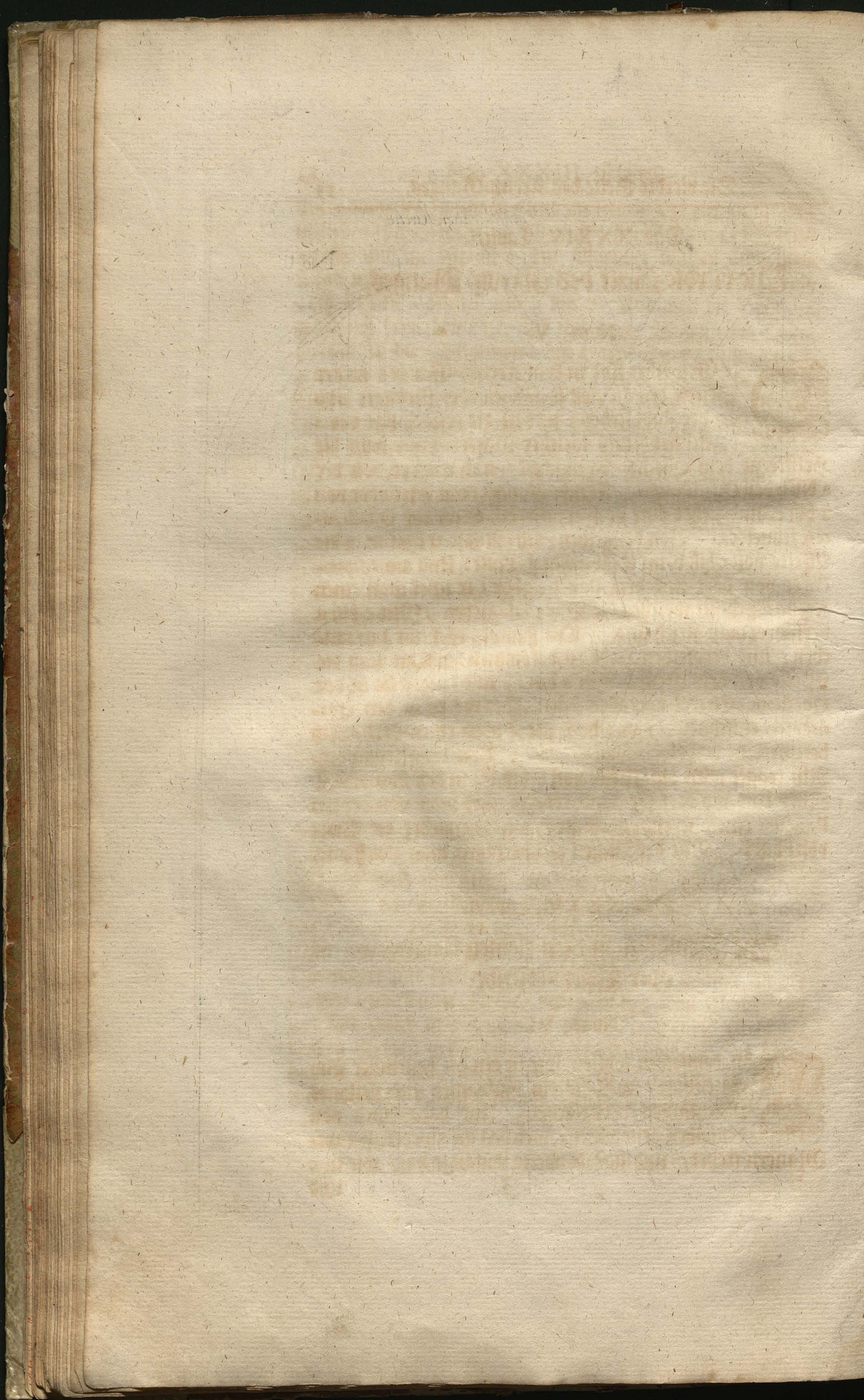
#### Von den drey Seiten des Kreuz- Ganges.

**D**ie Gewölber / so in dem Kreuz- Gange neben dem Capitul- Hause stehen / sind an der Zahl fünffe / und sind gleich also gewölbet wie die in der grossen Kirchen im Mittel- Gange; wie denn auch das Capitul- Haus welches mit vier Gewölbern auf einer steinernen Seulen geschlossen / derselbigen Gattung ist. Die andere und dritte Seite in dem Kreuz- Gange an der grossen und kleinen Kirche / haben in sich zehn Gewölber / und sind gleich also gewölbet / als in der grossen Kirche die beyden Reigen nebst dem Mittel- Gewölbe. Ist dero- halben auch nicht nöthig von selben Meldung zu thun / weil Num. II. davon satzsame Beschreibung zu finden ist.











## Das XXXIV. Capitel.

## Die vierdte Seite des Kreuz-Ganges.

Num. V.

**D**ie Gewölber sind in dem Kreuz-Gange / an der Seiten des kleinen Refectorii oder Remters und an der Zahl sieben; und ist die erste Būge mit a bezeichnet / aus welcher Mittel-Linie man die Helffte zu dem Quadranten nimmet / und machet von der a biß b den Quadranten. Ferner nimmet man quer über von a biß e, und ziehet eine Loth-Linie / biß es an den Quadranten schneidet. Von demselben Loth-Riß e träget man die Weite von c biß b, in die Horizontal-Linie: Und wo es punctiret von dort und dem Punct c oben / machet man einen Kreuz-Schnitt welches die Būge c, b giebet. Mit c biß d verfähret man gleich also. Die Haupt-Scheibe f zu machen / und derselben Höhe zu bekommen / nimmt man die Weite von dem Grund-Riß a biß f, und träget sie in den Quadrant-Circel von oben a an: Und wo es in den Quadranten einschneidet / von dort ziehet man einen Loth-Riß herunter in den Horizontal-Riß. Von demselben Loth-Riß träget man die Weite von f biß b, in den Horizontal-Riß: Und wo derselbe punctiret / machet man von beyden Puncten einen Kreuz-Schnitt / welches giebet die Būge von f biß b. Mit der Būgen e, b verfähret man gleich also.

## Das XXXV. Capitel.

## Die Gewölber in dem kleinen Refectorio oder Essen-Stube.

Num. VI.

**V**on demselben wollen wir in etwas deutlicher Bericht thun / weil sie ein mühsames und fleißiges Nachsinnen verursachen; Und habe eines von denselben genommen / welches an zweyen Haupt-Mauern stehet / und also doppelte Ansätze hat / wie in c und



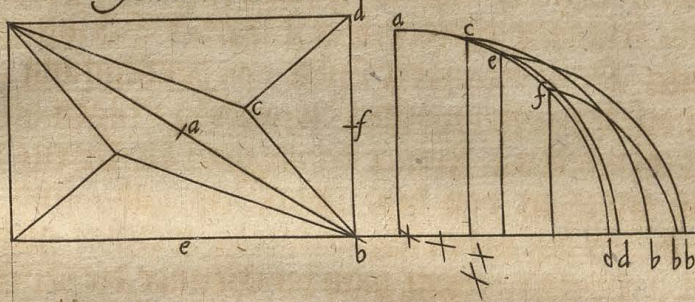
und b zu erschen ist. Dieser Art Gewölber werden selten gebrauchet / es sey denn daß das Logament sehr breit sey; alsdann sind solche Gewölber starck und beständig / solche Breite zu schliessen. Nehmen demnach aus dem Grund- Riß die erste Haupt- Būge von a biß b, und machen davon einen Quadranten. (Weil aber im Grund- Riß das Centrum a nicht gleich mitten im Gewölbe ist / darff man sich daran nicht kehren / weil die höchste Būge der Schluß Stein bleiben muß: Denn die andere Būge von dem Anfang c steigt auch so hoch hinauff / worauf die andern Būgen alle müssen gerichtet werden.) Ferner nehme man die Weite von a biß d, und trage sie von dem Loth- Riß a ab / und mache einen Loth- Riß biß in den Quadranten, welches giebet die Būge a, d. Weiter nimmt man im Grunde die Weite von d biß b und trägt sie von dem Loth- Riß d, in den Horizontal- Riß: Und wo derselbige punctiret von demselben Punct und der d, machet man einen Kreuz- Schnitt / welches giebet die Būge von d biß b. Nun nehme man die Weite von d biß e, und trage sie von d im Quadranten gleiche ab / und mache einen Loth- Riß zu der Höhe e. Dieselbe Höhe zu erfahren / nehme man die Weite von d biß e, und trage sie in den Quadrant- Circel von d abwärts: Und wo es in dem Quadrant punctiret / von da ziehe eine blinde Linie biß an den gemachten Loth- Riß e, welches die rechte Höhe ist. Aus diesen beyden Puncten machet man einen Kreuz- Schnitt / welches die Būge giebet von d biß e. Ferner nimmt man die Weite von e biß c, und trägt sie von dem Loth- Riß e, in die Horizontal- Linie ab: Und wo es punctiret / allda machet man von beyden Puncten einen Kreuz- Schnitt / welches giebet die Būge e, c. Nun nehme man auch im Grunde die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten von dem Loth- Riß a, unten in der Horizontal- Linie ab: und wo es punctiret / von da machet man aus beyden Puncten einen Kreuz- Schnitt / welches giebet die Būge von c biß a. Darauf nimmt man die Weite von d biß f, und trägt sie oben in den Quadranten von d: Und wo es punctiret / von da ziehet man einen Loth- Riß nach untenwärts in die Horizontal- Linie. Von selbiger Linie trägt man die Weite von f biß b, in dem Horizontal- Riß: Und wo es punctiret / machet man von beyden Puncten einen Kreuz- Schnitt / welches



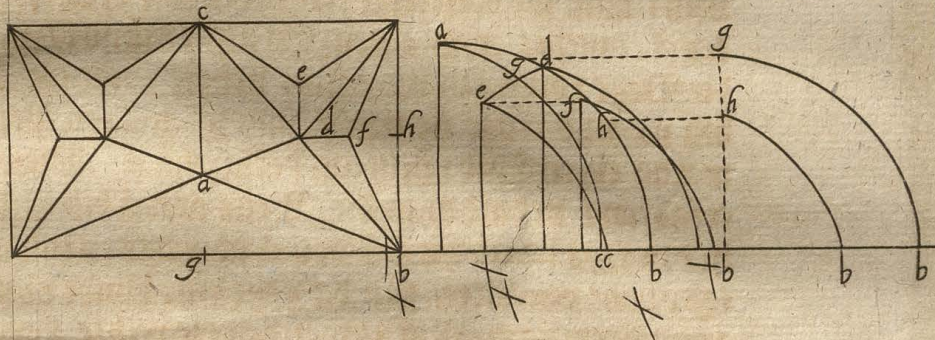
*Gewölber von der Dominicaner Kirche,*

*Pag. 35.*

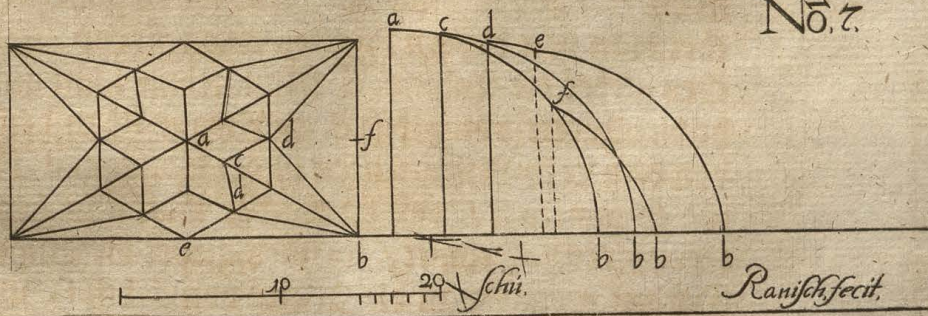
*Nö. 5.*



*Nö. 6.*

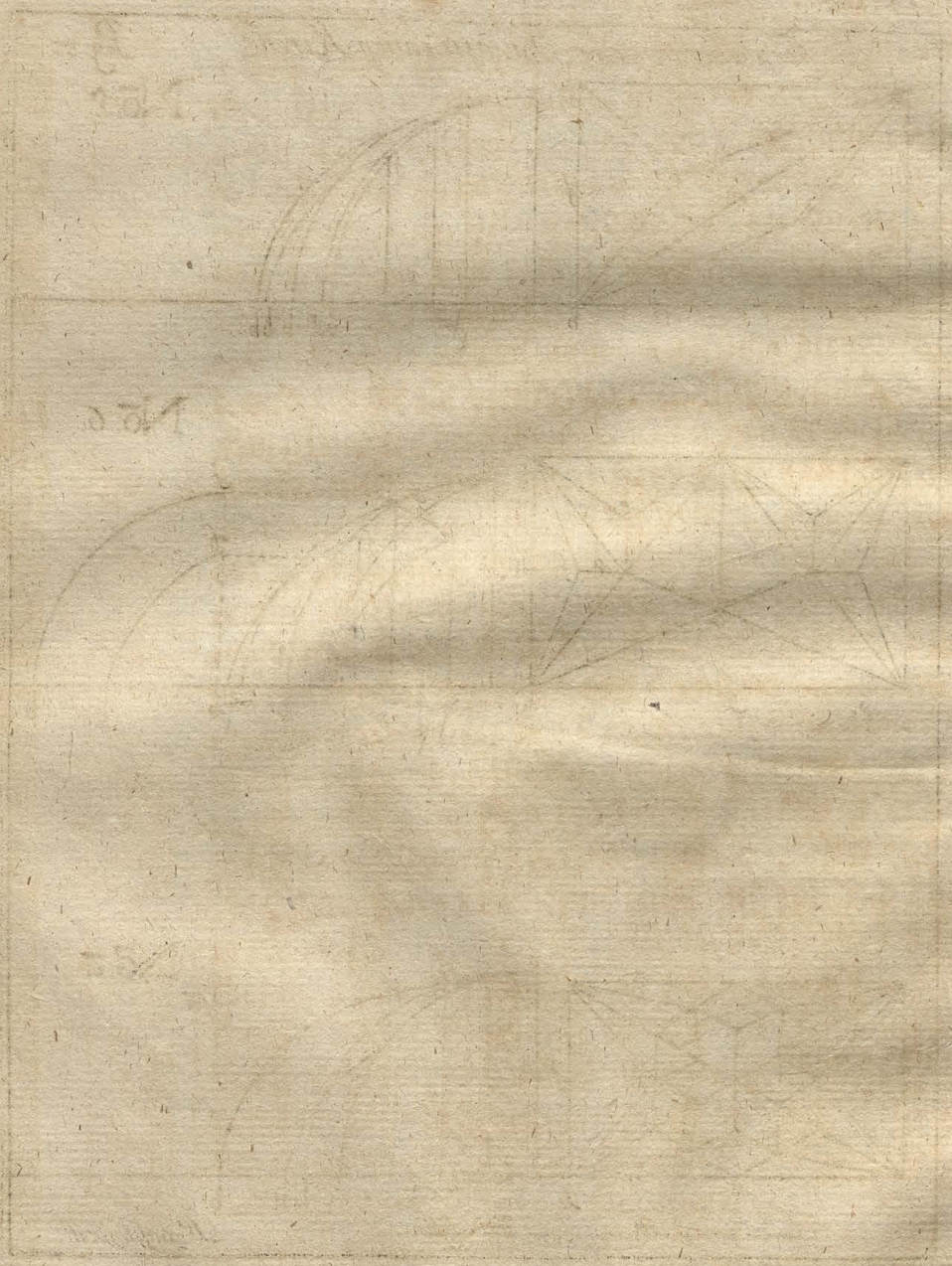


*Nö. 7.*

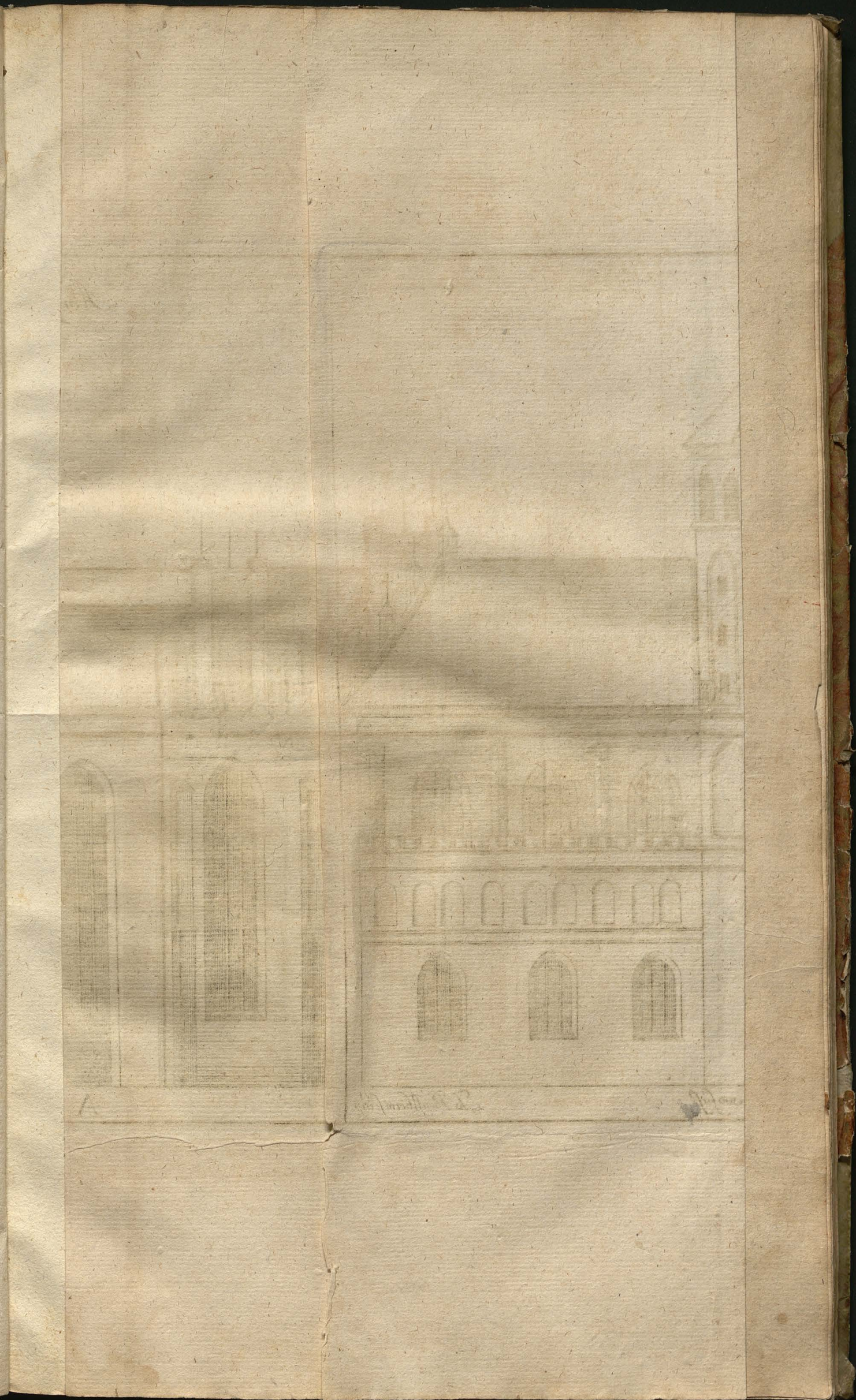


*Ranisch fecit.*



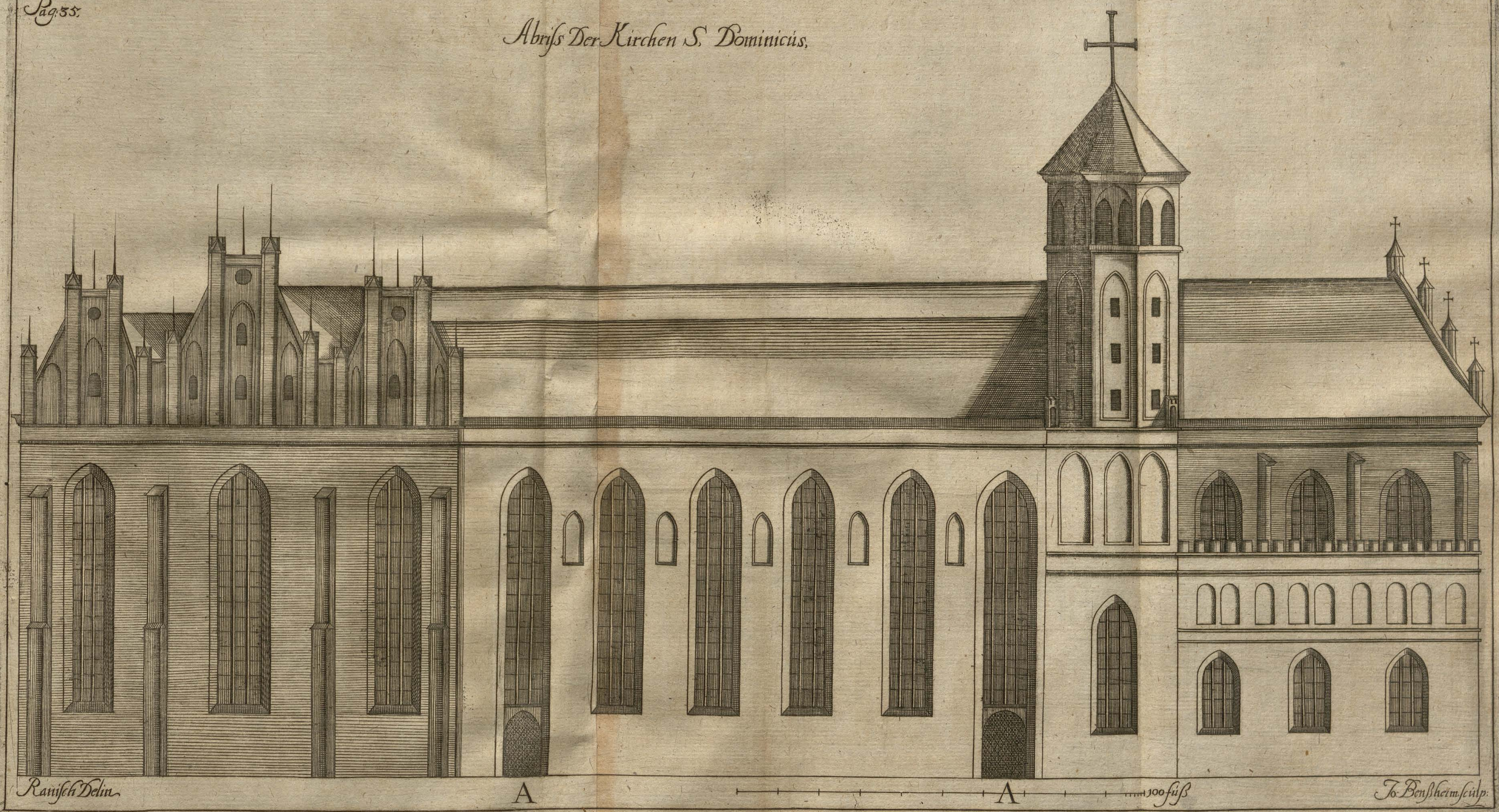








Abriss Der Kirchen S. Dominicus,



Ranisch Delin.

A

A

100 Fuß

Jo. Bensthem sculp.







ches die Būge f. b ist. Bleibet noch übrig von g biß b zu machen. Man nehme derothalben die Weite von a biß g, und trage sie in den Quadrant-Circkel von oben a an: Und wo es punctiret / von dort ab ziehet man eine Winckel-Linie ab / und machet einen Loth-Riß von unten auf / biß er daran schneidet welcher die rechte Höhe giebet. Von derselben Loth-Linie unten / träget man die Weite von g biß b im Horizont ab: und wo es punctiret von dort und oben g machet man einen Kreuz-Schnitt / welches giebet die Būge g biß b. (Die punctirte Linie g von dem Quadranten abgeföhret / ist nur deshalb geschehen / weil die Circkel allzudichte in einander kommen möchten / und es nicht deutlichen gnug zu sehen wäre; wie denn auch mit der Būgen h ist verfahren worden.) Also ist der Hochgeneigte Leser hiemit deutlich berichtet. Die Gewölber in den Vor-Kemter sind gleich als wie in den dreien Seiten des Kreuz-Ganges / welche man allda nachsehen kan.

## Das XXXVI. Capitel.

## Das Gewölbe in dem grossen Refectorio.

Num. VII.

**D**er Gewölber in dem grossen Refectorio oder Kemter sind an der Zahl vier. Wollen derselben eines in den Grund-Riß und Vock-Berstellung mit wenigen anführen. Die erste Būge ist von a biß b, hernach die andere von a biß c, die dritte von c biß d, und die vierdte von d biß b, wovon zweene einer Art seyn. Die beyden Scheiben-Būgen sind zu nehmen / wie oft erwehnet / aus dem Mittel / und biß auf die Punkte, die man begehret; Und werden dieselbigen in den Quadranten oben eingetragen zu ihrer rechten Höhe. Alle die andern Gewölber in diesem Kloster / welcher noch eine ziemliche Zahl ist / als in dem kleinen Kreuz-Gang / in der Küchen / und andern Zimmern mehr / die sind nur schlecht auf die Kreuze gewölbet. Lassen es nun hiebey bewenden / doch muß man mit Warheit bekennen / daß dieses Kloster ein starck fundirtes Gebäude sey. Stellen indessen den Aufzug dieser Kirchen vor.



## Das XXXVII. Capitel.

## Aufzug der alten Dominicaner Kirchen.

**D**ieser Aufzug zeigt sich mit dem einen Giebel und der langen Seite / gegen Süd- Westen / und ist nebst einem starcken gemauerten Thurn und Sacristen zu sehen. Die beyden grossen Thüren sind mit AA bezeichnet; Das übrige kan ein jeder aus dem Abriss ersehen.

Ich solte nun zwar in der Ordnung der Recht-Städtischen Kirchen verbleiben / und die Spital-Kirche zum Heiligen Geist bemercken; Weil ich mir aber vorgenommen die vornehmsten und grössten Gebäude vorher zu beschreiben / die geringeren aber nach denselben / verhoffe ich nicht / daß ich dadurch einigen Fehler begehen solte. Begebe mich indessen an das Gymnasium und Kirche zur Heiligen Dreysfaltigkeit so in der Vorstadt gelegen ist.

## Das XXXVIII. Capitel.

## Beschreibung der Kirchen und Gymnasii zur Heiligen Dreysfaltigkeit / nebst der kleinen Polnischen Kirche S. Annæ.

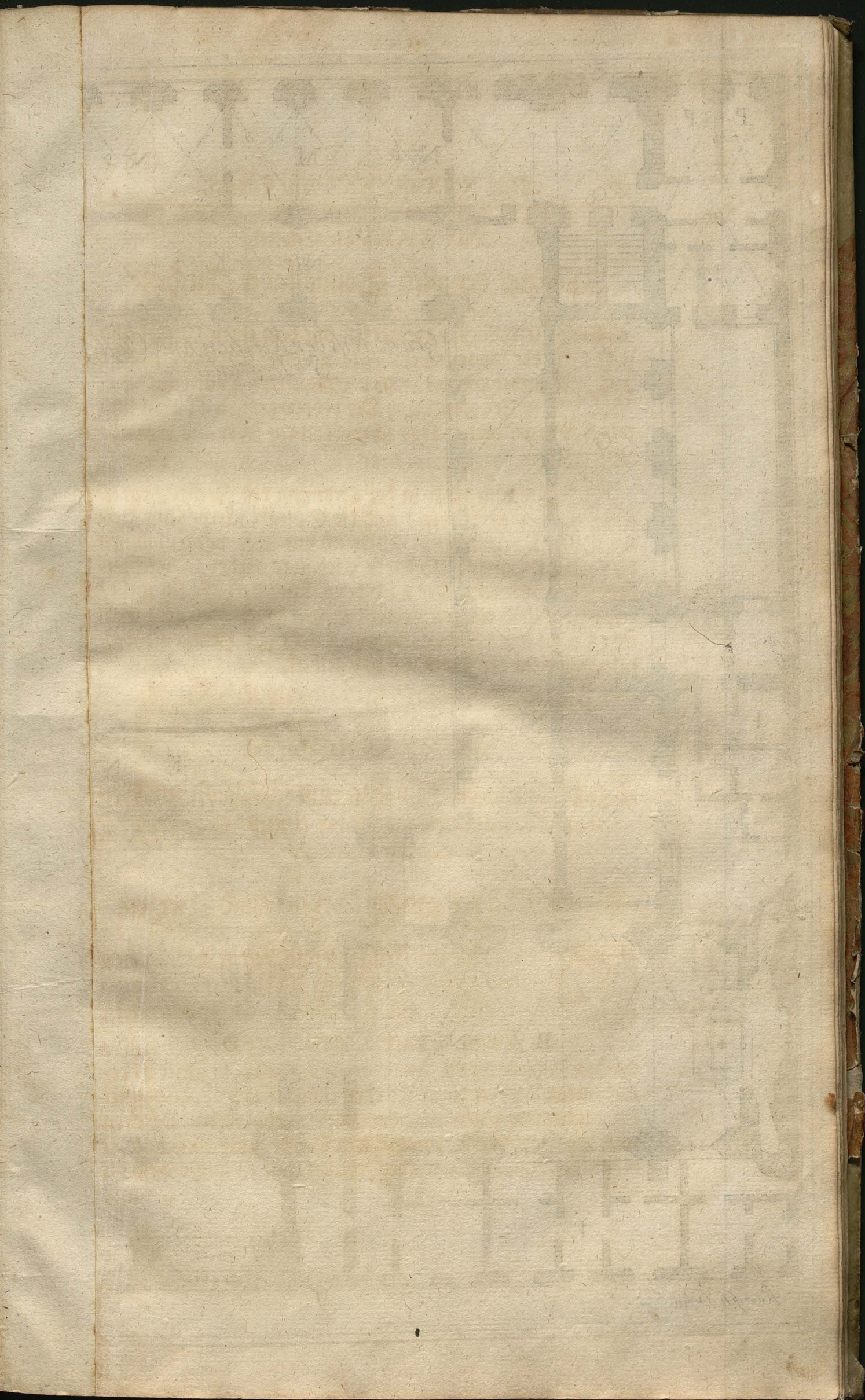
## Grund-Riß des gangen Gymnasii und Kirchen.

**D**iese Kirche zur Heil. Dreysfaltigkeit ist Ao. 1431. zu bauen angefangen worden; Und sind die Fundatores dieser Kirchen und Griechischen Schule gewesen der Franciscaner Orden / oder wie man saget / ein Bischoff von Cölln. Anno 1503. wie Curike in seiner Chronick meldet / ist in dieser Kirchen ein grosser Schade geschehen / indem die Seite nach der Gassen nebst vielen Pfeilern und den Gewölbern / zusamt dem Dache gang eingefallen / so hernach Anno 1514. wieder gebauet / wie es anigo noch im Stande

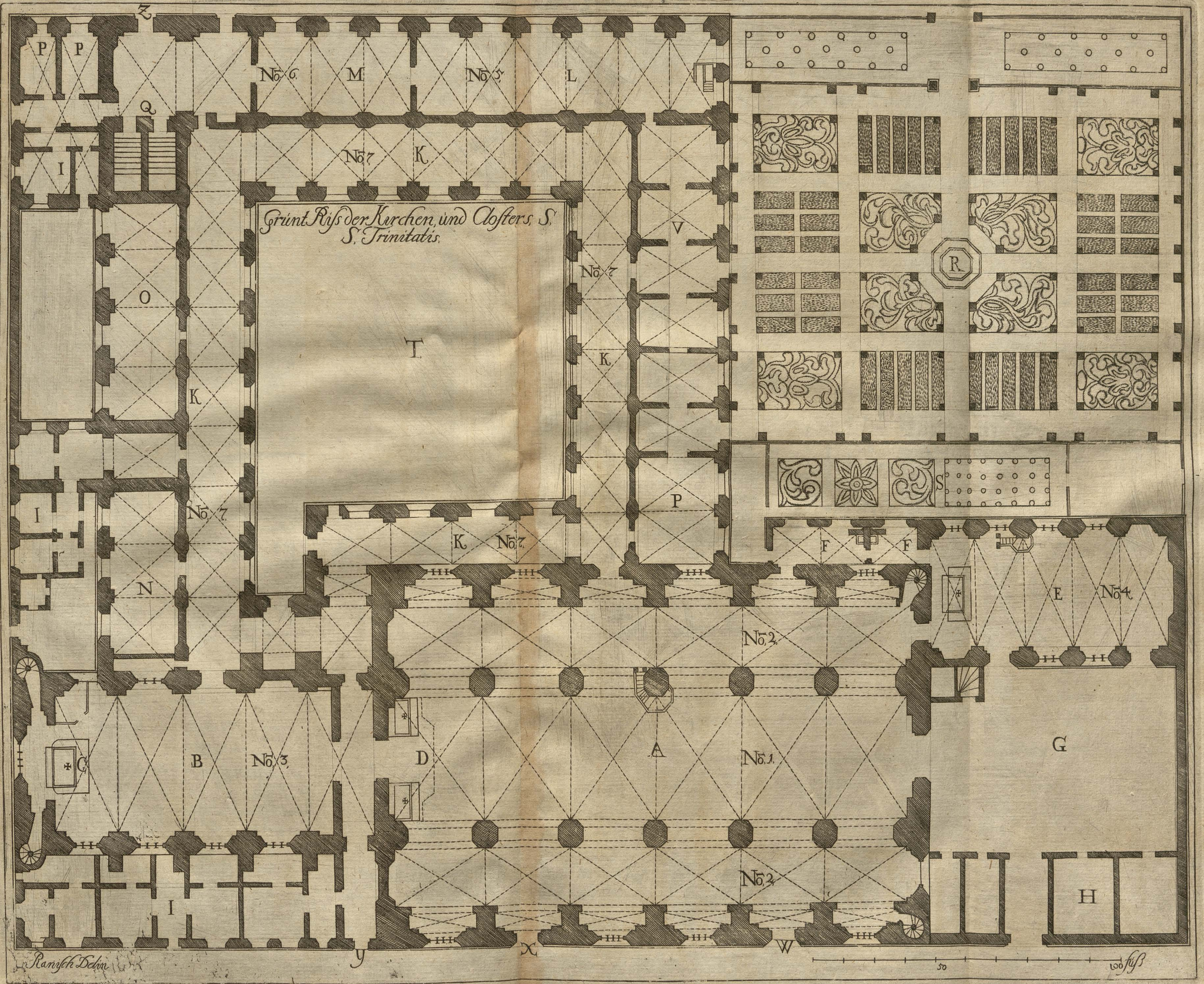
Hennebergers Chron.  
pag. 92.

Curicken Chron. pag.  
333.







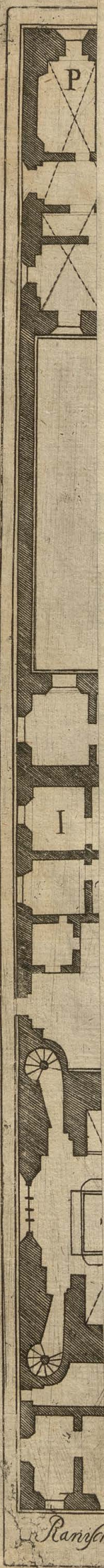


Grund Rijs der Kirchen, und Closters S.  
S. Trinitatis.

Ramph Delin

100 Fuß







Stande ist. Welcher Meister aber dieses Kirchen-Ge-  
bäude unter Händen gehabet / ist nirgends zu finden / weil  
unser Werck damahlen noch nicht gestiftet / oder in rechter  
Ordnung gewesen ist. Wie aber Anno 1503. das einge-  
fallene Stück nebst den Gewölbern / wieder auffgebauet  
worden / sind in denselben Jahren Mauer-Meister in die-  
ser Stadt im Leben gewesen / **M. Dirc Lange / Hans  
Bomgart / Mas Wartenberg / Vergen Glandau** /  
welche zweifels ohne diese Arbeit werden verserriget haben.  
Die grosse Teutsche Kirche ist mit A bezeichnet. B, ist das  
Hinter-Chor / wo das grosse Altar stehet. C das grosse Al-  
tar. D, die Orgel. E, ist die kleine Polnische Kirche S.  
Anna, in welcher alle Sonn- und Fest-Tage der Polni-  
sche Gottesdienst verrichtet wird. F, sind die beyden Sa-  
cristeyen / die Teutsche und Polnische. G, ist der Kirch-  
hoff. H, die Wohn-Häuser vor die Kirchen-Bedienten;  
Wie denn auch I die Wohn-Häuser vor die Schul-Bedien-  
ten / und den Herrn Inspectorem im Gymnasio. (Das Wohn-  
Haus I neben den Classen, Secunda und Tertia ist iho ver-  
endert und zu der Bibliothec genommen worden.) K, sind die  
Kreuz-Gänge. L, das grosse Auditorium. M, das Vor-  
Gewölbe des grossen Auditorii. N, das kleine Auditorium,  
oder die Anatomi-Kammer. O, die Bibliothec. P, sind die  
drey Classen, Prima, Secunda, Tertia. Q, ist die Treppe auf  
das Kloster oder Schlaf-Haus zu gehen. R, ist der Me-  
dicinische Garten. S, ist der Garten der Herren Vorsteher.  
T, ist der Garten zwischen denen Kreuz-Gängen im Klo-  
ster. V, die gewesene Communität. W und X, sind die  
beyden Thüren in die grosse Kirche. Y, ist der Eingang in  
das Kloster und Kreuz-Gänge. Z, ist der Ausgang aus  
den Kreuz-Gängen. Noch sind zu melden die IV. schön  
gemauerten Windel-Treppen / welche auf die Kirche gehen /  
derer zweene in der grossen Kirchen / und zweene in dem  
Hinter-Chor sind / wie im Grund-Riß zu ersehen ist.  
Wollen anigo in diesem Kloster- und Kirchen-Gebäude  
weiter fortfahren / und die vornehmsten Gewölber im  
Grund-Riß und Bockverstellung anweisen.



## Das XXXIX. Capitel.

Gewölber in der grossen Kirchen in der  
Mittel-Reigen.

Num. I.

**D**ie Gewölber in unserer grossen Teutschen Kirche sind ganz aus einem andern Fundament oder Circel zu machen / als die vorhergehenden / so alle aus dem Kreuz-Bogen des halben Circels eines jeden Gewölbes genommen worden / und werden Kreuz-Gewölber genennet. Die Gewölber aber in der grossen Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit sind in jedweder Reigen eine andere Art / von einem Ende zu dem andern / nemlich von der Giebel-Mauer am Kirch-Hofe an bis über die Orgel. Dieses Gewölbe hat seine Schluß-Steine alle in einer geraden Linie; Dahero werden solche Gewölber genant Kuffen-Gewölber / weil sie einen halben Circel durchgehends haben. Nehmen also die mittlere Reige zu erst vor uns / in welcher sechs an der Zahl sind / und wollen eines von denselben betrachten / wie in dem Grund-Riß und der Vock-Berstellung Num. I. zu erschen ist. So fängt sich nun an der Haupt-Circel oder Quadrant von dem punctirten Schluß-Stein in der Mittel-Linie a, b bis k, und machet man einen Quadranten, aus welchem alle Bügen gemacht werden. Von a bis c ist die erste Büge; Also trage man im Grund-Riß die Weite von a bis c, in den Horizontal-Riß des Quadranten, und ziehe eine punctirte Perpendicular-Linie aufwärts. Nachmahls nehme man aus dem Mittel der punctirten Linie bis an c die Weite / und trage sie von dem obern Anfang des Quadranten a, bis es in dem Quadranten einen Punct machet. Von dar an ziehet man eine Winkel-rechte Linie / bis an die punctirte Perpendicular-Linie; Und wo diese beyde Linien zusammen stossen / allda stecket man einen Fuß des unverrückten Quadrant-Circels / und schneidet unten eine Linie; hernach mit eben demselben Circel den einen Fuß in den Punct a gesetzt / und in der untersten Linie einen Kreuz-Schnitt gemacht / welcher Kreuz-Schnitt / der Punct oder das Centrum ist  
der



der Bögen von a bis c. Die andere Böge von c bis f, wird folgender massen gefunden: Man nehme im Grund-Riß die Weite von c bis f, und trage sie von der punctirten Perpendicular-Linie c ab / und mache eine punctirte Perpendicular-Linie. Hernach nehme man die Weite im Grund-Riß / von der Mittel-Punctirung b bis in f quer über / und trage sie von a in den Quadranten unterwärts / und wo es einen Punkt im Quadranten machet / von demselben ziehet man eine Winkel-rechte Linie / bis es in den punctirten Perpendicular-Riß f anschneidet. Allda sehet man / wie zuvor geschehen / den einen Fuß des unverrückten Quadrant-Circels / und machet unten einen blinden Riß. Hernach denselben Circel, Fuß in den Punkt c oben / und schneidet den blinden Riß durch. Wo nun die beyden Linien einen Kreuz-Schnitt haben / allda ist das Centrum der Bögen von c bis f. Diweil nun die Höhe der Steuffen f, und dieselbe Böge bis c fertig ist / so nehme man auch die Weite im Grund-Riß von f, bis in den Anfang k, und trage sie von dem punctirten Perpendicular f, unten in den Horizontal-Riß: Und wo es einen Punkt giebet / da sehet man eben / wie vor geschehen / den einen Fuß des unverrückten Quadrant-Circels / und schneidet aus dem Punkt, und dann aus dem andern Punkt f zusammen einen Kreuz-Schnitt. Wo sich nun dieser Kreuz-Schnitt durchschneidet / da ist das Centrum der Bögen von f bis k in dem Anfange. Hier ist noch zu mercken / daß in dieser Bögen f, k, noch eine Böge anstößet / welche ist l. Derselben Höhe muß man also ausnehmen / nemlich: Man nehme die Weite im Grund-Riß in der Linie von k bis l, wie gezeichnet ist in der Linie f, und trage dieselbe Weite von dem k im Horizontal-Riß nach der linken Hand; und wo er in den Horizont schneidet / da ziehe eine punctirte Perpendicular-Linie aufwärts / bis es schneidet in die Böge f, k, und wird mit l bezeichnet; Daselbst ist die Höhe derselben Stüge. Die Böge von c bis g ist gleich so lang / als die von c bis f, deswegen ich sie nicht dabey setzen mögen / weil sie einen Circel und Weite hat. Ferner nehme man die Weite von g bis i, trage sie von dem punctirten Perpendicular-Riß f, ziehe gleichfalls einen Perpendicular-Riß aufwärts / nehme die Weite aus der punctirten Mittel-Linie a im Grund-Riß / bis an i quer über



über / und trage dieselbe Weite in den Quadranten, von a unterwärts: Und wo derselbe einen Punkt in den Quadranten schneidet / von dort ziehet man einen Winkel-Riß / bis an den punctirten Perpendicular - Riß i: Und wo dieselben Linien zusammen schneiden / allda setzet man einen Fuß des unverrückten Quadrant-Cirkels und ziehet eine blinde Linie. Hernach denselben Fuß in den Punkt g oder f oben; Und wo die blinde Linie durchschnitten wird / alldort ist der Punkt der Bügen von g bis i. Nach diesem nehme man die Weite im Grund, Riß von i, bis in den Anfang k, und trage sie in den Horizontal-Riß von der Perpendicular i: Und wo es im Horizont einschneidet / da setzet man ebenfalls den einen Fuß des unverrückten Quadrant-Cirkels / und ziehet / wie zuvor erwehnet / einen blinden Riß; nachmahls denselben Cirkel in den andern Punkt in i, und schneidet man durch die blinde Linie / daß es wieder einen Kreuz-Schnitt giebet / allwo das Centrum der Bügen i bis k ist. Nun folgen die Circuli, welche innwärts gezeichnet sind / woselbst man sie auch deutlicher erkennen kan / weil sie auswerts dicht unter einander kommen. Wollen demnach die Büge von c bis h zuerst betrachten. Man nehme die Weite im Grund, Riß von c bis h, und trage sie in den Quadranten, von dem punctirten Riß c, nach der rechten Seiten des Quadranten: Und woselbst es punctiret / alldort ziehe man einen punctirten Perpendicular-Riß aufwärts. Hernach nehme man im Grund-Riß von der punctirten Mittel-Linie die Weite bis h quer über / und trage sie von dem Obertheil des Quadranten a bis unterwärts: Und wo es im Quadranten punctiret / alldort ziehe eine Winkel-rechte punctirte Linie ab / über dem Quadranten, bis es an die Perpendicular-Linie h anschneidet. Wo nun diese beyde Linien in einem Winkel zusammen stossen / alldort setzet man den einen Fuß des Cirkels in h, wie oft erwehnet; hernach den andern in c, und suchet von den beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt: Und wo es durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von c bis h. Nun ist noch übrig die Büge h, l, derohalben nehme man die Weite im Grund, Riß von h bis l, und trage sie in den Horizontal-Riß. Von dem Loth-Riß h, nach der linken Hand / ziehet man eine gleiche Perpendicular-Linie aufwärts. Hernach suchet man in



in der Būge von f biß k, wo die Fuge der Būgen l anfān-  
get. Von dort ziehet man eine Winkel - Linie vom Hori-  
zont gleiche hoch / biß an die gemachte Perpendicular l.  
Wo nun die beyden Linien im Winkel zusammen schnet-  
den / alldort ist der Punct l. Setze derohalben / wie oft ge-  
schehen / den einen Fuß des Circels in den Punct l, und den  
andern oben in die Höchte h, und schneide von beyden Pun-  
cten mit unverrücktem Quadrant - Circel einen Kreuz-  
Schnitt: Wo es zusammen schneidet / daselbst ist das  
Centrum der Būgen von h biß l; und ist numehro der eine  
Winkel fertig. Wie man nun in Verfertigung des einen  
ist unterrichtet worden / also muß man auch mit den übrige-  
n dreyn verfahren. Nun sind noch zweene Būgen/wel-  
che a part angedeutet worden / zu vollenziehen / nemlich von  
k biß b und e, und denn auch von k biß m. Also nehme  
man den vorigen rechten Quadranten oder Haupt - Circel  
von der punctirten Linie b biß in k, und mache einen Qua-  
dranten, welches ist die Būge b, k. Hernach nehme man  
die Weite von d biß e, und trage sie in die Loth-rechte Linie  
b, und ziehe daselbst eine gleiche punctirte Linie nach der  
Weite aufwärts. Hernach nehme man die Weite von b  
biß e, und trage sie im Quadranten von oben b, biß es einen  
Punct in den Quadranten machet. Von dem Punct ziehe  
einen kleinen Winkel-Riß biß an die punctirte Loth-rechte  
Linie e. Wo dieselben Linien einen Winkel zusammen  
machen / alldort setze einen Fuß des unverrückten Quadran-  
ten, und nachmahls den andern in den Punct b oben. Wo  
nun diese beyde einen Kreuz-Schnitt zusammen machen /  
alldort ist das Centrum d, e. Hernach nehme man im  
Grund-Riß von k, biß in das Mittel m. Dieses ist die  
Höhe des Bogens von einem Pfeiler zum andern. (Man  
nimmet in dieser Art Gewölber dieselben Bogen etwas  
höher / als die Höhe der Būgen im Punct i.) Nun ziehe  
man von der Höhe und Weite m, k, einen Bogen / wie  
schon oft erwehnet. Also wäre nun das eine Viertel in  
diesem Gewölbe mit allen Steuffen / Höhe und Länge je-  
der Būgen verfertigt. Folgen nun die anderen.



## Das XL. Capitel.

## Die anderen Gewölber nebst der Mittel-Reigen.

Num. II.

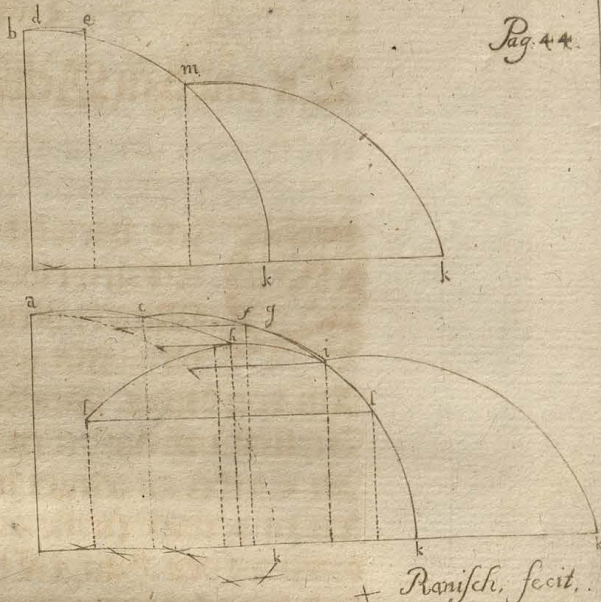
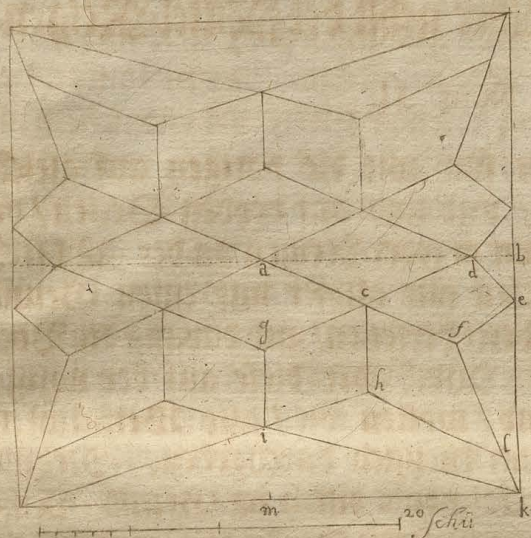
**D**iese Gewölber sind wie die vorigen auf gleiche Art gewölbet / und sind auf beyden Seiten / der Mittel-Reigen in jeder Reigen an der Zahl sechs. Als wollen wir allhier nur einen Grund-Riß von den 12. Gewölbern hersehen / und daraus die Bock-Berstellung aufziehen. Weil aber diese auf der vorigen Art Cirkel angeleget sind / wollen wir / alle Weitläufigkeit zu vermeiden sie ganz kürzlich durchgehen. Nehmen demnach den Haupt-Cirkel von c bis h im Grund-Risse / und brauchen denselben zu unseren Quadranten, und machet man eine Perpendicular-Linie a, welche die Höhe ist des Quadranten; darnach mache man den Anfang in diesem Quadranten, und nehme im Grund-Riß die Weite der Bügen a bis b, und trage sie in den Quadranten von der Perpendicular-Linie a. Diese punctirte Linie a, c, wird im Grund-Riß das Mittel des Gewölbes oder Schluß-Steines / welche allemahl in dieser Arbeit die punctirte Mittel-Linie ist / genennet; Daselbst machet man eine gleiche Perpendicular-Linie aufwärts. Hernach nimmt man noch zu derselben Büge die Weite aus dem Mittel der punctirten Linie im Grund-Riß bis b, und träget sie oben in den Quadranten, von a unterwärts: Und wo es oben in dem Quadranten einen Punct machet / von demselben Punct ziehet man eine Winkel-Linie bis es in der Loth-rechten Linie b anschneidet. Daselbst setzet man einen Fuß des unverrückten Quadranten-Cirkels ein / und ziehet eine blinde Linie unterwärts; Hernach setzet man eben denselben Cirkel-Fuß oben in a ein / und schneidet die blinde Linie durch: Und wo sich der Durchschnitt findet / da stecket man den Fuß des unverrückten Cirkels ein / und ziehet die Büge von a bis b. Hernach nimmt man die Weite der Bügen von a bis c, und träget sie in den Quadranten von a oben: Und wo sie einen Punct im Quadranten machet / daselbst ziehet man eine Loth-rechte Linie. Wo dieselbe im Quadranten an den Punct an-  
stößet



Gewelber von der Kirchen S. Trinitatis.

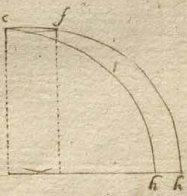
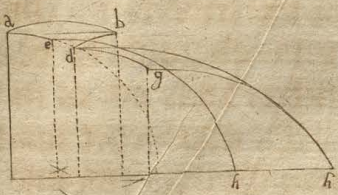
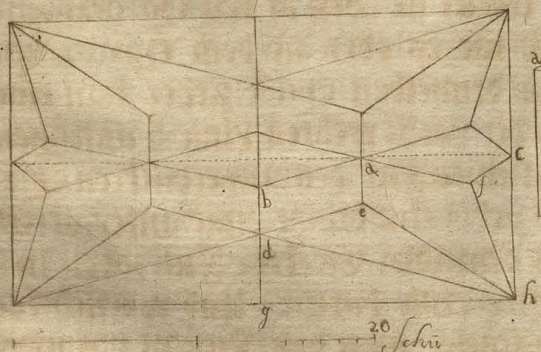
Nº 1.

Fig. 44.



+ Ramischi, fecit.

Nº 2.



Ramischi, fecit.



100



stößet / da ist die Būge von a biß e. Nach diesem nehme man im Grund-Riß die Weite von b biß d. Weil nun die Steuffe und Būge b ihre Höhe hat / trage man dieselbe Weite von dem Loth-Riß b, nach der Linie a werts / und mache eine Perpendicular-Linie. Ferner nehme man zu derselben Būgen / die Weite von der punctirten Mittel-Linie a, c im Grund-Riß / biß quer über in d, und trage dieselbe Weite im Quadranten von a unterwerts; Und wo man sie in dem Quadranten mercket / von dort ziehet man eine rechte Winckel-Linie biß an den Loth-Riß d. Wo die beyden Linien nun zusammen kommen / alldort ist der eine Punct. Dann setze man den einen Fuß des unverrückten Quadranten-Circkels hin / und ziehe unten eine blinde Bogen-Linie. Hernach denselben Fuß des Circkels in die Höhe b gesetzt / und die blinde Linie mit einem Kreuz-Schnitt durchgeschnitten. Wo es nun zusammen schneidet / da ist das Centrum der Būgen von b biß d. Weil wir nun diese Höhe d haben / und von derselben noch 2. Būgen müssen gemacht werden / so trage man im Grund-Riß von dem d biß in den Winckel h im Quadranten, von dem letzten erwähnten punctirten Loth-Riß d im Horizont: Und wo es unten in der Horizontal-Linie einschneidet allda ist das eine Centrum. Man setzet derohalben den einen Fuß des Circkels mit der Weite von dem Punct h, biß in die punctirte Loth-Linie d, und machet aus beyden Puncten einen Kreuz-Schnitt. Wo es zusammen schneidet / allda ist das Centrum der Būgen von d, biß in den Winckel h. Ist wollen wir bey der Höhe d verbleiben. Weil aber die Höhe der Būgen von g biß h soll gesucht werden / ist zuwissen / daß solche Höhe / weil es die Bogen angehet / welche von einem Pfeiler zum andern gewölbet sind / und dieselben allemahl / nach Belieben des Werck-Meisters / gemacht werden / da denn etliche niedriger / als die Höhe der Steuffen d anigo anzeigt / andere auch höher gemacht werden; woran nichts versehen ist. Wollen also diese Steuffen niedriger anfangen / und die Weite im Grund-Riß von d biß g nehmen / und tragen sie im Quadranten von dem punctirten Loth-Riß d, außershalb des punctirten Quadranten, und machen einen Loth-Riß aufwerts g. Hernach nimmt man die Weite im Grund-Riß von der punctirten Mittel-Linie a, c biß an g,



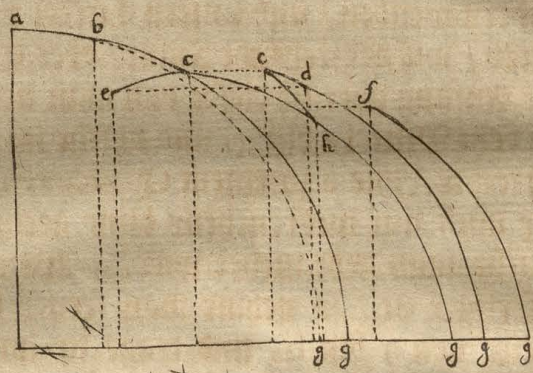
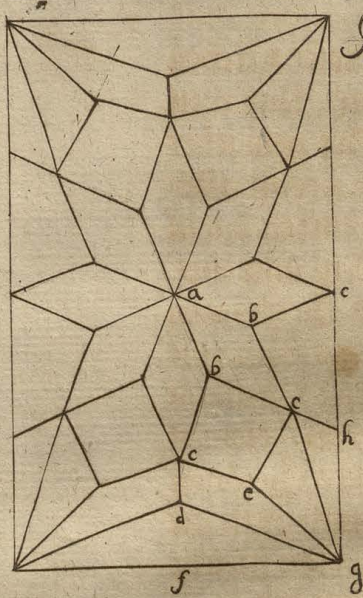
und traget sie in den Quadranten von oben a, biß es den Loth-Riß g anrühret. Allda sezet man den einen Fuß des unverrückten Quadranten-Cirkels / und den andern in die Höhe d, und schneidet aus beyden Puncten einen Kreuz-Schnitt. Wo er nun durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von d biß g, die Höhe g ist etwas niedriger als die Höhe d. Also kan man sich der Bügen d, h gebrauchen / nur daß sie etwas kürzer seyn müssen. Nun habe ich noch a part gezeichnet einen Quadranten, welcher anweist die übrigen Bügen / als c, f, h. Weil aber der rechte Quadrant von dem Mittel c biß h ist / also muß auch die Büge dasselbe seyn. Nachmahls ist zu nehmen die Weite von c biß f, im Grund-Riß. Man trage sie im Quadranten von der Loth-rechten Linie c, und mache in derselben Weite eine punctirte Loth-rechte Linie aufwärts. Hernach nimmt man von der punctirten Mittel-Linie im Grund-Riß die Weite biß in f, und traget sie von oben im Quadranten c unterwärts. Wo es im Quadranten einschneidet / allda schneidet man eine Winkel-Linie biß an den Loth-Riß c. Allwo es nun zusammen schneidet / da sezet man den einen Fuß des Quadranten-Cirkels / und den andern oben in c, und machet aus beyden Puncten einen Kreuz-Schnitt. An welchem Ort er zusammen schneidet / alldort ist das Centrum der Bügen von c biß f. Hernach nehme man noch die Weite von f biß h im Grund-Riß und trage sie im Quadranten von dem Loth-Riß f: Und wo es im Horizont punctiret, allda sezet man den einen Fuß des unverrückten Quadranten, und den andern Fuß oben in f, und schneidet aus beyden einen Kreuz-Schnitt. Wo es nun durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von f biß h. Und also wäre nun dieses Biertheil des Gewölbes vorgestellt / wornach sich die andern drey auch richten müssen. Weil aber solche Gewölber sehr rar sind / auch allhier in Dantzig gar keine derselben Art mehr gefunden werden / als habe ich sie etwas deutlicher beschreiben wollen.



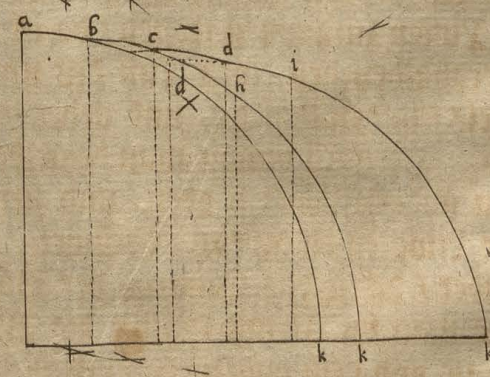
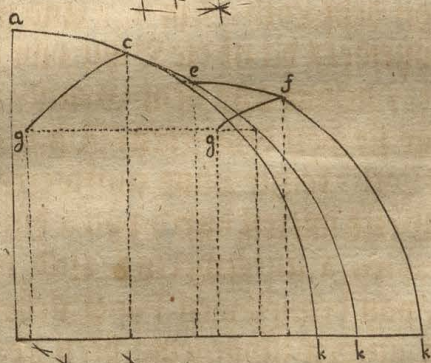
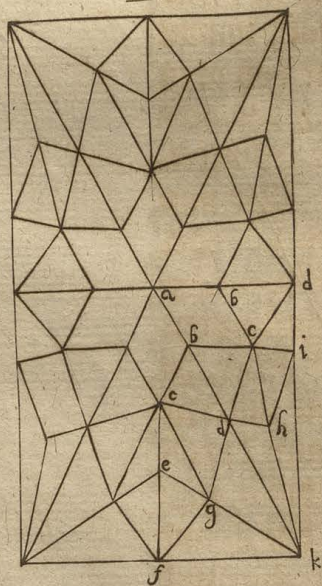




Gewölber von der Kirchen S. Trinitatis, N<sup>o</sup>. 3,  
Pag. 45



N<sup>o</sup>. 4.



20 schü.

Ranisch. fecit.



## Das XLI. Capitel.

## Das Gewölbe im Hinter-Chor.

Num. III.

**D**iese Gewölber sind im grossen Chor dieser Kirchen zu finden / und sind an der Zahl fünffe. Und weil diese nicht nach der vorigen beyden Art gemacht sind / müssen wir uns wieder zu den Kreuz-Gewölbern wenden / und unsern Cirkel und Gedancken dahin richten / wie beystehende Figur / oder Grund-Riß anweist. Der Anfang aber ist dieser daß man nehme den Quadranten von dem Mittel a bis g, und mache im Horizontal-Riß eine aufrechte Linie a zu einem Quadranten. Dieser Quadrant aber muß nur mehrentheils blind gerissen werden / dieweil er nicht ganz gebraucht wird. Wenn nun der Quadrant fertig ist / so nehme man ferner im Grund-Riß die Weite von a bis b, und trage sie im Quadranten gleiche weit ab von dem Loth-Riß a. Und wo dieser an den Quadranten schneidet / da ist die BÜGE von a bis b. Ferner fahre man fort / nehme aus dem Grund-Riß die Weite von b bis c, trage sie von dem Loth-Riß b gleiche weit ab / und ziehe eine Loth-rechte Linie aufwärts. Hernach nimmt man die Weite mitten durch von a bis c, trägt sie von oben im Quadranten a unterwärts: Und wo es im Quadranten punctiret, von demselbigen Punkt ziehet man eine Winkel-Linie / bis an den zuvorgemachten Loth-Riß c. Wo nun beyde Linien zusammen stoßen / da ist der eine Punkt c. Setzet derohalben den einen Fuß des unverrückten Quadranten-Cirkels / in den Punkt c, und ziehet eine blinde Linie unterwärts. Hernach nimmt man denselben Fuß und setzet ihn in den andern Punkt b oben / und ziehet durch die unterste blinde Linie einen Kreuz-Schnitt. Wo er nun durchschneidet / da ist das Centrum der BÜGEN von b bis c, nun nehme man im Grund-Riß / die Weite von c bis g, und trage sie von dem punctirten Loth-Riß c, im Horizont: und wo er im Horizont punctiret, da setzet man den einen Fuß des unverrückten Quadranten-Cirkels / und den andern in dem Ende der BÜGEN b, oben ein / und machet aus diesen

M beyden

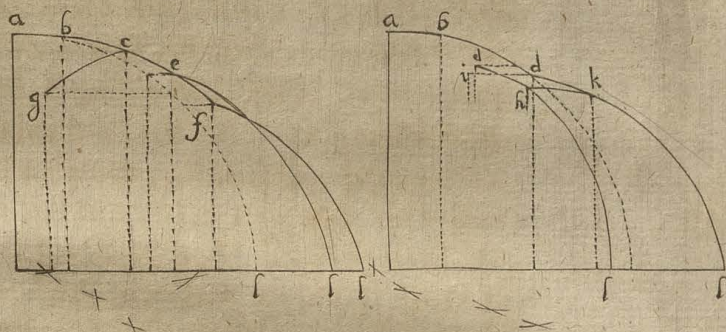
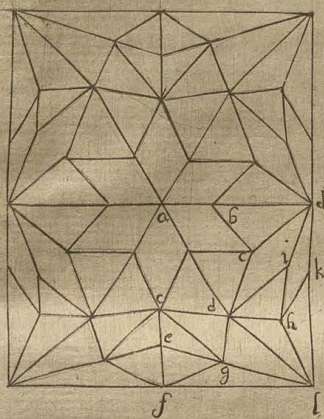


beyden Punkten ein Kreuz-Schnitt. Wo nun der Kreuz-Schnitt zusammen kommet / da ist das Centrum der Bügen von c biß g. Weiter nehme man die Weite im Grund-Riß von c biß e, trage sie von dem punctirten Loth-Riß c, nach dem a zu / und mache in derselben Weite einen Loth-Riß auffwärts. Hernach nimmt man die Weite quer durch von a biß e, und träget sie von a oben / biß untenwärts im Quadranten, und wo es punctiret, von dar ziehet man eine Winckel-Linie / biß an den vorgemachten Loth-Riß e. Wo nun der Winckel anschneidet / da ist die Höhe der Bügen e, von demselben e, und von der Höhe c, machet man aus beyden Punkten mit unverruckten Quadrant-Eckel einen Kreuz-Schnitt / wo es nun durchschneidet da ist das Centrum der Bügen von c biß e. Ferner nehme man im Grund-Riß die Weite aus dem Mittel von c biß g durch h, und trage sie von dem Loth-Riß c, im Horizontal-Riß; und wo er punctiret, daselbst setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und den andern oben in c ein / und machet aus beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt. Wo er nun durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von c, durch h biß g. Weil nun die Höhe h notwendig in dieser Büge zu suchen ist / in dem sie daran stößet / so nimmt man die Weite von c biß h im Grund-Riß / und träget sie von oben c, in dieselbige Büge unterwärts. Und wo es in den Bogen-Riß punctiret, von dar ziehet man einen Loth-Riß biß unten in die Horizontal-Linie. Also hat man die Höhe und Weite von c biß h. Weil nun die Höhe h vorhanden ist / so nehme man im Grund-Riß die Weite von c biß h, und trage sie von h nach dem Loth-Riß a werts / und ziehe einen Loth-Riß auffwärts / daß er gleich so hoch ist / als die Bügen c erfordert: Von der c Höhe und der Höhe h, machet man aus beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt mit unverruckten Quadranten, und wo derselbe ist / da ist das Centrum der Bügen von c biß h. Nun ist noch zu nehmen die Weite von c biß d im Grund-Riß / die träget man im Quadranten von dem letzten Loth-Riß c, und ziehet nach derselben Weite einen Loth-Riß auffwärts / hernach nimmet man die Weite a, mitten durch c biß d, und träget sie in den Quadranten von oben a, biß es in den blinden Quadrant punctiret. Von demselben Punkt ziehet man eine

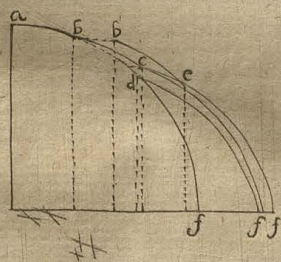
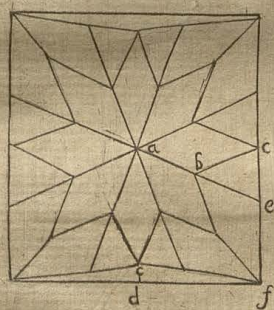
Win-



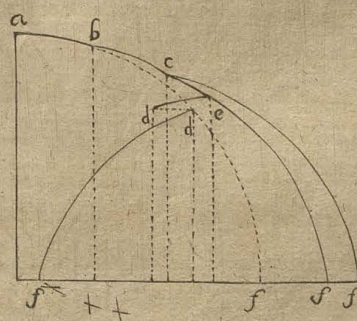
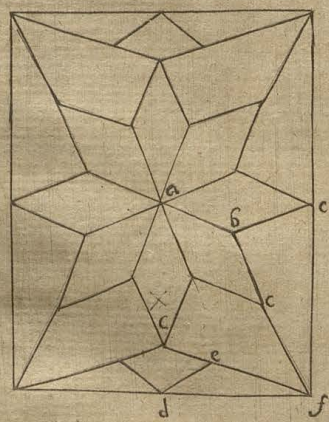
*Gewölber von dem Closter S. Trinitatis, N<sup>o</sup> 5.*



N<sup>o</sup> 7.



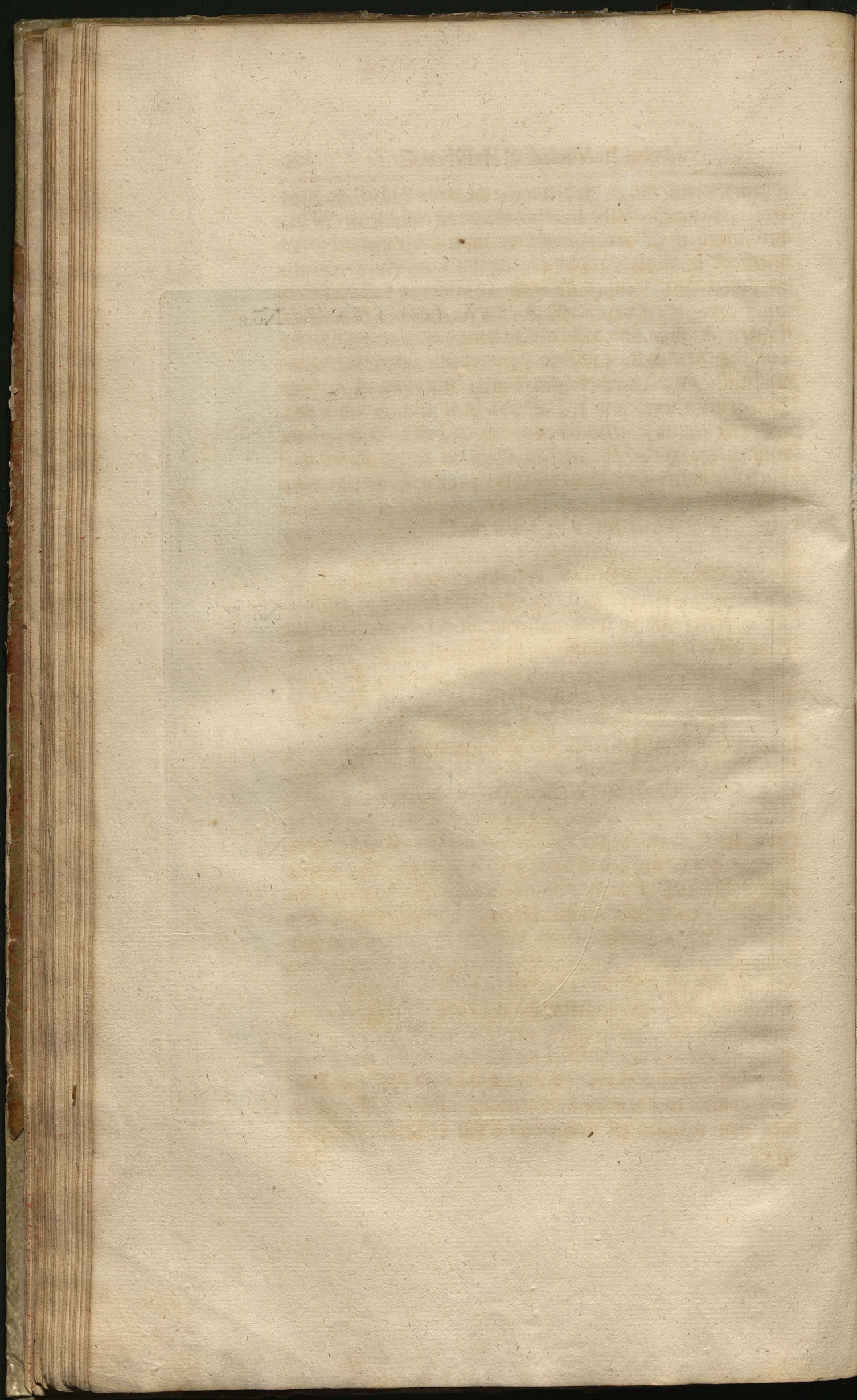
N<sup>o</sup> 6.



30 Schü.

*Parrisch fecit*







Winkel-Linie biß es an den izt erwähnten Loth-Riß Winkel-recht anschneidet / da sezet man den einen Fuß des unverrückten Quadranten, und den andern auch in die Ober-Höhe c, und machet aus beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt: Wo er nun zusammen schneidet / da ist das Centrum der Bügen von c biß d. Weil nun die Höhe d gefunden ist / so nimmt man die Breite im Grund-Riß von d biß g, und träget sie von dem Loth-Riß d in den Horizont; und wo es punctiret, da sezet man den einen Fuß / wie offters erwähnt / und den andern oben in d ein / und machet aus beyden Punkten einen Kreuz-Schnitt. Wo derselbe nun durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von d biß g. Nun ist noch übrig die Büge f biß g, weil aber dieses ein Spitz-Bogen in der Haupt-Mauer ist / also kan man denselben nehmen / entweder höher als die Büge d oder niedriger. Jedoch wird es vor das beste gehalten / daß der Spitz-Bogen niedriger sey als die nächste Büge wo es die Nocht nicht erfordert / weil das Gewölbe besser kan geschlossen werden / und es auch meistens an der Haupt-Mauer seine Stärke haben muß.

## Das XLII. Capitel.

## Die Gewölber in der Polnischen Kirche.

Num. IV.

**D**iese Gewölber sind in S. Annæ Capell in der Polnischen Kirche / und an der Zahl fünffe. Weil nun in dieser vorhergehenden Beschreibung der Gewölber / durchgehends alles ist angewiesen worden / wie aus dem Grund Riß alle Weiten sollen ausgenommen / und in den Quadranten eingetheilet und abgetragen werden. Also erachte ich es nicht nöthig uns damit aufzuhalten / sondern wollen es nur kürzlich benennen und in dem Anfang / wie in allen Kreuz-Gewölbern zu geschehen pfleget von dem Mittel im Grund-Riß a biß k nehmen / welches die Haupt-Büge giebet. Die andere Büge von a biß b, hernach wie im Quadranten folget von b biß c, von c biß d, auch die Büge von b biß d, hernach nimmet

M 2

man



man aus dem Mittel im Grund-Riß d, die Weite durch i, biß k, und träget sie im Horizontal-Riß; Wo es punctiret da sezet man einen Fuß des un verruckten Quadranten, und schneidet eine blinde Linie. Hernach sezet man denselben un verruckten Quadranten oben in d, und machet also die Büge von d, durch i biß k. Dieses zeiget alles an der unterste Quadrant mit seinen Steuffen und Bügen. Noch ist übrig von den anderen Quadranten zu berichten/ und weiset derselbe an die übrigen Buchstaben im Grund-Riß/ als von c biß e, auch von c biß g, wie auch von e biß f, auch von g biß f. Die Steuffe und Büge f, ist etwas niedriger genommen/ weil sie einen starcken Bogen in der Mauer hat/ und die Strebung der Gewölber daran lehnen können.

## Das XLIII. Capitel.

## Die Gewölber im grossen Auditorio.

Num. V.

**D**ieses Gewölbe ist zu finden in dem grossen Auditorio und sind an ihrer Zahl sechs; Weil man dieselbigen gleich den andern Kreuz-Gewölbern sich des Quadranten gebrauchen/ so muß er allhie blind gezogen werden/ weil der Grad sich in d bricht/ also ist nöthig/ daß man die Bügen laut angewiesener Zeichnung und vortiger Beschreibung künzlichen gebrauche: Und zuerst von a biß d durch b, sich erlerne und hernach von d biß b, und der andern Principal-Bügen von d, durch k biß l, und von f biß l, sich erstlich erkündige/ so werden sich die übrigen nach vorgeschriebener Art schon finden/ derowegen sind zwey Quadranten gesezet/ damit man alle Buchstaben finden kan.

## Das XLIV. Capitel.

## Die Gewölber vor dem Auditorio.

Num. VI.

**D**iese Gewölber in dem Vor-Gebäude des grossen Auditorii, sind an der Zahl drey; Solche aufzustellen/ nehme man den Quadranten von dem

Mit.



Mittel a, biß an den Winkel f, im Grund-Riß / und mache einen blinden Quadranten. Jedoch daß die Perpendicular-undHorizontal-Linie a gelte. Nachmahls nehme man die Weite von dem Mittel im Grund-Riß a biß b, trage sie oben im Quadranten, welches die erste Būge ist / und ziehe eine punctirte Loth-rechte Linie a; Darnach nimmt man die Weite von b biß c, träget sie von der punctirten Linie b, gleiche weit ab / und ziehet einen Loth-Riß durch den blinden Quadranten nimmt auch die Weite vom Mittel a, biß gleich auf c, und träget sie von a oben im Quadranten, und wo es punctiret, von dar ziehet man einen Winkel-Riß biß an die Linie / die man durch den Quadranten gezogen. Wo es anschneidet / da setzet man den einen Fuß des unverrückten Circels / und den anderen oben am Ende der Būgen d ein / und machet aus diesen beyden Punkten ein Centrum oder Kreuz-Schnitt / welcher mit unverrückten Circel wird die Būge von b biß c geben / wodurch der ganze Stern versertiget ist / nach seiner Höhe und Weite. Anigo haben wir noch drey Būgen / von dem c biß in f zu versertigen / darumb nehme man die c, welche mit der Spitze des Sterns ins Mittel stößet / und von dem Mittel nimmt man die Weite biß f, und träget sie in den Quadranten von dem letzt gemachten punctirten Loth-Riß c, in die Horizontal-Linie / und wo es einschneidet / da ist der eine Punct und der ander oben in dem Ende der Būgen c. Aus diesen beyden Punkten machet man nun mit unverrücktem Quadranten, einen Kreuz-Schnitt / wie oft erwehnet welches das Centrum ist der ersten Būge von c biß f. Hernach nimmt man die Mitte c, von der andern Stern-Spitze biß f, und verfähret gleich wie mit der vorigen. Alsdann die dritte von c durch e biß f, wird gleich so genommen / nur daß die Weite von c biß e, oben im Circel gemercket und ein Loth-Riß gemacht wird / damit man die Höhe von e biß d auch haben kan. Die Būge von d biß f, wird etwas niedrier / wie die nechst darbey stehende gemacht / wie in allen Gewölbern solches schon vorhero gemeldet ist.



## Das XLV. Capitel.

## Die Gewölber in den Kreuz-Gängen.

Num. VII.

**D**iese Gewölber sind zu finden in den Kreuz-Gängen / und sind an der Zahl neun und zwanzig / sind fast gleicher Art wie die vorhergehenden Num. VI. sind auch mit gleichen Buchstaben benennet / nur daß die eine Būge von a bis e durch b alleine muß geändert werden / wie aus bengezeichneter Figur zu sehen. Weiter achte ich nicht nöthig davon zu melden / weil kurz zuvor deutlich und ausführlich davon geschrieben worden.

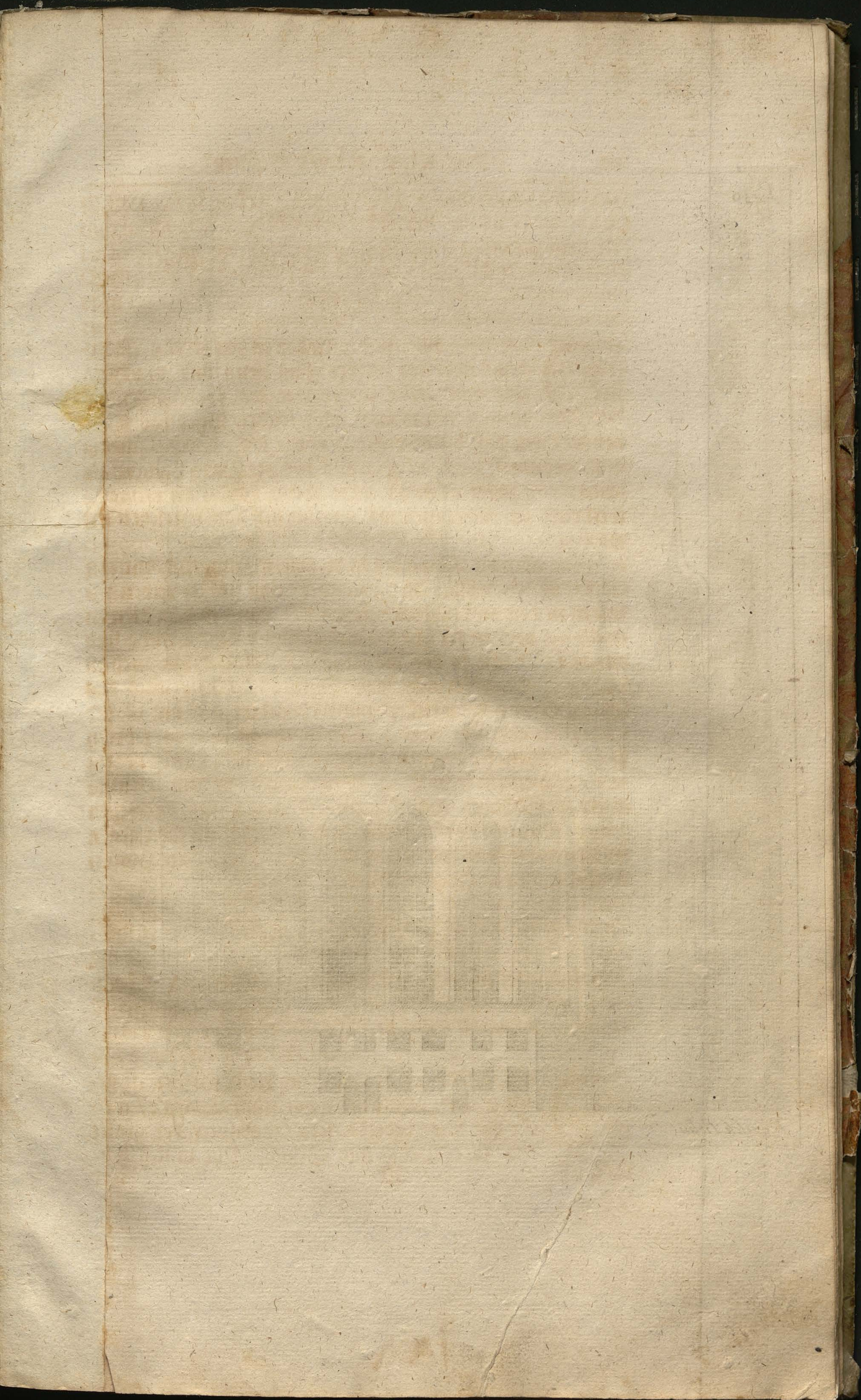
Die übrigen Gewölber in diesem Kloster sind nur auf die Kreuz-Gewölber Art gemachet / und sind dieselben zu finden in den beyden Sacristeyen F. Auch in dem kleinen Auditorio oder in der Annatomi-Kammer N. Etliche sind etwas besser wie in der Bibliothec O. Gleichfalls auch in beyden Classen, Secunda und Tertia P. Wie auch das Wohn-Haus I, (welches anigo verendert und mit zu der Bibliothec gebracht wird) auch noch an andern Öhrten mehr. Weiter davon zu schreiben achte ich es nicht nöthig zu seyn / weil ein jeder Bau-Verständiger / in dem Grund-Riß / die Mauren und Logamenter messen und nachsehen kan. Nun wollen wir den Aufzug dieser Kirchen gegen Süden vorstellen mit seinen Thürmen / und dem Hinter-Giebel nach der Fleischer-Gasse.

## Das XLVI. Capitel.

Vorstellung oder Aufzug der Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit / benebst der kleinen Polnischen Kirchen S. Anna.

**D**ie Vorstellung oder Aufzug dieser Kirchen ist gegen Süden anzusehen / hat fünf Thürme / welche mit Bley bedeckt seyn / worunter der größte eine gute Weise- und Schlag-Uhr in sich hat / und



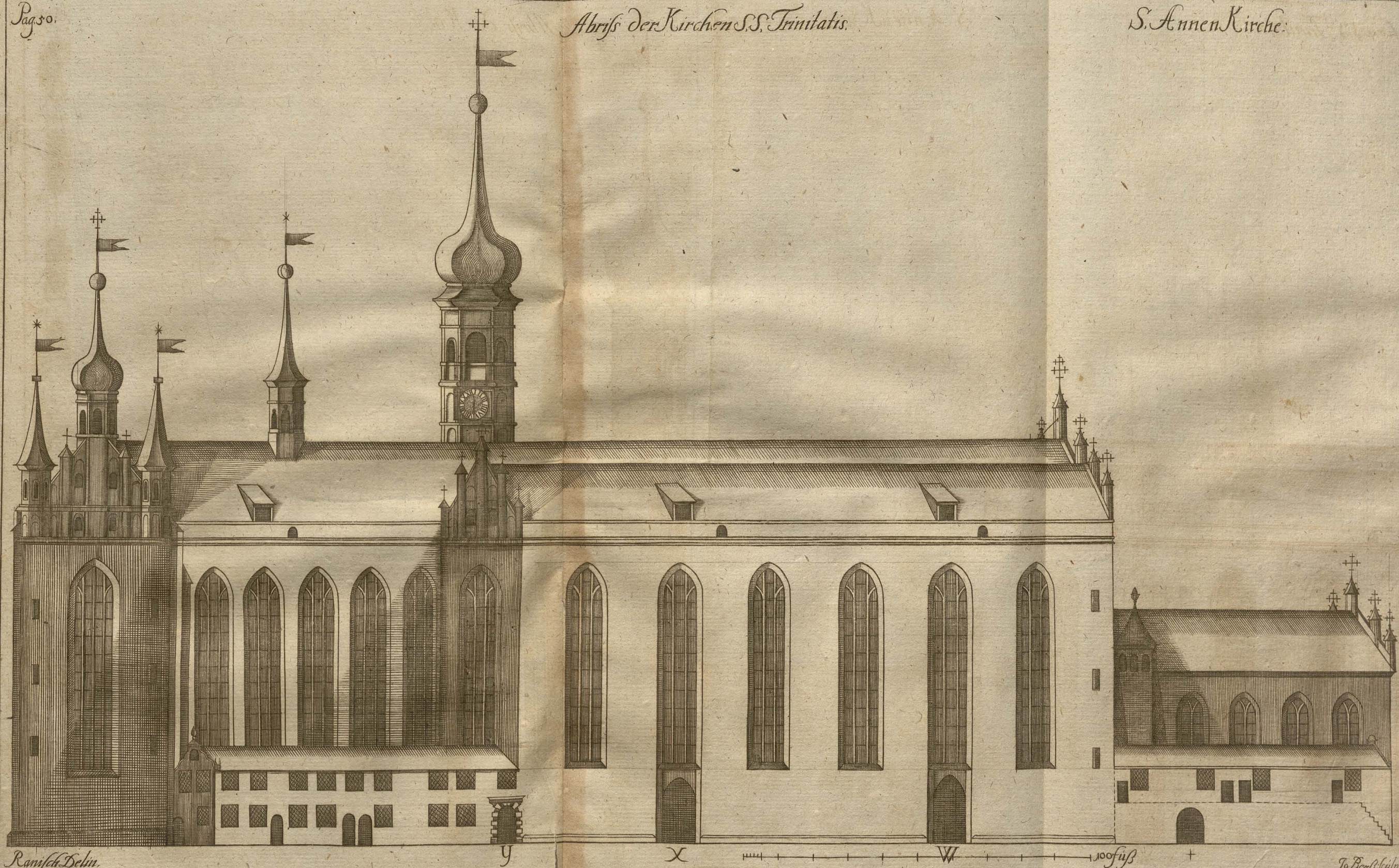




Pag. 50.

Abriss der Kirchen S. S. Trinitatis.

S. Annen Kirche.



Ramisch Delin.

y

x

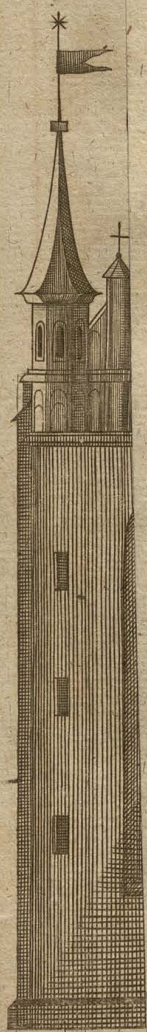
w

100 fuß

Jo. B. Schulp



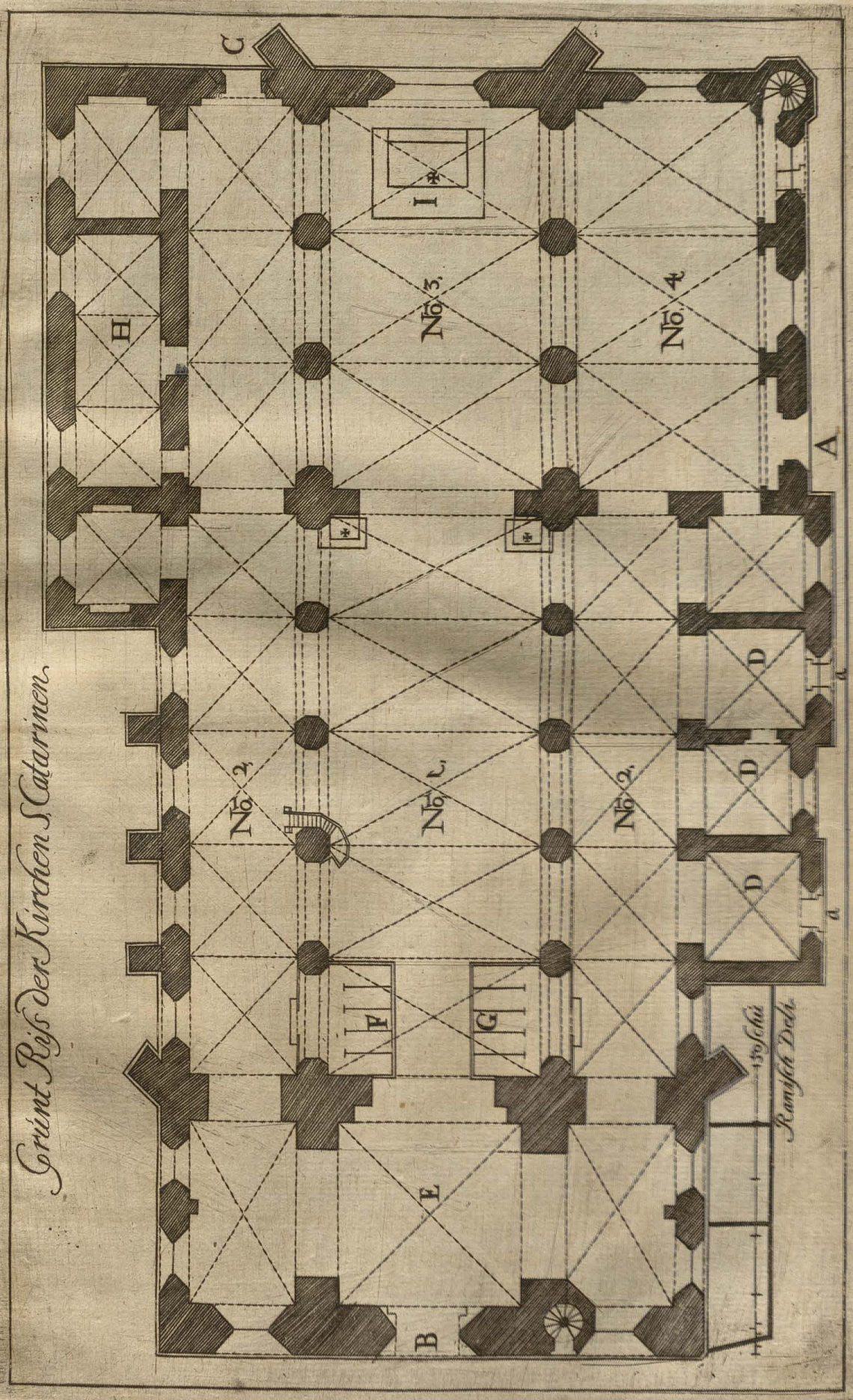
Pag. 50.



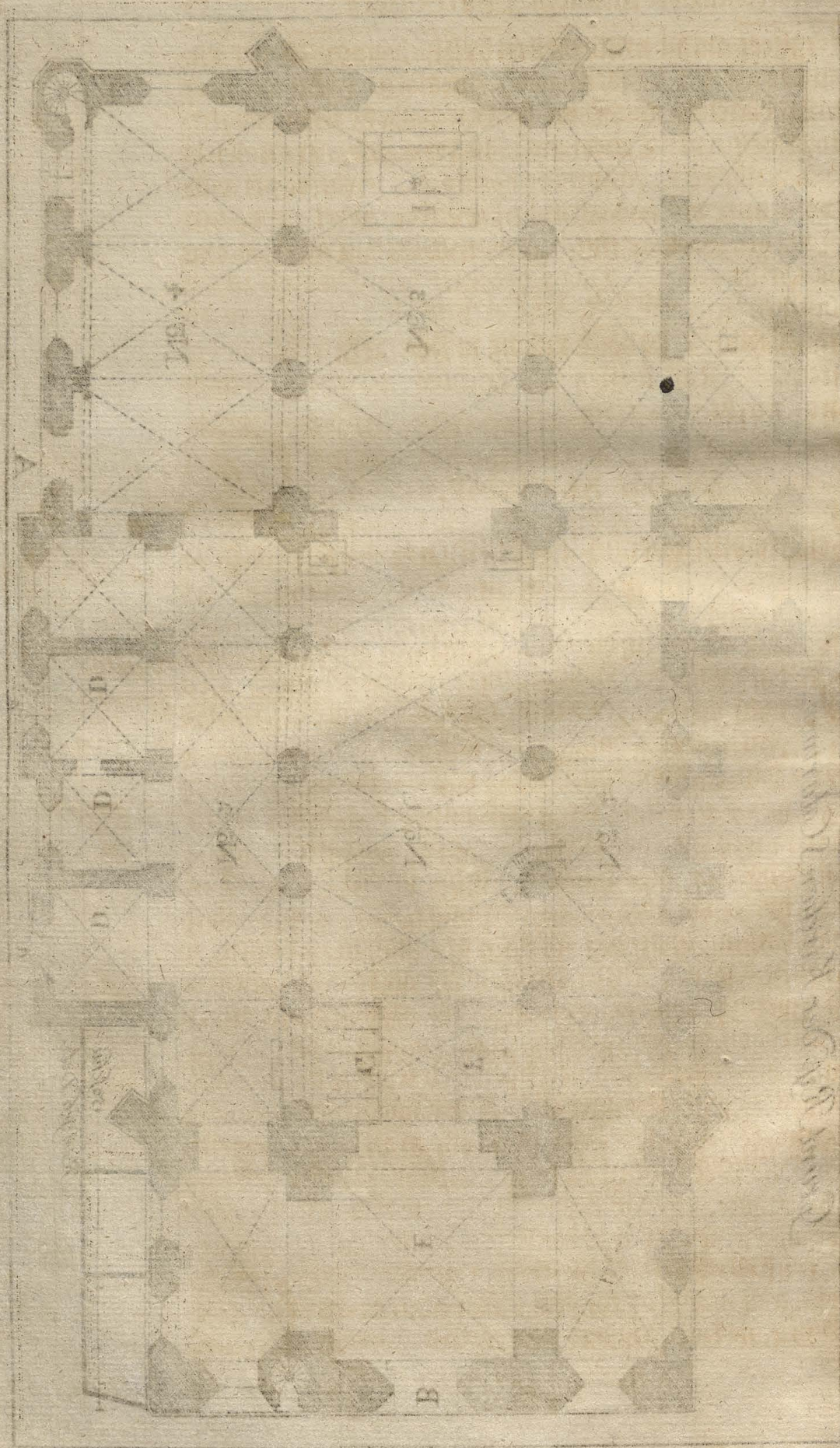
Ranisch De



*Grund Riß der Kirchen S. Catherinen.*







Plan of the Library of the University of Cambridge



und registret auch das Uhr-Werck täglich einen Weiser unten in der grossen Kirchen / nebst einem a part Schlagenden Uhr. An derselben Kirche auf dem Kirch-Hoffe G, ist ein vierkantiger hölzerner Turm im Winkel angebauet / und sehr tieff ausgemauert. Worinnen die todten Gebeine verwahret werden. Ober dem Grunde der Erden stehet ein hölzerner Turm / worinne eine hölzerne Windel-Treppe auf die kleine Kirche gehet. Das + bedeutet den Eingang zu der Polnischen Kirchen. W und X sind die Eingänge in die grosse Kirche. Y ist der Eingang in den Kreuz Gang des Klosters. Nun wollen wir beschreiben die Altstädtische Pfarr-Kirche zu S. Catharinen.

Das XLVII. Capitel.

Beschreibung der Altstädtischen Pfarr-Kirchen zu S. Catharinen.

**S** Catharinen, ist die Haupt-Kirche in der Altstadt und bald nach der Dominicaner Kirchen gebauet. Den man liest in der Cronik / daß nachdem Subislaus ein Fürst aus Pommern / dem Dänischen Könige Waldemarus daß Schloß von Danzig erobert und abgenommen hat Anno 1185. soll dieser Fürst nachmahls den Christlichen Glauben angenommen und die S. Catharinen Kirche gestiftet haben. Nach seiner Zeit soll sie viel besser ausgebauet seyn. Ob aber dieses Gemäuer oder Corpus, noch die von Anfang angelegte Kirche sey / kan man nicht gewisse Nachricht haben. Diese Kirche lieget an dem Radaunen-Fluß / welcher von der grossen Mühle kommet und neben dem Kirchhoff vorbeyleufft. Was damahlen vor Werck-Meister bey diesem Bauwerck gewesen seyn ist nicht zu finden / weil es sehr verjahret ist / auch damahlen die Zünffte und Wercker vielleicht noch nicht alle in Ordnung gewesen seyn. Diß Gebäude ist in diesem Grund-Riß vorgestellet und bezeichnet. A die grosse Thür von dem Kirch-Hoffe nebst zwey kleinen Thüren unter den Hallen mit a, a bezeichnet. B ist der Eingang unter dem grossen Turm. C ist der Eingang von der Nonnen Kirche hinter dem grossen Altar. D sind drey Hallen / davon sind zwey nach der Zeit

Hariknoch's  
Cronic. 2.  
Tom. Cap.  
III. Pag. 429  
v. 430.

Curcken  
Cronic. 4.  
Tom. Pag.  
326.

Henberg.  
Pag. 66.



neu daran gebauet. Über diesen Hallen ist die grosse Orgel. E ist der grosse Glocken-Thurn. F ist der Stuhl eines Woll-Edlen Rahts. G ist der Stuhl E. Edl. Gerichts. H die Dreh-Kammer / über derselben ist das Musicanten oder kleine Chor. I das grosse Altar. Wollen also die Gewölber dieser Kirchen zu beschreiben vor uns nehmen / und den Anfang machen an der Mittel-Reigen.

## Das XLVIII. Capitel.

## Die Gewölber in der Mittel-Reigen.

Num. I.

**D**iese Gewölber sind fünffe an der Zahl / und heben sich dieselben an / von dem Thurn bis an das Crucifix. Der erste Cirkel in diesem Grund-Riß ist von a bis b, und wird der ganze Quadrant gebraucht / zu der Bügen a, c, g und b. Ferner nehme man die Weite von c bis d, und trage sie in den Quadranten von oben / wie oft erwehnet ist / hernach von d bis b, aus dem Grund-Riß in den Horizontal-Riß des Quadranten getragen / und die Büge d, l, b, gemacht. Darauf nehme man die Weite im Grunde von d bis f, trage sie im Quadranten von dem Loth-Riß d, und mache nach der Weite einen Perpendicular-Riß / und von beyden Steuffen Höhe / einen Kreuz-Schnitt / welches dir das Centrum der Bügen d, f, giebet. Nachmahls nimmet man die Weite von f bis l und thut wie zuvor. Hernacher nimmet man die Weite von e bis i, und machet gleichfals eine Büge davon: Von i bis k weiset im Grund-Riß auch die Bügen an / und von k bis b, ist die Scheiben-Büge zu machen. Die übrigen Bügen so allhier nicht benennet sind / können aus der Vock-Berstellung leicht nachgesehen werden.

## Das XLIX. Capitel.

## Die Gewölber der beyden Reigen an dem Mittel-Gange.

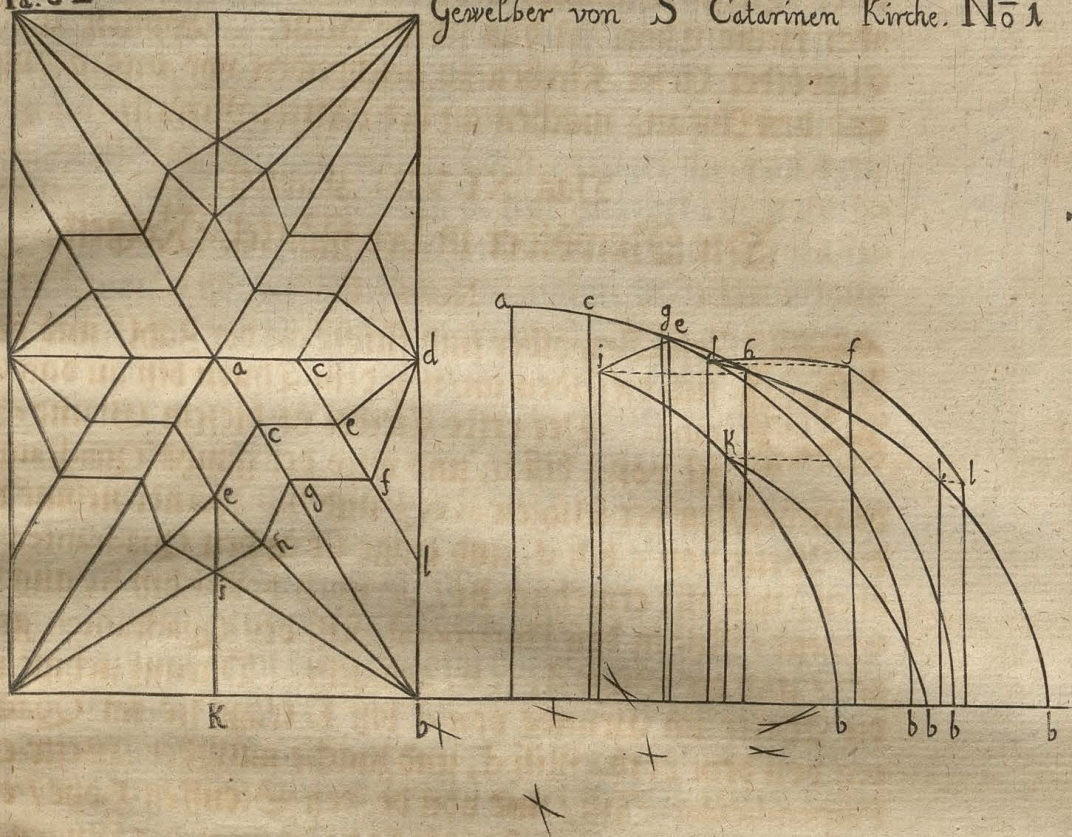
Num. II.

**D**iese Gewölber stehen an beyden Seiten der Mittel-Reigen / und sind an der Zahl zehn Stück / fünffe derselben sind von der Tischler Capell bis nach

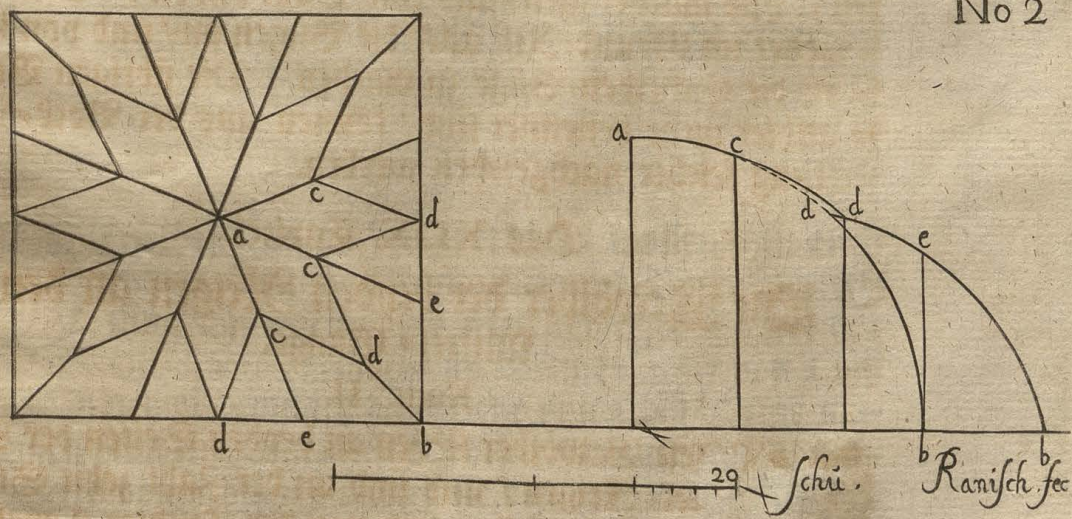


Pa. 52

Gewölber von S. Catherinen Kirche. N<sup>o</sup> 1



N<sup>o</sup> 2









nach dem Thurn. An der andern Seite sind auch fünffe von S. Laurentii Altar biß nach dem Thurn. Ihr Grund-Riß ist in beygefügtten Abriß zu sehen/ und wollen ein Viertel derselben vor uns nehmen zu verbockstellen/ und weil dieses Gewölbe quadrat ist/ so ist es auch leicht und deutlich zu verfertigen. Man nehme aus dem Grund-Riß von a biß b den Quadranten. Hernach nimmt man im Grund-Riß die Weite von a biß c, träget sie von dem Loth-Riß a im Quadranten biß c, und machet einen Loth-Riß/ und wo er oben in den Quadranten schneidet/ da ist die Būge von a biß c. Nachmahls nimmt man die Weite von c biß d, träget sie von dem Loth-Riß c, und machet gleichfals einen Loth-Riß aufwärts; Die Höhe der d zu finden nimmt man im Grund-Riß die Weite von a biß d, und träget sie in den Quadranten, von oben biß es darin punctiret. Von dem Punct ziehet man eine kleine punctirte Linie Winkel-recht/ biß an den gemachten Loth-Riß d. Alsdann machet man aus der Ober-Höhe c und d einen Kreuz-Schnitt welcher das Centrum c, d giebet. Von dieser d nun nimmt man die Weite im Grund-Riß von d durch e, biß b, träget sie in den Horizontal-Riß ein/ und machet aus dem Punct und aus der d eine Būge/ welche ist d, e, biß b. Die kleine Winkel-Būge ist in den ersten Quadranten zu sehen von d biß b.

Das L. Capitel.

Die Gewölber im mittelften Range über dem grossen Altar.

Num. III.

**D**erselben sind an der Zahl drey/ wollen nun auch eines davon im Grund-Riß und Bock-Berstellung auffsetzen/ und wird der erste Cirkel des Quadranten gemacht im Grund-Riß/ von a biß b. Man nehme demnach die Weite von a biß b, und mache einen blinden Quadranten davon. Hernach nimmt man die Weite von a biß c, träget sie von dem Loth-Riß des Quadranten a, und machet nach der Weite auch einen Loth-Riß



Riß c. Die Höhe nun desselben zu bekommen/ behält man dieselbe Weite / und setzet einen Fuß des Circels oben in den Quadranten a. Und wo er im Quadrant-Circel punctiret, von da ziehet man eine kleine Winkel-Linie bis an erwähnten Loth-Riß c, welches die Höhe des Circels ist. Aus diesen beyden Punkten machet man nun unterhalb einen Kreuz-Schnitt / welches das Centrum der Büge a, c, ist / ferner verfähret man mit der Weite von c, bis d, trägt sie von dem Lothriß c, ab und machet abermahl eine Loth-Linie aufwärts. Die Höhe derselben nun zu erfahren / nimmet man im Grund-Riß / die Weite von a, bis d, und setzet den einen Fuß des Circels oben im Quadranten a, und wo der ander Punkt des Circels bemercket wird / in dem blinden Quadranten, von da ab ziehet man eine kleine Winkel-Linie / bis an den vorgemachten Loth-Riß d, welches die rechte Höhe ist der Bügen c. d. Nun mache man aus diesen beyden Punkten einen Kreuzschnitt welches Centrum die Büge c, d, giebet / darnach nimt man die Mittel-Büge von d, bis b, aus dem Grund-Riß / trägt sie in den Quadranten, von dem Loth-Riß d, unten in der Horizontal-Linie / und punctiret daselbst. Von dem Punkt setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circels / wie auch aus der Ober-Höhe d, und machet einen Kreuz-Schnitt / dieses ist das Centrum der Mittel-Bügen d, bis unten b. Die Weite c, bis f, und auch d, g wird gleich also aufgetragen / und weil diese Bügen etwas schwer zu bedeuten fallen / also habe ich noch einen Quadranten zu dem vorigen gemacht / damit es deutlicher kan gesehen werden / und sind dieselbigen von a, bis e, und auch von a, bis i, von c, bis f, von f, bis h, von h, bis b, und auch von i, bis b. Wil es nun hiermit bewenden lassen / weil ich in vorigen Gewölbern offters deutlich genug davon geschrieben habe.

## Das LI. Capitel.

## Die Gewölber über der Tauffe.

Num. IV.



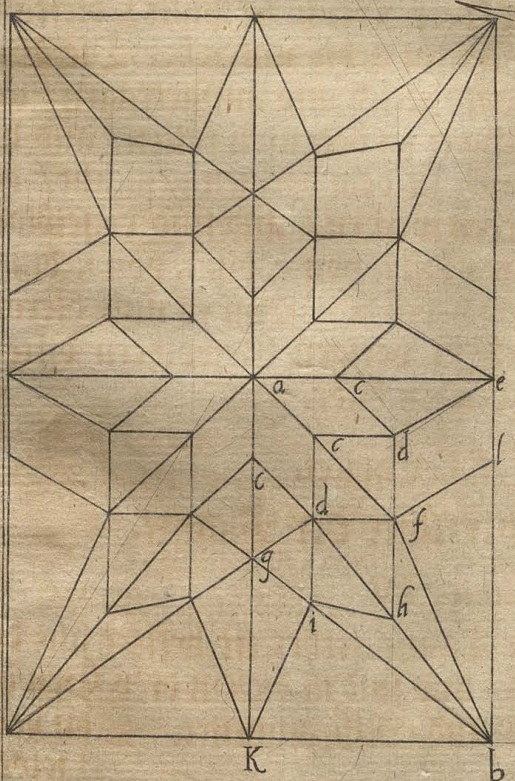
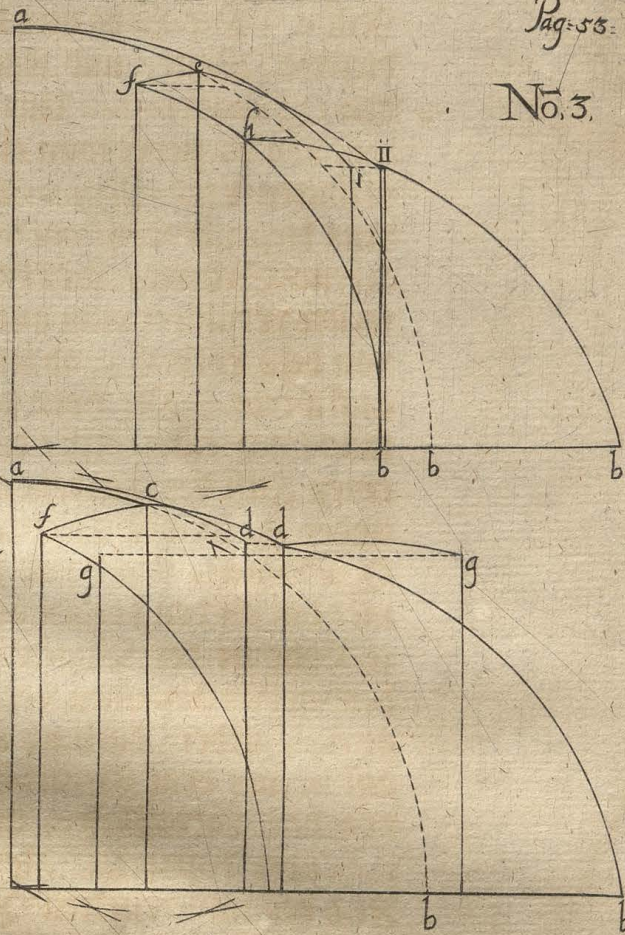
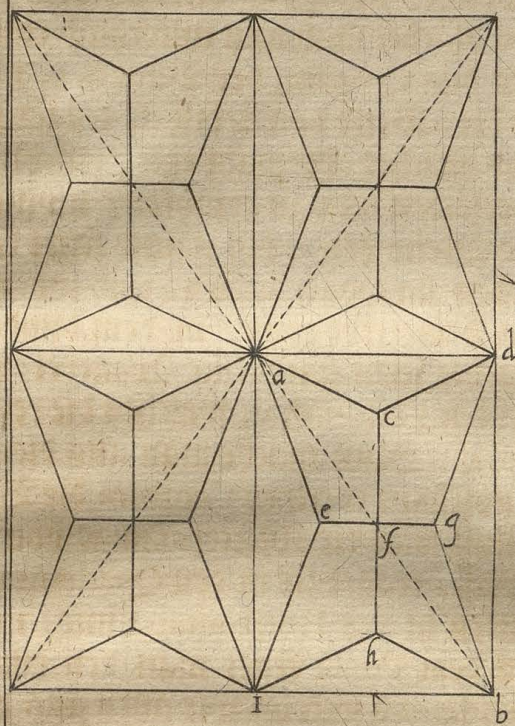
Er Gang wo die Tauffe stehet ist breiter als der Mittlerer Gang / und sind in diesem drey Gewölber / wie der Grund-Riß anweist. Von denselben



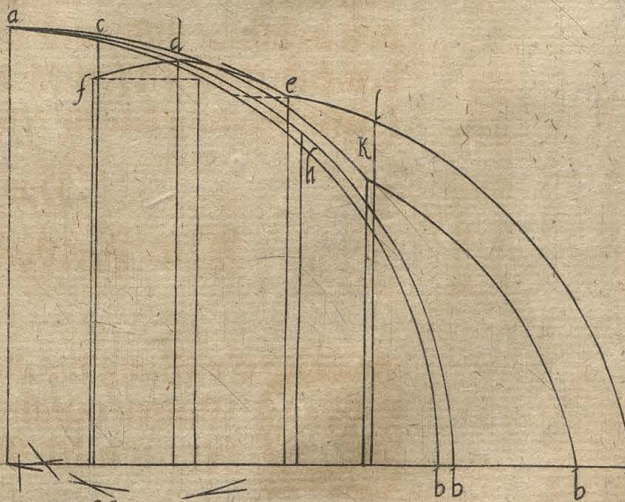
Gewelbervon S. Catarinen Kirche.

Paq. 55.

N<sup>o</sup>. 3.



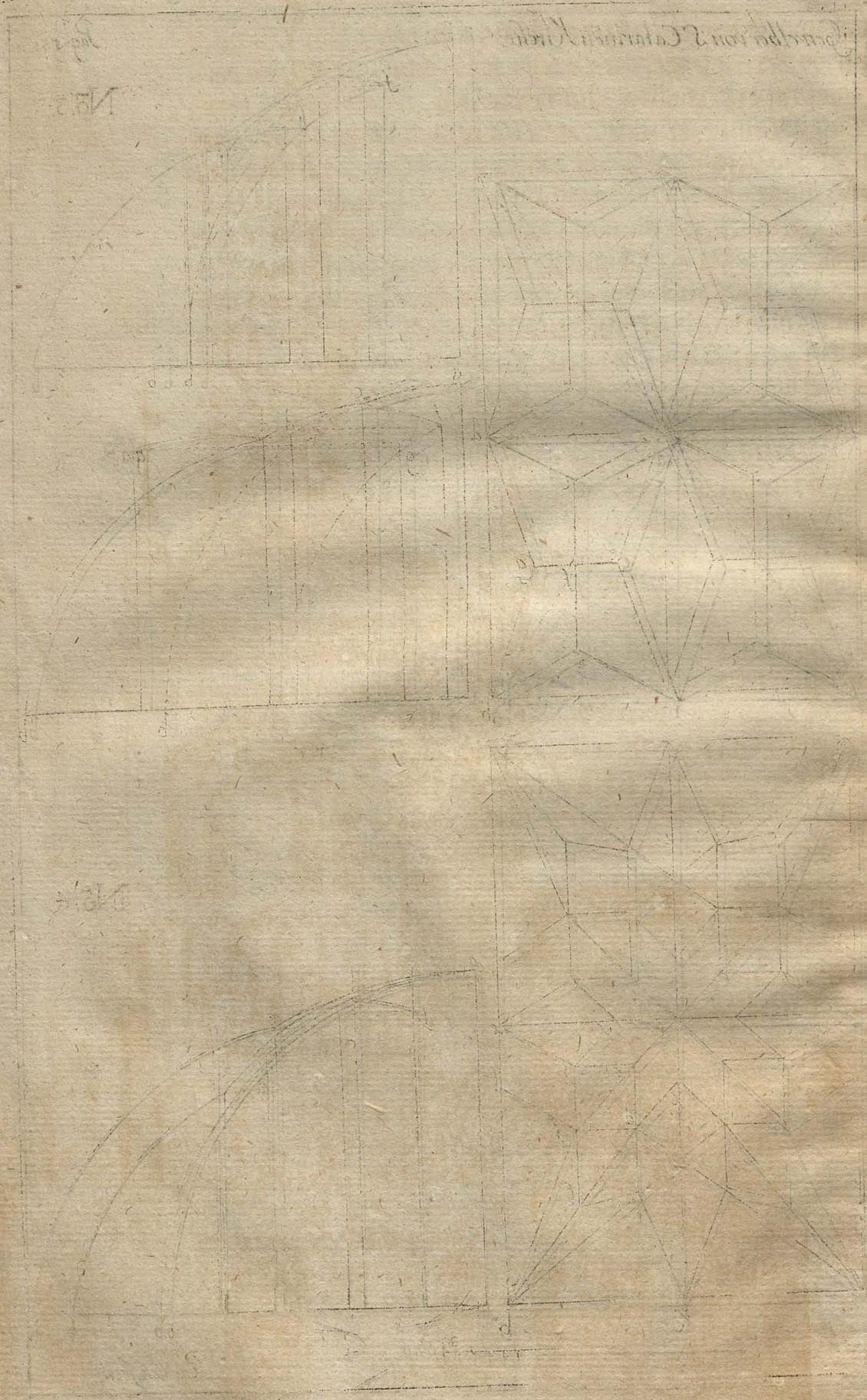
N<sup>o</sup>. 4.



20 schu.

Ranisch, fecit.







St. Peter's Basilica

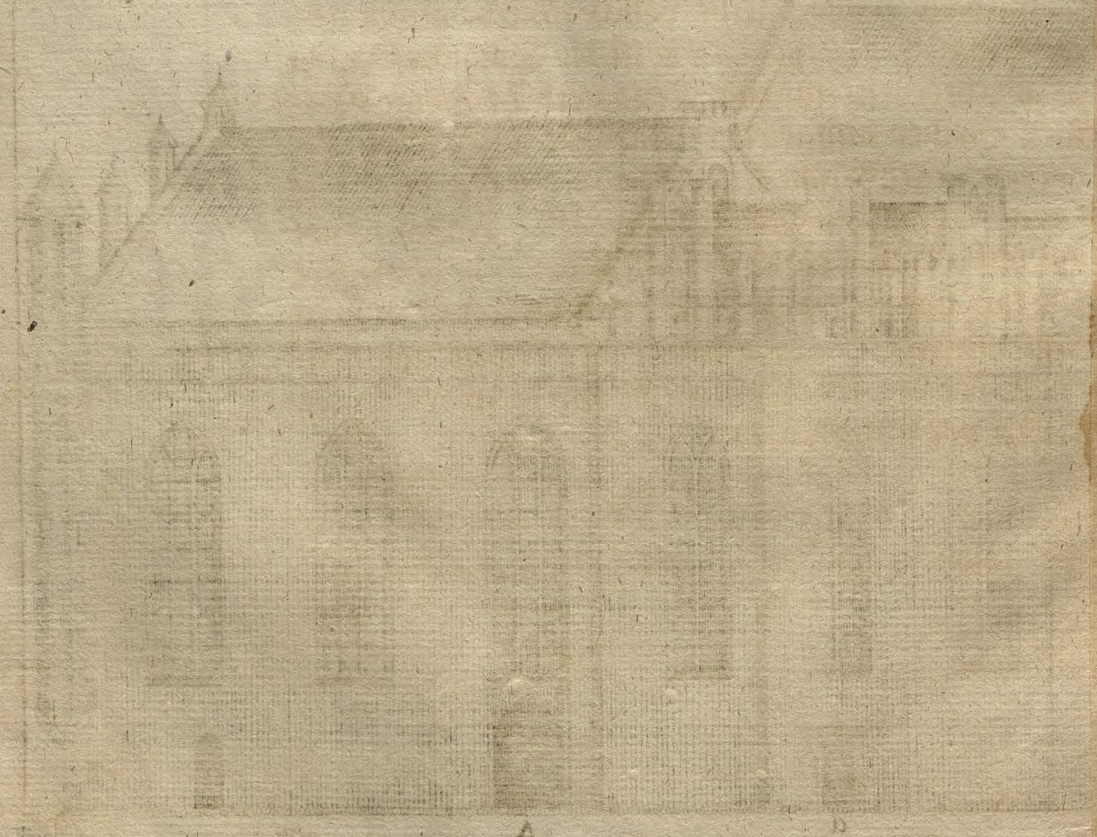


St. Peter's Basilica











selben in aller kürze auch etwas zu melden / wollen wir ein Viertel des Gewölbes auch aufstellen mit seinen Steuffen und Bügen / man machet den Anfang von dem Mittel a, biß b, ziehet einen Quadranten doch mit halb blinden Circkel / weil er nicht gang gebräuchet wird / und traget die erste Weite von a, biß c, in den Quadranten, und von c, biß d, von d, biß e, von e, durch l, biß b, hernach von d, biß f, und von d, durch h, biß b, nachmahls von k biß b, die Büge g, und i, sind nicht im Quadranten angedeutet / weil sie allzu dichte in die anderen Circkel kommen würden / man kan sie zuletzt nachmachen. Nun solten noch drey Gewölber einz gezeichnet und beschrieben werden / welche an der andern Seite des grossen Altars sind / über der Dreßkammer / weil sie aber die meiste Eigenschafft haben / mit denen Gewölbern / die schon in Num. II. zusehen sind / nur das etliche Bügen unter mehr sind / also können dieselben aus den vorigen nachgesehen werden.

## Das LII. Capitel.

## Aufzug oder Vorstellung der Altstädtischen

Pfarr - Kirchen S. Catharinen.

**D**iese Vorstellung zeigt an den Thurn nebst der langen Seite gegen Süden / mit ihren Hallen / dieser Thurn ist aus guten Mauerwerck / wie auch die ganze Kirche von Grund aus wol und zierlich auffgebauet. Anno 1634. ist die Spitze des Alten Thurmes abgebrochen / und eine Neue zierliche Spitze nebst vier kleinen Spitzen aufgesetzt / und alle mit Kupffer bedeckt worden. Auf dem Kirchen - Dach stehet auch eine kleine Spitze / welche mit Bley bedeckt ist. A Bezeichnet die grosse Thür a, a, die beyden Hall. Thüren. B. bezeichnet die grosse Thür unter dem Thurn. Ein mehrers kan man aus den Aufzug ersehen: Wollen es dabey bewenden lassen / und daß nahe bey gelegene Kloster und Kirche zu S. Brigitten zu beschreiben vor uns nehmen.

Das



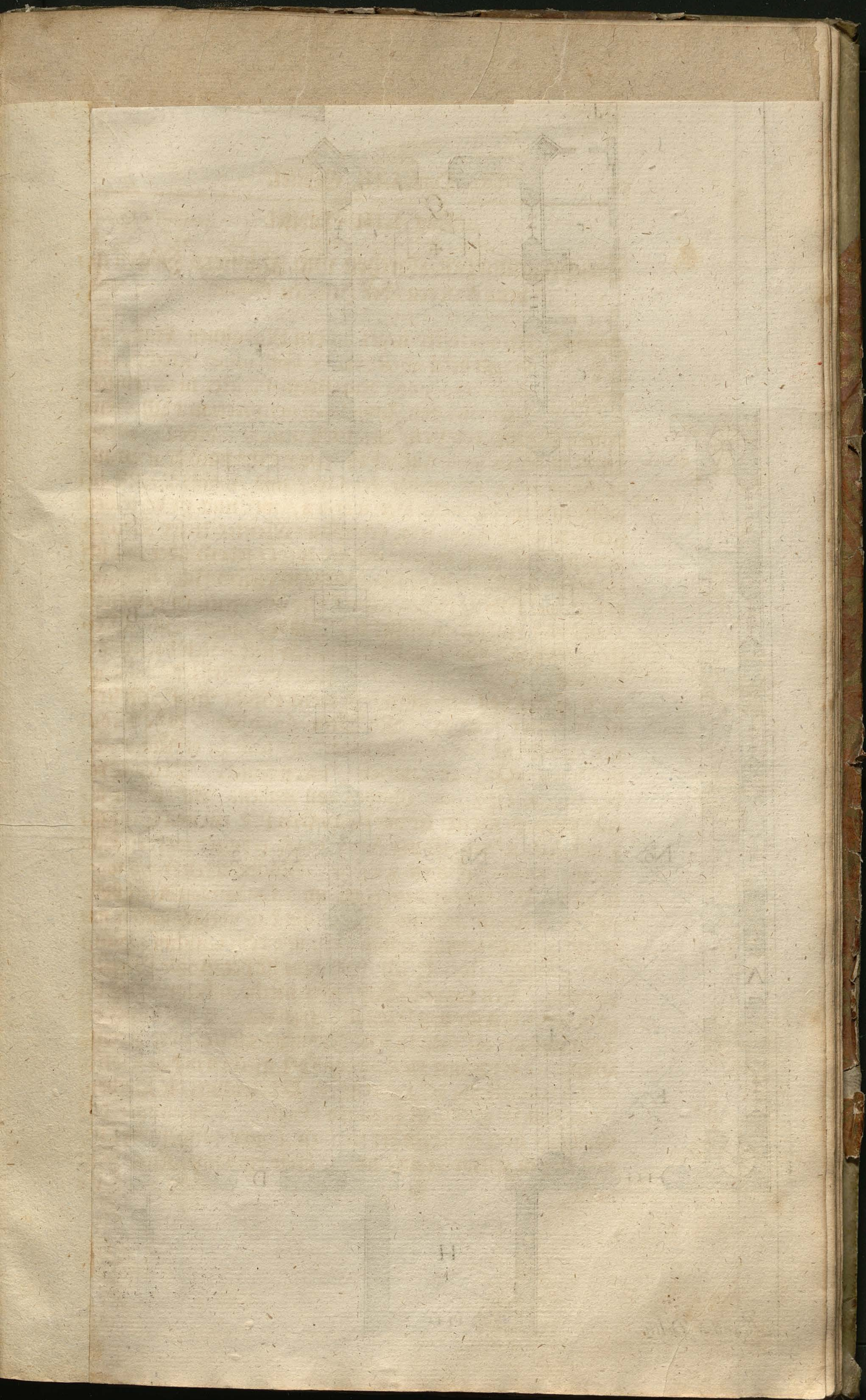
## Das LIII. Capitel.

Beschreibung der Kirchen und Klosters Marien-  
brun / Ordens der Heiligen Brigitten.

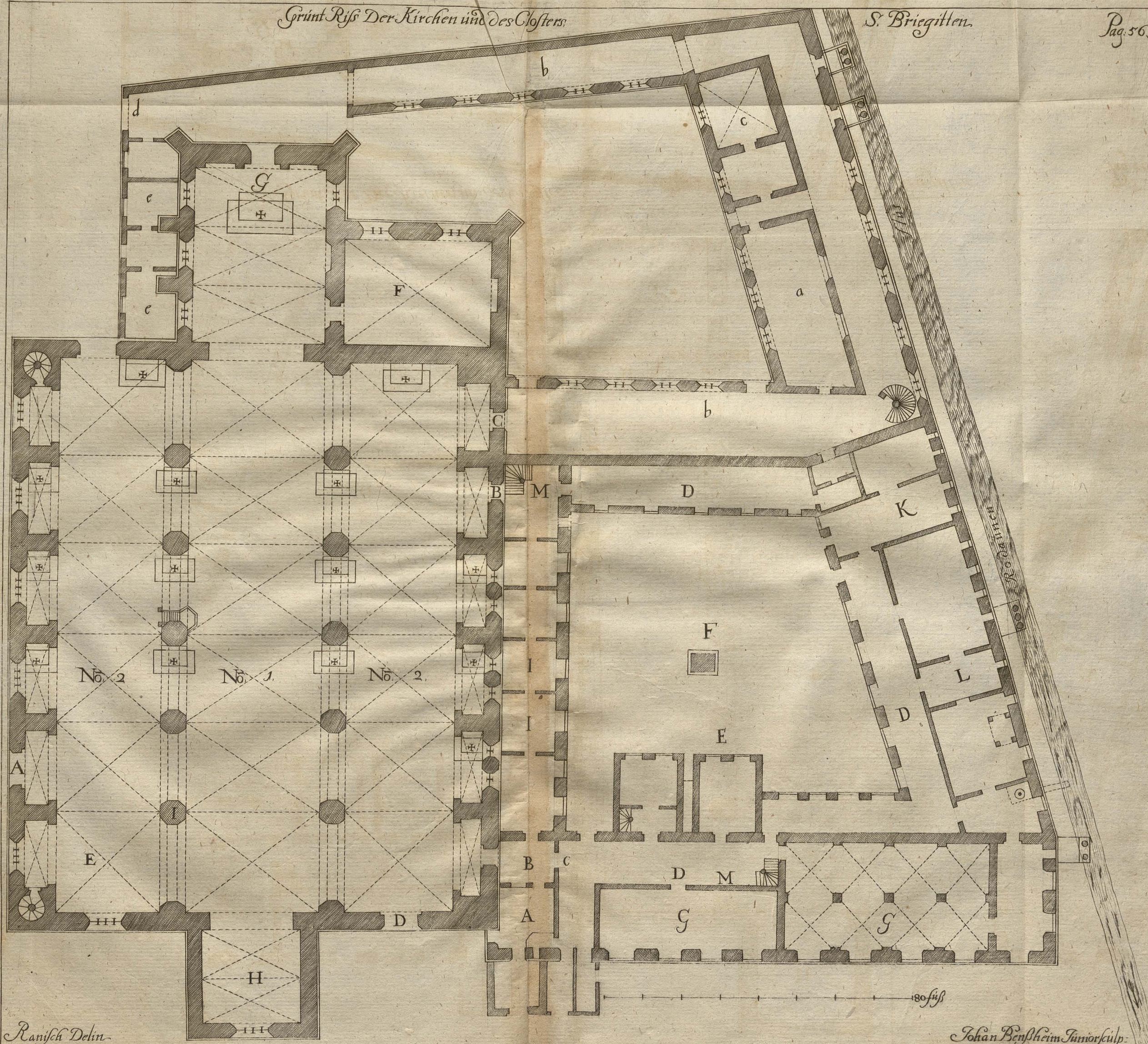
Curicken  
Chronic.  
lib. 4. pag.  
332.

**D**ieses Kloster lieget an den Naddaunen Fluß / an der andern Seite der S. Catharinen Kirche / ist Anno 1396. von dem Groß-Meister in Preussen Conradus von Jungingen gestiftet / und Marienbrun / Ordens der Heil. Brigitten genant worden. Man findet in der Chronic auch / daß diese Kirche nach dem Brande Anno 1587. sey wieder gebauet / und Anno 1602. ist sie ganz neu wieder gewölbet worden / wer nun zu derselben Zeit / nemlich Anno 1587. der Bau-Meister dieser Kirchen gewesen ist / weiß man eigentlich nicht / jedoch aber wil ich die jenigen Mauer-Meister welche in diesem Jahr in Dantzig gelebet haben / hiebey setzen / und sind dieselben gewesen / Hans von Lindau / welcher der Stadt Dantzig Bau-Meister gewesen / und hat das Mauren und Steinhauen gebraucht / Peter Tungen und Friedrich Meister / welcher nach Hans von Lindauen / zu dieser Stadt Bau-Meister ist erwöhlet worden. Nachdem Anno 1602. diese Nonnen-Kirche ist neu gewölbet worden / sind zu derselben Zeit in Dantzig im Leben gewesen / Jacob Falcke / Peter Stobe / Gerge Titz / und Mathes von Kaden. An diesem alten Nonnen-Kloster ist vor die Herren P. P. ein neu Schlaff-Haus und Kreuz-Gang Anno 1648. erbauet worden / an der Seiten des Nonnen-Klosters. Nachmahlen Anno 1690. ist dieses Gebäude erweitert biß an S. Catharinen-Kirchhoff / an der Naddaunen Seite / so hoch als das vorige / unten mit einem Kreuz-Gange / und oben mit dem Schlaff-Hause oder Zellen. Über diesem Gebäude ist der Autor Meister gewesen. Den Grund-Riß dieser Kirche anbelanget / so bezeichnet A den grossen Eingang derselben. B bezeichnet die Thür aus der Kirchen in das Nonnen-Kloster oder Kreuz-Gang. C bezeichnet die Thür aus der Kirchen in das Kloster oder Kreuz-Gang der Herren P. P. D bezeichnet die Kirchen-Thür von so genanten Nonnen-Hoffe. E bezeichnet das Gewölbe über welchem der Kirchen-Thurn auffgeführt ist / von diesem Gewölbe an / und so breit die ganze Kirche / ist ein













A

R.



ein Chor gemacht von Holzwerck / und wol ausgeschnitten / worauff die Jungfrauen Singen / und die Andacht verrichten. Nebst ihrem Beicht-Stuhle F ist die Dress-Kammer im Hinter-Chor. G das grosse Altar. H ein Gewölbe / worinn das Heilige Grab alle Jahr zusehen ist. Anno 1690. hat sich in dieser Kirchen ein grosser Schaden gefunden / unter dem Pfeiler I, worvon unten im 55. Capit. ein mehrers soll gemeldet werden. Das Jungfer Kloster ist ein Stück altes und ein Stück neues Gebäude / und wenig darinnen gewölbet. A bezeichnet den Eingang in das Kloster / wo die frembden Leute eingehen. B bezeichnet die Gespräch-Stube vor die Frembden. C bezeichnet den Eingang ins Kloster vor das Gesinde. D die Umbgänge im Kloster. E ist der innerne Hoff. F ein Brunn. G die Essen Stube. H die Küche. I die Speiß-Kammer. K das Back-Haus. L das Wasch-Haus und Bath-Stube. M der Aufgang auf das Schlaff-Haus oder Zellen. Die andern Losamenter sind nicht specificiret / weil man nicht hat können alles im Augenschein haben / wollen uns demnach an die Gewölber dieser Kirchen machen / und dieselben vorstellen / wie sie müssen gewölbet werden.

## Das LIV. Capitel.

## Beschreibung der Gewölber in der Mittel-Reigen.

Num. I.

**D**ieser Art Gewölber sind in der Mittelsten Reigen der Kirchen / und an der Zahl Sechse. Wollen demnach eines derselben in dem Grund-Riß und Bau-Vorstellung aufsetzen: Und ist die erste Būge von a biß b, als der Haupt-Zirkel und Quadrant. Nachdem nehme man die Weite aus dem Grunde von a biß e, und trage sie in den Quadranten von dem Loth-Riß a gleiche Weite ab / und mache einen Loth-Riß biß oben in den Quadranten, welches die Būge a, e, ist. Von dieser Linie e, trage man im Horizont die Weite aus dem Grunde von e, durch h, biß b: Und wo es im Horizont punctiret / von da und oben aus e, ziehet man einen Kreuz-Schnitt / welches

P

das



das Centrum von e biß b ist. Die Weite h, nun zu bekommen / nimmt man im Grunde von e biß h, und träget sie von der Perpendicular-Linie e, oben in den Cirkel: Und wo sie punctiret / von dort ziehet man eine Loth-Linie herunter / werts / biß an die Horizontal-Linie. Hernach nehme man die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten von oben a, biß er in dem Quadranten punctiret. Von dort ab ziehet man einen Loth-Riß. Von dem Loth-Riß träget man die Weite aus dem Grunde von c biß b, unter der Horizontal-Linie: Und wo es punctiret / von demselben Punct, und oben aus c, machet man einen Kreuz-Schnitt / welches ist das Centrum der Bügen c, b. Mit der andern Scheiben, Bügen von a biß d, verfähret man gleich also. Die übrigen Buchstaben werden solches mit mehrern anweisen. Die Ründung der Bügen zu machen / habe ich oben in dem Gewölbe unter dem Thurn der S. Johannis Kirchen aufgezeichnet / und deutlich davon geschrieben / woselbst ich den Leser wil hingewiesen haben.

## Das LV. Capitel.

## Beschreibung der Gewölber neben an der Mittel-Reigen.

Num. II.

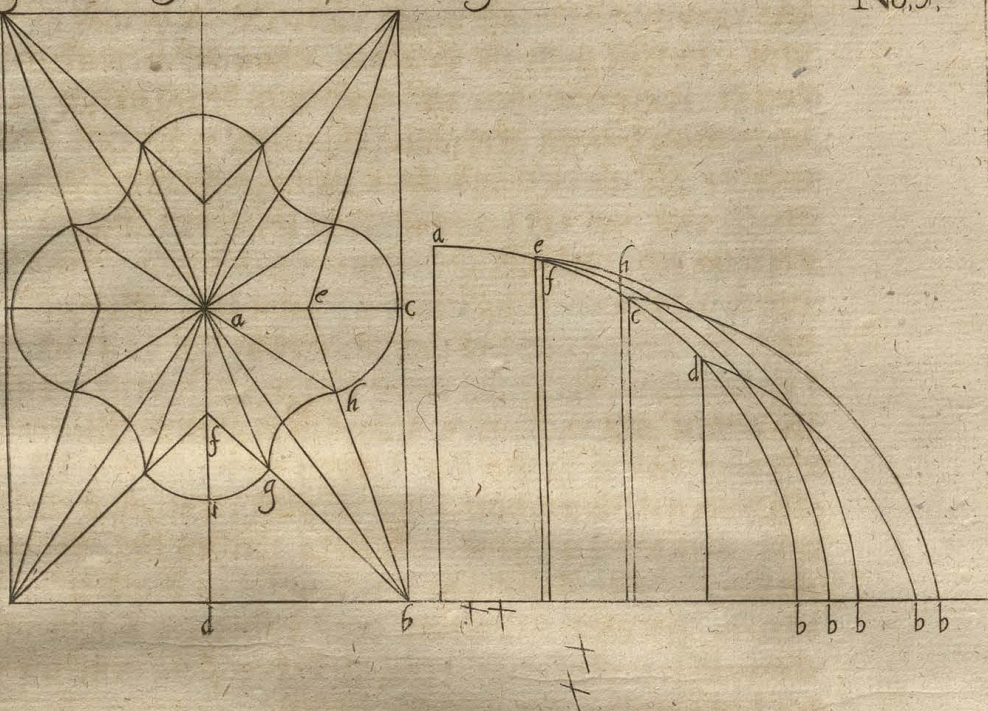
**S**olcher Art Gewölber sind auff beyden Seiten der Mittelsten Reigen an der Zahl Zwölffe / und haben etliche von denselben vor wenig Jahren grosse Risse bekommen / fürnemlich umb den Pfeiler mit I bezeichnet: Denn dieser Pfeiler war im Grunde gang von einander gerissen und gesunken / also daß die Gewölber rund / und umb denselben oben sehr von einander geborsten waren. Diesen grossen Schaden hat Herr Michael Antho-nius Hacki iziger Zeit Abbas des Klosters Oliva, auff seine eigene Kosten wieder repariren / den Pfeiler von Grunde aus neu unterfahren / die ganze Kirche durchweisen / auch an den Orthen / wo ein Schade war eiserne Ancker durchziehen lassen: über welcher Arbeit der Auctor Meister gewesen. Diese Arbeit ist Anno 1690. angefangen und auch gendi-



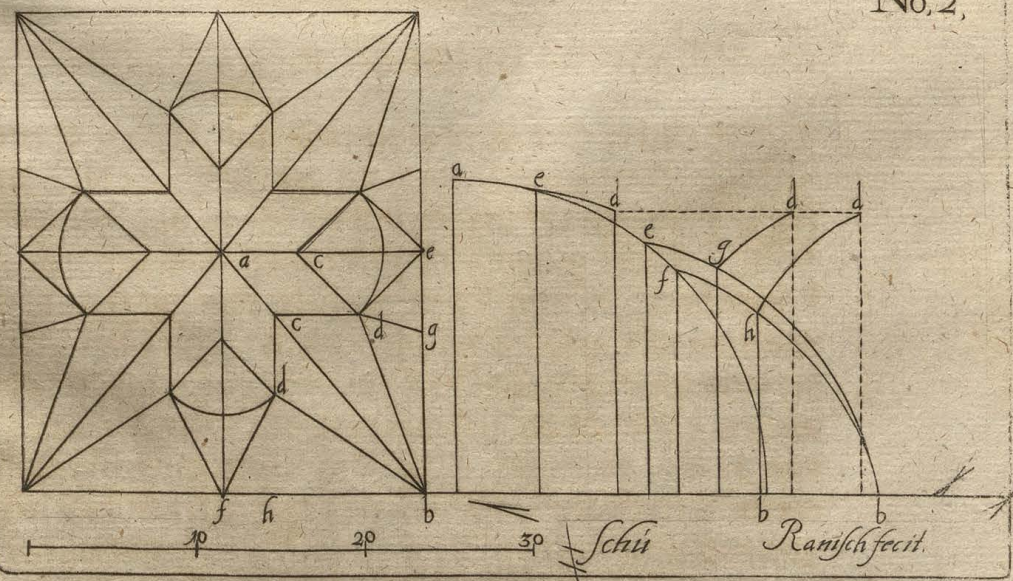
Pag. 58.

Gewölber von S. Brigitten Kirch.

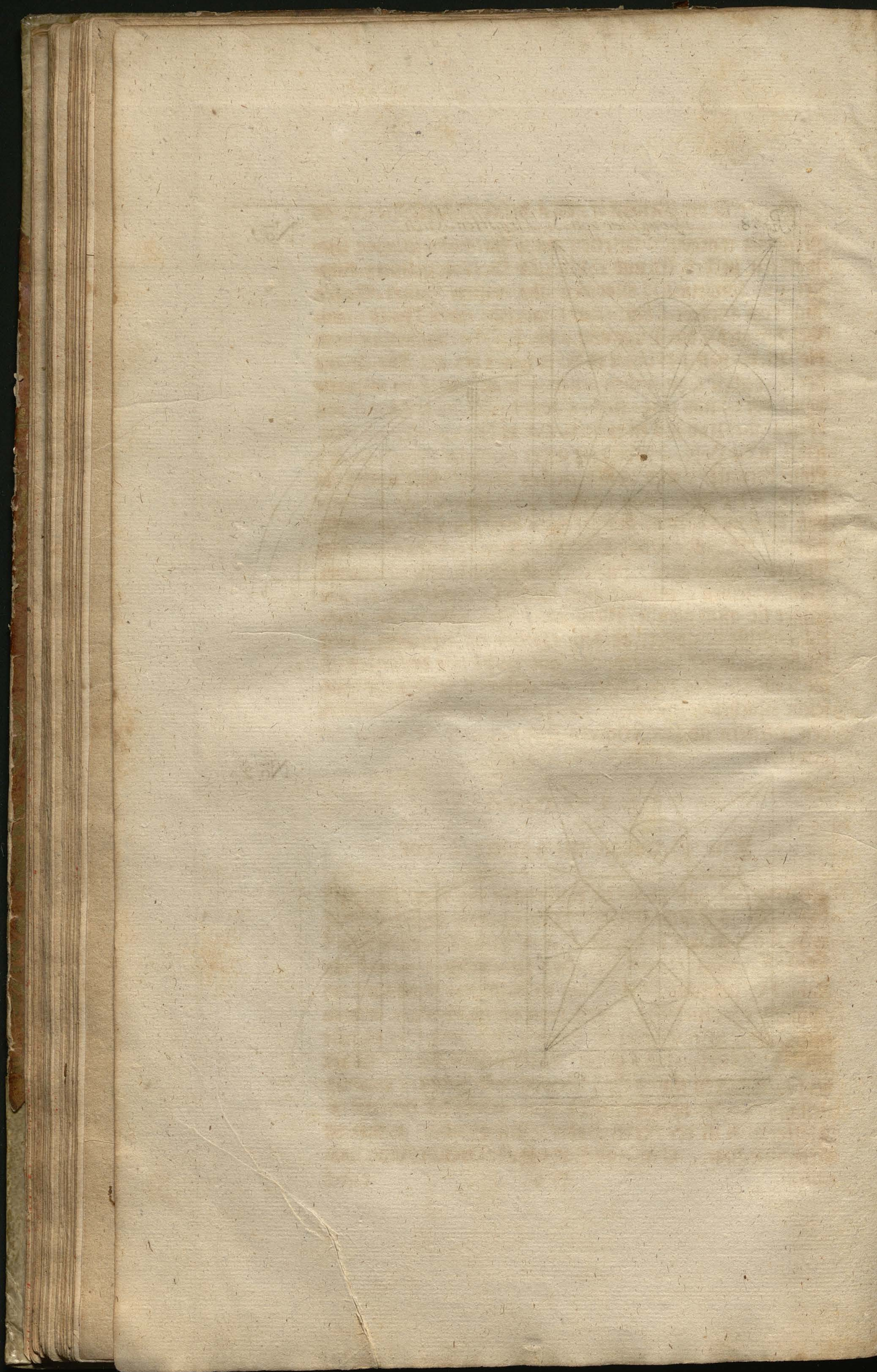
N<sup>o</sup>. 1.



N<sup>o</sup>. 2.









geendiget worden. Wollen anizo eines von selbigen Gewölbern in den Grund-Riß und Bockverstellung bringen und Anweisen. Nehmen also unsern Haupt-Bogen aus dem Mittel a biß b, und machen einen Quadranten, welcher giebet die Būge von a biß b. Hernach nimt man die Weite von a biß c, und dann von c biß d. Die Weite der Scheiben e zu suchen / nehme man aus dem Grunde von a biß e, und trage sie von dem Quadranten-Circkel von oben a ab: Und wo es einschneidet in den Quadranten / daselbst in die Höhe. Von dort ziehet man eine Perpendicular-Linie herunter / und von derselben träget man unten im Horizont die Weite von e durch g, b: Und wo es punctiret von dort und oben e, machet man einen Kreuz-Schnitt / welcher die Būge e, b, ist. Die Weite e, g, kan von dem Circkel e abgetragen / und ein Loth-Riß gemacht werden. Von derselben g nimmet man auch die Weite biß d, und träget sie auch gleiche Weite ab. Ich habe die Perpendicular-Risse d, außershalb dem Quadranten getragen / umb solche deutlicher zu erkennen / und solche von der ersten Linie d ab. Aus den vorigen Buchstaben wird man auch leicht Nachricht finden. Die kleinen Gewölber zwischen den Pfeilern an den Fenstern sind nur auff die Kreuz Art gewölbet.

## Das LVI. Capitel.

## Die Gewölber im Hinter-Chor.

**N**och sind übrig zu beschreiben die drey Gewölber im Hinter-Chor. Weil ich aber allbereit derselben Art in der Kirchen zu Graub-München in S. Anna Capell gnugsam angewiesen / welche mit Num. IV. bezeichnet sind / als ist unnöhtig dieselben noch einmahl vorzunehmen / weil man es aus jenigen ersehen kan. Das Gewölbe in der Sacraley ist gleich auff die Art als der Mittel-Gang in der Kirchen gewölbet. In den beyden Klöstern sind wenig Gewölber zu finden. Bezeichnen indessen die vornehmsten Logamenter in der Herren P. P. Kloster. A ist der Remter-oder Essen-Stube. B sind die Kreuz-Gänge. C ist eine Bad-Stube / welche Anno 1690.



durch den Authorem ist verfertiget/ auch oberwärts ein neues Schlaf-Haus biß an die Grenz-Mauer des Kirchhoffes zu S. Catharinen (wie bereits oben gedacht ist) erbauet worden. D ist die Einfahrt und Eingang in dieses Kloster/ über welcher des P. Prioris Wohnungen sind. E sind kleine Logamenter vor die Fraters. F ist der Garten in den Kreuz-Gängen.

## Das LVII. Capitel.

## Vorstellung oder Aufzug der Brigittiner Kirchen.

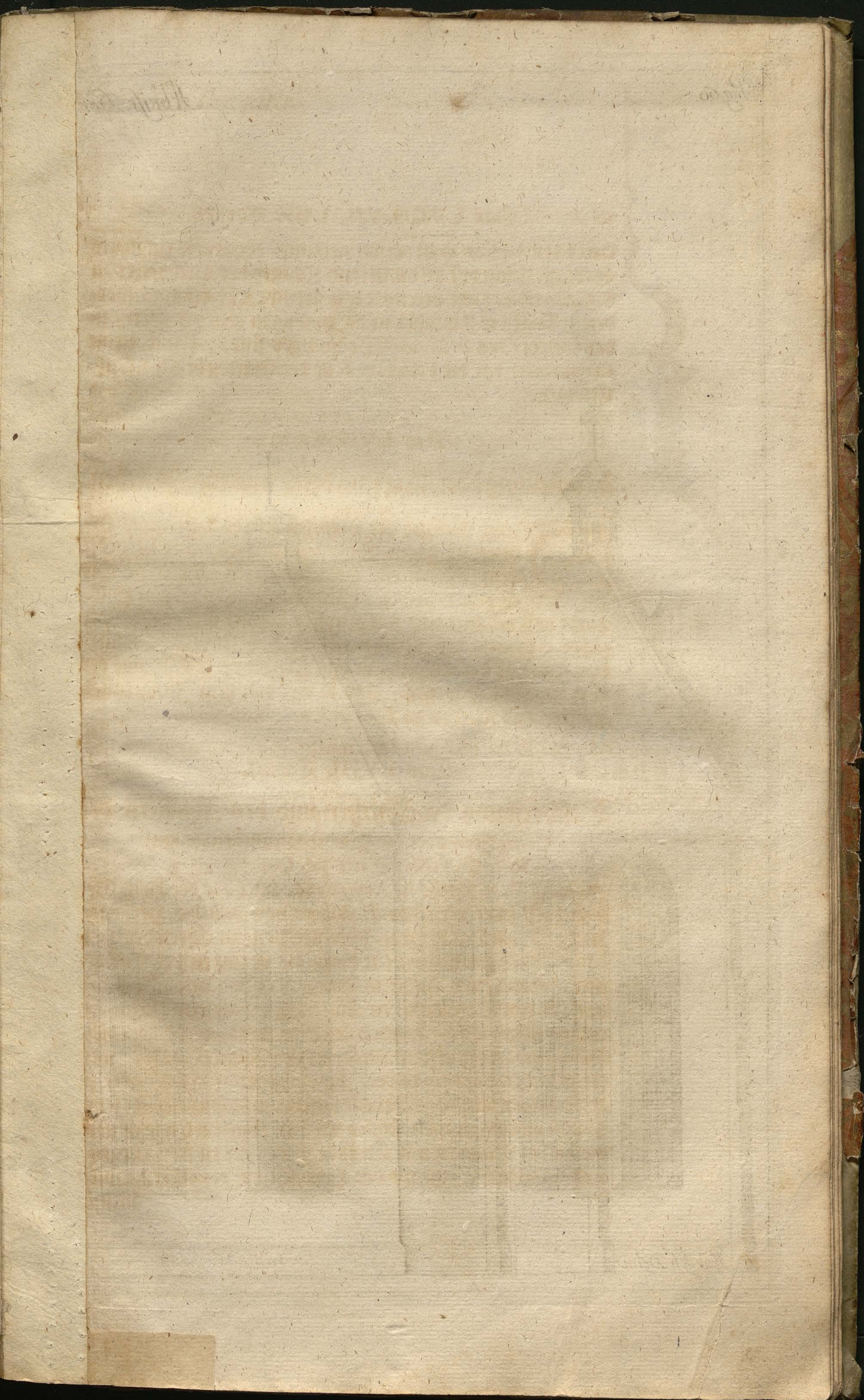
**D**ieser Aufzug der Nonnen Kirche S. Brigitten Ordens ist gegen Süden anzusehen/ und ist nebst dem Thurn ein wolgemauretes Werck. Die Spitze desselben Thurns ist Anno 1673. von Holzwerck neu erbauet und mit Kupffer belegt worden. Der grosse Eingang der Kirchen ist mit A bezeichnet. Hinter dem Thor ist der Eingang in das Kloster derer P. P. wie der Grund-Riß anweist. Und so viel von dem Jungfrauen Kloster und Kirchen zu S. Brigitten.

## Das LVIII. Capitel.

## Beschreibung der Kirchen und des Klosters der Carmeliten oder die Weiße-Mönchen genant.

**D**iese Kirche ist Anno 1186. am Tage der Heil. Geburt der Jungfr. Mariæ von Subislao Herzogen zu Danzig und Pommerellen/ zu Ehren des Heiligen Propheten Eliæ, als Pringen des Carmeliter-Ordens (wie auch das Original der Foundation, welches noch in den Pommerischen Fürstlichen Canzleyen-Büchern zu finden seyn soll/vermeldet) gestiftet worden. Ob aber diese Foundation zu der ersten Kirche in der Jung-Stadt/ (weil dieser Orden vor dem in der Jung-Stadt gewesen) oder zu dieser itzigen Kirche geschehen/ lässet man dahin gestellet seyn. Sie ist anfang zu einer grossen Kirchen angelegt/wie annoch die vollen Mauren und Gründe in der Erden fertig liegen/ und im Grund-Riß/ wo der Hoff ist/ mit punctirten Linien anzuse-

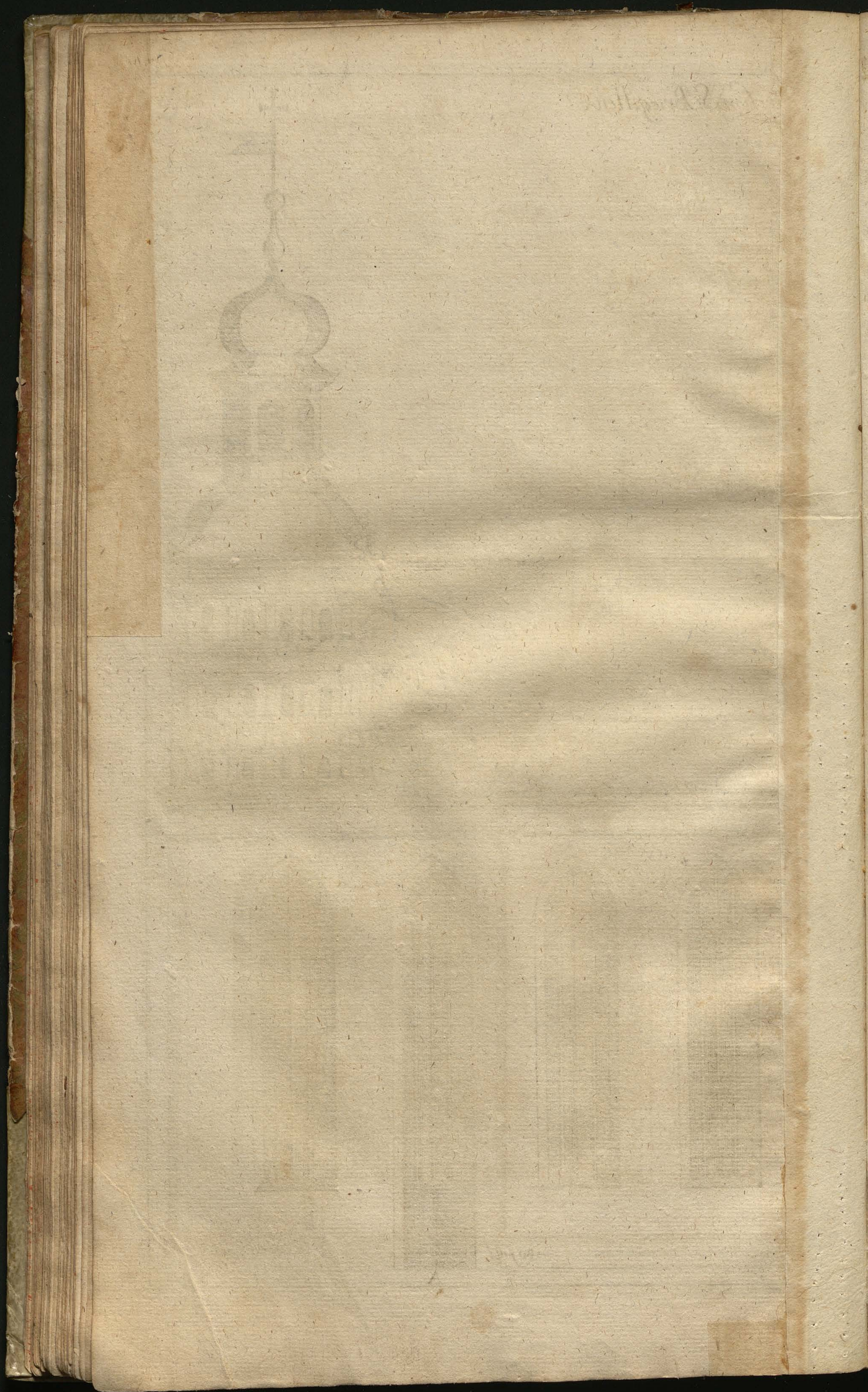




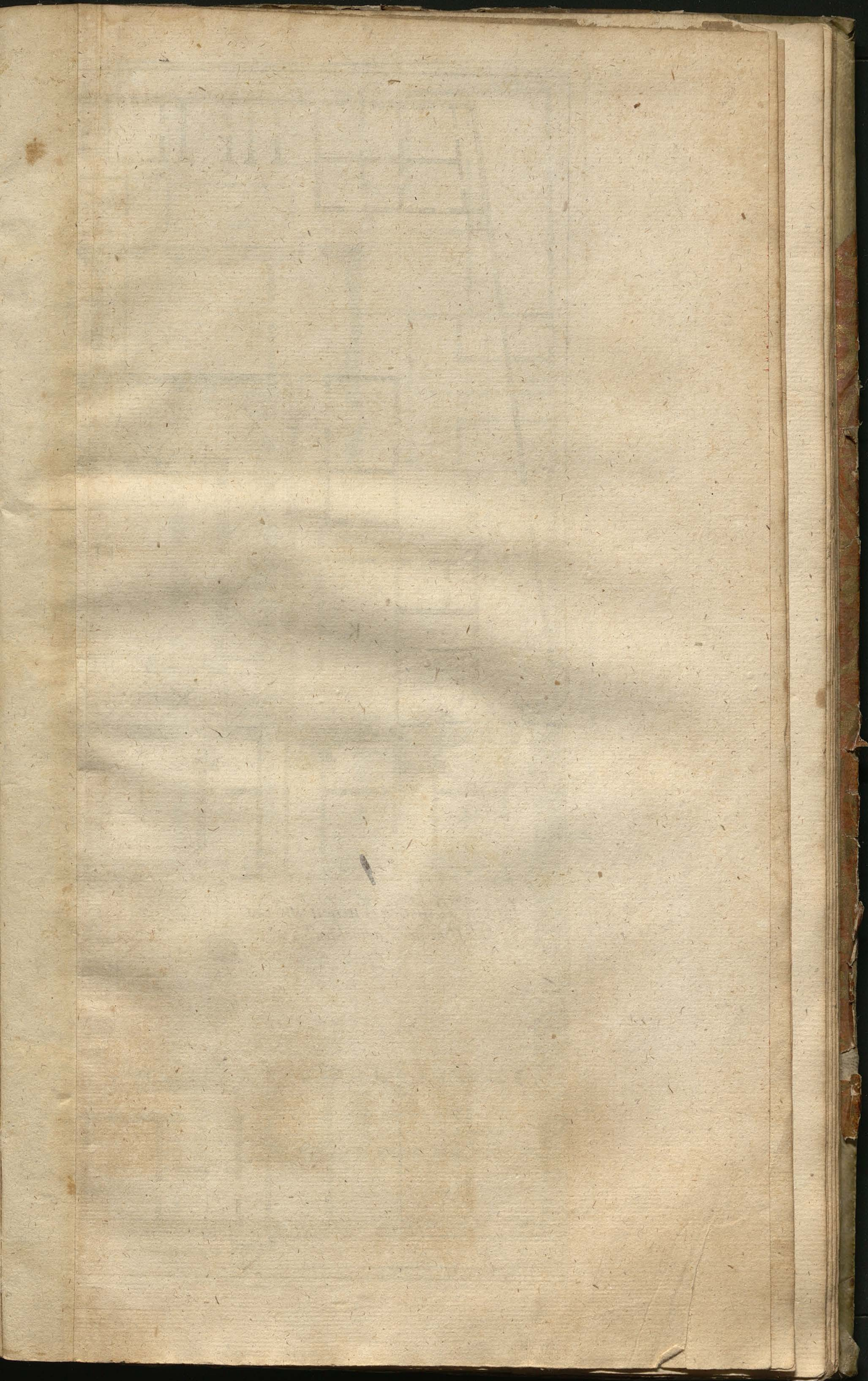




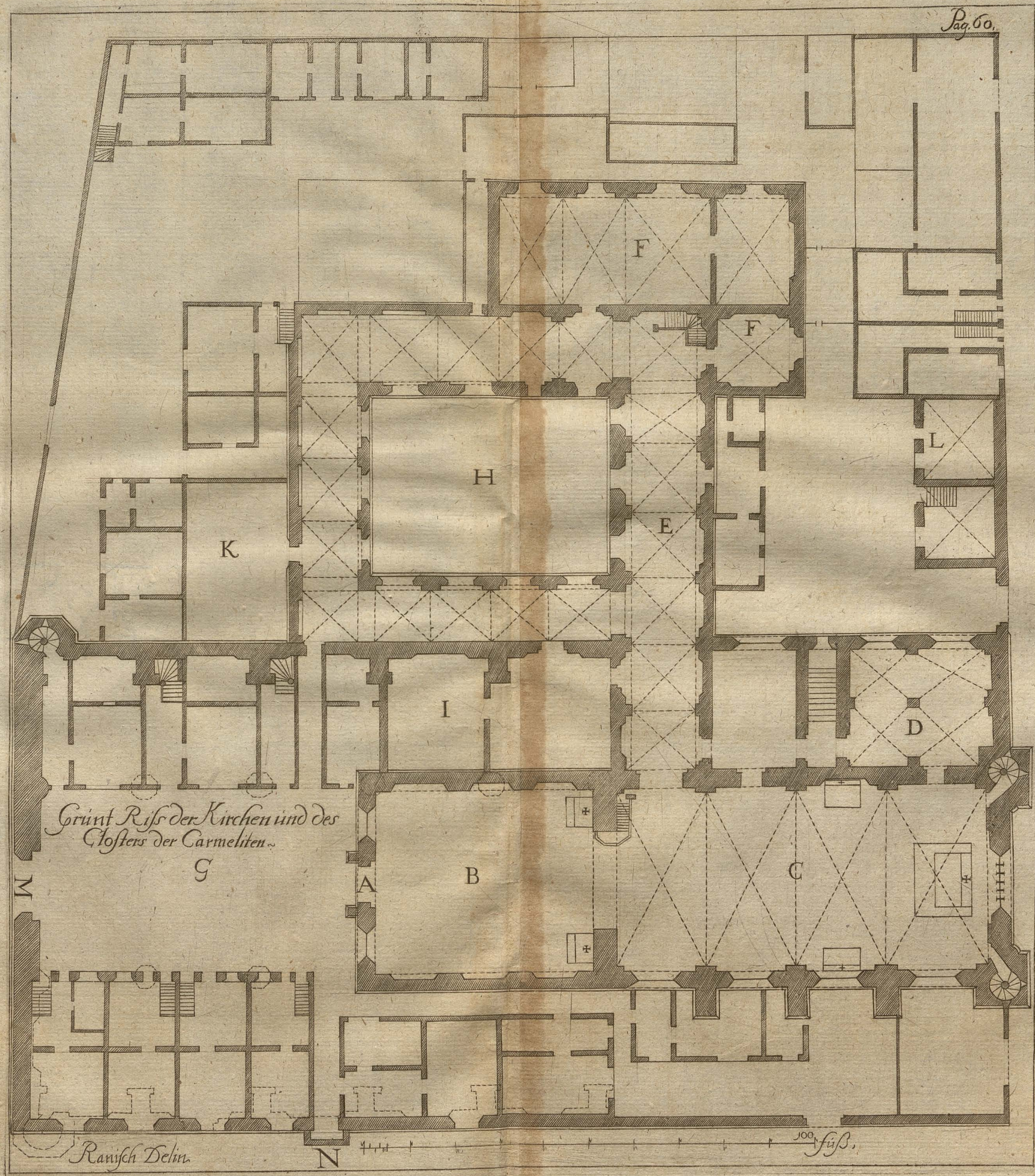










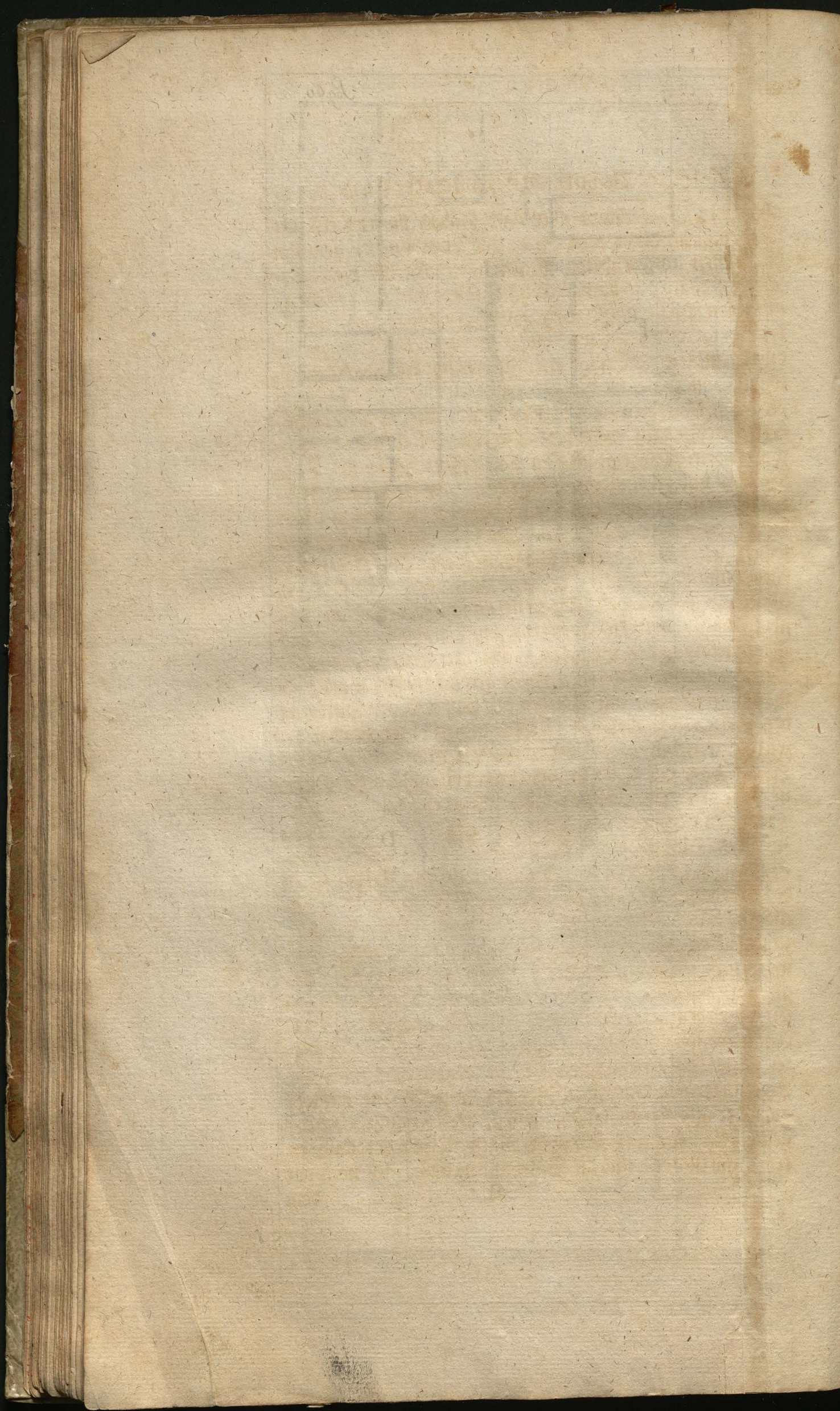


Gründ Riß der Kirchen und des  
Closters der Carmeliten  
G

Ranisch Delin.

100 Fuß.







anzusehen ist. Umgo aber sind Häuser darauß gebauet worden. An der andern Seite sind noch zusehen gewesen die grossen auffgeführten Mauren / welche biß unter das Kirchen-Dach / so damahlen hätte sollen darauß kommen / mit allen Pfeilern und Bogen auffgeföhret waren / welche der Auctor durch einen gewissen Contract mit E. Convent durch seine Gesellen Anno 1689. im Vorjahr biß auff die Helffte mit grosser Gefahr hat abbrechen lassen. Weil sie nun vielleicht damahlen nicht vermochten wegen der grossen Unkosten diese Kirche vollends auszuführen / haben sie die grosse Vor-Kirche liegen lassen / und das Hinter-Chor nebst der Sacristey und das halbe Kloster / wie auch die beyden Nemter versertiget / auch das Hinter-Chor / die Sacristey, und die beyden Nemter gewölbet. Was vor Bau-Leute zu derselben Zeit gelebet haben / hat man wegen langer Verjährung keine Nachricht. An dem Hinter-Chor ist noch ein Stück zu der Kirchen Vergrößerung angebauet / welches aber Anno 1668. den 15. Martii gang ausbrandte / durch Verwarlosung des Bräuers. Diß ausgebrandte Stück / weil es nur die Balcken und Sparren betraff / ward bald wieder versertiget / mit Balcken belegt / und von Dielen an den Seiten gewölbet. Den Eingang zu dieser Kirchen bezeichnen wir mit A. Die angebaute Kirche mit B. Das Hinter-Chor mit C. In welches beyden Ecken zwey schöne gemauerte Windel-Treppen auffgehen / und auff jeder Treppe eine Spitze oder Thurn auffgeföhret worden. D. ist die Drey-Kammer und Beicht Capel. E. der halbe Kreuz-Gang. F. die beyden Refectoria oder Essen-Stuben. G. ist der Vorhoff. Die kleinen Gebäude so rund umb diese Kirche und Kloster stehen / sind eitel Wohnhäuser. Noch ist zugedencken daß in dem Kloster-Garten H neu angeleget worden ist ein neues Kloster von drey Seiten an dem ersten alten Gange / also daß die Kreuz-Gänge viertantig schliessen / welches der Autor durch einen Contract mit E. Convent getroffen / gebauet / gewölbet / und über denselben lauter Cellen aufgerichtet; und ist dieses Werck Anno 1690. angefangen / in demselben Jahr der ganze Grund geleyet / auch der alte Kreuz-Gang E davon oben gedacht worden / gewölbet. Anno 1691. sind die Mauren auff beyden Seiten auffgeföhret / und die Balcken und das Dach noch vor

Q

dem



dem Winter aufgelegt worden / der übrige Bau ist noch unterhänden zu verfertigen. I bezeichnet das Brau-Haus. K. die Roß-Mühle. L. die grosse Küche.

### Das LIX. Capitel.

#### Von dem Gewölbe im Hinter-Chor.

**I**n dieser Kirche und Kloster giebet es nicht viel Gewölber / nur in dem Hinter-Chor sind viel / welche ich kürze halber wil vorbey gehen zubeschreiben / und dem Liebhaber eine solche Art Gewölber anweisen in der Dominicaner-Kirche / mit Num. I. bezeichnet. An welchem Orth ich sie weitläufftig und deutlichen angezeigt habe. Die vier Gewölber welche in der Dreß-Kammer auff einer Seulen stehen sind fast auf dieselbe Art geschlossen. Die andern welche in den beyden Remtern sind / seynd nur auff die Creuz-Art geschlossen / wie denn auch die übrigen / welche jezund in den neuen Creuz-Gängen gewölbet werden / derselben Art sind. Ist also nicht nöthig weitläufftiger davon mehr zuschreiben / sondern wollen die Vorstellung oder den Aufzug dieser Kirchen anweisen / worinnen zusehen ist das alte Stück aufgeführter Mauer / welches aber schon wie vor gemeldet / halb abgebrochen ist.

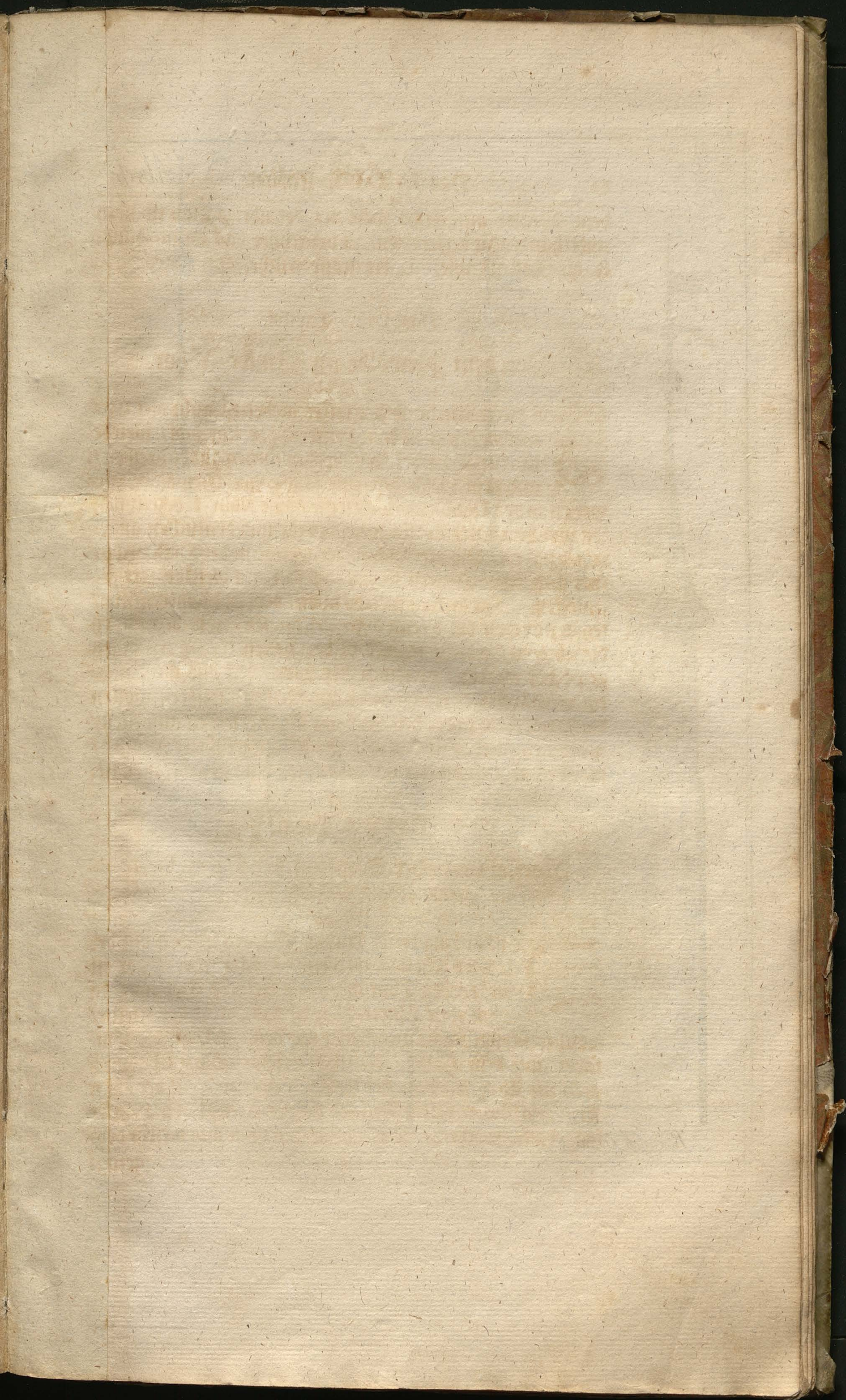
### Das LX. Capitel.

#### Vorstellung oder Aufzug der Carmeliten-Kirche oder Weiß-München.

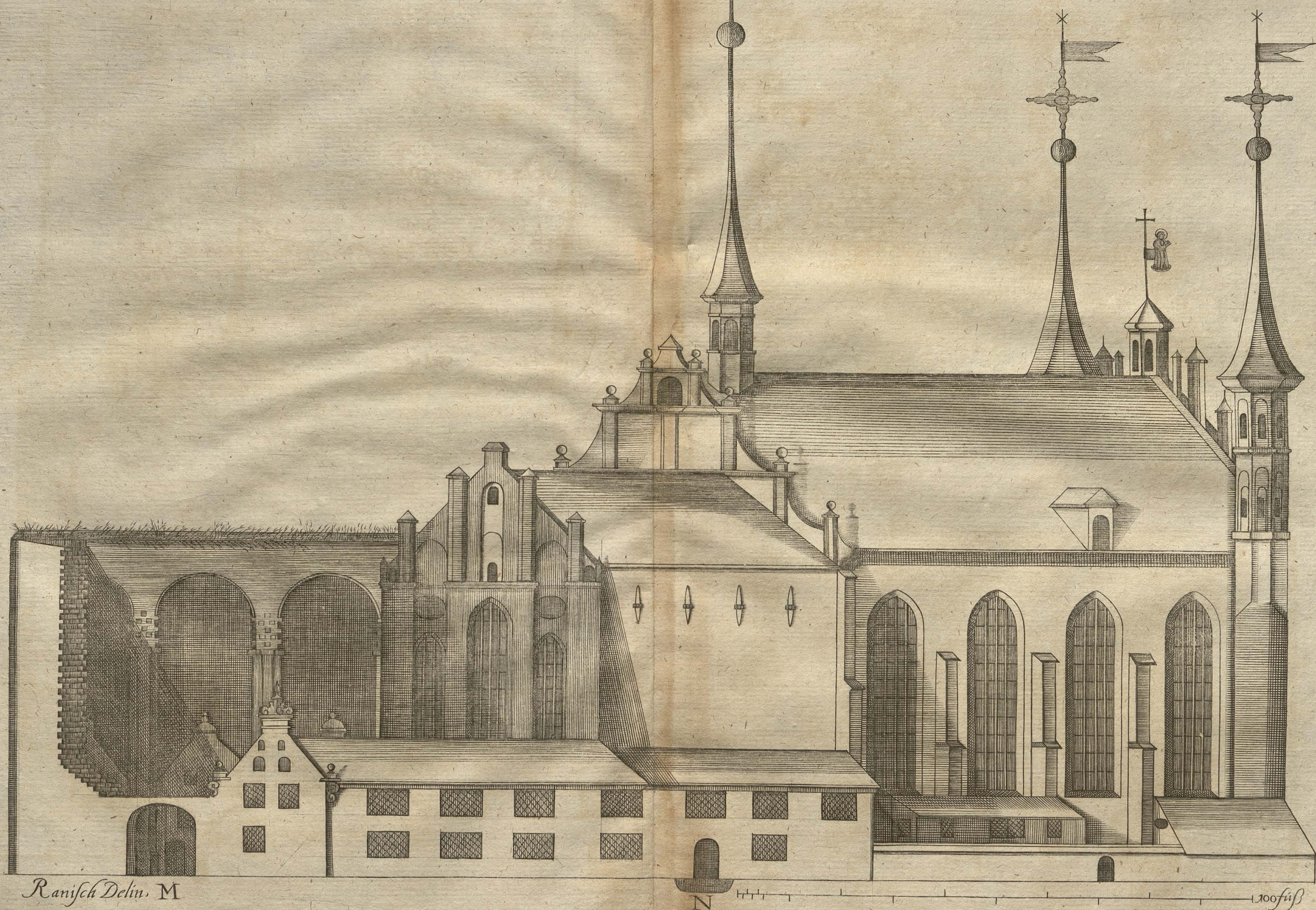
**D**er Aufzug dieser Kirchen ist gegen Süden mit der langen Seiten zusehen. Das Hinter-Chor ist mit dreyen Thürmen / das kleinere Gebäude an demselben Hinter-Chor ist das Stück der Kirche / welches hernacher ist angebauet worden. M. ist die Einfahrt auff dem Hofse. N. ist der kleine Gang / dadurch man zur Kirchen gehet; bey diesem Gange sind auf der alten Kirchen-Mauer die im Grunde lieget / eitel Wohn-Häuser hingebauet worden. Das übrige kan man aus diesem bey-

gefü-

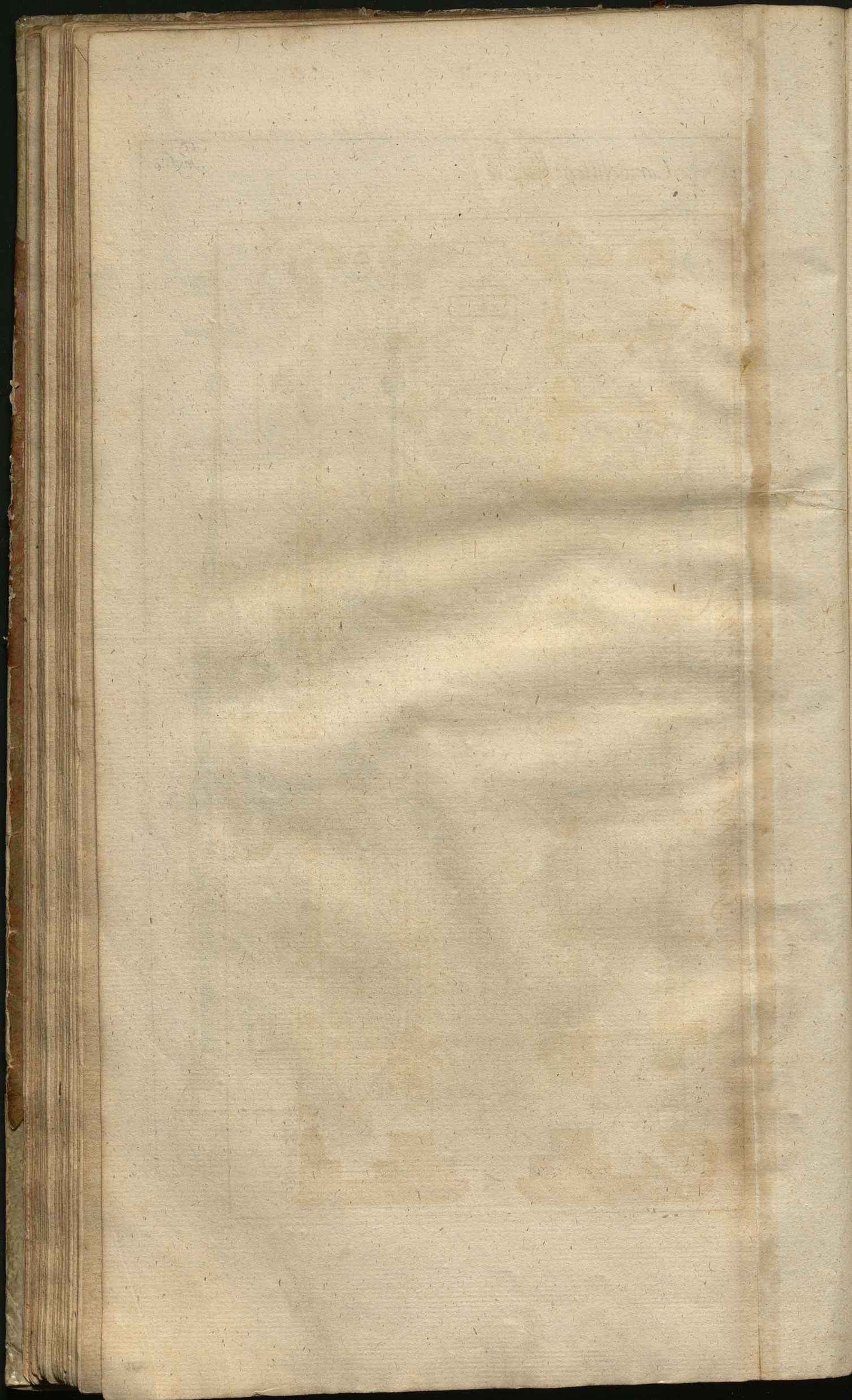






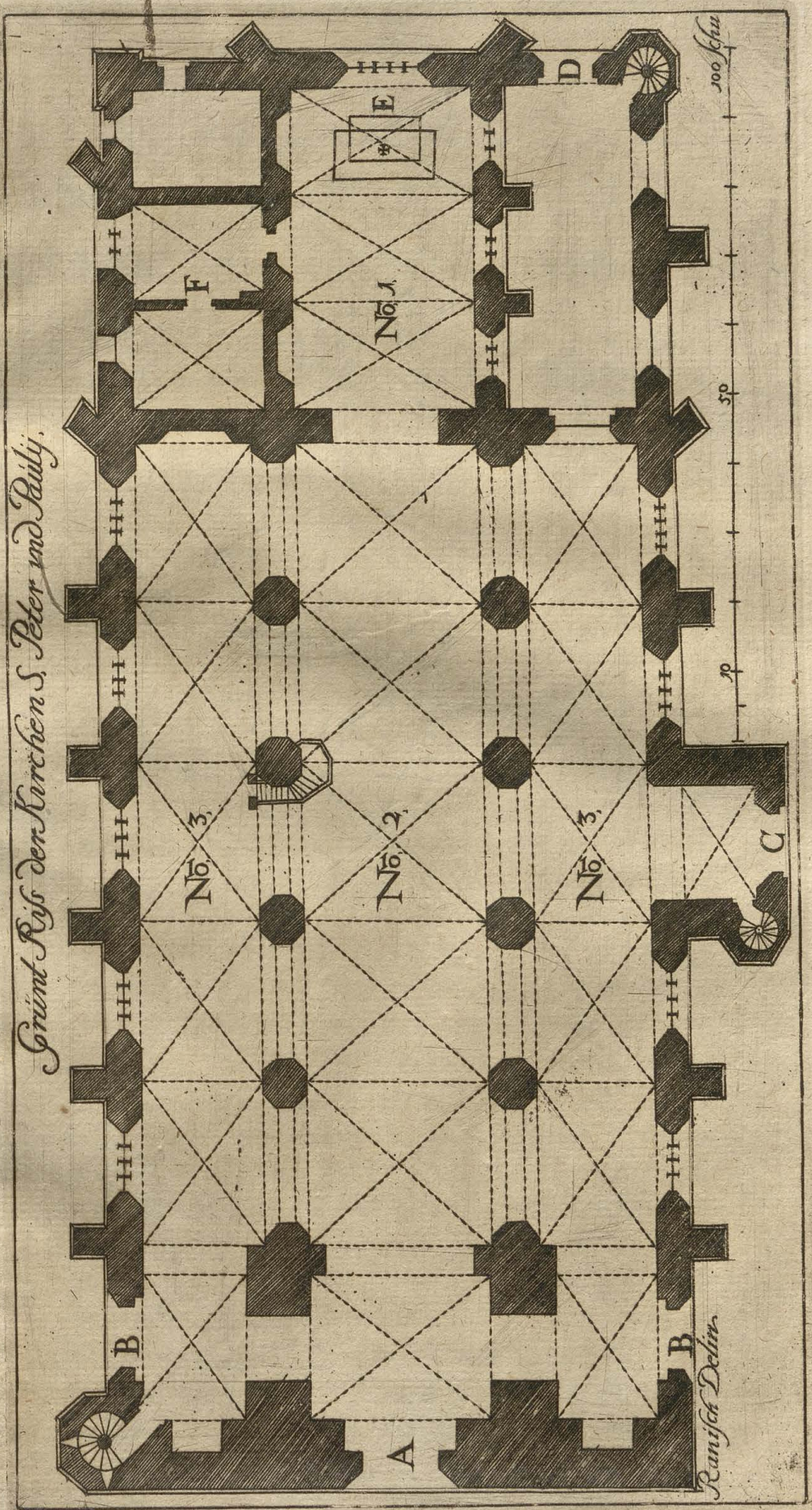




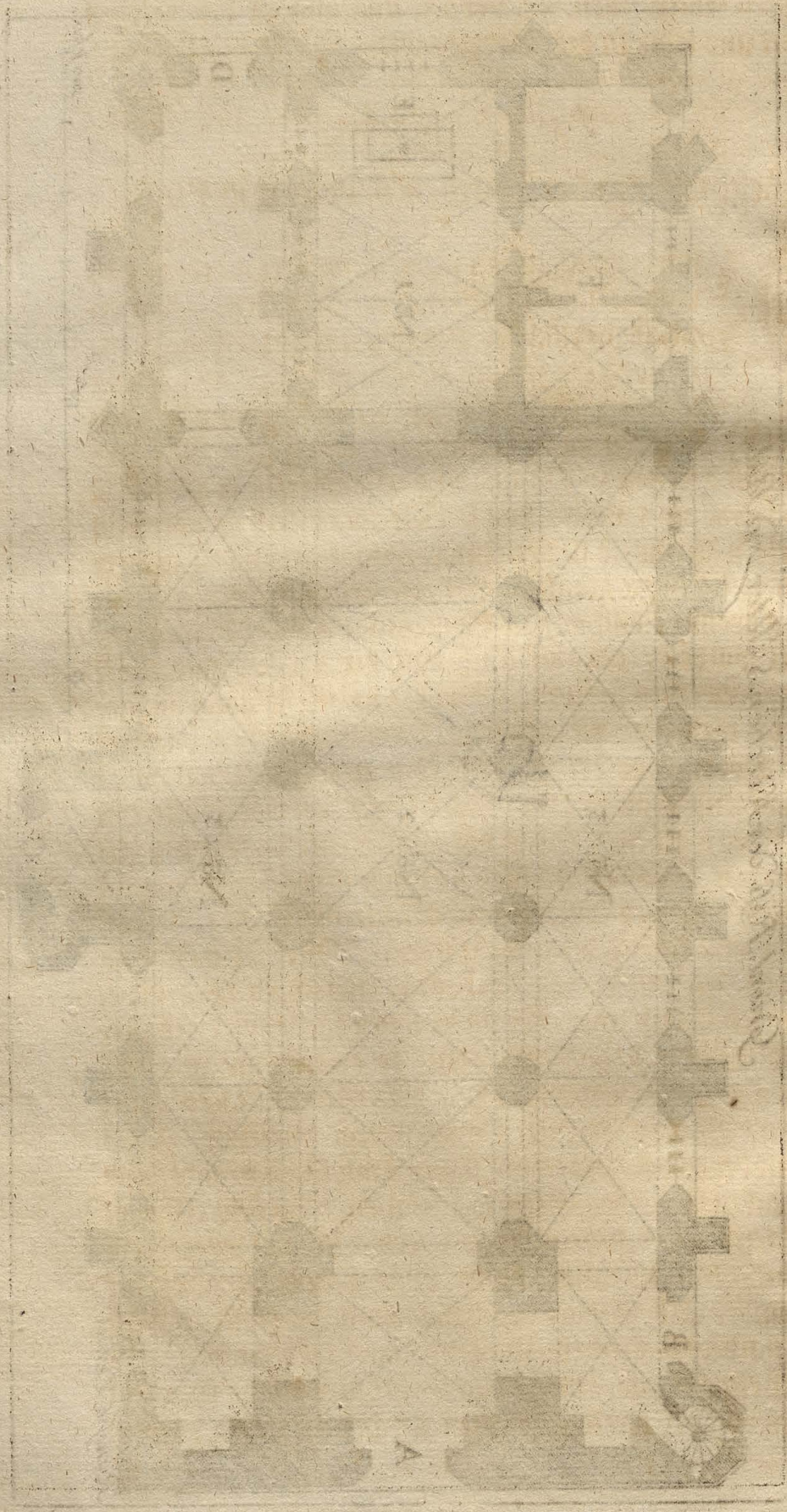




*Grundt Plan der Kirchen S. Peter und Pauli.*







*Diagram of the human body*



gefügeten Abriß sehen. Wenden uns also zu der Kirchen S. Petri und Pauli in der Vor-Stadt.

## Das LXI. Capitel.

## Beschreibung der Kirchen S. Petri und Pauli.

**N**un diese Kirche zu allererst fundiret worden / kan man keine rechte Nachricht haben. Es erscheinet demnach aus der alten starcken Mau- ren / daß sie ziemlich alt seyn muß. Man hat aus einem Privilegio, welches in den Fürstl. Pommerischen Canceley-Büchern zu Stettin anzutreffen seyn soll / daß Mestvinus Herzog zu Danzig und Pommern / diese Kirche Anno 1186. an S. Peters Tag fundiret hat; daß es aber von der ersten Kirche so in der Jung-Stadt gestanden zu ver- stehen / ist fast zu glauben. Man liest in einer Preuss- schen Chronick / daß wie die Vor-Stadt Anno 3393. ist an- gelegt worden / darauff auch bald die S. Peter und Pauli Kirch fundiret sey worden. Anno 1424. ist sie ganz ausge- brandt; weil aber die alten Mauern sind stehen geblieben / ist sie wieder gewölbet worden / damit es sehr langsam ist zugegangen / denn in dem 1515. ist das Gewölbe allererst fertig worden. Was vor Bau-Leute zu erst bey die- ser Kirchen Anno 1424. müssen gewesen seyn / kan man nicht berichten. Nur allein / wie sie wieder Anno 1515. gewöl- bet worden / kan ich die jenigen Mauer-Meister welche zu derselben Zeit allhier gelebet haben / aus alten Schrifften beybringen. Welcher aber unter ihnen das Werck gebauet hat / kan man nicht wissen. Wil derowegen sie alle hie- her setzen: Niclas Sprenger / Andres Beme / Jacob Tan- nenberg / Marcks Kremer / und George Hasseler. Anno 1521. ist der grosse Glocken-Thurm ganz ausgebrandt / und die Glocken durch das Gewölbe gefallen. In dem Grund- Riß dieser Kirchen bezeichnet A. den Eingang unter dem Thurm. B B. bezeichnet zwey Thüren zum Eingang der Kirchen. C. bezeichnet den Eingang in die Halle / welche lange nach dem Kirchen-Bau ist angebauet worden. D. ist auch ein Eingang / durch das Stück alte wüste Mauer / welches von der alten angelegten Kirchen ist liegen geblieben.

Hartknoch  
Tom. 2.  
cap. 111.  
pag. 433.



E. ist das Altar im Hinter-Chor. F. die Sacristey. Diese Kirche ist durch und durch gewölbet / auch zwey gemauerte Wengel-Treppen auff die Kirche zugehen gemacht / wie im Grund-Riß zuersehen ist. Wollen demnach die Gewölber vor uns nehmen / und derselben Grund-Riß und Bock-Vorstellung aufzeichnen.

## Das LXII. Capitel.

## Die Gewölber im Hinter-Chor.

Num. I.

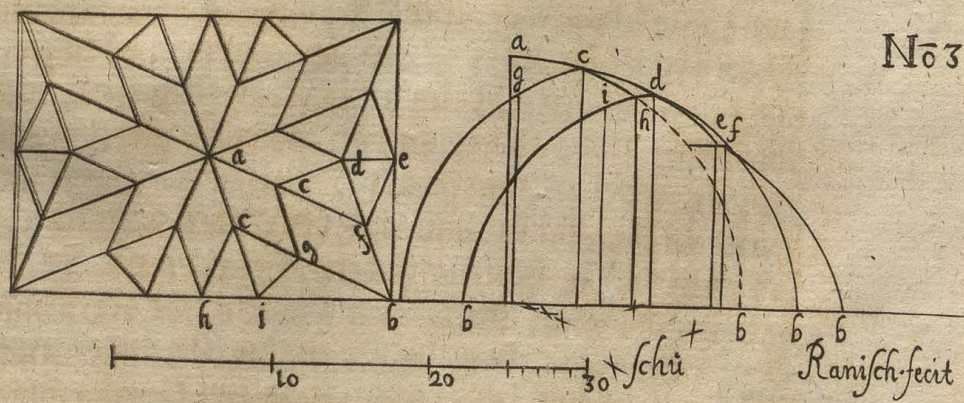


Die Art der Gewölber in dem Hinter-Chor dieser Kirchen / zu S. Petri und Pauli, sind im Grund-Riß mit Num. I. bezeichnet / und an der Zahl dreyn. Wie dieselben nun / aus dem Grund-Riß in die Bock-Vorstellung aufzutragen / soll deutlich angewiesen werden. Man nehme die Weite aus dem Grund-Riß von dem Mittel a biß b, und mache einen Quadranten, welcher giebet die Winckel-Büge / von a biß b. Ferner trage man die Weite aus dem Grund-Riß von a biß c, und mache einen Loth-Riß / von derselben Weite / welches die Büge a biß c ist. Nun trage man die Weite von c biß d aus dem Grund-Riß / von dem Loth-Riß c, und mache nach der Weite einen Loth-Riß aufwärts. Die Höhe der Steuffen d zu finden / nimmet man im Grunde von a biß d, und träget dieselbe Weite im Quadranten von oben a, biß es in den Quadranten punctiret. Von dem Quadrant-Punct ziehet man eine Winckel-Linie d, und wo sie anschnidet / allda ist die Höhe d. Nun stecket man den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Cirkels oben in c, und denn auch in d, und machet aus beyden einen Kreuz-Schnitt / welches das Centrum ist der Bügen c, d. Eben mit demselben Cirkel mache man aus der d oben und unten in der Horizont-Linie den Punct der Weite von d biß b, einen Kreuz-Schnitt / welches das Centrum ist der Bügen d, b. Nachdem nehme man die Weite im Grunde von a biß e, und trage sie von dem Loth-Riß in den Quadranten a, und mache von der Weite a und e, einen Loth-Riß biß an den

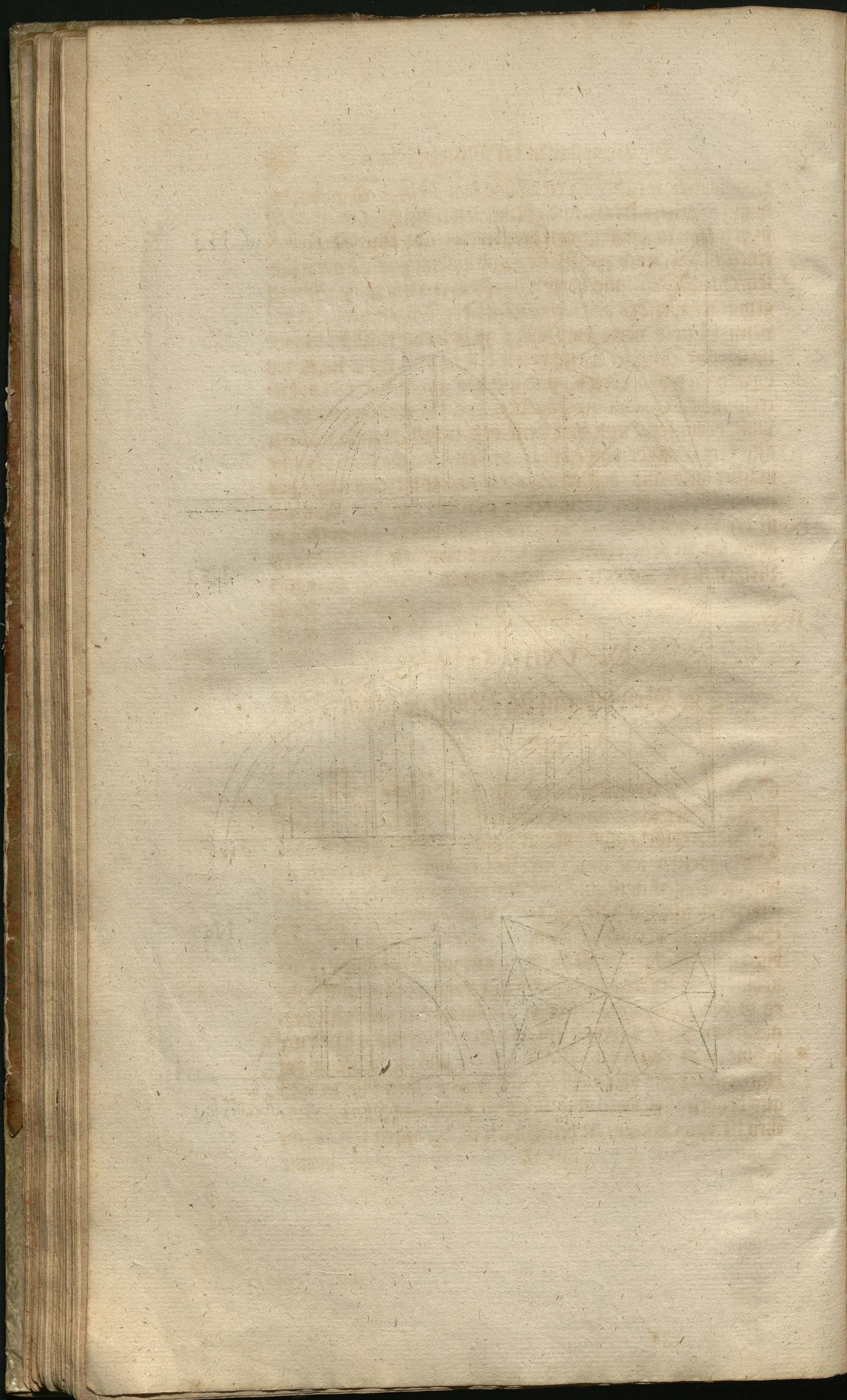
Quadrant-



Gewelber von S. Peter und Paulij Kirch. No 1









Quadranten, welches ist die Būge von a biß e. Nun nehme man die Weite im Grund-Riß/ von e biß b, und trage sie in den Horizontal-Riß von der Linie e, und mache darinnen einen Punct, nach der Weite/ und alsdann mit unverrückten Quadranten, aus beyden Puncten, einen Creuz-Schnitt gemacht/ welches das Centrum ist der Būgen von e biß b. Nun ist noch übrig die Höhe f zu suchen. Man nehme im Grund-Riß die Weite von a biß f, und trage sie in den Quadranten von oben a, und wo das ander Ende des Circels in den Quadranten punctiret, da ziehet man eine Loch-Linie herunter/ und von derselben träget man die Weite aus dem Grunde von f biß b, in den Horizontal-Riß/ und machet also aus beyden Puncten mit unverrücktem Quadrant-Circel einen Creuz-Schnitt/ welches das Centrum ist der Būgen f biß b. Also wäre nun dieses Gewölbe angewiesen zu verfertigen/ wollen demnach auch die Mittel-Reigen in der Kirchen vor uns nehmen.

## Das LXIII. Capitel.

## Die Gewölber in der Mittel-Reigen.

## Num. II.

**I**n den Gewölbern der Kirchen zu St. Catharinen findet sich fast auff dieselbe Art der Mittel-Gang gewölbet/ und hat nur etliche Būgen mehr. Also wollen wir nun diese Art kůrglichen durchgehen/ wie die Būgen nach einander auffgetragen werden. Dieselben sind an der Zahl 5. der Anfang geschicht durch den Quadranten, von a biß b, und wird derselbe gemacht von a biß i, der ubliche Quadrant wird nur blind punctiret; Also nehme man zuerst aus dem Grunde von a biß c, und trage es in den Quadranten, wie oft angewiesen worden/ hernach von c biß d, von d biß e, von e biß b durch h; ferner nehme man von d die Weite biß b, und trage sie in der Horizontal-Linie von d biß b, und mache einen Punct; und aus beyden Puncten d und b einen Creuz-Schnitt/ welches ist das Centrum zu der Būgen d, b, durch l. Nun

N

nehme



nehme man ferner im Grund-Riß / die Weite aus dem Mittel a bis k und trage sie in den Quadranten von oben a, bis es sich in den Cirkel punctiret, bis dahin ist die Būge von a bis k, von k nehme man die Weite / durch o bis b, und trage sie von dem Loth-Riß in die Horizontal-Linie bis es punctiret; von demselben Punct und oben aus der Höhe k machet man einen Kreuz-Schnitt / dieselbe giebet die Būge k bis b, durch o. Nun ist noch die Scheiben-Būge von m bis b zu machen. So nehme man die Weite im Grund-Riß von a bis m, und trage sie in den Quadranten von oben a, bis es sich in den Cirkel punctiret. Von da ziehe man eine Loth-Linie unterwärts / und von derselben trage man im Horizontal-Riß unten die Weite von m bis b ab. Aus denselben beyden Puncten machet man einen Kreuz-Schnitt / welches giebet die Būge von m bis b. Etliche kleine Būgen / welche allhier nicht benahmet seyn / kan man leichte nach machen / weil die Linien sonst allzu-dichte würden in einander kommen. Nun wollen wir die Gewölber auff beyden Seiten dieses Mittel-Ganges vor uns nehmen / und eines derselben auch vorstellen.

## Das LXIV. Capitel.

## Die Gewölber auff beyden Seiten des Mittel-Ganges.

Num. III.

**D**ie Art der Gewölber auff den beyden Seiten dieser Kirchen sind an der Zahl zehen / und sind in dem Grund-Riß Num. III. zu sehen. Wollen demnach der Kürze halben uns dieselben vorstellen / und nimmet man die erste Būge aus dem Grund-Riß von a bis c. Der übrige Quadrant, wird nur blind punctiret. Hernach nehme man die Weite von c bis d im Grund-Riß / und trage sie von dem Loth-Riß c, und mache eine Loth-Linie aufwärts. Derselben Höhe zu erforschen / nehme man im Grund-Riß die Weite von a bis d,

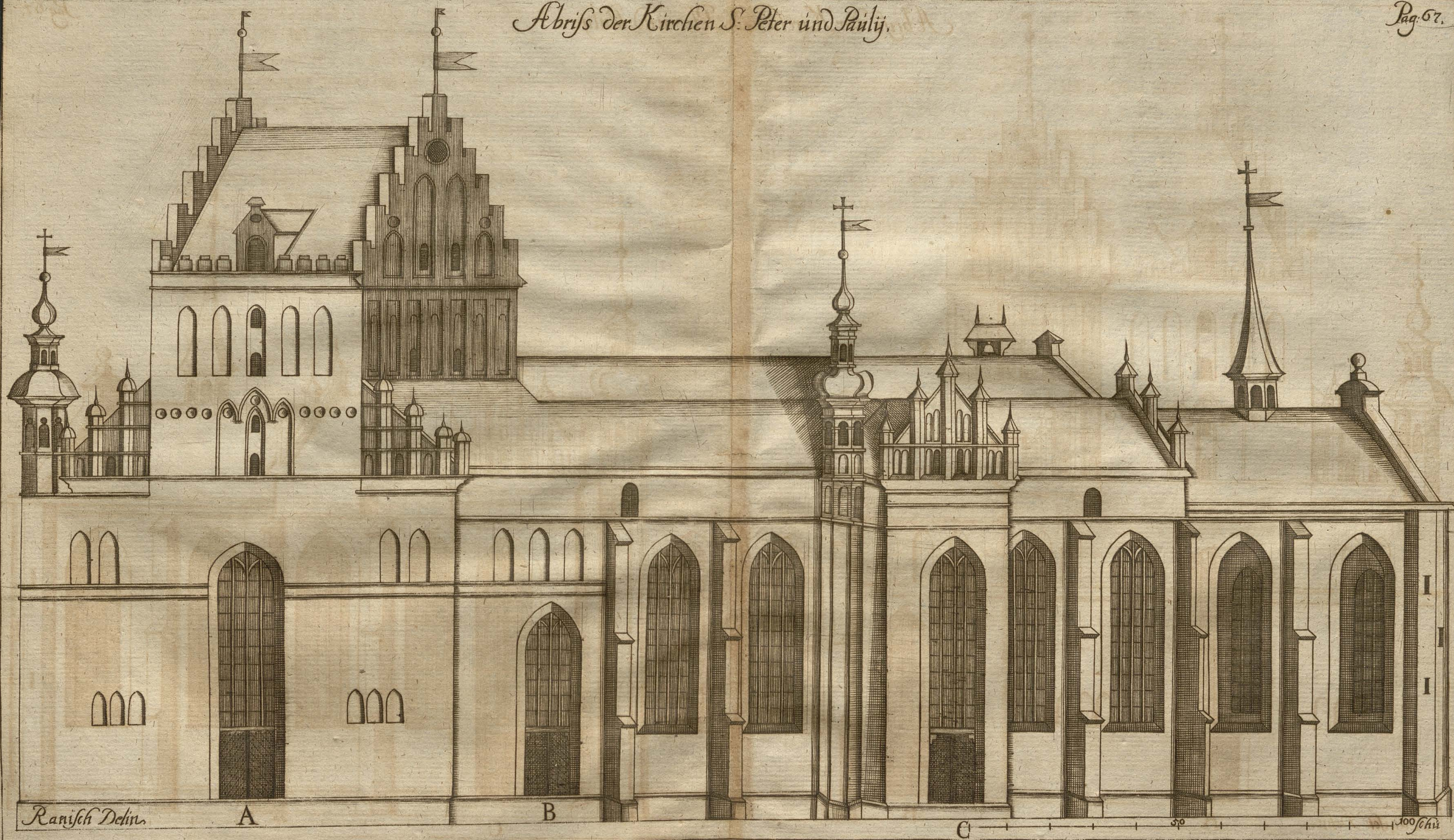






*Abriß der Kirchen S. Peter und Paulij.*

*Paq. 67.*





100

St. Michael's Church





bis d, und trage sie von dem Quadranten a oben in den Circel; und wo es punctiret alda ziehet man einen Winkel-Riß ab / bis er schneidet in den vorgemachten Loth-Riß d. Aus demselben Punct d und c, machet man eine Kreuz-Linie / welches giebet das Centrum der Bögen c bis d. Gleichfalls ist die Weite von d bis e also abzunehmen. Hernach von e bis b. Nun nimt man noch ferner von h durch i bis b, und auch von c bis b, durch g. Noch ist übrig zu nehmen von d bis b, durch f, wie solches alles im Grund-Riß klärlich zuersehen ist. Restiren noch die beyden Gewölber nebst dem Thurm / und auch die in der Halle zu beschreiben / weil sie aber etwas schlechter seyn / wollen wir solche ausgestellt seyn lassen / und uns weiter an den Aufzug dieser Kirchen machen.

Das LXV. Capitel.

Vorstellung der Kirchen S. Petri  
und Pauli.

**I**n dieser Vorstellung wird gezeiget / die lange Seite nebst der Halle auff dem Kirch-Hofe gegen Süd-west gelegen. Auch ist angedeutet der Giebel / allwo der grosse gemaurte Thurn / nebst einem kleinen Thurn an der Ecken zu sehen ist. An der Seiten der Hallen ist auch ein zierlicher Thurn / über der gemauerten Wendel-Treppen gesetzt; und noch stehet eine kleine Spitze mitten auff dem Hinter-Chor. A. ist die grosse Thür unter dem Thurn / B. die Thür vor dem Kirch-Hofe / nebst der Thür C unter der Halle. Welches alles im Aufzuge bester massen kan gesehen werden. Schreiten indessen zu der Kirchen St. Bartholomæi auff der Alten-Stadt gelegen.



## Das LXVI. Capitel.

## Beschreibung der Kirchen S. Bartholomæi.

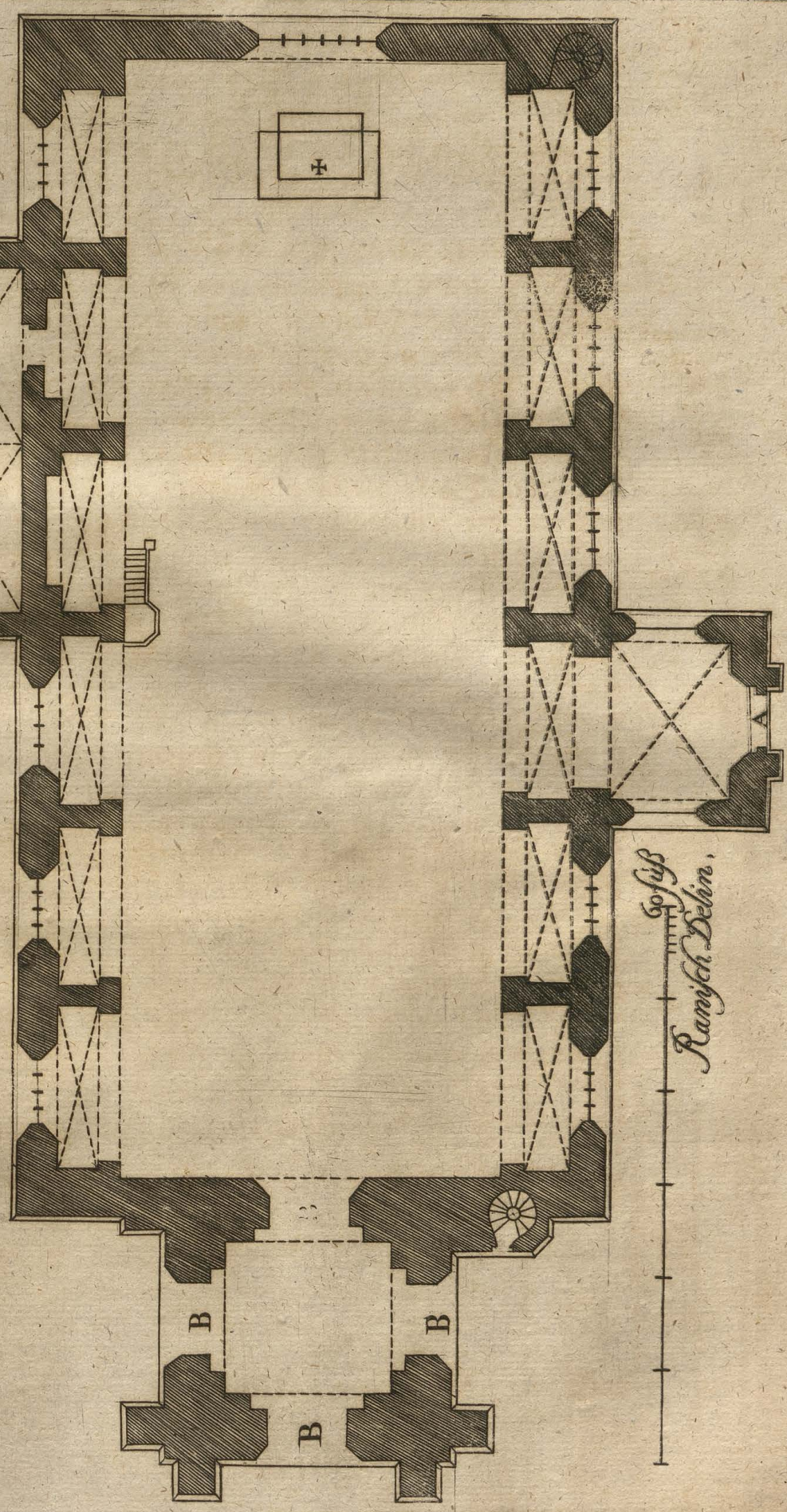
Hartknoch  
Pr. Chron.  
Tom. 2.  
cap. 111.  
pag. 434.  
R. Curcken  
Chron. lib.  
4. p. 329.

Gronau  
Chron.  
Tract. 17.  
cap. 4.

**D**iese Kirche ist nach dem Brande der alten vorigen Kirchen Anno 1500. neu erbauet worden von guten Mauren / auch ist ein guter gemaurter Thurn dabey auffgeführt worden. Sie ist aber in der Mitten nicht gewölbet / sondern mit Balcken beleget / und mit Dielen unterschälet. Wenn aber die alte abgebrandte Kirche zuerst erbauet ist / glaubet man (weil sie in der Jung-Stadt zuvor gestanden / und Anno 1456. nebst anderen Kirchen abgebrochen ist) daß sie auch bald darnach sey in der Alten-Stadt erbauet worden wie Gronau meldet. Denn wie aus der Jahr Zahl zu mercken ist / so sey sie ohngefähr 43. oder 42. Jahr vor dem Brande gestanden. Die Halle auff dem Kirch-Hofe ist hernacher Anno 1647. gebauet worden. Wer zu Anfangs der Kirchen Baumeister gewesen / kan man Alters wegen nicht wissen. Wie sie aber Anno 1500. neu erbauet ist / kan ich aus alten Schrifften etliche Meister unsers Wercks herbey setzen / welche zu der Zeit gelebet haben / als Dirck von Hoppenbruch / Michel Guttloff / Jacob Hagenau / bey Erbauung der Hallen Anno 1647. sind Meister im Leben gewesen Christoff Krosche / Abraham Tize / Hans Schündeler und Hans Schröder / die Thüre unter der Hallen ist mit A, die grossen drey Thüren unter dem Thurn sind mit B, die Dreßkammer ist mit C bezeichnet. In dieser Kirchen sind wenig Gewölber / als nur in der Hallen. In der Sacristey und zwischen den Pfeilern an beyden Seiten der inwendigen Kirchen-Mauer / doch nur auff die schlechste Art gewölbet. Ist also nicht nöthig davon etwas weiter zu melden.

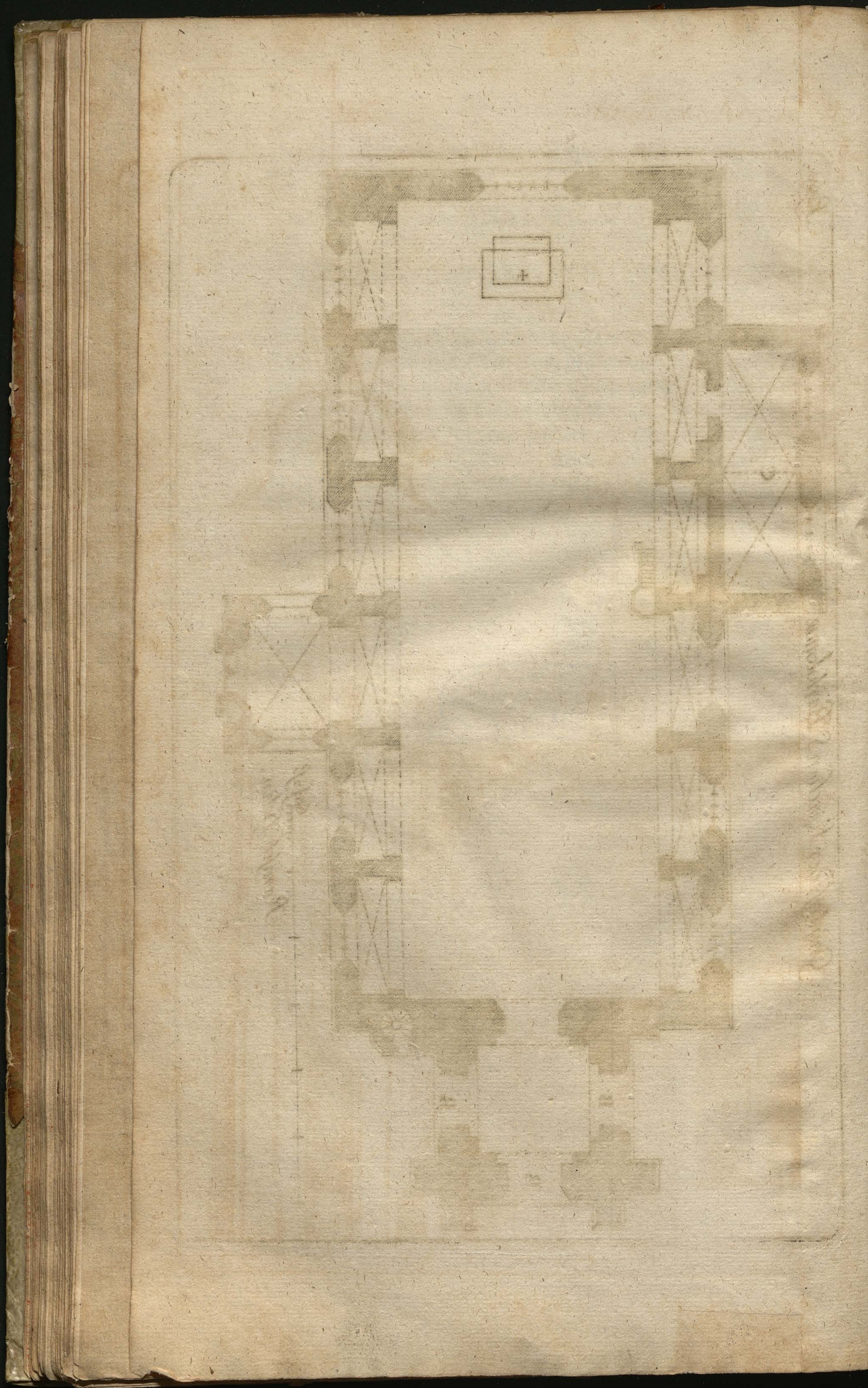


Grundriß der Kirchen S. Bartholomä

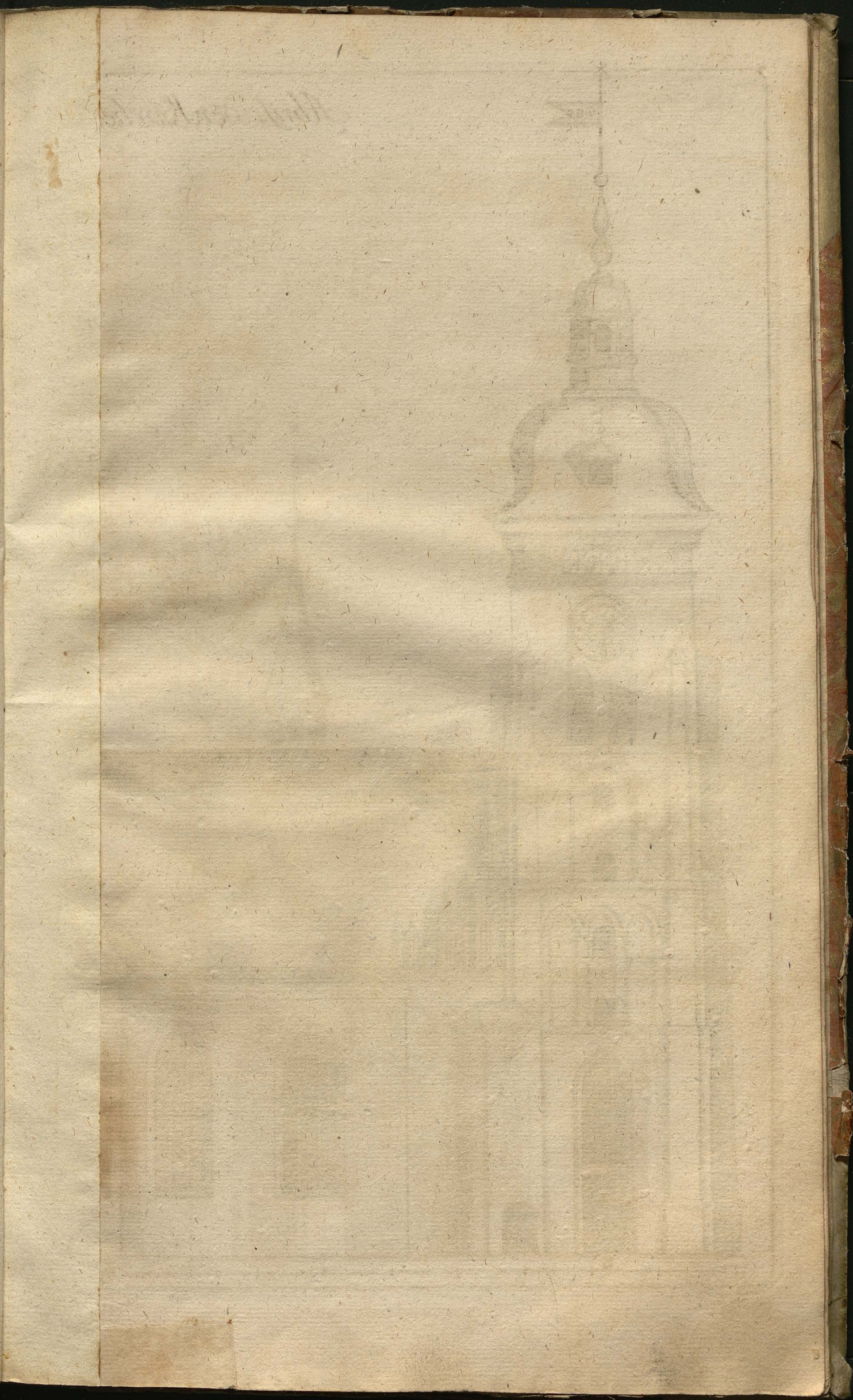


Rangsch. Dehn.  
Gosfuß











*Abriß der Kirchen S. Bartholomæi.*

Paq. 69.

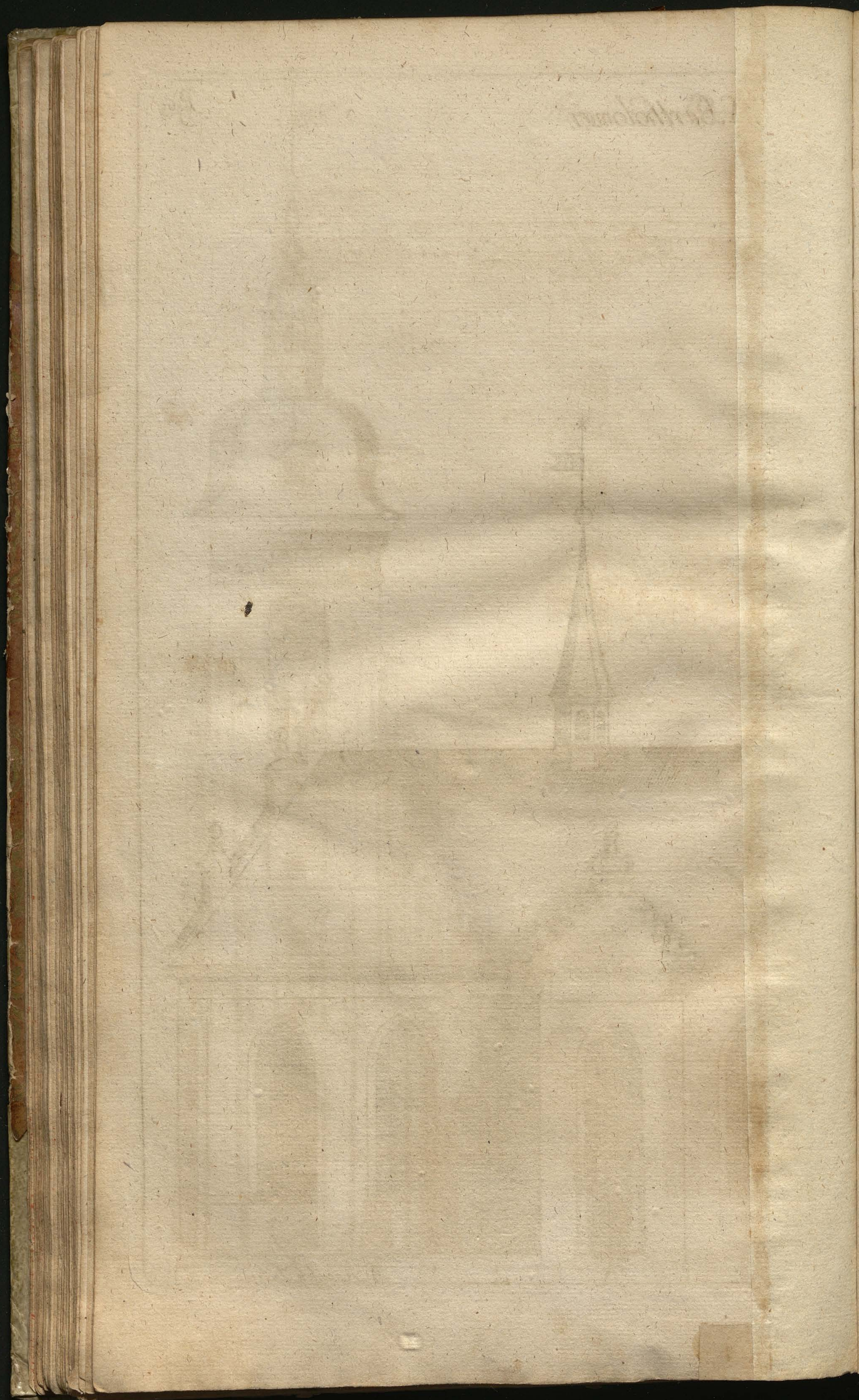


B 100 Fuß

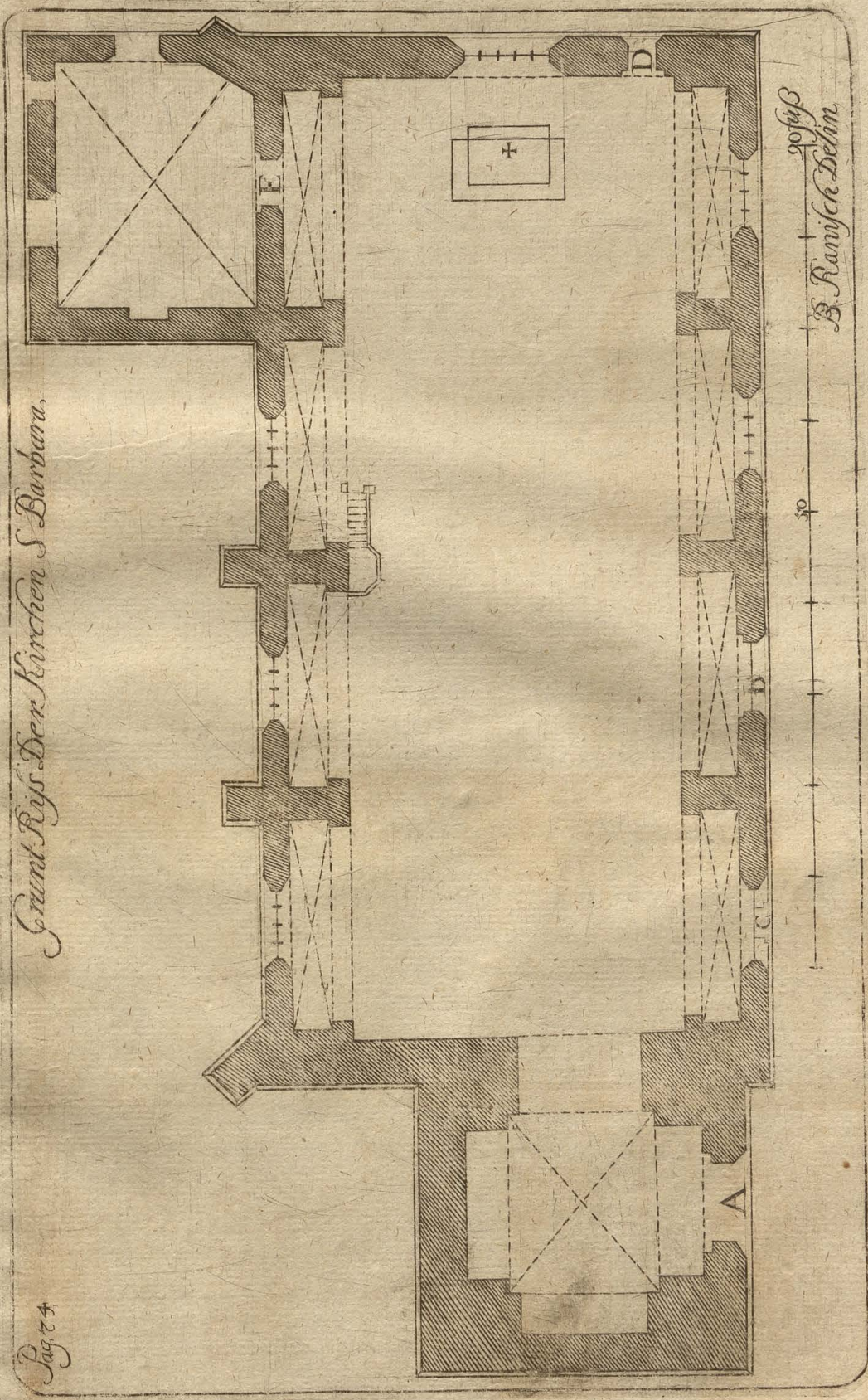
A

B. Ramisch Delin.



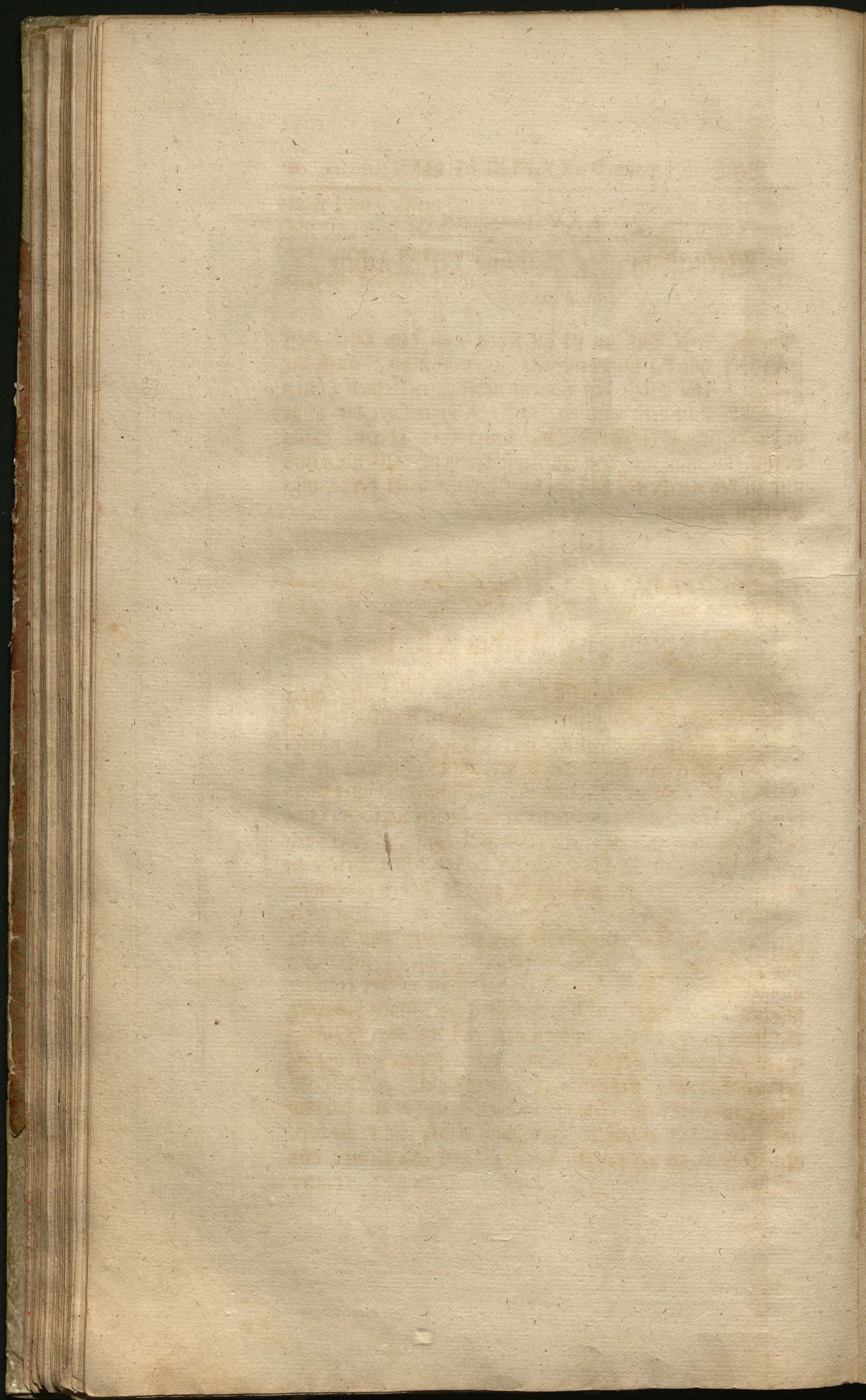






1743  
B. Ransjers Delin.







Das LXVII. Capitel.

Vorstellung oder Aufzug der Kirchen  
S. Bartholomæi.

**D**ieser Aufzug ist zu sehen auff dem Kirch-Hoff mit der langen Seite gegen Süden / auch die eine Seite des Thurns nebst einen kleinen Thurn auff dem Kirchen-Dach / A bezeichnet die Thür in die Halle / B die grosse Thür unter dem Thurn. Das übrige kan man aus dem Aufzuge ersehen. Wenden uns also zu der Kirchen S. Barbara auff der Neustadt oder Lang-Garten gelegen.

Das LXIIX. Capitel.

Beschreibung der Kirchen S. Barbaræ.

**D**ieser Kirchen erste Foundation ist zwar alt; man kan es aber nicht recht wissen zu welcher Zeit sie zuerst ist angeleget worden. Sie ist zu unterschiedenen mahlen abgebrandt / einmahl ist sie Anno 1495. abgebrandt / und hernach wieder gebauet worden. Wer der Werck-Meister über diesen Kirchen-Bau damahlen mag gewesen seyn / ist unbekandt. Dennoch wil ich diejenigen Maur-Meister herbey setzen welche in diesem 1495. Jahre in Dantzig gelebet haben / Simon Schulte / Andres Rath / Simon Blyfner. Wie aber hernacher durch Gottes Verhängniß diese gute Kirche wieder Anno 1545. in den Brandt gerathen / und ganz ausgebrandt ist / so ist sie doch hernach bald wieder erbauet worden. Zu derselben Zeit des Kirchen-Baues haben in Dantzig an Maur-Meistern gelebet / Bergen Rossell / Peter Kermes / Jacob Primiß / Jacob Syner und Stengel Viebermans / neben dieser Kirche ist ein Hospital vor alte Leute gestiftet. Im Grund-Riß ist die grosse Thür unter dem Thurn mit A bezeichnet / B und C sind die beyden Thüren an der langen Seite / D ist eine kleine Thür  
S hinter



hinter dem grossen Altar E ist die Sacristey. In dieser Kirchen sind auff die Kreuz- Art gewölbet unter dem Thurn die Sacristey / und denn an beyden Seiten der inwendigen Kirchen- Mauer zwischen den Pfeilern.

Das LXIX. Capitel.

Vorstellung oder Aufzug der Kirchen  
S. Barbaræ.

**D**iese Kirche zeigt sich mit der langen Seiten gegen Süd- Westen / hat einen zierlich gemauerten Thurn der mit Blei bedeckt ist. Die grosse Thür unter dem Thurn ist mit A bezeichuet / B und C sind die andern beyden Thüren an derselben Seiten. Ein mehrers kan aus dem beygefügtten Aufzuge ersehen werden.

Das LXX. Capitel.

Beschreibung der Kirchen S. Elisabeth.

**D**ies ist eine Hospital- Kirche / worbey ein Hospital vor alte betagte Leute von Alters her ist gestiftet worden. Von derselben Foundation und Erbauung kan man nicht gründlichen Bericht haben. Es sind etliche der Meinung daß sie zugleich mit dem Weiß- Mönchen Kloster erbauet sey / aber man findet noch näher Nachricht / daß sie schon vor Erbauung der Weiß- Mön-



Architectural



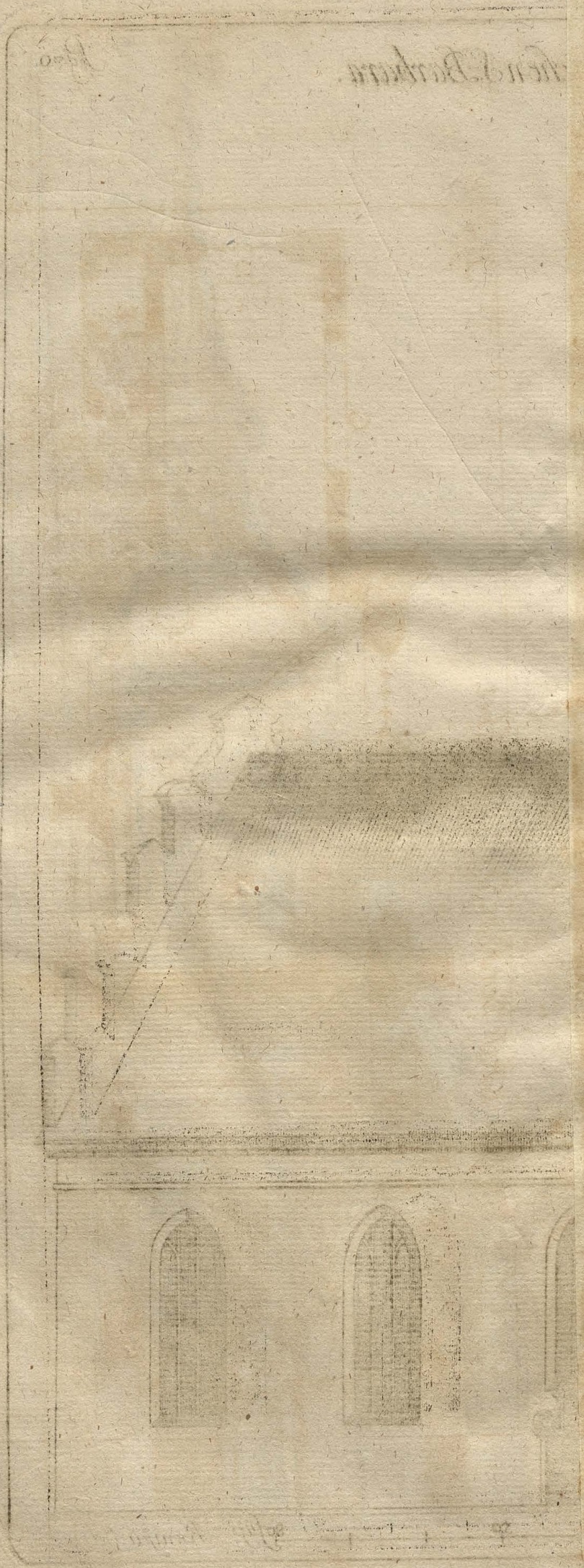


*Abriß der Kirchen S. Barbara.*

*Fig. 20.*



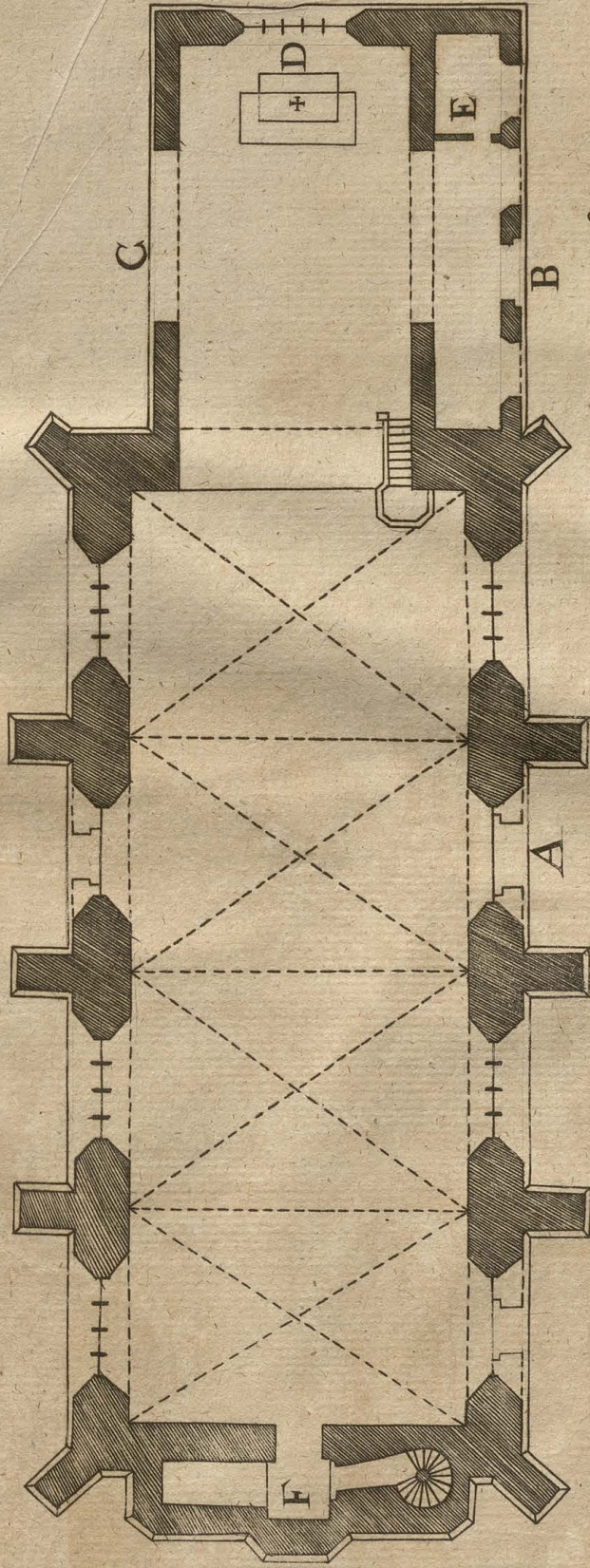






Grund Riß Der Kirchen S. Elisabeth.

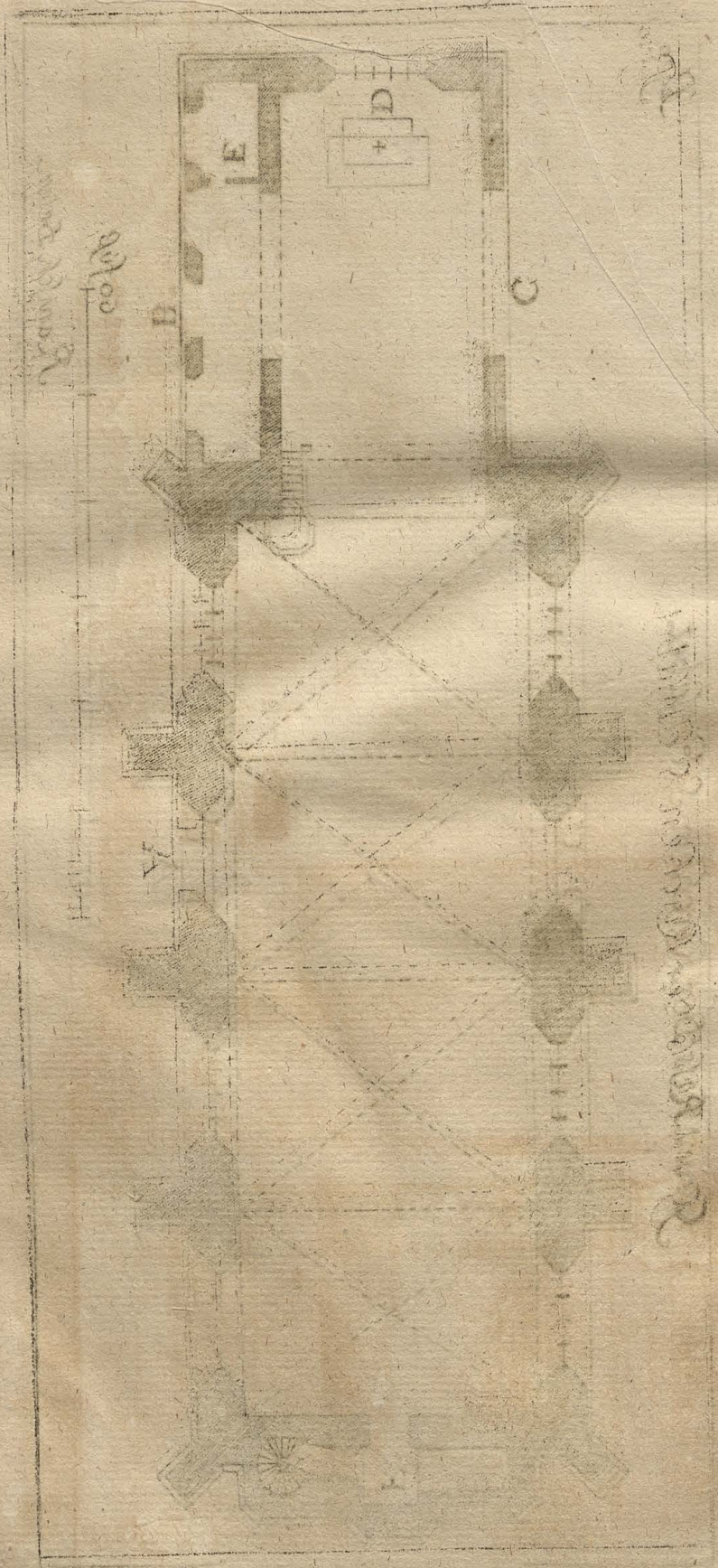
Fig. 70.



60 fuß

Ravisch Delin.







St. Michael's Church





*Abriß der Kirchen S. Elisabet.*

*Pag. 79.*

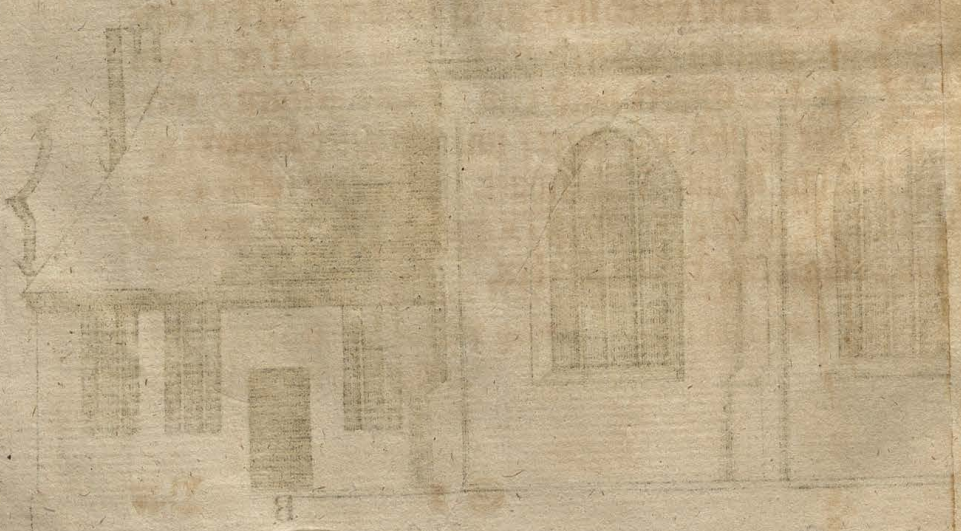




1613

1613

1613





München Kirche gestanden sey. Denn Simon Grunau <sup>Simon Grunau Tract. 14. Cap. 2.</sup> meldet in seiner Cronik, daß die Vorsteher des Hospitals zu S. Elisabeth Anno 1397. einen grossen Ablass erlangt haben. Also muß diese Kirche viel älter seyn als die Weiße-München-Kirche. Der Grund-Riß zeigt auf der einen Seite an die beyden Thüren mit A und B bezeichnet. C ist ein grosser Eingang in das Hospital-Haus / allwo die Kirche mit angränzt / und die Hospital-Leute im grossen Hause den Prediger gleichfalls hören und sehen können. D ist das grosse Altar / E die Dreh-Kammer / F der Thurn welcher dichte an dem Stadt-Wall anstehet. In dieser Kirchen sind vier Gewölber nach dem Thurn werts. Das ander Stück Kirche / als das Hinter-Chor ist nur mit Balken belegt / und mit Brettern unterschälet. Die Gewölber dieser Kirchen sind gleich auf die Art gewölbet / als die Mittel-Reihe in der Dominicaner Kirche / dahin ich den günstigen Leser wil gewiesen haben.

## Das LXXI. Capitel.

Vorstellung oder Aufzug der Kirchen  
S. Elisabeth.

**D**iese Kirche zeigt sich gegen Süden / an der langen Seiten im Kirch-Hofe / wie auch der Thurn an dem Giebel nach dem Walle gelegen / welcher zierlich gemauret / und mit Bley bedeckt ist. Die grosse Thür ist mit A bezeichnet. B ist eine kleine Thür in die Kirche; wobey die Dreh-Kammer ist / ein mehrers kan aus dem Abriß erschen werden.



## Das LXXII. Capitel.

## Beschreibung der Kirchen S. Jacob.

Curcken  
Cron. lib.  
4. p. 330.

Casper  
Henneber-  
ger p. 75.

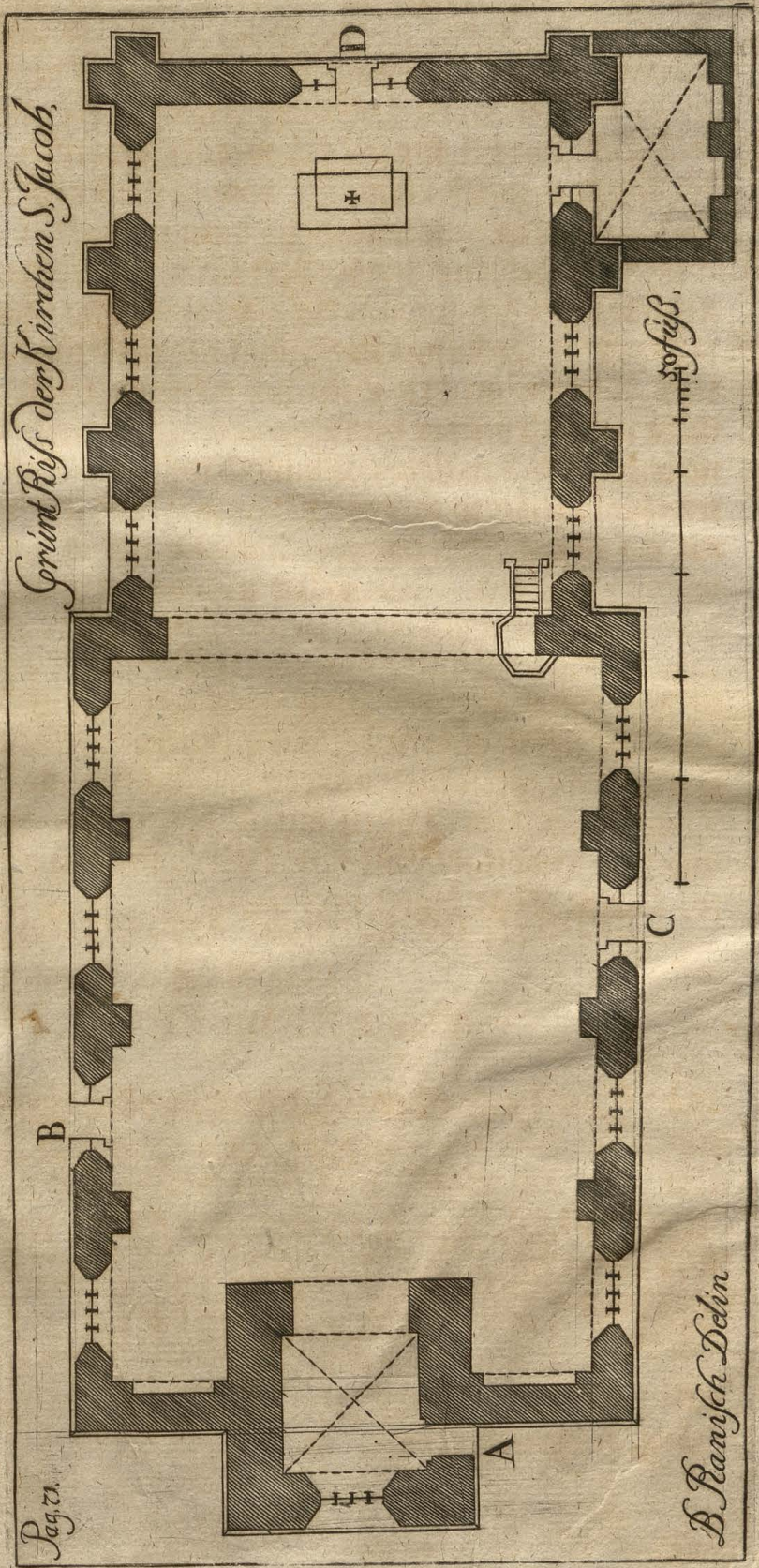
**D**iese Kirche soll erbauet seyn worden Anno 1475. und ist hernacher vom Donner- Wetter Anno 1636. ausgebrandt / darauff ist diese Kirche bald wieder erbauet / und ein neuer Thurn daran aufgeführt worden Anno 1639. Hennenberger schreibet / daß sie nach Abbrechung der Tüng-Stadt Anno 1455. sey verlegt worden an den Orth wo sie nun stehet. Wer der Bau-Meister über dieser Kirchen gewesen sey / kan man nicht eigentlich wissen. Dennoch will ich aus alten Schrifften beyfügen / was vor Maur-Meister in dieser Stadt Anno 1475. gelebet haben; Als Clas Peter Dyck und Salomon Meyster. Wie sie aber Anno 1636. wieder neu erbauet ist / haben gelebet / Peter Schröder / Christoff Mer-ten / Herman Kunst / Jacob Bartz. Bey dieser Kirchen ist das Hospital / der alten Seefahrenden Schiffer / worinnen sie nebst andern betagten Leuten welche sich daselbst einkauffen / versorget werden. Im Grund-Riß ist die Thür unter dem Thurn mit A bezeichnet / B eine Thüre aus dem Hospital / C ist eine Thüre aus dem Hospital-Hofe / D eine Thür hinter dem Altar.

## Das LXXIII. Capitel.

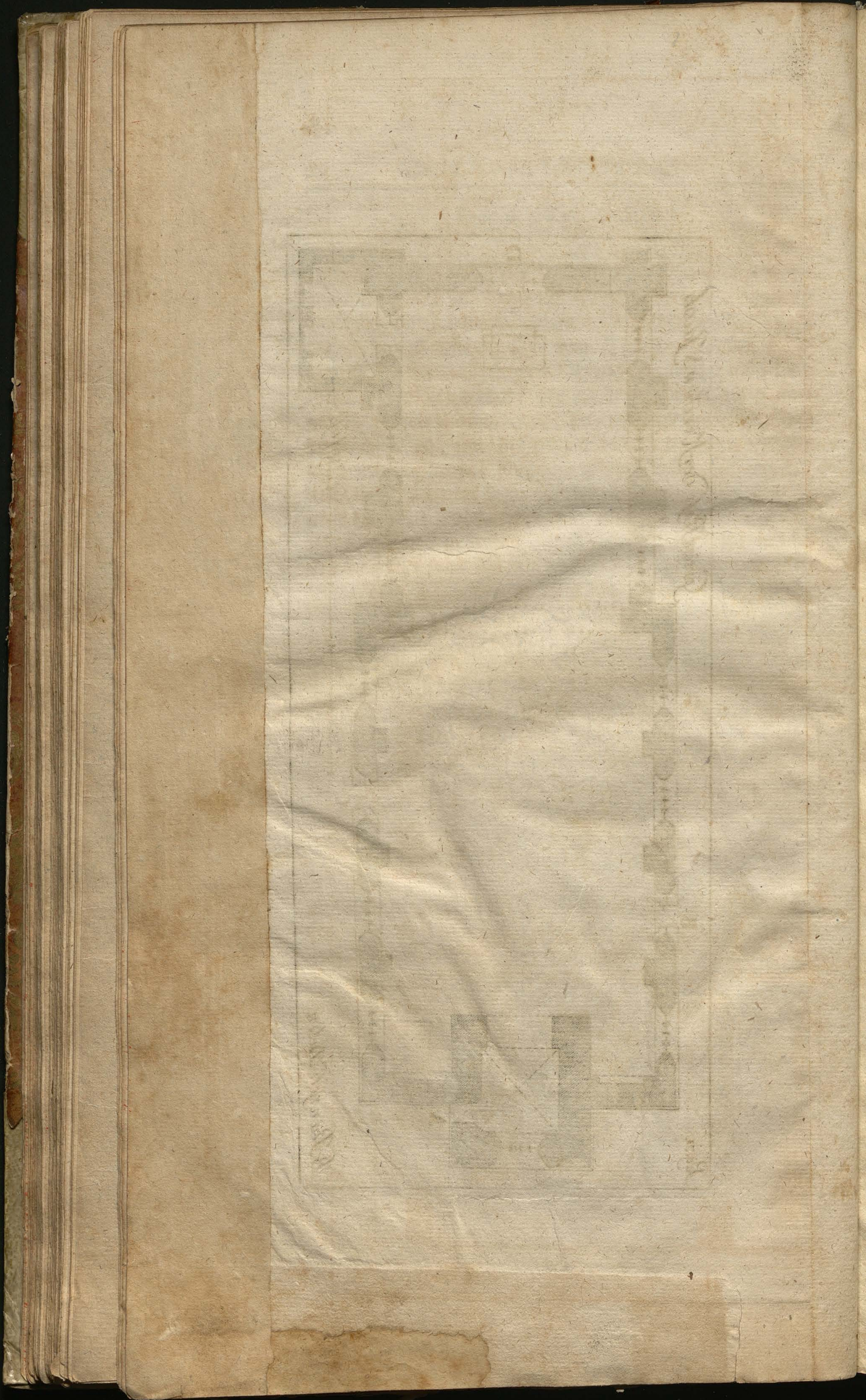
Aufzug oder Vorstellung der Kirchen  
S. Jacob.

**D**ieser Aufzug ist nach der langen Seite zusehen / gegen Süden mit dem Thurn / und bezeichnet A den Eingang in die Kirche unter dem Thurn / B bezeichnet eine Thür / welche aus dem Hospital-Hofe in die Kirche gehet. Ein mehres kan aus dem Abriß ersehen werden.



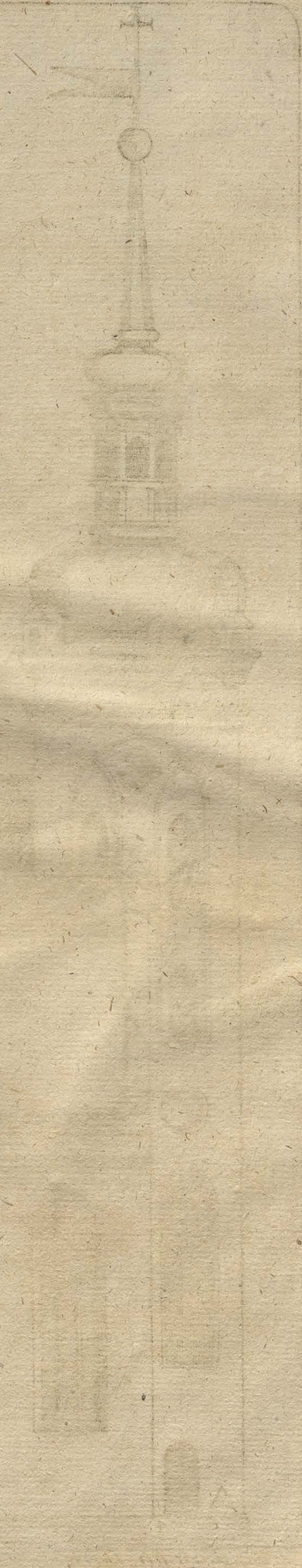








*Handwritten text, possibly a title or page number, written in a cursive script.*





*Abriss Der Kirchen S. Jakob.*

*Pag. 72.*

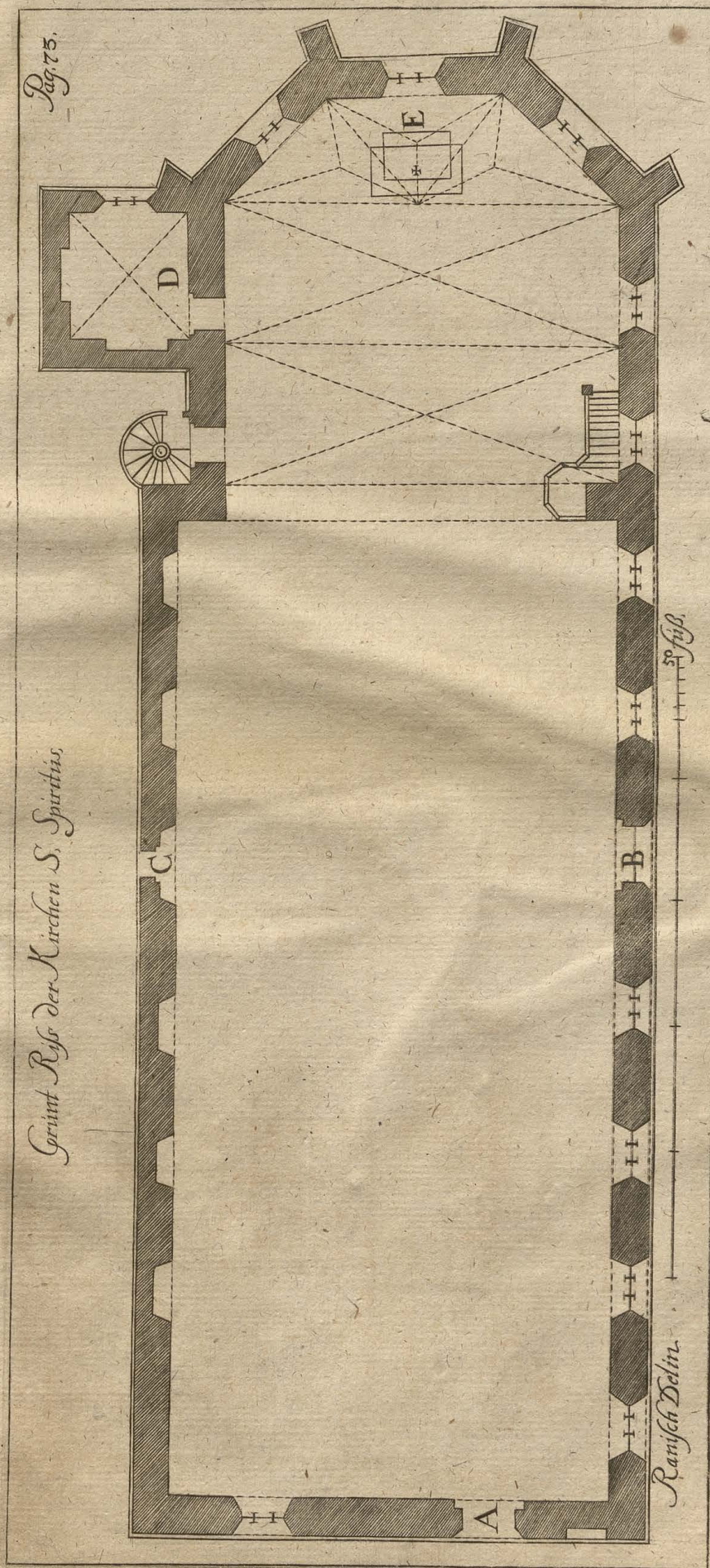




Page

2

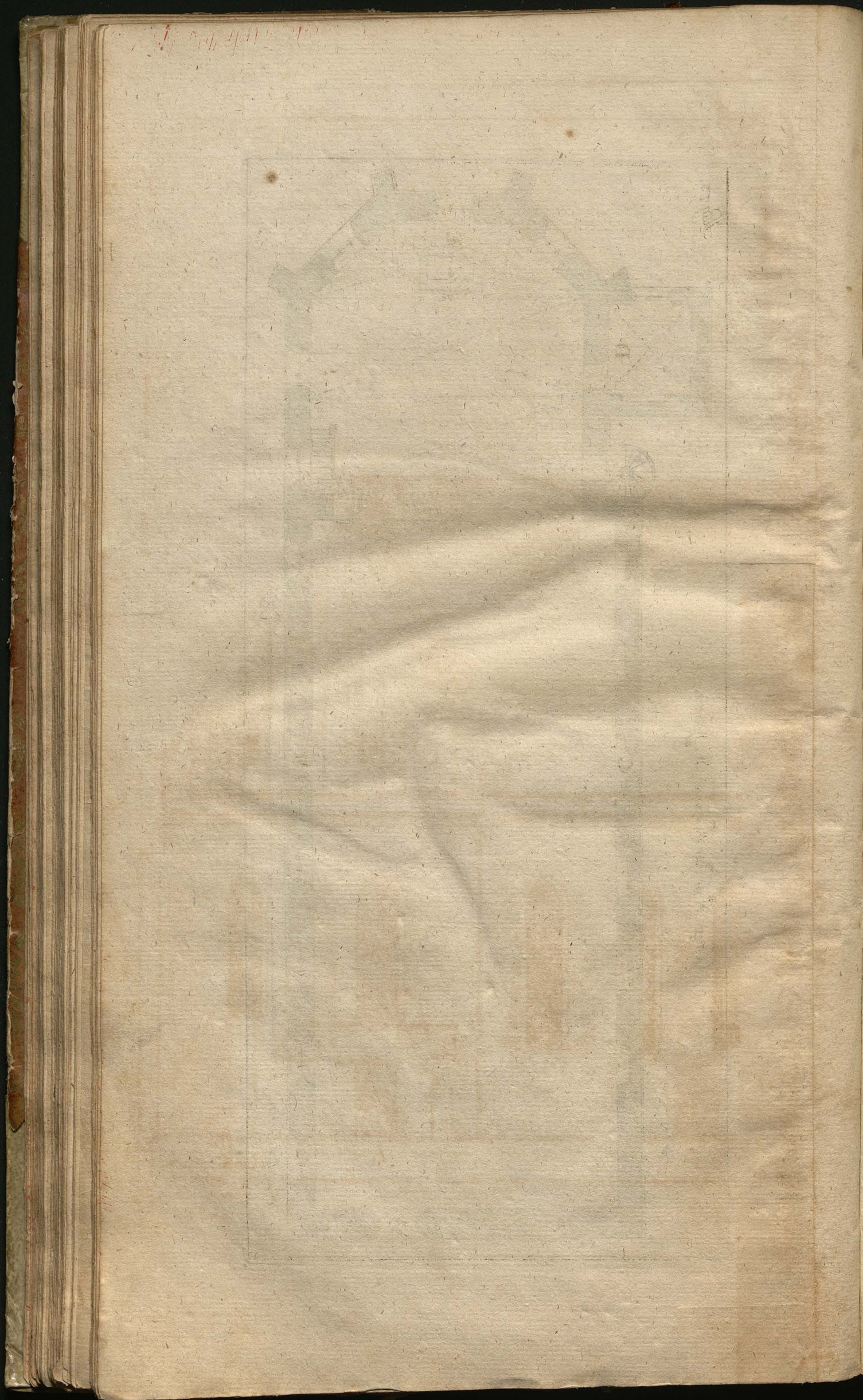




Ranisch Deltm.

50 fss.

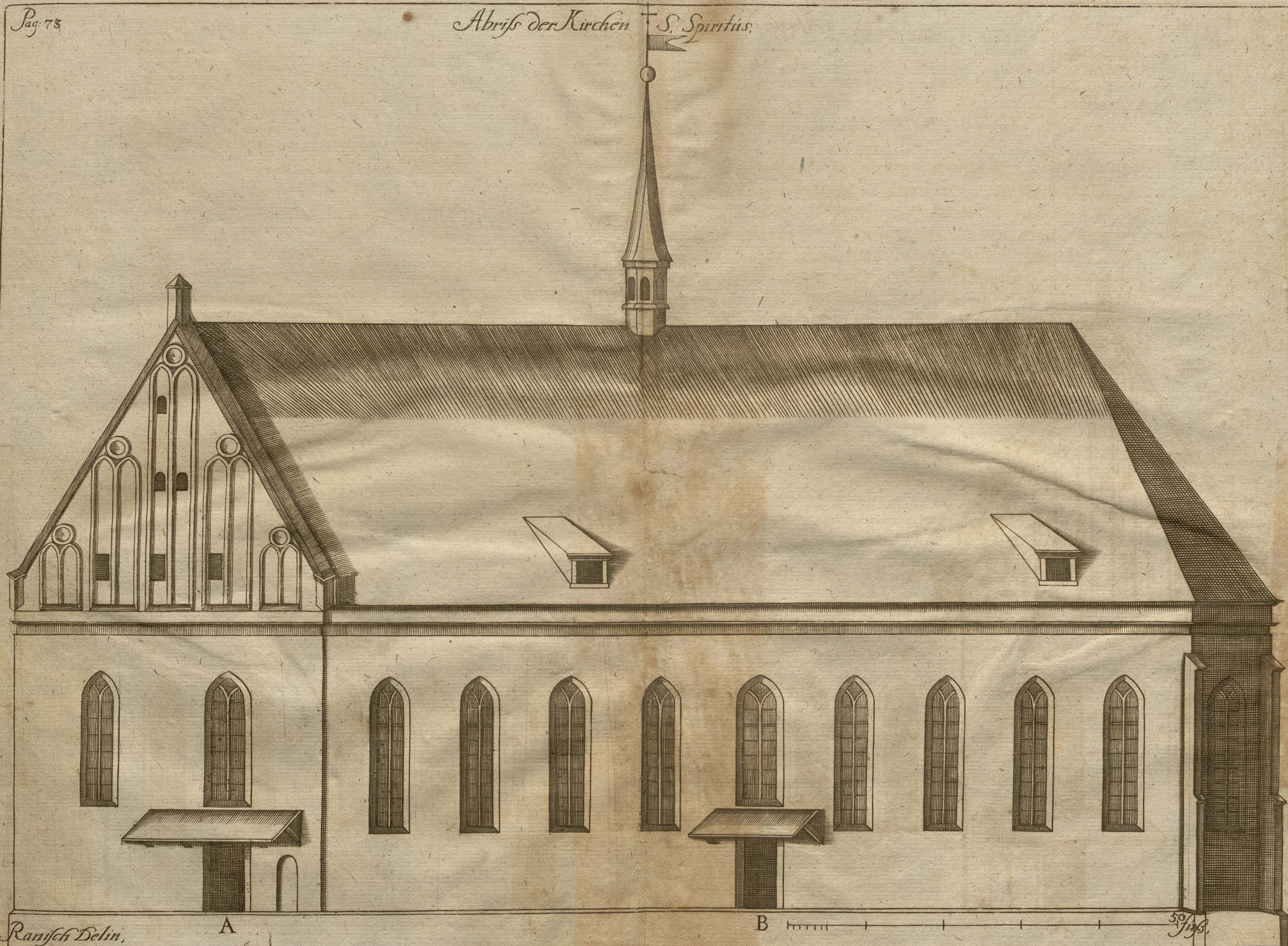




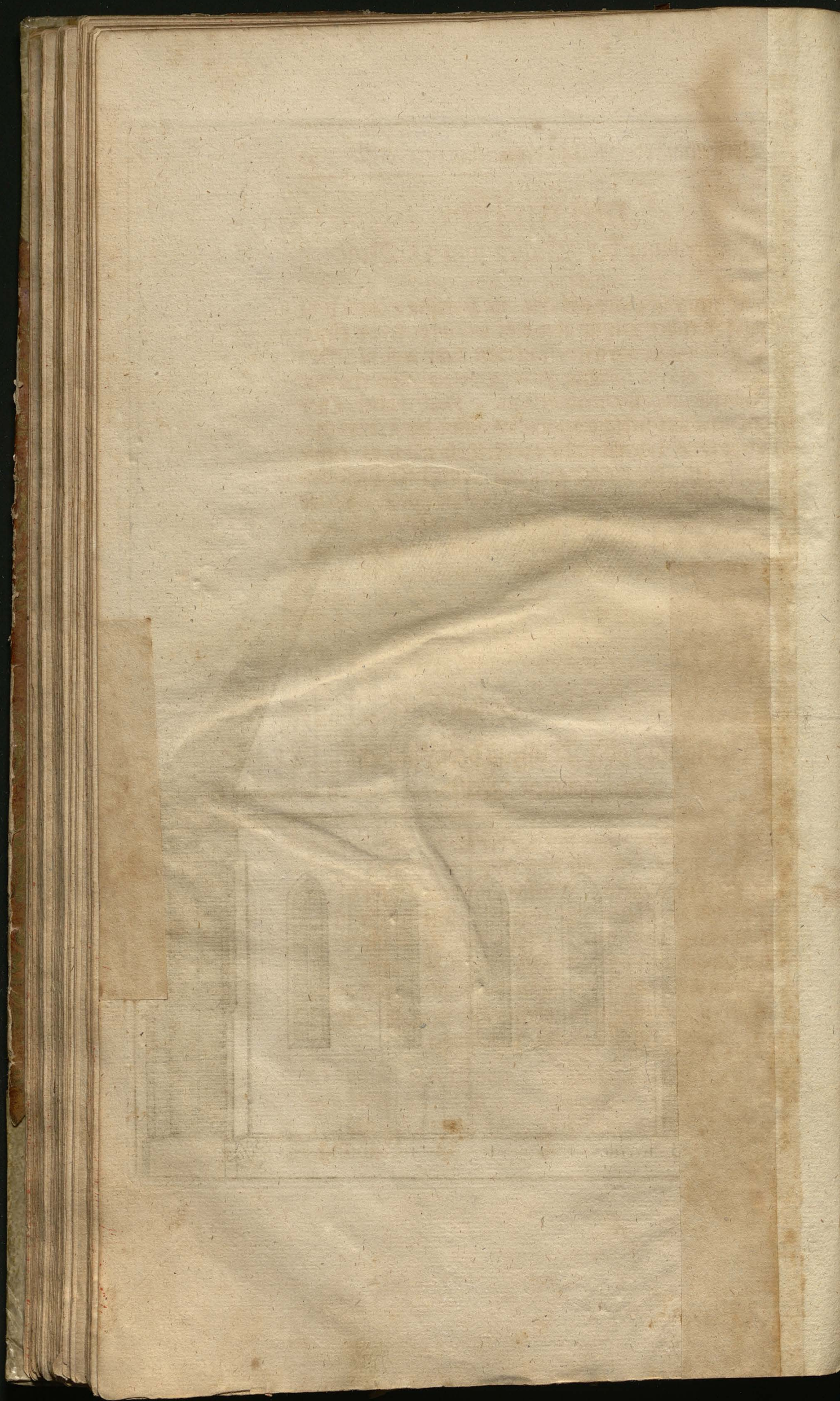














Das LXXIV. Capitel.

Beschreibung der Kirchen zum H. Geist.

**D**iese ist gleichfalls eine alte Hospital-Kirche; zu welcher Zeit sie aber erbauet / oder wer ihr Fundator gewesen sey / kan man nicht wissen. Diese Kirche ist forme nicht gewölbet / sondern nur mit Balcken und Brettern beleget. Das Hinter-Chor aber ist gewölbet nebst der Sacristey, auff die Kreuz-Gewölber-Art / A bezeichnet die grosse Thüre. B die kleine Thür. C die Thür wo die Hospital-Leute vom Hofe eingehen. D die Dress-Kammer. E das grosse Altar. Diebst dieser Kirche sind zwey Höffe mit vielen Gebäuden bebauet; welche alle zum Hospital gehören / und die alten Hospitals-Leute ihre Wohnung darin haben.

Das LXXV. Capitel.

Vorstellung oder Aufzug der Kirchen zum Heiligen Geist.

**D**iese Kirche zeigt sich mit der langen Seiten nach Süden / und mit dem Giebel nach der Damm-Gassen werts. Mitten auff dem Dache ist ein kleiner Thurn oder Spitze. Die Kirche ist in guten Mauren begrieffen. A bezeichnet die grosse Thür zum Eingange unter dem Vor-Giebel. B die kleine Thür an der langen Seiten. Ein mehrers kan aus dem Aufzuge ersehen werden. Also sind nun alle Kirchen dieser Stadt küniglichen angewiesen worden.



Die fünffte Kirche außershalb der Schanzen in dem Schott-Land/ ist das Kloster und Kirche der Barmherzigen Brüder; welche Herr Stancelaus Tesmer gewesener Stadthalter in Marienburg Ao. 1644. fundiret hat. Dieselbe Kirche und Kloster ist in dem Schwedischen Kriege Anno 1656. abgebrandt/nach dem Kriege aber wieder in Fach-Werck aufgebauet worden. Hernachmahls ist auch das Kloster nach langheit erbauet/ und anigo im vorigen Stande. Die Kirche ist 56. Schu lang/ und 26. breit.

Die sechste Kirche im Schott-Land gelegen/ ist eine Jesuiten Kirche gewesen/ aber sie ist gleichfals in dem Schwedischen Kriege Anno 1656. abgebrandt/ und an ihrer Stelle anigo nur ein Kirch-Hoff davon geworden. Anno 1676. den 11. Aprilis ist abermahl eine neue Jesuiten Kirche angeleget/ über dem Rodaunen-Fluß am Berge nebst dem alten Collegio, und ist der erste Grund-Stein eingeweihet worden den 12. Maji in Gegenwart vieler vornehmer Geistlicher und Weltlicher Herren. Dieselbe Kirche ist Anno 1677. den 31. Julii fertig geworden/ über welchen Bau der Auctor Maur-Meister gewesen und den ersten Stein selber eingemauret. Anno 1687. ist an dieser Kirchen ein neu Kloster angeleget worden. Diese Kirche ist 115. Schu lang/ und 44. breit. Forn am Giebel ist Anno 1687. ein Thurn mit einem Schlag-Uhr auffgeführt worden.

Die siebende Kirche vor der Schanzen lieget auf dem Stolzen-Berg/ welche Anno 1673. den 4. Junii neu angefangen zu bauen/ der erste Stein dazu ist den 2. Augusti desselben Jahres eingeweihet worden. Diese Kirche und Kloster ist von Fach-Werck erbauet. Der Fundator dieser Kirchen und Klosters ist gewesen Herr Casimirus Florianus Czartoryski, Cujawischer und Pomerellischer Bischoff/ nebst dem Pomerellischen Woywoden Herrn Ignatio Bakowski. Die Länge dieser Kirchen ist 130. Schu/ und die Breite 44. Des Klosters Länge von der Kirchen ab ist 130. Schu/ die Breite desselben 66. Über diesem Bau ist der Auctor Maur-Meister gewesen/ und den ersten Stein selber eingemauret/ und ist Anno 1674. fertig geworden. Das Kloster aber ist hernach erst Anno 1676. fertig geworden.

Die



Die achte Kirche auſſer dieſer erwehnten Schanzen/ lieget vor dem Olivifchen Thor/ und iſt eine Uralte Kirche S. Michael oder zu allen Gottes-Engeln genant/ welche noch in der Jung-Stadt geſtanden. Wegen erſter Erbauung dieſer Kirchen hat man keine Nachricht; wie ſie aber anizo ſtehet und letzt erbauet ſey/ hat man gute Nachricht: Nämlich daß ſie Anno 1520. von E. Hoch- und Wolweiſen Raht abgebrand aus Furcht des Feindes/ und hernach wieder gebauet/ alſo/ wie ſie nun ſtehet. Sie iſt 65. Schu lang/ und 32. breit. Mitten auff dem Dache ſtehet eine Thurn zu den Glocken mit Bley bedeckt.

Die neunde Kirche/ welche in der Schanze vor der Feſtung Weiſſel-Münde lieget/ iſt Anno 1671. neu erbauet worden/ in Geſtalt des Danziger Wapens. Nämlich als zwei Kreuze in Fachwerck/ worinnen alle Soldaten ihren Gottes-Dienſt verrichten. Dieſe Kirche iſt lang 116. Schu/ und an der ſchmalen Seite 17. Schu an der breiten Seite wo die Kreuze ausgehen 60. Schu breit. Der Mauer-Meiſter dieſer Kirchen iſt geweſen Chriſtoph Kroſche.

Die zehende Kirche iſt Anno 1695. den 4. Julii aus Schluß eines Hoch-Edl. Wolweiſen Rahts geordnet und neu angeleget worden/ innerhalb der Klappen im Peters-Hagen über der Rodaun und S. Salvator genennet worden/ von Fach-Werck/ an Stelle der alten Kirchen/ ſo in dem Hospital zu S. Gertruden iſt/ welche wegen ihrer Bauſeligkeit vergangen. Der erſte Gedenck-Stein iſt den 1. Auguſti dieſes 1695. Jahres eingeleget worden/ in groſſer Volckreicher Verſammlung/ umb 10. Uhr Vormittag/ da dann Er. Hoch-Edl. Herrl. Herr Bürgermeiſter Gabriel Schumann/ als regierender Höheſcher Herr/ nebst den vier Herren Vorſtehern den Stein nebst der Kuppernen Platte ſelber eingesencket/ und von dem Autore hernach vermauret worden.



Also sind nun alle Kirchen / welche so wol innerhalb /  
und ausserhalb der Stadt / vor den Schanzen / wie auch  
ausser denselben / kürzlich beschrieben / woben ich es vor diese  
Zeit bewenden lasse / und so GOTT Leben und Gesund-  
heit verleyhen möchte / ich mich ferner bemühen werde / al-  
le die andern vornehmsten Gebäude dieser Stadt / als  
Thürne / Thore / Zeug-Häuser 2c. 2c. auch in einem ge-  
wissen Aufzug und Grund-Riß kürzlich vorstellen.  
Wünsche dabey allen meinen guten Gönnern alles  
glückliche Wolergehen bis an Ihr

E N D E.





# Register.

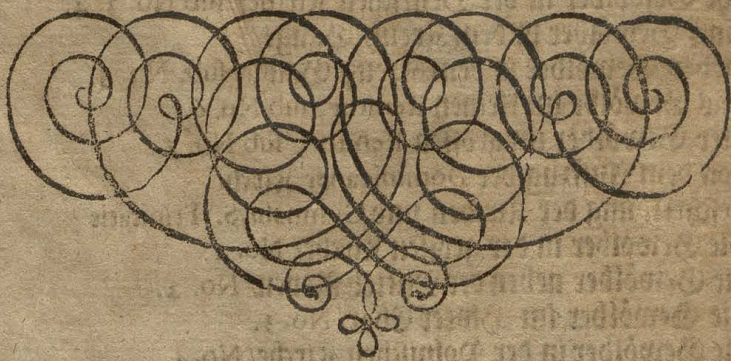
## Verzeichniß aller Capitel in dieser Beschreibung.

Das 1. Capitel.	Pag.
Handelt von dem Grund-Riß der Pfarr-Kirchen	1
2. Von Erbauung der Gewölber	2
3. Von zweyen Gewölbern über dem grossen Altar	4
4. Von dem Gewölbe am Crucifix	6
5. Von dem Quadrat Gewölbe zwischen den Haupt-Pfeiler	7
6. Ein Gewölbe nebst den Haupt-Pfeilern	9
7. Zwey Gewölber in dem Mittel-Gange.	10
8. Zwey Gewölber in dem Mittel-Gange	11
9. Zwey Gewölber in dem Mittel-Gange	11
10. Zwey Gewölber/ sub No. 9.	12
11. Sechs Gewölber in der grossen Mittel-Reyen	12
12. Drey Gewölber/ sub No. 11.	13
13. Sieben Gewölber/ sub No. 12.	13
14. Zwey Gewölber/ sub No. 13.	14
15. Sechs Gewölber/ sub No. 14.	14
16. Sechs Gewölber/ sub No. 15.	15
17. Von dem Aufzug der Pfarr-Kirchen	16
18. Von dem Grund-Riß der S. Johann Andreæ	18
19. Von den Aufzug S. Johann Andreæ Capell	19
20. Beschreibung der Kirchen S. Johann Grund-Riß	19
21. Sieben Gewölber in der Mittel-Reyen/ sub. No. 1.	21
22. Acht Gewölber nebst der Mittel-Reyen/ sub. No. 2.	22
23. Ein Gewölbe zwischen dem Haupt-Pfeiler/ sub No. 3.	22
24. Zwey Gewölber im quer Mittel-Gange	23
25. Sechs Gewölber/ sub No. 5.	23
26. Ein Gewölbe unter dem Thurm/ sub. No. 6.	24
27. Von Reparatur der S. Johans Kirche	26
28. Von dem Aufzug der Kirchen S. Johanni	27
29. Beschreibung der Kirchen und Klosters S. Dominici	28
30. Die Gewölber in dieser Kirche/ sub No. 1.	29
31. Zwölff Gewölber auf beyden Seiten des Mittel-Ganges/ sub No. 2.	30
32. Acht Gewölber in der Deutschen Kirche/ sub No. 3. 4.	31
33. Fünf Gewölber in dem Kreuz Gange	32
34. Sieben Gewölber in dem Kreuz-Gange/ sub. No. 5.	33
35. Das Gewölbe im kleinen Remtor, sub No. 6.	33
36. Vier Gewölber im grossen Remtor, sub No. 7.	35
37. Von dem Aufzug der Dominicaner Kirch	36
38. Beschreibung der Kirchen und Gymnasii, S. Trinitatis	36
39. Die Gewölber in der grossen Kirche/ No. 1.	38
40. Die Gewölber neben der Mittel-Reyen/ No. 2.	42
41. Die Gewölber im Hinter Chor/ No. 3.	45
42. Die Gewölber in der Polnischen Kirche/ No. 4.	47

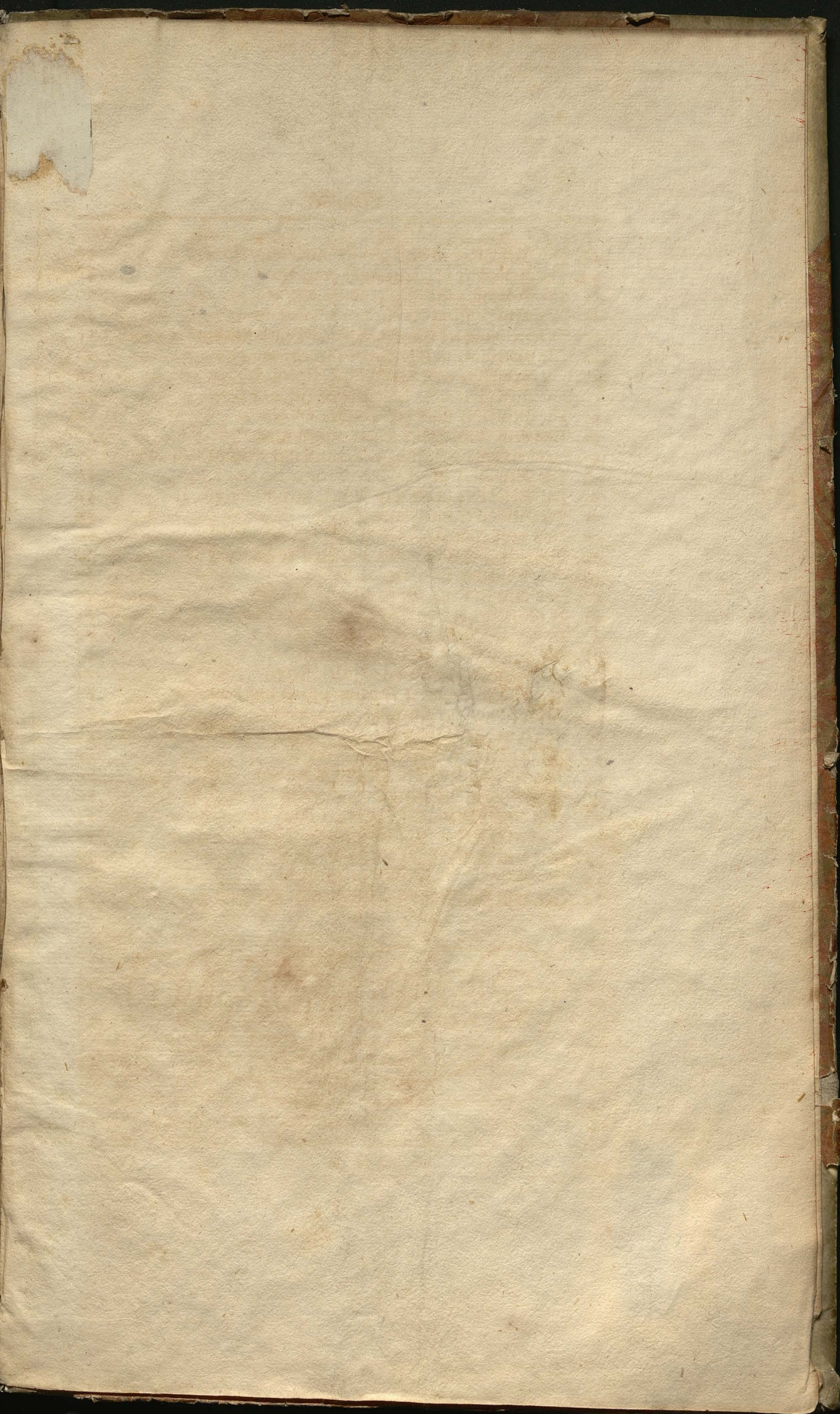


# Register.

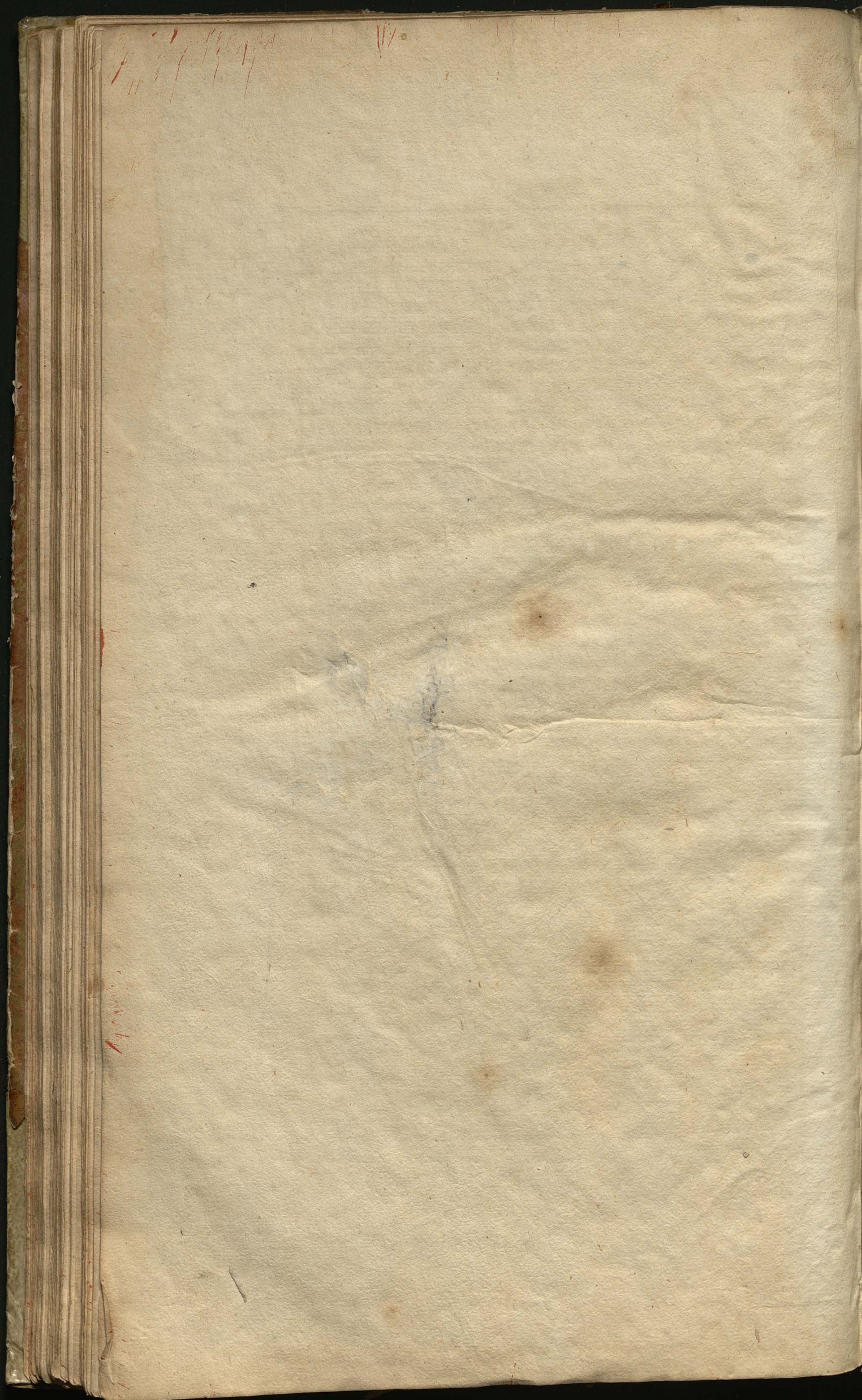
Das	Pag.
43. Die Gewölber in dem grossen Auditorio, No. 5.	48
44. Die Gewölber vor dem Auditorio, No. 6.	48
45. Die Gewölber in dem Kreuz-Gange/ No. 7.	50
46. Von dem Aufzug der Kirchen S. Trinitatis	50
47. Beschreibung der Alt-Städtischen Pfarr-Kirchen S. Catharinæ	51
48. Die Gewölber in der Mittel-Reyen/ sub N. 1.	52
49. Die Gewölber neben der Mittel-Reyen/ sub No. 2.	52
50. Die Gewölber über dem grossen Altar/ sub No. 3.	53
51. Die Gewölber über der Tauffe/ sub No. 4.	54
52. Von dem Aufzug der S. Catharinen Kirche	55
53. Beschreibung des Jungfr. Klosters und Kirchen S. Brigitten	56
54. Die Gewölber in der Mittel-Reyen/ sub No. 1.	57
55. Die Gewölber neben der Mittel-Reyen/ sub No. 2.	58
56. Die Gewölber im Hinter-Chor	59
57. Von dem Aufzug der S. Brigitten Kirche	60
58. Beschreibung der Kirchen und Closters der Carmeliten	60
59. Die Gewölber im Hinter-Chor	62
60. Von dem Aufzug der Carmeliten Kirche	62
61. Beschreibung der Kirchen S. Peter und Pauli	63
62. Die Gewölber im Hinter-Chor sub No. 1.	64
63. Die Gewölber in der Mittel-Reyen/ No. 2.	65
64. Die Gewölber neben der Mittel-Reyen/ N. 3.	66
65. Von dem Aufzug der Kirchen S. Peter und Pauli	67
66. Beschreibung der Kirchen S. Bartholomæi	68
67. Von dem Aufzug der Kirchen S. Bartholomæi	69
68. Beschreibung der Kirchen S. Barbara	69
69. Von dem Aufzug der Kirchen S. Barbara	70
70. Beschreibung der Kirchen S. Elisabeth	70
71. Von dem Aufzug der Kirchen S. Elisabeth	71
72. Beschreibung der Kirchen S. Jacob	72
73. Von dem Aufzug der Kirchen S. Jacob	72
74. Beschreibung der Kirchen zu H. Geist	73
75. Von dem Aufzuge der Kirchen zum H. Geist	73













u

5





